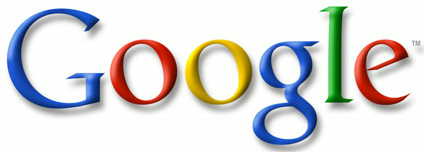




GRIECHISCHES LESEBUCH

VON U. v. WILAMOWITZ-MOELLENDORFF

ERLÄUTERUNGEN II. HALBBAND.

Casper J Kraemer Jr
Sept 25, 1923

GRIECHISCHES LESEBUCH

VON

ULRICH VON WILAMOWITZ-MOELLENDORFF.

II. ERLÄUTERUNGEN

ZWEITER HALBBAND.

ZWEITER, UNVERÄNDERTER ABDRUCK.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1902.

INHALT.

IV. Erd- und Himmelskunde.

1. Das Weltgebäude.

(Aus der Schrift *περὶ κόσμου.*)

188, 2 *φύσεις: πάντα ὁπόσα πεφυκότα ἐστί.* 3 Gott ist sowohl der, welcher über den Kosmos wacht, wie die Ursache seiner Existenz und Dauer. 5 *γαῖα φερέσβιος* Hesiod Theogonie 693. 6 *περατοῦν* begrenzen. 12 *σημεῖον* Punkt, der mathematische Terminus vgl. S. 236, 1. — *τόρνος* der Mittelpunkt des Kreises, die Achse der Kugel, d. h. Punkt oder Linie, um die sie sich drehen. 15 *πόλοι*, daher unser Pol: technischer Ausdruck; ursprünglich ist *πόλος* der sich drehende Himmel (vgl. *πολεύειν*), dann Endpunkt der Linie (Achse), um die er sich dreht. 18 *κλίμα* Neigung, Beugung der Erdoberfläche oder Erdkugel, und dann der geneigte Teil derselben, Lage, Gegend. 23 Dafs der Äther ein fünftes Element (*quinta essentia*) sein soll, ist aristotelische Lehre; eben daher stammt die falsche Etymologie. Für die Stoiker ist der *αἰθήρ* zwar ebenso lokalisiert, aber er ist „reines Feuer". 26 *ζῷα* oder *ζῴδια* sind die zwölf Zeichen benannt worden, die nach dem Vorgang der Babylonier die Sonnenbahn am Himmel bezeichnen, weil jedes Zwölftel ein bestimmtes *ζῷον* enthalten sollte. Daher heifst dieser Kreis *ζῳοφόρος* (wie übrigens auch der skulpierte Fries am Tempel) oder *ζῳδιακός*.

189, 1 *ἐγκάρσιος* schräg. 3 *ὁμοταχῶς: ὁμοίῳ τάχει.* 8 *κεφαλαιοῦν* summieren. 12 Dies ist die Planetenreihe nach Platon; Poseidonios und seine Zeit rückten Merkur und Venus unterhalb der Sonne; manche erklärten sie auch für deren Trabanten. Die älteren Planetennamen sind die adjektivischen; die der Götternamen stammen aus dem Orient und sind erst mit der Woche herrschend geworden, deren 7 Tage nach ihnen heifsen. 17 *μέχρι γῆς ὁρίζεται* reicht bis an seine Grenze, die zugleich die Grenze überhaupt ist, das Centrum, die Erde. 21 *παθητὴ καὶ τρεπτή: οἷα πάσχειν καὶ τρέπεσθαι.* 22 *ἐπίκηρος* der *κήρ*, der Zerstörung, ausgesetzt. 23 *λεπτομερής: εἰς λεπτὰ μεμερισμένη.* 24 *ἐπειδὴ μεγίστη ἐστί, ὀξύτατα κινεῖται.* 25 *σέλα* Funken, *φλόγες* Flammen, *δοκίδες* Balken (Streifen), *βόθυνοι* Gruben (*ἡνίκα δοκεῖ βάθος ἔχειν ὁ φαινόμενος ἀστήρ*, also wie der Mund eines Kraters), Schopfsterne

sind Namen, die verschiedene Klassen von Meteoren unterscheiden sollten. Diese sind in dem sublunaren Raume angesetzt, weil man einzeln ihren Fall auf die Erde beobachtet hatte; doch gab es auch andere Hypothesen. 26 *στηρίζονται* werden aufgestellt, dichterisch, nach Homer *Λ* 28, wo Zeus den Regenbogen *ἐν νέφεϊ στήριξε.* 28 *παγετώδης* „frostig"; man empfindet aber die Wurzel, das *πήγνυσθαι,* so dafs der Gegensatz zu *λεπτομερής* auch vorhanden ist.

33 *ἀστραπή* ist der leuchtende Blitz, *fulgur*, *κεραυνός* der zündende Donnerkeil, *fulmen.* — *γνόφοι*, *tenebrae*, dunkele Wolken, Gewitterwolken; *συμπληγάδες* hier = *συμπλήξεις.* Der Zusammenstofs sollte das Rollen des Donners erzeugen.

34 Die Theorie fordert eigentlich hier nur die Sphäre des Wassers (190, 14): das mufs aber erst klar gemacht werden, da dem Augenscheine nach die beiden Sphären einander durchdringen.

190, 3 *μὲν οὖν* schliefst hier wie oft die berichtigende Ausführung des Vorigen an. Die gewöhnliche Bezeichnung *ἤπειρος*, die eben angewandt war, ist eigentlich unzutreffend, da die *οἰκουμένη*, die man aus den drei *ἤπειροι* bestehen läfst, in Wahrheit eine Insel ist. Seitdem die Kugelgestalt der Erde anerkannt war, und das, was einst die alte Erdscheibe zu füllen schien, zu der *οἰκουμένη* zusammengeschrumpft war, ergab sich mit Notwendigkeit die Annahme, dafs auf den drei andern Vierteln der gemäfsigten Zone der Erdkugel andere *οἰκουμέναι* liegen müfsten, die dann alle zwar *ἤπειροι* heifsen mochten, aber eigentlich Inseln waren. Das ist seit dem 3. Jahrh. v. Chr. ganz begriffen und hat die Kleinheit seiner Welt dem Menschen eben so zu Gemüte geführt, wie dafs die Erdkugel nur eine *στιγμὴ τοῦ κόσμου* ist. Die ethische Wirkung hat sich dann, als dies vergessen war, nach der Anerkennung des heliocentrischen Systems wiederholt. Vgl. Cicero *somn. Scipionis* (*de rep.* VI) 20 ffg., was auch aus Poseidonios stammt. 8 *πάσχειν τι πρός* entspricht hier ganz unserm „im Verhältnis stehn". 13 *ἀναπέφυκα* transitiv. *σπίλοι* „Klippen", ein absichtlich herabsetzender Ausdruck. Das Wort bedeutet auch „Fleck": so hat es denn Cicero *somn. Scip.* 12 fälschlich mit *maculae* übersetzt. 26 *ὡς κἂν εἰ* hat keine andere Bedeutung als die einer Vergleichungspartikel. 31 *διάθεσις* „Disposition", *ὁμοία διάθεσις* etwa „gleiche Stimmung", die alles in sich aufnehmen, „vertragen" kann, *καὶ τὰ ἀνομοιότατα πεφυκότα* (wie die reifsenden und die zahmen Tiere) *ἢ τυγχάνοντα* (wie Erdbeben, Krieg u. dgl.).

191, 1 *πρώτη ὁμόνοια*, vgl. Aristoteles Politik, oben S. 150, 8. 4 *ὠχρός* (daher „Ocker"), gelb. 5 *τὰ προηγούμενα* was die Nachbildung leitet, die „Vorlage". 7 *γραμματική*: eigentlich nicht die *τέχνη γραμματική*, sondern die Kunst der Sprachbildung; das hat der Verf. vermischt. 8 *φωνήεντα* und *ἄφωνα* Vokale und Konsonanten, nicht blofs *mutae.* 10 „Verbindungen sind" sagt Herakleitos statt des gewöhnlichen verbalen Ausdruckes „es steht mit

einander in Verbindung". Ein Hauptsatz seiner Lehre ist, dafs die Gegensätze sich nicht ausschliefsen, sondern komplementär sind, und dafs aus dem ewigen Wechsel, den ihr Anziehen und Abstofsen erzeugt, sich alles Werden erklärt. *τὸ ἀντίξοον συμφέρον* „das Widerstrebende wirkt einträchtig"; *ἐκ τῶν διαφερόντων καλλίστη ἁρμονίη* „aus der Verschiedenheit der Töne ergiebt sich der beste Akkord"; *παλίντροπος ἁρμονίη ὅκωσπερ τόξου καὶ λύρας* „es ist mit der Welt wie mit dem Bogen, den man auseinanderzieht, damit er zusammenschnellt, wie mit der Saite, die man ihrer Spannung entgegenziehen mufs, damit sie klingt." Das ganze Kapitel ist eine Ausführung seines Grundgedankens; die Stoiker haben ihn als den Ahnherrn ihrer Lehre betrachtet. 24 Das alte (im Dorischen erhaltene) *ἅτερος* war in der Kontraktion *θάτερον θατέρου* geblieben; als man es nicht mehr verstand, begann man, schon um 300 v. Chr., *θάτερος* gleich *ἕτερος* zu setzen. 29 Insofern man von jedem *καλόν* und *τεταγμένον* sagt *κεκόσμηται*, trägt es den Namen von der Welt, dem *κόσμος*. Die stoische Etymologie dreht das Verhältnis um: man hatte im 6. Jh. begonnen, die Welt *κόσμος* zu nennen, weil man in ihr eine „Ordnung" fand.

30 *τὰ ἐπὶ μέρους*: das, was „an einem Teile ist", das „Einzelne". 33 Die Horen halten immer Wort: der Lauf der Natur ist stetig in seinem Wechsel. Der Hymnus auf Zeus, der in Pindars Werken an erster Stelle stand, schilderte, wie bei der Begründung der Weltordnung zuerst die „Moiren" aus den Gewässern des Okeanos auf goldnen Rossen die himmlische Themis emporführten zur hehren Treppe des Olympos auf wohlbereiteter Bahn, auf dafs sie Gattin des *Ζεὺς σωτήρ* würde (der die Welt aus dem titanischen Chaos errettet hat): *ἃ δὲ τὰς χρυσάμπυκας ἀγλαοκάρπους τίκτεν ἀλαθέας Ὥρας*. Der goldene Schmuck geht die mythischen Personen an, die schmucken Früchte und die *ἀλήθεια = ἀψεύδεια* den stetigen Wechsel des Tages- und Jahreslaufes: Pindar sagt also in dem Liede, das im Gottesdienste des Zeus gesungen ward, nur unter mythisch-persönlichem Bilde, dafs das göttliche Weltgesetz, das die ewige Ordnung der Jahreszeiten mit sich bringt, die Grundlage für alles Leben und auch für die sittliche Weltordnung ist. 37 *εὐαγής* ein altertümlich poetisches Wort für „licht".

192, 3 *νεοχμώσεις* wie *νεοχμοῦν* 198, 22 dichterisch. Auch die Neuerungen, die Ausnahmen von der Regel des Weltlaufes, vollziehen sich schliefslich in der Weise, dafs sie die Regel bestätigen, sich in den *κόσμος* einordnen. 6 Wenn das Gewitter nicht das Nasse heraustriebe und einen Hauch durch das Feurige gehen liefse, der es dann mit sich forttragend verteilt, so würden sich die Elemente gleichsam feindselig entmischen und so ein Stillstand in die Welt des Werdens kommen. 8 *περιβλύζουσα* „rings sprudelnd"; der Parallelismus hat zu dem gewagten *περιοχουμένη* geführt, in dem *περί* wieder „rings" bedeutet, *ὀχεῖσθαι*, das nur medial für „sich auf etwas halten",

namentlich „reiten“ gebräuchlich ist, passivisch verstanden werden soll, also etwa „rings beschritten“. 9 *δεχομένη*: *τὰ ἀπογενόμενα*. — *φέρουσα*: *ὑπόκειται γὰρ τοῖς φαινομένοις καὶ ἀλλοιουμένοις*. 11 *πυρκαϊά* geht aufser auf Ausbrüche der Vulkane auf das Niedergehen himmlischen Feuers, wie man den Brand des Phaethon zu deuten gewohnt war. 12 *πρὸς ἀγαθοῦ* von der guten Seite her, wir „zum guten“. 14 *παρέμπτωσις* ist ein medizinischer Ausdruck, mit dem das störende Eindringen eines fremden Körpers bezeichnet wird, z. B. von Schleim oder Luft in die Adern. Durch das Erdbeben „entweichen die Gase, die sich entwickelt haben“. Diese Theorie betrachtet die Erdbeben als erzeugt durch *πνεῦμα* im Erdinnern, das hinaus mufs; wenn seine Bewegung Feuer entfacht, entsteht ein vulkanischer Ausbruch.
14 *ἀναπνοή* zeigt, dafs die immer verfolgte Analogie zu dem Körper des *ζῷον* dies Ausströmen der Gase als ein Ausatmen fafst; eingeatmet wird auch *πνεῦμα*, die atmosphärische Luft. 15. 16 Der parallele Bau zeigt, dafs dem Verf. *ἡ γῆ ἀποκλύζεται τὰ νοσώδη* und *εἰλικρινεῖται τὰ ὑπὲρ αὐτήν* ganz gleich schienen: das ist auch richtig, denn in beiden tritt zu dem Passivum, das auf die leidende Person bezogen ist, dasjenige in den Accusativ, an dem sich zunächst das *ἀποκλύζειν* und *εἰλικρινεῖν* vollzieht. — *εἰλικρινεῖν* „reinigen“, man soll aber die *εἵλη*, Sonnenlicht und Sonnenwärme, darin empfinden.
17 *ἠπιαίνειν* lindern; man hört eben im *πάγος*, dem Froste, das *πήγνυσθαι*; *ἤπιος* ist der Gegensatz zur Starrheit. 19 *ἐπαναστέλλειν* und *κουφίζειν* geht beides auf das Bild einer Wage mit zwei Schalen; was in die eine zugelegt wird, hebt die andere empor oder macht sie leichter. Wir vermögen das so nicht wiederzugeben. Dasselbe Bild in *ἀντιπεριΐστασθαι* 21: denn *ἱστάναι* ist wägen. 24 *ἡ τῶν ὅλων συνεκτικὴ αἰτία* die Urkraft, die das All zusammenhält. 27 *τυπώδης μάθησις* „Belehrung über die Grundzüge“. Der Leser lernt nicht *τὰ καθ' ἕκαστον*, aber den *τύπος*, den Umrifs oder Abrifs.
31 *πάντα πλήρη θεῶν* galt als Spruch des Thales, der in Wahrheit dem echten Volksglauben entspricht, vgl. S. 302, 12. Aber die *πρώτη αἰτία*, der aristotelische Gott, ist in der äufsersten Sphäre des *κόσμος* angesetzt und bewirkt die ewige stetige Bewegung der *σφαῖραι*, in das Werden der irdischen Dinge und Wesen greift er nicht ein; von diesem Gott sagt Goethe, dafs er „von aufsen stöfst“. Es ist ein starker Gegensatz zu der stoischen Anschauung, die ihren strenggenommen körperlichen *λόγος* in all und jedem vorhanden (*ἐνδιεσπαρμένος*) dachte. Der Verf., von Aristoteles und Poseidonios gleichermafsen abhängig, vermittelt durch die Ausnutzung der *θεία δύναμις*. Spätere Zeit hat dann diese *δύναμις*, diesen *λόγος*, neben dem transcendenten Gott sozusagen als eine andere Person desselben aufgefafst, vgl. Clemens S. 352, 31.

193, 2 Homer *Α* 499. 7 *ἀκατάλληλα* ungleichmäfsig. 17 *στρώματα* sind die Teppiche und Decken, die man auf der Reise und im Feldzug bei sich

führt (wie jetzt im Orient), um sich das Bett zu machen. Sie werden also zu Rollen (*στρωματόδεσμα*) zusammengeschnürt, wenn aufgebrochen wird. Platon hatte an einer berühmten Stelle (Theaetet 175 e) gesagt, dafs es für den wahrhaft Freien, den Philosophen, keine Schande wäre, wenn er sich bei Sklavendiensten ungeschickt und unbrauchbar zeigte, z. B. nicht verstände *στρωματόδεσμον συσκευάσασθαι.* 20 *πρόσχημα* „die Stellung nach aufsen“, mit dem Nebenbegriffe des Prächtigen. Hier am besten „Etikette“. — Die Schilderung ist frei nach allgemeiner Erinnerung entworfen; keine Hindeutung auf den Kaiser in Rom, der doch erst einen passenden Vergleich bieten würde. Aber die Maske des Aristoteles ist dem Verf. entglitten: er mufste sonst im Präsens reden: denn in Babylonien war Alexander selbst der *μέγας βασιλεύς.* 23 *περίβολον* Hof. 28 *ὠτακουσταί* „Horcher“; der Verf. hat nicht gewufst, dafs am Perserhofe *ὦτα* und *ὀφθαλμοὶ βασιλέως* wirkliche Hofchargen waren, freilich sehr hohe, die man nicht mit den Portiers zusammenstellen konnte. 37 *φρυκτωριῶν ἐποπτῆρες* Wächter der Feuersignale; beides poetische Wörter.

194, 5 Aus *ὑπεροχήν* ist zu *τὴν τοῦ φαυλοτάτου ζῴου* eine vox media wie „Zustand“ zu entnehmen. 7 *ἄσεμνον ἦν δοκεῖν τὸν Ξέρξην αὐτουργεῖν*, wenn es eine unwürdige Vorstellung war, dafs Xerxes . . . . 16 *ἀποτελεῖν ἰδέας* Erscheinungen hervorrufen. 17 *μεγαλότεχνοι* „Techniker, Ingenieure“; *μέγας* ist hinzugefügt, weil an die kleinen, aber ganz analogen Künste der Marionettenspieler gedacht ist. — *σχαστηρία* „Seil“, von *σχάζειν* loslassen: gedacht ist an die Maschinen, deren Effekt durch das Loslassen eines gespannten Seiles bewirkt wird, namentlich Wurfmaschinen. 19 Vgl. Marcus S. 311, 20. 28 *ἐνδόσιμον* (195, 15) heifst das Signal des *κελευστής*, des Pfeifers, an die Ruderer, anzuziehen. 35 *τὴν οἰκείαν εὐμάρειαν*, die erste Ursache, d. h. das Auswerfen der Tiere, giebt ihnen „das Gefühl der natürlichen Beweglichkeit“ zurück; *propria facilitas* giebt es gut wieder.

195, 2 *παρά* entsprechend. 5 Der Verf. giebt die Umlaufszeiten des Poseidonios (Cicero *de natura deorum* II 52), gleich als ob sie allgemein anerkannt wären. Das trifft nur für die drei sonnenfernsten Planeten zu, deren Umlaufszeiten (2. 16. 30 Jahre) das Richtige in angemessener Abrundung geben. 8 Die „Harmonie“ ist hier nur Bild, das dann als solches weiter ausgeführt wird. Die altpythagoreische Anschauung, dafs die Bewegung der sieben Himmelskreise eine „Harmonie“ erzeugt analog den sieben Saiten der Leier, setzt anders bestimmte Gröfsenverhältnisse voraus. Poseidonios hat sie, allerdings in mythischem Bilde, nicht verschmäht (Cicero *somnium Scipionis* 18). 15 *φερωνύμως* den dem Wesen *ἐτύμως* entsprechenden Namen tragend. 19 Die Sonnenbahn liegt in der vorderen Reihe der Zeichen nördlich, in der hinteren südlich vom Himmelsäquator. Den Anfang macht bei dieser

späteren Rechnung der Widder. 20 *τὸ περιέχον* entspricht unserer „Atmosphäre". 34 *σύνθημα παρεγγυᾷ* giebt die Losung weiter.

196, 3 Paulus *ad Rom.* 1, 20: Gott hat sich den Menschen offenbart, *τὰ γὰρ ἀόρατα αὐτοῦ ἀπὸ κτίσεως κόσμου τοῖς ποιήμασιν νοούμενα καθορᾶται, ἥ τε ἀίδιος αὐτοῦ δύναμις καὶ θειότης.* 14 Empedokles hatte *ἐξ ὧν* gesetzt; bei ihm sind die allerzeugenden göttlichen Kräfte *Νεῖκος* und *Φιλία.* 18 *ἔοικε* homerisch-ionisch = *πρέπει.* 19 *ψαλίς* Bogen, *ὀμφαλός* also Schlufsstein. 21 Die Fabel war verbreitet, so thöricht sie ist. Der Schild enthielt eine figurenreiche Amazonenschlacht; wenn man in einer Figur das Portrait des Künstlers mit Recht oder Unrecht fand, so liefs sich die Figur natürlich so wenig wie jede andere ohne Zerstörung der Komposition beseitigen, das Portrait aber natürlich ohne Mühe. Die Fabel ist also ohne Anschauung des Werkes ersonnen und weitergegeben. 33 Homer *ζ* 42.

197, 1 *ὁ βίος ἅπας* die Anschauung des gewöhnlichen Lebens, wie dies auch sei, also „die ganze Welt", *tout le monde.* 4 Homer *O* 192. 16 Oberhalb von Katane, wo an der Stelle einer Sikelerstadt ein Ort Aetna lag, zeigte man einen Felsen *εὐσεβῶν χῶρος,* vor dem sich ein Lavastrom gespalten hatte, und erzählte als *αἴτιον*, dort hätten zwei fromme Jünglinge gestanden, die, statt sich selbst zu retten, ihre Väter auf die Schultern genommen hätten, und dieses Wunder hätte ihre Tugend belohnt. Zeit, Namen und Vaterland der *εὐσεβεῖς* schwanken; die Legende war schon im 4. Jahrh. v. Chr. populär. 25 *καθ' ὅσον* „in so fern als", in späterer Sprache wie *καθ' ὅ, καθ' ὅπερ* ganz zur Partikel geworden. 27 *σωματικὴ ἀσθένεια* kurz gesagt wie *οἰκεία εἱμάρεια* 194, 35. Gott kann herrschen ohne das Gefühl „es greift mich körperlich an". 36 *δημοθοινία epulae publicae*; diese Speisungen waren nachgerade neben den Schauspielen das wesentlichste des öffentlichen Kultus geworden. 37 *κεκμηκότες* die Toten (*καμόντες* bei Homer); höchster tragischer Stil.

198, 3 Sophokles Oed. Tyr. 4. Dafs jeder Leser den Namen des *ποιήσας* kennt, oder vielmehr die Verse auswendig weifs, darf vorausgesetzt werden. Wir treffen sie bei Plutarch *π. δεισιδαιμονίας* S. 335, 30 wieder. 6 *ἰσοκλινής* „*aequilibris*"; die Wage des göttlichen Gesetzes schwebt in so vollkommenem Gleichgewicht, dafs ... 10 Der Verfasser redet zwar nur von dem „eignen Samen"; aber vollwertig war das erst bei dem Stoiker, bei dem es sich um den *λόγος σπερματικός* handelte, der in allem das wirklich lebendige ist. 12 *περσέα* Pfirsich. — Für den Garten Gottes werden die Verse verwandt, mit denen Homer den Garten des Alkinoos schildert *η* 114. 115; die unfruchtbaren Bäume stammen von der Insel der Kalypso *ε* 64. 16 *δυσθησαύριστον* schwer aufzubewahren. 20 Heraklit hatte nur gemeint „alles Vieh (und so die Menschen) wird mit dem Schlage geweidet"; ohne Gewalt geht es nicht

ab; *πόλεμος πατὴρ πάντων*, Gut und Böse, Lustgefühl und Schmerzgefühl sind komplementär, man kann und mag keines entbehren. Platon (Kritias 109c) hatte in ausdrücklichem Gegensatze erzählt, dafs, als die Menschen noch gut waren, die Götter sie freilich weideten wie die Hirten ihre Herde, aber nicht *πληγῇ νέμοντες*, sondern *ἐκ πρύμνης ἀπευθύνοντες οἷον οἴακι πειθοῖ, ψυχῆς ἐφαπτόμενοι*. Die Stoiker aber griffen das Wort auf und verbanden es mit dem andern des Heraklit *πᾶν οἰακίζει κεραυνός*, unter dem sie das Feuer verstanden, das für sie der Träger der göttlichen Kraft, also auch des göttlichen *λόγος*, war. So ward die *πληγή* die des *κεραυνός*; Kleanthes, das zweite Schulhaupt der Stoa, redet in seinem Hymnus den Zeus an

σοὶ δὴ πᾶς ὅδε κόσμος ἑλισσόμενος περὶ γαῖαν
πείθεται, ᾗ κεν ἄγῃς, καὶ ἑκὼν ὑπὸ σεῖο κρατεῖται·
τοῖον ἔχεις ὑποεργὸν ἀκινήτοις ἐνὶ χερσὶν
ἀμφήκη πυρόεντα ἀειζώοντα κεραυνόν·
τοῦ γὰρ ὑπὸ πληγῇ φύσεως ἔρριγε τὰ πάντα,
ᾧ σὺ κατευθύνεις κοινὸν λόγον, ὡς διὰ πάντα
φοιτᾷ.

In diesem stoischen Sinne umgedeutet ist hier der heraklitische Spruch verwandt: „alles was da kreucht wird von dem Schlage regiert". 24 *Κρόνου παῖς καὶ χρόνου*: *καί* = „d. h."; vgl. zu 127, 27. Der Gebrauch gilt z. B. auch für die grammatische Erklärung. 25 *ἀτέρμων* grenzenlos; dem gewöhnlichen *ἐξ αἰῶνος εἰς αἰῶνα* zugesetzt, grade weil es ein Oxymoron ist, um die Ewigkeit noch zu dehnen. 26 *αἴθριος* von *αἴθρα* die Helligkeit. 29 *ὁμό-γ(ο)ν-ιος*. 31 *καθάρσιος* „Reiniger", *παλαμναῖος* „Sühner", beides Anrufungen bei der Entsühnung von vergossenem Blute. Weshalb bei dem letzten Paare eine Verweisung auf die Dichter steht, ist nicht ersichtlich. Es sind alles Namen, die sowohl die Poesie wie das Kultritual kennt. 36 *ἀρχικέραυνος* nach *τερπικέραυνος* gebildet, stoisch gemeint in dem Sinne des Kleanthes, der dasselbe Wort gebraucht; vermutlich sind die orphischen Verse jünger, denn auf den Namen des alten Sängers ist seit dem 6. Jahrhundert unausgesetzt gedichtet worden, was sich als Offenbarung geben wollte, ganz wie Orakel auf den Namen der Sibylle.

199, 7 Die Welt kehrt nach dieser Lehre in das Herz der Gottheit zurück und geht wieder aus ihm hervor. Das Herz ist Sitz des Denkens und Wollens. 9 Cicero *de divinatione* I 155 sagt nach Poseidonios: *εἱμαρμένην id est ordinem seriemque (τάξιν καὶ εἱρμόν) causarum, cum causae causa nexa rem ex se gignat.* Also eine falsche Etymologie von *εἴρειν* anreihen. Wenig deutlich tritt dazu „und ohne Hinderung (d. h. Zwischentreten eines andern Wollens oder Könnens) ihren Weg nimmt". 20 Wenn die griechischen Mütter ihren Kindern ein Märchen erzählten, so schlossen sie mit *καὶ ὁ μῦ-*

θος ἀπώλετο, „und da war die Geschichte aus". Damit spielt Platon öfter so, daſs es bedeuten soll „und da ging die Geschichte in die Brüche". Hier wird das scherzhaft so gewandt, daſs die allgemeine *τάξις* und *περάτωσις* sich auf den Mythos erstreckt. 22 Zusammengestückt aus Platon, Gesetze 715e und 730c.

2. Asiaten und Europäer.

(Hippokrates *περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων*.)

200, 5 *εὐόργητος* „gutmütig". 6 Die Himmelsrichtung wird so bestimmt, daſs der Bewohner Griechenlands sich mit dem Gesichte nach Osten (dem Punkte des Sonnenaufganges an der Tag- und Nachtgleiche) richtet; dann liegt Asien zwischen den Punkten des Sonnenaufgangs an den Solstitien, aber von der Grenze der kalten Zone, dem Punkte des Sommersolstitiums, etwas entfernter, d. h. so denkt man sich das Asowsche Meer und den Don, die Grenze zwischen Asien und Europa (201, 17) zu dem Beobachtungspunkt gelegen, und im weiteren NO ist Okeanos, von dem das Kaspische Meer ein Busen ist. Der nördlichste Teil Asiens, zwischen Kaukasus und Don, liegt also immer noch rechts von dem Aufgangspunkte des Sommersolstitiums (201, 15); immerhin hat dieser Teil bereits eine schwankende Witterung (Kap. 13—15). Asien ist indessen hier dem Sprachgebrauche gemäſs in engerem Sinne genommen; eigentlich gehört dazu auch was rechts von dem Aufgang am Wintersolstitium liegt, und zwar bis zum Untergang am Wintersolstitium, also der ganze Süden, Ägypten und Libyen. Dieser südliche Bogen ist das *θερμόν*; der entsprechende nördliche zwischen Auf- und Untergang des Sommersolstitiums das *ψυχρόν*. Ein Vorzug Asiens ist die östliche Lage überhaupt: denn das scheint der Sonne selbst, die im Osten zu Hause ist, näher. 7 Subjekt zu *παρέχει* ist der folgende Temporalsatz. 9 „allgemein gleichmäſsige Verteilung regiert". *δυναστεύειν* im Ionischen von ganz so abgeblaſster Bedeutung wie „regieren".

11 *εὔδιος εὐ-δι-ιος*, wo „der unbewölkte Zeus lacht"; dazu das Nomen *εὐδία*, ionisches Wort für „klare, heitere Luft und gutes, günstiges Wetter", oft auch metaphorisch. Die Komparation, als wäre der Positiv *εὐδιής*.

201, 1 *πέττειν coquere, concoquere*, wird namentlich von den Ärzten in weitestem Umfang für alle möglichen Prozesse gebraucht, bei denen eine Zersetzung vorzuliegen schien. Hier im Gegensatz zu der Härte des Bodens in der Sommerdürre die Weichheit des Winters: gefrornen Boden kennt man nicht; von dem würde man *πέπηκται* haben sagen können, aber lieber auch *ἐκκέκαυται* gesagt haben wie von der Hitze (ein erfrornes Glied ist *κεκαυμένον ὑπὸ ψύχους*), d. h. es hätte dann keinen Gegensatz gegeben. Es ist in der scharfen zweigliedrigen Antithese jedesmal das zweite Glied die Erklärung

des ersten. 2 ὡραῖα: alles, was die ὧραι geben, meist nur von den Früchten, dem Obst, gesagt. 5 μεταφυτεῖν ihre φύσις ändern, veredeln. Dafs der Grofskönig sich selbst um die Akklimatisation der Gewächse bemüht, zeigt X 4.

11 ἀταλαίπωρος ist wer nicht ταλαιπωρεῖν mag, nicht πῶρον (= πόνον) ἀνατλῆναι, arbeiten, sowohl körperlich als geistig. Vgl. 204, 35. 14 Das ist der Rest der Besprechung von Libyen, seiner den Griechen so besonders wunderbaren Tierwelt. 17 Die Zwischenbemerkung weist die andere verbreitete Ansicht ab, dafs der Phasis die Weltteile schiede. In Folge der Parenthese ist περὶ αὐτῶν zugesetzt. 22 Die Μακροκέφαλοι hatte schon das hesiodische Gedicht erwähnt, das die Nordvölker schilderte (vgl. Vorbemerkung zu Lukian S. 12); eine Völkertafel, deren vorliegende Redaktion aus der Mitte des 4. Jhdts. stammt, aber oft ältere Zustände giebt, verlegt sie östlich von Trapezunt (Skylax 85); so wird es hier gemeint sein. Ihre Gleichsetzung mit den Μάκριες oder Μάκρωνες, die beträchtlich westlicher sitzen, ist sehr zweifelhaft. 31 ἐν φύσει ἐγένετο: ἐνέφυ, es ist zur Natur, ein Teil der Natur geworden. 32 Diese Lehre, die das Problem der Vererbung überhaupt lösen soll, und auch von Demokritos vertreten ward, finden wir ziemlich gleichlautend unten in der Schrift περὶ ἱρῆς νούσου S. 273, 27.

202, 1 διεστραμμένοι (τὰς ὄψεις) = στρεβλοί oder in jüngerer Form στράβωνες „schielende". Der Verfasser wechselt nur, weil ihm das besser klingt, im letzten Gliede: genau so in der Parallelstelle περὶ ἱρῆς νούσου. 4 Der Verkehr mit den Menschen, die Berührung mit der Kultur zerstört das Vorurteil, 201, 23, den νόμος, und in der Folge die φύσις. 6 Am Phasis war eine griechische Siedelung, die nach dem Flusse hiefs, vermutlich das ἐμπόριον, das hier von der πόλις, die etwas flufsaufwärts lag, unterschieden wird. Das Hinterland ist Kolchis, dessen Bewohner sonst ganz anders geschildert werden: da wirkt der wilde König der Argonautensage nach. Die φασιανοὶ ὄρνιθες waren um 420 in Athen eine solche Rarität, dafs ihr Besitzer jeden Neumond (Markttag) sein Haus den Neugierigen öffnete: so gering war der Verkehr wieder geworden. 11 ἄνω καὶ κάτω sagt der Grieche für „in jeder Richtung" wie wir „hin und her". 15 ἀλδαίνω gedeihen machen, ἀλδήσκω gedeihen, also ἀναλδής „unausgewachsen", „ohne Kraft". 16 ἀήρ Nebel, wie bei Homer. 20 ἴκτερος Gelbsucht. 26 κέρχνος, wovon κέγχρος nur dialektisch verschieden ist, ist „Heiserkeit": danach haben die βαρύφωνοι Φασιανοί ihren Scirocco benannt. 34 ἀγνώμων ist oft, wer nicht der γνώμη folgt, „kein Einsehen hat", starr und rauh.

203, 2 καρτερός τινος ionisch für κύριος „Herr über". 20 Diese Sauromaten, deren Jungfrauen mit in den Kampf zogen, kennt auch Herodot IV 110—17, der eine Fabel von ihrem Ursprunge erzählt, an die Amazonen anknüpfend, deren der Arzt zu erwähnen verschmäht. Herodot setzt diese

Sauromaten aber auf das linke Ufer des Don. 23 Herodot giebt nur die Forderung an, einen Feind erschlagen zu haben. Hier sieht es so aus, als folgte auf die Erlegung des dritten Feindes erst eine Zeit freier Liebe, die Ehe aber, nach Wahl der Frau, später, nachdem ein bestimmtes Opfer gebracht war. Das Genaue entgeht uns. 25 Dafs die Jungfrau sich so einen Mann erwirbt, „verdient", ist dem Hellenen etwas sehr Besonderes. Die eigene Wahl der Jungfrau ist damit nicht notwendig bezeichnet. 27 „ein zu eben diesem Zweck verfertigtes Bronzeinstrument". *ἐπί* mit dem Dativ wird in dieser Bedeutung neben *ἐπί* mit dem Accusativ gebraucht. 34 *Σκυθέων ἐρημίη* ist die Steppe Südrufslands; bei den Athenern sprüchwörtlich für Öde und Einsamkeit. 37 *οἰκήματα* auffallenderweise hier „Gebäude".

204, 3 Logisch würde es heifsen *αἳ μὲν ὥσπερ οἰκήματα διπλᾶ* (Wohnungen zu zwei Stuben), *αἳ δὲ τρ.* Die Attraktion ist bequemer, und ihr folgt dann *ταῦτα.* 4 *στεγνά*: *στέγει* „hält dicht". 8 *τὰ ἐόντα* „so viel und wenn sie welche haben"; *πρόβατα* Schafe und Ziegen, Gegensatz *κραταίποδα* „Starkhufer", Rinder und Pferde. Diese erhalten hier den Artikel, weil sie schon erwähnt waren. 9 *τοῖς Σκύθαις ἀπόχρη ὁ χόρτος ὁ τοῖς κτήνεσιν ἀναγκαῖος.* 12 Dafs *ἱππάκη*, dessen Herkunft keine Erläuterung bedurfte, Käse sei, fügt er hinzu, weil andere das skythische Getränk aus gegorener Pferdemilch, Kumys, so nannten. 14 *περὶ δὲ τῶν ὠρέων . . . ὅτι . . . καὶ πλῆθος* (17), *κεῖται γάρ.* Erst sozusagen die Kapitelüberschrift, dann mit *ὅτι* die zu erklärenden Thatsachen, mit *γάρ* ihre Begründung. 19 *τελευτῶν* am Ende seiner Bahn, kurz vor dem Punkte, wo er *ἵσταται*, dem Solstitium, wo die Sonne *τρέπεται*, umkehrt.

205, 1 *ἄναρθρα* ohne „Artikulation" der Gliedmafsen; die Fettpolster lassen die Gliederung nicht scharf hervortreten. *ἄτονα* ohne Spannung, schlaff. — *αἱ κοιλίαι αἱ κάτω* die Därme, durch welche die Entleerung erfolgt. — 5 *φθορά* und *κάκωσις* ist nur eine Störung und Beeinträchtigung des Wachstums, welche Differenzierungen hervorruft. *φθείρεσθαι* wird oft nicht von absoluter Vernichtung, sondern von qualitativer Veränderung gesagt. 6 *πηγνυμένου τοῦ γόνου τὸ ἔμβρυον συνίσταται.* 12 Um den Bogen zu spannen, stemmen sie die eine Spitze auf den Boden, die andere in die Achsel; ähnlich lehnen sie sich auf den Spiefs. 15 *τρόφιμος*: *εὐτραφής*, fleischig, nicht schwammig. *ῥοικός* krummbeinig. 16 *βλαδύς, βλαδαρός, πλαδαρός* bezeichnet die schlaffe und schwankende Haltung des gedunsenen Oberkörpers. 17 *εὔεδροι* von *ἕδρα* Gesäfs, dagegen gleich 18 *ἕδρα* = *ἑδραῖος βίος*, das Sitzen. 20 Bei dem Herumziehen können die kleinen Kinder nicht laufen. 21 Dafs die Weiber immer in den Wagen sitzen, der Grund ihrer Körperbildung, wird als selbstverständlich verschwiegen. — *πυρρόν* an der Haut, nicht am Haare. 36 *ἄμεικτον* und *ἄκρατον*, was sich nicht mischt, sich nicht beeinflussen läfst und keine Rücksicht nimmt, „starr, rauh".

206, 26 *κανονίαι*: *πρὸς κανόνα πεφυκότες*, „normalgebildet". Dazu gehörte für die Anschauung dieser Zeit, dafs die Brust ziemlich ein Quadrat bildete und der ganze Bau ähnlich schwere Verhältnisse zeigte. Daher sagt man von dem *ἀνὴρ κανονίας* auch *τετράγωνος*. Der polykletische Jünglingskörper illustriert diese Stelle am besten: sein Doryphoros, der rechte *κανονίας*, hiefs selbst *κανών*. 28 Schleim und Galle vgl. zu S. 273, 24. Unser „phlegmatisch", *φλεγματίας*, ist wie die anderen s. g. Temperamente aus einer hippokratischen Schrift genommen (*π. φύσιος ἀνθρώπου*), welche Schleim, Blut, gelbe und schwarze Galle als die Elemente, d. h. die Stoffe ansieht, die den Körper bilden und deren Mischungsverhältnis auch die seelische Disposition bestimmt. Populär ist das im Altertum nie gewesen, und unser Arzt denkt bei den Stoffen nicht an das „Temperament". 30 Die Zeitgenossen mufsten hier sofort merken, dafs das Klima von Thessalien und Böotien (wo die archaische Skulptur auch solche aufgeschwemmten Körper zeigt) und den nach Süden offenen Flufsthälern des Peloponneses beschrieben ward, zumal gleich der Grund angegeben wird, warum in dem durch den Eurotas entwässerten Lakedaimon das Klima gesünder war als um die Sümpfe Kopais und Boibe. Den Spartanern liefs sich die *ἀνδρεία* nicht abstreiten; aber das erscheint dem Ionier als Erfolg des *νόμος*, der *ἀγωγή*. 31 *τό τε στάσιμον καὶ τὸ ὄμβριον ὕδωρ*. 32 *λαμπροί* von der Hautfarbe, im Gegensatze zu *μέλανες*. 34 *προγάστωρ*, bei dem die *γαστήρ* vorsteht, „dickbäuchig". 35 *σπληνώδης* milzsüchtig.

207, 1, Die Charakteristik des Landes und der Bewohner ist offenbar im Hinblick auf das Attika der perikleischen Zeit gegeben. Denn die Selbsttäuschung der Athener, dafs ihr Klima die rechte Mitte zwischen warm und kalt hielte, konnte der Ionier nicht teilen, aber das Urteil über die Erzeugnisse des kargen Bodens blieb bestehen, und die Menschen werden hier so charakterisiert wie Aristophanes die *Μαραθωνομάχοι* schildert, freilich schon als vergangenes Geschlecht.

3. Südküste Galliens.

(Aus Strabon IV.)

208, 2 Das was abgetrennt wird, ist Objekt des *διαιρεῖν*, *καλοῦντες* zugesetzt und so gestellt, weil der dritte Name zugleich der Gesamtname ist. 3 *ἐξηλλαγμένους* abweichend, fremdartig, absonderlich. 9 Strabon hat II 128 eine allgemeine Übersicht über die Lage der Länder auf der *οἰκουμένη* gegeben. Die sehr fehlerhafte Vorstellung von der Konfiguration des Landes zeigt die Karte.

210, 4 *βόρεια* gilt im eigentlichen Sinne nur von den Cevennen, von den Pyrenäen nur so, dafs ihr nördlicher Teil zu Aquitanien gehört. 10 Er hat die ersten Kapitel Caesars flüchtig gelesen und dessen Scheidung, die ja die Gallier aufserhalb der römischen Provinz angeht, mit der bei seinen griechischen Gewährsmännern identifiziert, die rein ethnologisch war, also die Bewohner der Provinz mit den Kelten des Mittellandes als *Κελτοί* zusammenfafste. Das waren die Arverner und Häduer mit ihrem Anhange; die Ferneren an der Küste des Meeres, im Norden und am Rhein waren *μικρὸν παραλλάττοντες*: die hat er daher mit zu Belgiern gemacht. 11 In Wahrheit hat Augustus an der Narbonensis nichts geändert. Den tres Galliae hat er ihre Verfassung gegeben, als er 16—13 in Lugdunum residierte. 13 D. h. die wirklichen und danach von Caesar so benannten Aquitanier. Die Zahl 14 wiederholt Strabon IV 189, zählt aber IV 190 nur zwölf Völker auf, und es sind nicht mehr bekannt. 15 So sagt Str., weil die Provinz Lugdunensis hiefs; Lugdunum selbst gehört zu keiner Provinz, sondern steht für sich als kaiserliche Residenzstadt, wie sonst nur noch Alexandreia. 25 *γεωλοφίαι* Hügelland: die *γῆ* hebt der Grieche dabei hervor, weil er eigentlich nur zum Anbau unfähige Felshügel kennt. 31 *ὥσπερ εἴρηται*: II 122 hat Str. ausgeführt, welcher Segen das Mittelmeer für die Kultur ist.

211, 2 Nicht der löbliche Fleifs, das Land urbar zu machen, sondern die Übervölkerung führt zu der Ansiedelung. — *τοκάδες* prägnant „fruchtbar“. 8 Die Ostseite wird aufser durch die Alpen durch die Distanz gebildet, die Linie zwischen den Alpen, senkrecht auf diese genommen (d. h. indem sie als eine Grade betrachtet nördlich verlängert werden), und dem Punkte, wo die Cevennen die Rhone erreichen, rechtwinklig zu der eben bezeichneten idealen Linie. Danach würden die Alpen eine Strecke südlich neben dem Punkte liegen, wo die Cevennen die Rhone erreichen, Lyon also noch nördlicher, wo doch die aus den Alpen strömende Rhone sich umbiegt. Das ist mit Strabons eigenen sonstigen Angaben unvereinbar. Die Karte befolgt es also nicht, sondern fügt die ideelle Linie der Nordseite zu. 20 Der südlichste Ort der Provinz ist *Portus Veneris*, Port Vendres, und dort etwa hat die früh verschollene iberische Stadt Pyrene gelegen, nach der das Gebirge heifst. Es mufs aber auf dem Kap, das die Grenze der beiden Länder nach der Seeseite bezeichnete, ein Aphroditetempel gelegen haben, denn auch Plinius III 22 führt eine *Pyrenaea Venus in latere promuntorii altero* auf. Zu Lande befand sich das Grenzmal natürlich an der Hauptstrafse, dem alten Wege, den Herakles gezogen war (vgl. S. 216, 1), und den der Bezwinger der Arverner Cn. Domitius Ahenobarbus zu der *via Domitia* ausgebaut hatte. Auf der Pafshöhe hatte Pompeius nach Bewältigung des sertorischen Aufstandes ein Tropäum errichtet, seinen eignen Ruhm zu verkünden, u. a. dafs er 876 Städte

unterworfen hätte. 23 Diese Entfernungen sind die der *via Domitia*, die Strabon von einer römischen Wegekarte abliest. Daher die Berechnung nach römischen Meilen; die Summe ergiebt 409,5 Kilometer, das ist eben so viel wie 2600 Stadien, wenn man den in der Geographie herkömmlichen Wert einsetzt. Das griechische Mafs beruht auf der Küstenfahrt: das Zusammentreffen wird also Zufall sein. 25 Ugernum ist Beaucaire gegenüber von Tarusco Tarascon. Hier ging eine andere Strafse ab, die über die Cottischen Alpen, aus dem Thale der Durance in das der Dora riparia führte; Str. giebt auch von ihr eine kurze Stations- und Distanzenübersicht. 33 *ὑποπέπτωκε*: *ὑπόκειται*.

212, 1 Eine geschichtliche Erinnerung an die Gründung Massalias hatte sich nicht erhalten, auch kein festes Datum, so dafs selbst Thukydides die Gründung fälschlich mit der Auswanderung der Phokäer vor Kyros in Verbindung bringen konnte. Die spätere Forschung hat sie um 600 angesetzt, was im ganzen zutreffen wird. Dafs eine phönikische oder karthagische Siedelung vorher da war, ist eine moderne Fabel. Von den Legenden, die die Massalioten sich später erzählten, wissen wir ein wenig durch die Geschichte des Trogus Pompeius, der ein Vocontier war und sich viel mehr als hellenisierter Kelte denn als Römer fühlte, obwohl er unter Augustus schrieb; wir besitzen nur den schlechten Auszug des Justinus. Darin steht die Geschichte bereits entstellt, die aus Aristoteles unter dem Texte mitgeteilt ist, in Wahrheit die Ursprungslegende eines vornehmen Geschlechtes, das sich die „Ersten“ nannte. Alle Namen sind durchsichtig erfunden; auch der Ligurerkönig „Zwerg“ (obwohl Aristoteles zu dem griechischen Worte zusetzt „so hiefs er wirklich“), nur der übrigens unsichere Name der Ahnfrau wird wirklich ligurisch sein. Für die Beziehungen der Griechen zu den Barbaren ist bezeichnend, dafs der Vater die Forderung aufstellt, der Grieche müfste das Mädchen als Ehefrau halten, also nicht als Kebse, wie das demnach die Regel war. Nicht mehr Wert hat das Orakel und die ephesische Priesterin Aristarche. In Ephesos sollte der erste König ein aus Athen geholter Aristarchos gewesen sein. Übrigens sollen auch andere Griechen als die Phokäer Ansiedelungen versucht haben, was ganz glaublich ist. 2 In direkter Rede *χρήσασθε ἡγεμόνι παρὰ τῆς Ἀρτέμιδος λαβόντες*. 3 *προσάγεσθαι* wie *ἀν-* und *κατάγεσθαι* von der Seefahrt. 4 Der Genetiv wie *Μεγακλῆς τῶν Ἀλκμεωνιδῶν*, nicht sowohl partitiv als im eigentlichen Sinne *γενική*, die Gattung anzeigend. 6 *ἀφίδρυμα* eine Gründung, die von dem ursprünglichen Kulte ein Ableger ist, das eigentliche Wort für eine „Filiale“. Ar. nimmt nicht nur eine Nachbildung des Kultbildes mit, sondern auch von den heiligen Geräten, dazu das Ritual und den *ἱερὸς νόμος* u. s. w. Vgl. 12. Die den Hellenen an sich anstöfsige Bildung der ursprünglich ungriechischen Göttin

zeigt in allen Einzelheiten noch den ephesischen Ursprung. 14 Den Rat der 600 können wir inschriftlich (Dittenberger, Sylloge 276) 198 v. Chr. nachweisen. Cicero *de rep.* I 43 *Massilienses per delectos et principes cives summa iustitia reguntur, inest tamen in ea condicione populi similitudo quaedam servitutis.* Das ist ein Urteil des 2. Jahrhdts., von Polybios oder Panaitios. 15 Den Namen der Ratsherrn haben sie von Hause mitgebracht. Wir kennen ihn in Teos in dauerndem Gebrauche. 19 Den ionischen Ursprung erkannte man an dem Dialekte.

213, 3 *εὐφυές*: *τῆς χώρας*. 8 *Ἀγάθη Agde*; an der westlichen Rhonemündung hatte noch eine Stadt Rhodanusia gelegen. 9 *Ταυρόεις* war der ältere Name; jetzt Tarente. Olbia Éoubes bei Hyères. Antibes; Nizza. Auch Monaco, *Μονοίκου λιμήν*, gehörte einst den Massalioten. Antipolis war ihnen durch die Römer genommen. Die *Σάλυες, Saluvii*, sind ligurischen Stammes. Kelten sind erst um 500 in die Provence eingewandert. 15 *προσέλαβον* gleich dem älteren *συνελάβοντο*. 16 C. Sextius Calvinus schlug die Saluvier 122 v. Chr. und gründete die Festung Aquae Sextiae in der Nähe des Schlachtfeldes, wesentlich zur Sicherung der Strafse. 22 *πλέον . . . ἀλλ' ἢ τοσοῦτον* unlogisch verquickt aus *οὐδὲν ἀλλ' ἤ* und *πλέον ἤ*; das ist in späterer Sprache ganz eingebürgert. 24 *τραχῶνες*: *τραχεῖς τόποι*. 25 Das Perfekt im Sinne des Aoristes, überhaupt in späterer Sprache und gerade bei dem formal anklingenden *δέδωκα* gewöhnlich. 25 *ἐν πόλει* ohne Artikel ist im Gegensatze zu *ἐν ἀγορᾷ, ἐν λιμένι* gesagt. 26 Das geht nicht sowohl auf die Kriege mit den Seemächten, namentlich Karthago, als auf Seeräuber.

30 Die Diana auf dem Aventin galt als Göttin des latinischen Bundes und ihr Tempel für eine Stiftung des Servius Tullius. Es ist durchaus glaublich, dafs Rom, sobald es sich von der Etruskerherrschaft befreit hatte, mit Massalia in Bündnis getreten ist. 36 *πολιτεία* civitas, „civilisiertes“ Leben im Gegensatz zu *πολεμεῖν*.

214, 4 *ἀνεῖτο* war geöffnet; so sagt man von Örtlichkeiten, deren Betreten im allgemeinen verboten, nun frei gegeben ist. 5 *συμβόλαια* „Geschäftspapiere“. Keltische Inschriften in griechischer Schrift giebt es nicht wenig, aber nur in dem Bereiche der *Κελτοί*, wie sie oben begrenzt sind. Caesar fand ihre Anwendung auch bei den Helvetiern. Der mittelbare Einflufs von Massalia hat sich weit über das Rhonethal erstreckt und läfst sich auch in der bildenden Kunst weit in die Römerzeit verfolgen, noch bis zu den römischen Skulpturen des Moselthales, von Igel, Trier, Neumagen. 7 *φιλομαθεῖν* studieren, eben so fester terminus wie *φοιτᾶν*. 10 *σοφιστής* Lehrer der Grammatik, Rhetorik und Philosophie. 11 Reiche Gallier nehmen sich einen Gelehrten ins Haus; die Gemeinden stellen einen aus öffentlichen Mitteln an, ganz wie man es mit den Ärzten hielt. Durch das

Zwischentreten von *αἱ πόλεις* mufste das eigentlich intendierte *μισθούμενοι* im Geschlechte attrahiert werden. 14 Die Summen sind auf den aureus gestellt (rechnungsmäfsig = 25 Denaren; faktisch zu Strabons Zeit 8 Gramm Gold), die Verordnung ist also nach Caesar erneuert, der den Massalioten das Münzrecht genommen hatte. Aus einem wirklich selbständigen Staate sind sie zur Stellung einer *civitas libera* herabgesunken, wie sie im griechischen Osten zahlreich waren. Ihre geistige Bedeutung verschwindet bald völlig, und auch die wirtschaftliche wird durch das Aufblühen der Städte des Rhonethales zurückgedrängt. Dafür beginnt die Romanisierung. Schon am Ende des 2. Jahrh. ist die römische Stadtverfassung eingeführt, neben der freilich ein gewisses griechisches Wesen, wie in Neapel, immer noch sich hielt. Von dem geistigen und sittlichen Verfalle im 5. Jahrh. legt der Presbyter Salvianus ein höchst unerfreuliches Zeugnis ab. 21 Das Gebirge weicht nach Norden, die Küste nach Süden von der genau westlichen Richtung ab. 24 Str. hätte deutlich sagen sollen, dafs er sich nun westlich wendet. Das Kap ist das heutige Kap Couronne. 26 *πρός* giebt den andern Endpunkt des Golfes an, vgl. 211, 20. 28 Der Name dauert in der Stadt Cette, die aber nicht den Vorsprung bildet, der zwei Busen teilt; das thut jetzt Fort Brescou bei Agde: die Insel, die man damals noch zur Scheidewand der beiden Busen rechnen mufste, ist also mit dem Festlande verbunden. Überhaupt hat sich die Küstenlinie verändert, und die Rhone hat die konkave Biegung des Galatischen Busens in eine konvexe verwandelt. Aber auch an dem westlichen Busen ist die Lagunenbildung schon seit den ältesten bekannten Zeiten bis auf Str. fortgeschritten, und jetzt liegen die alten Küstenstädte Narbonne, Castel Roussillon bei Perpignan, Elne alle dem Meere fern.
32 *Atax* Aude, *Orbis* Orb, *Arauris* Hérault (215, 11) haben ihre Namen bewahrt. Die nach den altiberischen Hafenplätzen von den Griechen benannten Flüsse *Ruscino* und *Illiberris* hiefsen in Wahrheit *Telis* Tet und *Ticis* Tech.
32 Narbo Martius ist die erste Römerstadt in der Gegend, als Kolonie 118 gegründet; es stand schon bei Hekataios als Stadt der mittlerweile durch die Kelten verdrängten iberischen Helisyker. Seine Bedeutung sinkt wie die Massalias durch die Städte des Rhonethales, namentlich Arles und Nîmes.

215, 4 Das *παράδοξον* hatte Polybios hier beobachtet (34, 10), durch den es auch in die geographische Litteratur kam. Auf Fische, die man in unterirdischen Wasserläufen fing, hatte man längst geachtet: wir haben von Theophrast Beobachtungen aus dem nördlichen Kleinasien (Athen. VIII 331). Nach Polybios nährten sich die Fische von den Wurzeln des auf der Marsch üppig wachsenden Grases. — *ὕφυδρος* sonst meist „unter Wasser“ (*ὕφυδρον νήχεσθαι*), hier „mit Wasser darunter“. 5 *ἁλυκίδες* Salzlachen. 6 *κεστρεύς* ein im Tang lebender nicht identifizierter Seefisch, oft erwähnt. Vgl. S. 271, 17.

12 *Βαίτερρα* Béziers. 13 In Agde hat sich nur eine griechische Inschrift gefunden, aber diese zeigt noch die ionische Herkunft der Bewohner: *Ἄδρη Μητράσι καὶ Διοσκόροις.* Die Mütter sind die keltischen Ortsgottheiten, die Dioskuren die Retter der hellenischen Schiffer. 16 plaine de la Crau. Die Schilderung trifft noch heute zu; die Crau ist Winterweide für viele Tausende von Schafen. 22 *προσήνεμος* dem Winde ausgesetzt. 23 Der „schwarze Nordwind", so zum Unterschiede benannt, da er aus Nordwest kommt, während *βορέας* NO zu sein pflegt, ist der Mistral; die Schilderung ist durchaus zutreffend. 24 *φρικῶδες* „schauerlich", im eigentlichen Sinne *φρίκη* bewirkend.

27 *βράσται* sind *σεισμοὶ βράσσοντες*, bei denen der Stofs von unten nach oben geht, so dafs eine Eruption erfolgt. *βράσσω* ist das eigentliche Wort für das Aufstofsen des kochenden Wassers. 29 *κλυδασμός* eigentlich Schaukeln; wie wenn ein bewegtes Wasser gefriert. Gedacht ist an etwas wie erkaltende Lavaströme. 31 *κάχληξ* Kiesel. 32 *ὅμοιος* geht auf die ähnliche Form; dafs diese die gleiche Gröfse bewirkte, ist etwas undeutlich ausgedrückt; aber freilich wird die gleiche Bildung der Oberfläche, deren Wellenberge zu den Steinen geworden sind, auch gleich grofse Steine hervorrufen. — *τὴν αἰτίαν* „die Ursache" nicht in dem Sinne der Richtigkeit, sondern im Sinne der zureichenden Hypothese. Denn so hat sich bei den Philosophen und später leider allgemein die Naturwissenschaft entwickelt, dafs die Erklärung eines wunderbaren Phänomens genügt, wenn sie nur plausibel ausgedacht ist. Das Sätzchen könnte fehlen. Allein es ist so gedacht: *καὶ Ἀριστοτέλης μὲν εἰπών . . . Ποσειδώνιος δ' εἰπών . . . τὴν αἰτίαν ἀποδεδώκασιν ἀμφότεροι.* Daran erst knüpft sich die Kritik. Strabon findet, dafs das freilich so oder so zugegangen sein müfste, aber es wäre doch eine gezwungene Erklärung (*δυσαπολόγητον*, alle natürlichen Erklärungen lassen sich schlecht aufrecht erhalten), so dafs er lieber ein Wunder glaubt, denn darauf läuft die *πεπρωμένη* hinaus. Er war überzeugter Stoiker, verachtet die *δεισιδαιμονία* und höhnt einen Pytheas: das schliefst diesen Glauben nicht aus. 35 *συνεχής* zusammenhängend, „fortlaufend". 37 *εἰς μῦθον ἐξετόπισε* „in das Reich des Wunders verlegt".

216, 1 In dem *Προμηθεὺς λυόμενος*, der auf den erhaltenen *δεσμώτης* folgte, gab Prometheus dem Herakles den Weg an, den er vom Kaukasus, für Aischylos dem nördlichen Randgebirge der Erde, an den Westrand zu den Hesperiden zu nehmen hätte. Dabei schildert er die *Ἡρακλεία ὁδός*, die spätere *Via Domitia*. Der Dichter hat in jenen Dramen eine Erdbeschreibung zu geben beabsichtigt. 5 *λιπεῖν*: *ἐπιλιπεῖν*. 9 *ὑποσχών* zur Hilfe heranziehend. 14 *τὸ τοσούτων*: greift das eine Wort des Gegners auf. 17 *φιλαιτίως*, mit Lust am *αἰτιᾶσθαι*, „krittelnd". 26 Die Herkunft der Verse ist unbekannt. Die Hereinziehung der Person des Gottes ist dem

Strabon *μυθῶδες*: wenn er *πεπρωμένη* dafür sagt, ist seine Philosophie befriedigt. 30 *τυφλός* sagt man von jeder Röhre oder Leitung, die an einem Ende geschlossen ist. Wir haben das nur in „Blinddarm“, der Übersetzung von *τυφλὸν ἔντερον*. 33 Da nur diese keltischen Begleiter der berühmten Kimbern und Teutonen genannt werden, mufs Massalia ihnen gegenüber einen besonderen Erfolg errungen haben. — Der Kanal des Marius läuft östlich vom Flufsbette, also Massalia zunächst. 37 *δυσαερία* trübes Wetter.

217, 5 *Στομαλίμνη*, ein altionisches Wort, bei Homer *Z* 4 nach der echten Lesart. Jetzt Étang de Berre. — *εὐοψεῖ* ist fischreich; der Bedeutungswandel beginnt, der jetzt *(ὁ)ψάρι(ον)* zum Namen des Fisches gemacht hat. 7 Diese Anschauung giebt trotz Timaios, den er kennt, Apollonios von Rhodos wieder: IV 630 „die Rhone kommt aus dem äufsersten Westen“,

ἔνθεν ἀπορνύμενος τῇ μέν τ' ἐπερεύγεται ἀκτάς
Ὠκεανοῦ, τῇ δ' αὖτε μετ' Ἰονίην ἅλα βάλλει,
τῇ δ' ἐπὶ Σαρδόνιον πέλαγος καὶ ἀπείρονα κύκλον
ἑπτὰ διὰ στομάτων ἵει ῥόον.

Die Argonauten fuhren aus dem adriatischen Meere durch den Po hinauf bis in „Keltische Seen“, würden dann nach Norden in den Okeanos gefahren sein, wenn nicht vom Herkynischen Berge Hera sie durch einen Ruf gewarnt hätte, und fuhren nun die Rhone hinunter. Es ist dies die älteste Kunde vom Rheine, der aus einem See kommt, ebenso wie die Rhone: also die erste Kunde vom Boden- und Genfersee. Diese beiden hat noch Caesar identifiziert.

4. Sitten der Kelten.

(Aus Poseidonios.)

a. Auszug des Strabon.

11 *ἀρειμάνιον*: *ἄρει μεμηνός*, kriegerisch. 18 *πρὸς τὸ χρήσιμον* in der Richtung auf den Zustand, in dem man *χρῆσθαι αὐτοῖς* kann: „sie geben sich leicht und werden ganz umgänglich.“ 19 *λόγοι* Rhetorik. 21 *αὐθέκαστον* trotzig.

218, 1 *ἐξαίρειν* gesteigertes *ἀπαίρειν*. *πανοίκιος* Adjektiv, aus dem gewöhnlicheren *πανοικίᾳ* oder *πανοικησίᾳ* entwickelt. 7 *κατακερματίζειν* „in Scheidemünze, *κέρμα*, zahlen, verzetteln“. 10 Dafs die meiste und beste Kavallerie keltisch war, hat dazu geführt, dafs in der Sitte und selbst der Sprache für diese Sphäre viel Keltisches eindrang. Ist doch „Pferd“ selbst halbkeltisch, *paraveredus*. 14 Mifsverständnis, vgl. zu S. 210, 10. 15 Vgl. Caesar II 4. 20 *σαγηφοροῦσι* sie tragen das *sagum* 23. — *περιτεταμέναις* „weit“. 21 *σχιστός* „geschlitzt“ wird auch substantivisch = *χιτὼν σχ.* gebraucht; *χειρῖδες*

sind Ärmel: der Grieche mufs die ihm unbekannte Jacke mühsam beschreiben. 22 *ἐρέα* ist an die Stelle des alten *ἔριον* getreten. *ἀκρόμαλλος* langflockig. Das dicke *sagum* war ein Flausch. 23 Der Grieche erkennt sein identisches *χλαῖνα* nicht wieder. 24 *ὑποδιφθέρους*: Die Römer haben die süditalische, ursprünglich griechische Schafzucht eingeführt, die die feinwolligen Schafe bekleidet. 25 *ἀστεία* fein. 27 *κατὰ λόγον* „entsprechend", im richtigen Verhältnis zu den genannten Waffen. *μάταρις*, *μάδαρις*, *matara*: Tenuis und Media wechseln in der Umschrift keltischer Worte. Vgl. *Πρεταννία*. 28 *γρόσφος* ist der kurze Speer der Leichtbewaffneten. 36 *ὄροφος* „Decke", aus Stroh oder Rohr; das südliche Haus hat oben *κέραμος*.

219, 1 Die Wollenwaren und die Schinken gingen um 300 n. Chr. durch die ganze Welt. *ταριχεία* für das ältere *τάριχος*; gemeint ist alles konservierte Fleisch, an der Luft getrocknetes, geräuchertes, gepökeltes. 8 *ὑποκρούειν* unterbrechen, ein starker Ausdruck. 11 Die Männer sitzen und zechen, die Frauen thun die schwere Arbeit draufsen. Das ist der Zustand, den Poseidonios bei den Kelten fand; Strabon referiert; aber er konnte auf die Nordkelten und Germanen verweisen, bei denen es noch lange so geblieben ist.

b. Auszug des Diodoros.

15 Dieselbe Zahl wird von Strabon als Aufgebot der Arverner angegeben für die Schlacht an der Mündung der Isère in die Rhone 121 v. Chr., in der ihr König Bituitus von Q. Fabius Allobrogicus geschlagen ward. Vgl. S. 225, 4. Poseidonios hatte es natürlich von ihrer Volkszahl angegeben und etwa dafs sie *πανδημεί* von Bituitus aufgeboten waren. Diodor überträgt alles Poseidonische gedankenlos auf seine Zeit. 16 Die Häduer hatten sich schliefslich doch gegen Caesar empört, und ihre Freundschaft mit Rom hatte keine Bedeutung mehr, als Diodor schrieb. Die Stämme zu benennen hielt er für überflüssig. 20 Das dem Poseidonios wunderbare Phänomen des nordischen Winters wird von Diodor auf ganz Gallien übertragen. 22 Diodor redet ohne klare Vorstellung, als ob Eis und Frost (Reif) etwas Körperliches wäre, das das Gefrieren des Wassers bewirkte. 27 *ἄχυρα* Häcksel, Stroh; eigentlich die Spreu: denn man schnitt vom Getreide nur die Ähren ab. 31 *ζῦθος* ist der Name des ägyptischen Bieres. 32 *κάτοινος* dem Weingenufs ergeben.

220, 5 *διάκονος* ist besonders der bei Tisch aufwartende, also den Wein kredenzende Diener. 9 *ἀγκῶνας* „Ellbogen", Krümmungen. 10 *πληροῖ* intransitiv = *πλήθει*; so z. B. Orac. Sibyll. III 684. 11 *οἱ . . . ἀσχολούμενοι τοῦτο συνάγοντες* (wenn sie den Goldstaub sammeln wollen) *τὰς βώλους ἀλήθουσιν* (zerreiben sie zwischen Steinen) *ἢ συγκόπτουσι, διὰ δὲ τῶν ὑδάτων* (durch Waschen) *τὸ γεῶδες τῆς φύσεως* (*ὅσον ἐν τῇ βώλῳ γήινον ἐπεφύκει*) *ἀποπλύναντες*

παραδιδόασι (τὸ ψῆγμα, das als das immer gedachte Objekt am Anfange stand).

17 ψέλια „Ringe“, in denen auch die Germanen noch Jahrhunderte lang ihre Goldschätze an sich zu tragen pflegten. — χρίκος die *torques*, der für den Kelten charakteristische Schmuck, den auch die bildende Kunst darstellt.

20 ein τέμενος . . ἀνειμένον ist ein geweihtes Feld, das nur durch die δεισιδαιμονία, als *Tabu* geschützt ist. So lag in Tolosa die Masse Goldes, an dem sich Q. Servilius Caepio vergriffen hatte, der formell deswegen in Rom verurteilt ward, in Wahrheit wegen seiner Niederlage bei Arausio 105. Die fabelhafte Beute, die Caesar in Gallien gemacht hat, stammte zum grofsen Teile aus diesen geweihten Schätzen. Vgl. Caesar VI 17. 25 κάθυγροι aufgeschwemmt. Dem Griechen ist dies anstöfsig und der helle Teint auch: es fehlt eben den Barbaren die mit der Gymnastik verbundene Körperpflege.

27 ἀπόπλυμα Wasser, das über τίτανος, Gyps, gegossen ist, eine ungenaue Angabe. Gemeint ist der *sapo*, *Gallorum inventum rutilandis capillis. fit ex sebo* (Unschlitt) *et cinere*, *optimus fagino et carpineo* (hagebüchen), *duobus modis*, *spissus ac liquidus*, *utrique apud Germanos maiore in usu viris quam feminis.* Plinius *Natur. hist.* XXVIII 191. Die Gallier waren mittlerweile civilisiert, da galt ihre alte Sitte nur noch bei ihren barbarischen Nachbarn. Aber die Thorheit der Mode brachte das Färbemittel bis Rom. Martial XIV 26 macht ein Epigramm auf ein Stück *sapo*, das als Saturnaliengeschenk überreicht wird: *caustica* (καυστική ätzend) *Teutonicos accendit* (macht brennend rot) *spuma capillos: captivis poteris cultior esse comis.* D. h. mit diesem Seifenschaum werden die eignen Haare so schön rot wie eine gekaufte Germanenperrücke. Damals war die Fabrik in Mattiacum, Wiesbaden. Als „Seife“ hat die gallische Erfindung und das gallische Wort die Welt erobert.

28 τένοντες die Nackensehnen. 31 Die asiatischen Kelten, die den Typus in der bildenden Kunst bestimmt haben, trugen nur auf der Oberlippe Bart.

221, 1 ἐχόντων ἡλικίαν, *puberum*, schränkt νεωτάτων ein. 3 πλήρεις κρεῶν ὁλομελῶν „mit Fleisch in ganzen Gliedern daran“. 7 Homer *H* 321. 9 Das geht auf die homerische Sitte, wie sie Menelaos an Telemachos, die Phaeaken an Odysseus üben. 15 Der Satz steht im accus. c. infin. Diodor arbeitet meistens so, dafs er ein Buch vor sich hat, das er auszieht: dabei fällt er nicht selten aus der direkten Rede in die, welche dem Berichtenden angemessen ist. 23 das sind die *ambacti* Caesar VI 15. 26 προάγειν intransitiv. 34 λαφυραγωγοῦσι „ziehen sie mit den Trophäen einher“. 37 κεδροῦν in Cedernharz legen; so balsamierten die Griechen Leichenteile ein. Die Kelten haben natürlich das Harz ihrer Bäume genommen.

222, 5 σύσσημα Beweisstück. — Nach Strabon hat Poseidonios berichtet, wie schwer es ihm geworden wäre, sich an den Anblick dieser Schädel zu

gewöhnen. Vierhundert Jahre früher hatten die Griechen bei den Skythen dasselbe erfahren; sechshundert Jahre später trieben es die Langobarden so.

6 *πολεμεῖν* in späterer Sprache transitiv. 7 *καταπληκτικαῖς* auf das Imponieren berechnet, „auffallend“. 8 *διηνθισμένος* gemustert; die eingewobenen Ornamente werden a potiore *ἄνθη* genannt. Die keltische *braca* war so charakteristisch, dafs sie einst die *Gallia bracata* von der *togata* schied, hat sich aber mit ihrem Namen in der Kaiserzeit weitverbreitet, und die Hose hat wenigstens bei Italienern (*le bracche*), Spaniern (*la braga*) und Engländern (*the breeches*) den keltischen Namen behauptet. 9 *ῥαβδωτός* gestreift; dadurch bilden sich Vierecke *πλινθία*: es ist das schottische *plaid*. — *ἐπιπορπεῖν* mit einer *πόρπη*, *fibula*, befestigen. — Im Winter ist das Gewebe rauh, ein Flausch, im Sommer ohne vorstehende Wollhärchen: wir sagen „glatt“. Auch die glatte Wange ist *ψιλὴ παρειά*. 11 *πολυανθής* bunt. 12 Im 7. und 6. Jahrh. waren solche Schilde auch in Griechenland Mode gewesen. Noch Aischylos schildert den aufgenieteten Bronzeschmuck an den Schilden der Sieben gegen Theben. Helme, wie sie gleich beschrieben werden, kennen wir besonders aus den etruskischen Gräbern, und auf Anregungen von Süden, schliefslich also von den Griechen, geht das alles zurück. 17 Die Trompete sieht man gut unter dem sterbenden Gallier des Kapitols. 20 *ἁλυσιδωτός*: aus *ἁλύσεις*, Ketten. — Schaler Witz, weil *θώραξ* auch den Brustkorb bedeutet. 21 *ξίφος* ist das kurze Schwert der Griechen und Römer; die lange Klinge macht in Norditalien die Keltengräber kenntlich. 24 Den Gurt sieht man gut an einer der Figuren von dem Weihgeschenke des Königs Attalos in Athen, Friederichs-Wolters 1403. 25 Auch dieses Wort hat sowohl die antiken wie die modernen Sprachen erobert. 26 Zwei Hände breit, 15 Centimeter. 27 *σαυνία*, ein kurzer Speer, die *μάταρις*.

29 *ἑλικοειδῆ* gewunden, *δι' ὅλων* = *δι' ὅλου* in der ganzen Ausdehnung, der Plural steht nur, um den Hiatus zu meiden. *ἀνάκλασιν ἔχει.* ist umgebogen. 30 *θραύειν* zerfetzen. 34 *αἰνιγματίαι* „lieben in Andeutungen zu reden“. Das nächste Satzglied ist logisch dem letzten entgegengesetzt „während sie das meiste nur durch Andeutungen zu verstehen geben (*συνεκδοχή* ist die Redefigur, bei der man etwas „mit dabei vernehmen soll“), renommieren sie andererseits gern“. 36 *ἀνατείνεσθαι* sich recken, ergiebt den Sinn, „sich in Positur setzen, sich aufspielen“. *τραγῳδεῖσθαι* die Würde und Pose des tragischen Schauspielers annehmen. Der *χαρακτήρ* des Renommisten wird in seinen einzelnen Zügen so knapp, wie wir es nicht können, geschildert.

223, 1 Für diese gab Poseidonios den Namen *οὐάτεις* an, der früh in der lateinischen Sprache Bürgerrecht bekommen hat. Das sagt Strabon, der die drei Stände präzis charakterisiert: *βάρδοι μὲν ὑμνηταὶ καὶ ποιηταί, οὐάτεις*

δὲ ἱεροποιοὶ καὶ φυσιολόγοι, δρυΐδαι δὲ πρὸς τῇ φυσιολογίᾳ καὶ τὴν ἠθικὴν φιλοσοφίαν ἀσκοῦσι. Er sagt dann genauer, dafs die Rechtsprechung den Druiden zufiel, was den Griechen sehr befremden mufste, der sie nur in den Händen von Staatsbeamten oder Geschwornen, also Laien, kannte. Vom Inhalte der Philosophie giebt er aufser der Unsterblichkeit der Seele auch die Unvergänglichkeit des κόσμος an; ἐπικρατήσειν δέ ποτε καὶ πῦρ καὶ ὕδωρ. Das war genau seine eigne Lehre; denn der Untergang durch Feuer, dem grade er den durch Wasser zur Seite stellte, war ja nur ein scheinbarer, dem eine neue Entwickelung der unzerstörbaren Elemente zu demselben κόσμος folgen mufste. 10 διάφραγμα ist das Zwerchfell. Strabon sagt, dafs der Stich vom Rücken geführt ward: es wird also wohl durch die Angabe „ὑπὲρ τὸ διάφραγμα“ die Gegend angegeben, wohin der Stich zwischen zwei Rückenwirbeln hindurchgeführt ward. 12 Poseidonios, der in der Mantik alles glaubte, mifstraute der Weisheit der Druiden nicht. 26 Strabon hat das Genauere bewahrt: κατασκευάσαντες κολοσσὸν χόρτου καὶ ξύλων ἐμβαλόντες εἰς τοῦτον βοσκήματα καὶ θηρία παντοῖα καὶ ἀνθρώπους ὁλοκαυτοῦν. Ähnlich Caesar. Strabon giebt aber auch an, dafs die Römer diese und andere Rohheiten, auch das Aufheben der Menschenköpfe, verboten hatten. 33 (Strabon) πελάγιος im hohen Meere befindlich. Die Samniten oder Amniten kommen nur in dieser Geschichte vor; so stand also bei Poseidonios. An der Loiremündung wohnten in Wahrheit die Namniten (Nantes): wir erkennen so einen Schreibfehler im Texte des Poseidonios.

224, 2 Als Material des Daches wird man Rohr denken. 5 εὐασμός: das Ausstofsen dionysischer Rufe, εὐοῖ, εὐάν.

c. Athenaios.

8 Dafs ein Philosoph Geschichte schreibt, ist auffällig, aber in dem sittengeschichtlichen Interesse offenbart sich der Philosoph. 9 ἔθιμος: ἔθος = νόμιμος: νόμος. 12 Es werden die Suppentöpfe und die Kohlenpfannen, auf denen gebraten wird, mit aufgetragen, vgl. S. 221, 2. 15 Das Schwert, das die Speisenden nicht ablegen, hat an der Scheide eine Tasche für das Messer. 18 τὸ ποτόν: das erst nachher beschriebene κόρμα. 24 θυρεοὺς ὁπλοφορεῖν wie νέκταρ οἰνοποτάζειν u. dgl. — ἐκ τῶν ὀπίσω, Plural wie 225, 1 und immer ἐπὶ τὰ δεξιά, ἐπὶ τάδε u. dgl. Doch könnte auch Feminin. Sing. stehn wie 25 κατὰ τὴν ἀντικρύ und wie ἐκ δεξιᾶς u. dgl. 26 Der Schildknappe ist bei den Griechen ein Knecht, daher fällt es auf, dafs er bei den Kelten mit bei Tisch ifst; hier war er natürlich ein wackerer Recke, der sich dem Mächtigeren anverlobt hatte. 27 ἄμβικον (älter ἄμβιξ) ist eine Schale mit ausgebogenem Rande. 29 ξύλινα Spankörbe. 33 καθ' αὑτό für sich, in alter Sprache würde αὑτό stehn. 34 Neben κόρμα erscheint die Form

κοῦρμι. Die später vorwiegende, wohl mit diesem Worte zusammenhängende Bezeichnung *cervesia* wird zuerst für Spanien angegeben. Das Weizenbier, das man noch gern versüfste, hat Kaiser Iulian in Paris trinken müssen und so abscheulich gefunden, dafs er ihm ein Epigramm gewidmet hat

τίς πόθεν εἶς Διόνυσε; μὰ γὰρ τὸν ἀληθέα Βάκχον
οὔ σ' ἐπιγιγνώσκω, τὸν Διὸς οἶδα μόνον·
κεῖνος νέκταρ ὄδωδε, σὺ δὲ τράγον. ἦ ῥά σε Κελτοί
τῇ πενίῃ βοτρύων τεῦξαν ἀπ' ἀσταχύων;
τῷ σε χρὴ καλέειν Δημήτριον, οὐ Διόνυσον,
πυρογενῆ μᾶλλον, καὶ βρόμον οὐ Βρομίον.

βρόμος ist der Hafer; das Wort ist nur um des Wortspiels willen gesetzt. Bei *πυρογενής* hört man den *πυριγενὴς Διόνυσος* ohne weiteres. 35 Ein Kyathos ist nur 0,045 Liter: es schickt sich also nur einen Schluck zu thun, wenn der Mundschenk mit dem gemeinsamen Becher kommt; aber man darf sich öfter den Becher reichen lassen.

225, 4 Bituitus, König der Arverner, ward in dem Kriege, der den Römern die Herrschaft über die Provence brachte, 121 v. Chr. von Q. Fabius Allobrogicus und Cn. Domitius Ahenobarbus in zwei grofsen Schlachten besiegt, gefangen und in Rom im Triumphe aufgeführt, vgl. zu 219, 15. 7 *φράγμα* Einzäunung. 8 *ληνός* Wanne. 11 Man erwartet den Dativ *διακονουμένοις*, aber der Infinitiv ist zwischengetreten und hat den Kasus auf sich abgelenkt. — *προθεσμία τῆς θοίνης* Schlufs der Bewirtung. 14 *θυλάκιον* Beutel; während er sonst nur Münzen auswarf. Dafs er zu Wagen ist, folgt aus *παρατρέχοντι*.

5. Britannien.

(Aus Strabon IV.)

226, 1 Die vorspringende Halbinsel der Bretagne war trotz Pytheas fast vergessen; die Südseite Britanniens ward durch ein Kompromifs zwischen Caesars Erkundigung und der alten Karte, wo eine Spitze des Dreiecks (Kent) bis auf 100 Stadien an die gallische Küste herankam, parallel zu dieser gerückt; die beiden andern liefs Strabon unsicher, weil er die Zahlen des Pytheas-Poseidonios (7500 Stadien statt der 4300 hier, 10 500 von Kantion bis Orkan, 20 000 von Orkan bis Belerion, der SW.-Spitze) nicht glaubte. Aber Ierne liefs er trotz Caesar mit der alten Karte im Norden. Mit der Verrückung nach Osten hat er gründlicher gebrochen als selbst die ptolemäische Karte, bei der Orkan um 10° östlich verschoben ist. — Die Länge wird von Caesar V 12 auf 500 m. p. angegeben, was Strabon noch ermäfsigt hat. 10 Diese Länge hat er S. 128 angegeben und nimmt nun an, dafs Pyrenäen und Rhein in ihren dem Ozean zustrebenden Teilen konvergieren.

14 *δίαρμα*, ᾗ *διαίρουσιν*.

227, 3 Er benutzt Caesar IV 23. Dafs dieser die Stunden angiebt und auch V 13 von Zeitmessungen erzählt, die er auf Britannien mit der Wasseruhr vorgenommen hat, beweist, dafs er von der Bedeutung und der Methode der wissenschaftlichen Forschung mehr verstand als seine Landsleute und sich als Entdecker fühlte. Er wollte auch das wie ein Grieche leisten; er schrieb ja auch seine Geschichte selbst. Pompeius hatte in Asien griechische Litteraten in seinem Stabe. — Caesar V 2 giebt die Entfernung nur auf 30 m. p. an; Strabon wird diese Stelle nicht aufgesucht haben. Das Getreide auf den Äckern erwähnt Caesar IV 32. 6 *κατάδρυμος* mit *δρυμοί* besetzt, bewaldet.

9 Die keltischen Windhunde *vertrāhae* oder *vertragi* und *Petronii* lobt der Dichter Grattius Cyneget. 199, ein Zeitgenosse Strabons. 13 *ἀντίπαις* einer den man, obwohl er etwas älter ist, noch *ἀντὶ παιδός* halten kann. 14 *βλαισός* krummbeinig; x-beinig. — *οὐκ εὐγράμμους τῇ συστάσει*: der ganze Körperaufbau hat keine schönen Linien, „unproportioniert". 17 Sie kennen also nur *ἄγρια λάχανα* und *ἄγρια δένδρα* vgl. 228, 31. 18 Sie werden von *δυνάσται* beherrscht; das kann je einer, können mehrere sein. Poseidonios nach Pytheas (Diodor V 21): *βασιλεῖς καὶ δυνάστας πολλοὺς ἔχειν καὶ πρὸς ἀλλήλους κατὰ τὸ πλεῖστον εἰρηνικῶς διακεῖσθαι.* Dafs sie eine staatliche Ordnung hatten, dünkt dem Kulturhistoriker erwähnenswert, da sie z. B. in der Verwertung der Milch unter den Kyklopen stehn, dem Typus des staatlosen Wilden. 19 Die Streitwagen schildert Caesar VI 24; auch sie hatte schon Pytheas erwähnt, und Poseidonios nicht verfehlt an Homer zu erinnern.

20 Caes. V 21 *oppidum Britanni vocant, cum silvas impeditas vallo atque fossa munierunt.* Offenbar liegt bei Str. eine genauere Schilderung zu Grunde.

21 *καλύβη* ist eine Hütte von Reisig oder Röhricht. 22 *σταθμός* Hürde.

31 Von Meuterei der caesarischen Truppen ist nichts bekannt; da sonst nur der Bericht Caesars zu Grunde liegt, wird die Nachricht auf einem Versehen beruhen. 32 Caes. IV 29. 37 Augustus hatte zuerst die Absicht, Britannien zu unterwerfen, hat es aber nach 26 v. Chr. definitiv aufgegeben. Die Gründe hören wir hier. In dem Berichte über seine Thaten (Monum. Ancyranum 6, 3) erzählt er, dafs zwei britannische Könige, Dumnobellaunus und Tim . . . (oder Tinc . . ., mehr ist von dem Namen nicht erhalten), sich zu ihm geflüchtet hätten. Beide haben Münzen mit lateinischer Aufschrift geprägt.

228, 5 *λυγγούριον*, hier adjektivisch gebraucht, Bernstein. — *ῥῶπος* Tand, *quincaillerie.* 7 *ὥστε καί* mit Inf. ist gedacht als einfacher Konsekutivsatz: die beabsichtigte Folge bedarf der angegebenen Voraussetzung. Wir müssen freilich einschieben „um zu erreichen, dafs", und uns erscheint das Verhältnis final. 16 *πόη* Gras, gemeint sind *ἄγρια λάχανα.* Strabon hat nicht erkannt, was doch Caesar V 12 deutlich sagt, dafs in England überwiegend zugewanderte Kelten safsen, in Wales, Schottland, Irland die ein-

gebornen Kaledonier, die keine Indogermanen waren und noch Jahrhunderte lang in äufserster Wildheit beharrten. Von ihren Sitten ging dann vieles, z. B. die Weibergemeinschaft, auf die Einwanderer mehr oder weniger über.

20 Die Spanier bei der Belagerung von Numantia, die Kelten beim Einbruche der Kimbern, Caesar VII 77, 12. 27 *ἐκτοπισμός* Lage aufserhalb der bekannten und dem Namen nach benannten (*ὀνομαζόμενοι*) *τόποι*. Die Konsequenz, Thule, das doch allein auf dem Zeugnisse des Pytheas beruhte, zu streichen, zieht nicht einmal Strabon. 30 Das ist ein zusammenfassender Bericht des Pytheas, der Thule gar nicht angeht, sondern etwa die *νῆσοι Πρεταννικαί*, inklusive der gallischen Nordküste. Daher kommt die Hirse vor, die gar kein nordisches Gewächs ist, so dafs man gemeint hat, er dächte an den in Schottland beliebten Haferbrei; aber sie wird für Gallien hervorgehoben S. 210, 37. Auch das Weizenbier und der Meth kehrt bei den Kelten wieder. Dafs sie keine Tennen haben, sondern das Korn in Scheunen bringen, was dem Südländer ganz verwunderlich war, hat Poseidonios aus Pytheas für Britannien beschrieben (Diodor V 32): *τὴν συναγωγὴν τῶν σιτικῶν καρπῶν ποιοῦνται τοὺς στάχυς αὐτοὺς ἀποτέμνοντες και θησαυρίζοντες εἰς τὰς καταστέγους οἰκήσεις· ἐκ δὲ τούτων τοὺς παλαιοὺς στάχυς καθ' ἡμέραν τίλλειν καὶ κατεργαζομένους ἔχειν τὴν τροφήν*. All dieses trägt Strabon kein Bedenken zu referieren, da es zu den Postulaten der physikalischen Geographie (*μαθηματικὴ θεωρία*) stimmt. 35 *ἄλως* in der hellenistischen Sprache gewöhnlich nach der dritten flektiert.

6. Die latinische Küste und Rom.

(Aus Strabon V.)

229, 3 *Ἀβοριγῖνες*: Der Grieche zwingt Fremdwörter gewaltsam unter die Analogie seiner Sprache. So lehren die Grammatiker Aborigines nach *δελφῖνες* zu betonen. — Str. befolgt die Form der Fabel, welche die *ab origine* Vorhandenen in Rom ansetzt; verbreiteter, aber jünger ist die Hypothese, die sie in die Berge von Reate versetzt, weil der Reatiner Varro für seine Heimat eintrat. Das ganze Volk ist fabelhaft. 6 Einige der „Bildungen“ (*συστήματα*) waren über die „Dorfgemeinde“ (*κώμη*) noch nicht einmal zu einem „Stamm“ (*φῦλον*; Aristoteles würde *ἔθνος* gesagt haben) fortgeschritten, geschweige zu einer *πόλις*. Es liegt die Anschauung zu Grunde, die Aristoteles oben III 2a schematisiert. — Str. sagt nachher bei der Gründung Roms, *κτίσαι τὴν Ῥώμην* (*Ῥωμύλον καὶ Ῥῶμον*) *ἐν τόποις οὐ πρὸς αἵρεσιν μᾶλλον ἢ πρὸς ἀνάγκην ἐπιτηδείοις· οὔτε γὰρ ἐρυμνὸν τὸ ἔδαφος οὔτε χώραν οἰκείαν ἔχον τὴν πέριξ, ὅση πόλει πρόσφορος, ἀλλ' οὐδ' ἀνθρώπους τοὺς συνοικήσοντας· οἱ γὰρ ὄντες ᾤκουν καθ' αὐτούς, συνάπτοντές πως τοῖς τείχεσι τῆς κτιζομένης*

πόλεως, οὐδὲ τοῖς Ἀλβανοῖς πάνυ προσέχοντες. Κολλατία δ' ἦν καὶ Ἀντέμναι καὶ Φιδῆναι (über dies irrt er: es war der etruskische Brückenkopf für Veii) *καὶ Λαβικὸν καὶ ἄλλα τοιαῦτα τότε μὲν πολίχνια νῦν δὲ κῶμαι, κτήσεις ἰδιωτῶν* (also was wir Gutsbezirke nennen). 10 *ἐπίδοσις* „Ausdehnung" im Sinne des Zuwachses; denn da in Ardea bereits Rutuler sitzen, reichen die Latiner nur mit Ostia oder, da dies eine Kolonie Roms ist, mit Lavinium an das Meer.

Die Grenzen, Tibermündung und Circei, kennen die Griechen des 4. Jahrh.; Tarracina schliefst, wohl als unterworfene Stadt, der Vertrag zwischen Rom und Karthago ein, den Polybios auf die ersten Konsuln datiert überkam. Durch die Errichtung der tribus Falerna 318 v. Chr. ward auch ein Teil des Landes zwischen Liris und Volturnus annektiert. Diesem Zustande entspricht die Grenze bei Sinuessa. Seit der Erstreckung des Bürgerrechts auf alle Italiker hat sie keine praktische Bedeutung, und wenn Liris oder Volturnus als Grenze angegeben werden, ist das ganz willkürlich. Im Binnenlande wird von Str. im Norden Alba Fucens, im Osten Casinum als äufserste Gemeinde zu Latium gerechnet. Diese Grenze hat keine historische Bedeutung. 15 Suessa Pometia ist ganz früh verschollen. Str. mufs aber aus dem *ager Pometinus* eine Ortschaft *Πωμεντῖνον* gemacht haben.

230, 1 „Früchte, wie sie auf sumpfigem und felsigem Boden noch gedeihen". 2 Der *ager Caecubus* zwischen Tarracina und Fundi. 3 *δενδρῖτις* vgl. zu der Fabel 3. 7 *ναυκλήρια* (*πλοῖα*) „Frachtschiffe". — *τὸ λυσιτελὲς* (*τὸ ἐλπιζόμενον*) *νικᾷ* (*τὸ παρὸν τοῦ κινδύνου δέος*). Gelandet ward also damals überhaupt nicht mehr in Ostia, sondern die Frachtschiffe ankerten im offenen Meere (*μετέωρα*, eigentlich „schwebend"), und die Leichterschiffe entluden sie und brachten auch neue Fracht. Den Hafen hat erst Kaiser Claudius ausgebaut, und erst mit ihm beginnt Ostias Bedeutung. So lange war der eigentliche Hafen für Rom Puteoli, soweit nicht der Tiber selbst befahren ward. 15 *ἡγεμόνες*: *principes*, eine Bezeichnung, die den Kaiser einschliefst, aber alle römischen „Grofsen" umfafst. 16 Die Küste bei Porto d'Anzo ist ganz und gar mit den Resten prächtiger Villen besetzt, meist freilich späterer Zeit; eine Villa hatte dort schon Cicero, Augustus besuchte es gern, auch Nero, der dort geboren war. 17 Antium gehörte zu dem Bunde, für den Rom im ersten Vertrage mit Karthago verhandelt, aber als ein oft unbotmäfsiges Glied. In dem entscheidenden Kriege, der auf 341 gesetzt wird, verlor es seine Selbständigkeit, und die *rostra* seiner Kriegsschiffe kamen an die römische Rednerbühne und gaben ihr den Namen. Dafs die Piraterie noch eine Weile dauerte, zeigt dieser aus unbekannter griechischer Quelle geschöpfte Bericht. Demetrios hat vermutlich als König von Makedonien (294—288) mit Rom verhandelt. Von der etruskischen Seeräuberei im Archipel zeugten noch in der Kaiserzeit in Rhodos Monumente, die auch mit den Schiffsschnäbeln

geschmückt waren (Ῥοδιακὸς λόγος unter Aristides Werken 4), und wir haben ein Ehrendenkmal für rhodische Seeoffiziere, die gegen diese Τυρρηνοί gefallen waren, frühestens aus der Zeit des Demetrios. 22 Die Äneasfabel gab es also für Demetrios nicht, vermutlich aber die Euanderfabel. 23 Das zeigt die Stellung Roms nach der Schlacht bei Sentinum. 25 Der Kult der *θεοὶ Σωτῆρες* (*τῶν πλοϊζομένων*) ist in der Zeit des Demetrios sehr populär: ihnen weiht damals der Admiral des Ptolemaios I. Sostratos den Leuchtturm auf der Insel Pharos. Die Dioskuren wurden aufser in Rom auch in Ardea und Tusculum verehrt; für ihre Popularität zeugen die Schwüre *pol* und *ecastor* am besten. 28 Die Reste von Lavinium liegen noch ununtersucht bei Pratica. Der Ort war altgeheiligt, denn er enthielt die Vesta und die Penaten des römischen Volkes, und die römischen Heerführer waren gehalten, hier wie auf dem Albanerberg zu opfern, ehe sie in ihre *provincia* abgingen. Das von Str. allein glaubwürdig erwähnte Laurentum (sonst nur in fabelhafter Geschichte) war mit Lavinium zu der Gemeinde der *Laurentes Lavinates* vereinigt, und in der Kaiserzeit hatten diese wesentlich sakrale Bedeutung, so dafs die Zugehörigkeit zu ihnen an Auswärtige wie ein Priestertum verliehen ward. Von dem Venustempel, den die Ardeaten besorgen, obwohl der Kult allen Latinern gehört, ist so wenig bekannt wie von dem gleich nachher bei Ardea selbst erwähnten gleichartigen; aber Str. kann mit der Unterscheidung von zwei Heiligtümern nicht irren, wohl aber ältere griechische Küstenbeschreibungen benutzen. 31 Ardea hat noch seine Mauern und seinen Namen; es hat rechtlich zu den altlatinischen Städten gehört und ist dann auch latinische Kolonie gewesen. 33 Die Verwüstung der Gegend im ersten Samnitenkriege ist glaublich; die römischen Annalen verschweigen sie. Zu den zerstörten Gemeinden gehört Satricum, dessen Reste bei Conca (15 km südöstl. von Antium) aufgedeckt sind und den stärksten griechischen Einflufs im Tempelbau und der Tempelplastik bezeugen. Die Behauptung wird also ganz richtig gewesen sein, dafs der Kultus *graeco ritu* vor sich ging.
36 Das Vorgebirge Circello ist von den Griechen spätestens im 6. Jahrh. benannt, da Kirke im tyrrhenischen Meere schon in einem hesiodischen Gedichte angesiedelt war. Theophrast (Histor. plantar. V 8) weifs, dafs es eine durch Alluvion mit dem Festlande verbundene Insel ist, und kennt ihren Baumbestand; ein Grab des Elpenor ward gezeigt, mit niedrigem Myrtenbusch bestanden. Dies Grab wird in der Küstenbeschreibung des sogen. Skylax 8 genannt; die Schrift ist aus älterem Materiale im 4. Jahrh. zusammengestellt. Von einem bestimmten Giftkraut weifs Timaios; mit ihm sollte um 303 ein Vergiftungsversuch gegen den lakonischen Prinzen Kleonymos gemacht sein, der im Solde Tarents stand. Damals war die latinische Kolonie Circei bereits gegründet, 393 v. Chr. 37 *νησίζειν* Insel bilden — *ῥίζα* prägnant heil-

kräftige Wurzel; ῥιζοτόμοι sind das, was auch wir prägnant Wurzelgräber nennen.

231, 1 *συνοικειοῦντες*: *τὸ πολύρριζον εἶναι.* 3 *Στόρας* Stura oder Astura lateinisch sowohl wie italienisch. 4 *ὕφορμος*, kein ordentlicher *ὅρμος*, aber man kann doch *ὑφορμίζεσθαι.* — *προσεχὴς λιβί*: gerichtet nach WSW. 8 *Osci* haben sich die Campaner selbst nie genannt, und die Beschränkung auf die Bevölkerung dieser latinischen Gegend ist unberechtigt. In dem südlichen Campanien war die Sprache, an der der Name haften blieb, nicht ausgestorben. 12 Es ist die *fabula Atellana*, nach ihrer Herkunft aus dem campanischen Atella benannt, das Original der lateinischen Atellane. Das Fest, bei dem die Religion die alte Sprache forderte, ist unbekannt. — *σκηνοβατεῖσθαι* „auf die Bühne kommen“, *μιμολογεῖσθαι* „in der Weise der griechischen *μιμολόγοι* vorgetragen werden“; darin liegt, dafs Ausstattung und Haltung des Spieles niedriger ist, als in den eigentlichen scenischen Spielen, Tragödie und Komödie. Der *μιμολόγος* heifst davon, dafs er nicht wirklich *μιμεῖται*, sondern nur *μῖμον* (*μιμητικῶς*) *λέγει.* 13 *Αὔσονες* sind für die Griechen des 5. Jhdts. keineswegs die Bewohner dieser Gegenden, die von den Römern *Aurunci* genannt werden, sondern die Eingeborenen des südw. Italien, die von den nachdringenden Campanern unterdrückt wurden. Hellanikos z. B. hat sie geradezu bis nach Sicilien vordringen lassen, d. h. mit den Sikelern identifiziert. 15 Die griechische Etymologie hier und weiter ist eine Spielerei, zeigt aber, dafs alte griechische Besiedelung der ganzen Küste angenommen ward. Ob die Römer, als sie die Volskerstadt Anxur Tarracina nannten, auf einen älteren Namen zurückgriffen, ist unbekannt, aber wahrscheinlich, da die Stadt in den ältesten karthagisch-römischen Verträgen erscheint, die römische Kolonie aber erst 329 deduziert ist. 17 Der Flufs heifst lateinisch *Ufens*, aber die nach ihm benannte Tribus *Oufentina* (eingerichtet 332), auch *Offent.*, griechisch *Ὠὐφ.* oder *Οὐφ.* geschrieben. 24 Der Zuflufs, der den „Durchstich“ füllt, erstreckt sich über weite Flächen, während die meisten Kanäle das Wasser an einem Punkte erhalten: daher *ἐπί* mit Accusativ. 26 *ἀπό* bezeichnet die unmittelbare zeitliche Folge „mit Eintritt des Abends“. — *πρωίας* (*ὥρας*) in der Frühe. 27 *ῥυμός* Seil. Vgl. Horaz sat. I 5. 30 *καιετάεσσα* heifst Lakedaimon bei Homer δ 1 (nach der richtigen Lesart), *καιάδας* hiefs das *βάραθρον* Spartas: also *ὁ καιέτας* der Erdspalt. Damit hat der griechische Etymologe spielend den Namen *Caieta* und die 33 erwähnten Felshöhlen zusammengebracht. Str. bezieht es aus Versehen auf den Golf. Ältere griechische Spielerei, bei Timaios, hatte den Ort *Αἰήτη*, von der *Αἶα* der Kirke, genannt. Die Amme des Aeneas hat Vergil VII 1.

33 *ὁμωνύμου*: *τῷ κόλπῳ.* — Der Busen, von den Römern *Amyclanus*, also auch nach der lakonischen Fabel, benannt, ist jetzt bis auf einige Seen aus-

gefüllt. — Diese Höhlen haben die homerische Laistrygonensage hierhergezogen; das ist eine für die römischen Villenbesitzer der Gegend ersonnene Spielerei (Cicero *ad Att.* II 13), von der die griechische Grammatik keine Notiz nimmt.

37 *Clanis* ist ein Flufsname, der in Steiermark (Glan), Etrurien (Chiana) und im südlichen Campanien wiederkehrt. Unter diesem Namen hat Timaios noch den Liris angeführt (Lykophron 718).

232, 1 Der Garigliano entspringt nicht im Vestinerlande, sondern w. vom Fucinersee bei den Aequern. Fregellae war von den Römern zur Deckung des Passes angelegt, oberhalb der Mündung des Trerus in den Liris (unweit Ceprano); es ward 125 zerstört. 2 Der Hain war einer italischen Gottheit heilig, Marica. Horat. Carm. III 17. 5 Die Inseln waren 313 mit einer Kolonie besetzt; wie die meisten Verbannungsorte der römischen Grofsen nur für Grofsstädter öde und schrecklich. 11 Der Stataner wuchs unweit des ager Falernus. 12 Die Etymologie setzt eine griechische Bildung von dem italischen Worte voraus, ist also wenig glaublich. Nach den Bädern heifst der Ort jetzt *Bagni di S. Rocco.* 13 *ποιεῖν πρός τι*: *facere ad*, wirksam, geeignet sein für. 17 Vgl. zu 229, 6. 31 Dies ist der *agger Servianus*, richtig von der Befestigung an den Berglehnen unterschieden. Er ist in Wahrheit nicht vor dem 4. Jahrhundert angelegt. Zu Strabons Zeit war die Befestigung aufgegeben, der Graben planiert und überbaut. Die Mauern standen und sind in langen Stücken erhalten. 37 Er denkt an einen sprichwörtlich gewordenen Vers des Alkaios *ἄνδρες γὰρ πόλιος πύργος ἀρεύιοι* (äolisch = *ἀρήιοι*), den man ebenso auf Sparta angewendet hatte; vgl. zu Aischylos Pers. 349.

233, 5 *οὐδὲν ὑπὸ τῆς φύσεως ἐπεκληρώθη τῷ τόπῳ καλόν, ὅ τι τις μακαρίζειται* (*ἂν μακαρίσειε*). Jetzt hat sich herausgestellt, dafs die Lage auch günstig ist, da die Wasserstrafsen gut sind und aus Gegenden mit vortrefflichem Materiale kommen. 8 *ἀντέχει* standhält, „sich halten kann“. 10 *σύμπτωσις* wirklich „Einsturz“; *σύμπτωμα* wäre „Zufall“. 13 *μέταλλα* Steinbrüche, *ὕλη* Bauholz. 14 *ὑποχορηγία* „Beihülfe“. *ὑπό* schränkt die *χορηγία* ein; die Hauptmasse aller Bedürfnisse Roms kam eben über das Meer.

15 Der Teverone (Anio) entspringt nicht am Fucinersee, sondern im Gebiete von Trevi (Treba) in den östlichsten Sabinerbergen. 21 Die *cohortes vigilum* hat Augustus 6 n. Chr. geschaffen. 23 Der Genetiv *ποδῶν* abhängig von der Präposition in *ἐξαίρειν*. Hadrian setzte die Höhe noch um 10 Fufs herab.

31 Die Pflasterung der Strafsen ist in der That der älteren griechischen Zeit fast ganz fremd (eine gepflasterte Feststrafse, *σκυρωτὰ ὁδός*, in Kyrene war eine Merkwürdigkeit); auch für die Landstrafsen können sie auf ihrem felsigen Boden nur *ὁδὸν τέμνειν*. In den hellenistischen Städten ist Pflasterung vorgekommen, aber schwerlich durchweg: die alten Städte, Athen, Theben, haben sie kaum je erhalten. Aber auch Rom ist erst 174 gepflastert; Lehr-

meister sind wahrscheinlich die Etrusker gewesen. — Die Wasserbauten der alten griechischen Zeit unterschätzt Strabon, weil er das Land nicht kennt. Der wichtigste Abzugsgraben Athens ist ebenso wie die *cloaca maxima* ein überbauter Bach, der Eridanos. Dagegen trifft sein Urteil über die Landstrafsen durchaus zu. 34 *κοιλάς* Höhlung, Schlucht. Dafs der Grieche sich über die Tragfähigkeit der Lastwagen wundert und dafür die Leichterschiffe (das giebt *πορθμεῖα* am ehesten wieder; natürlich führten dieselben auch Waren z. B. über den salaminischen Sund) heranzieht, ist für Hellas und Rom bezeichnend. 36 „durch anschliefsenden Steinbau abgebogen" d. i. überwölbt. Der Bogen war den Griechen von alters her bekannt, aber wenig in Gebrauch: um so mehr imponierte ein Werk wie die Cloaca maxima. 37 *εἰσαγώγιμον* durch *ὑδραγώγια εἰσαγόμενον*.

234, 2 *δεξαμενή* Bassin zum Baden, *σίφων* Springbrunnen, *κρουνός* Laufbrunnen. 7 *ἀναθήματα* hat von der alten Bedeutung „Weihgeschenk" aus den Sinn „öffentliche Bauten" erhalten, weil die meisten einer Gottheit, alle dem öffentlichen Gebrauche dediziert sind, vgl. Plutarch S. 64, 4. 8 theatrum Pompei, basilica Iulia, forum Augusti, balneum Agrippae, theatrum Balbi, Atrium Libertatis, von Asinius Polio geweiht, macellum Liviae, porticus Octaviae. 10 kurz für *σπουδὴν κατέβαλον εἰς τὰς κατασκευὰς ὑπερβάλλουσαν πᾶσαν σπουδήν*. 12 *τὸ μέγεθος, ἐπεὶ θαυμαστόν ἐστι καὶ ἅμα . . . παρέχει, καὶ τὰ ἔργα . . . παρέχουσι*. 15 *κρίκος* der Reifen, den die Römer der augusteischen Zeit von ihren griechischen Lehrern mit dem altattischen Namen *τροχός* nennen lernten. Das Spiel, damals sehr beliebt, ist dann abgekommen. 16 *ποάζειν*: *πόαν τρέφειν*. 17 *σκηνογραφία* ist die Prospektmalerei des Theaters. Die vatikanischen Hügel, vom Ianiculum bis Monte Mario, und der collis hortorum, vom bebauten Quirinal bis zum Monte Pincio, fassen das Marsfeld wie Kulissen ein. 19 Es ist das Tiberufer flufsabwärts bis an die servianische Mauer mit den theatra Pompei, Balbi, Marcelli, dem (im Neronischen Brande verschwundenen) amphitheatrum Statilii Tauri, den porticus Philippi, Octaviae u. a. und vielen meist älteren Tempeln. 30 *κατάστρα*: *ustrina*, der Ort, wo der Leichnam verbrannt war. 31 Dieser grofse von Augustus angelegte Park ist bald in die Bebauung hineingezogen. Das Mausoleum für die kaiserliche Familie ist durch den Bau Hadrians jenseits des Flusses ersetzt worden. 32 Von den Kaiserfora stand damals nur das Iulium und das Augusti. Seit Trajan den Rücken, der Quirinal und die Arx des Capitols verband, abgetragen hat, um sein Forum zu bauen, ist die ganze Gegend von Grund aus verändert. 35 Die Porticus Liviae lag unweit ihres Macellum (beim alten Esquilinthor) auf dem südlicheren der die Esquiliae tragenden Hügel, m. Oppius. 36 *τὰ ἔξωθεν* die oben beschriebene nördliche Vorstadt und die anderen, die Strabon unberücksichtigt läfst.

V. Mathematik und Mechanik.

1. Aus den Elementen des Eukleides.

236, 1 Der Zweck der *ὅροι* (= Definitiones, in ursprünglicher Bedeutung 16) ist nicht die erschöpfende Beschreibung und genetische Erklärung der mathematischen Begriffe; sie bilden mit den Postulaten (*αἰτήματα*) und Axiomen (*κοιναὶ ἔννοιαι*) ein Verzeichnis dessen, was vorausgesetzt wird. 2 *σημεῖον* Punkt. 3 *ἀπλατής* ohne Breite. 5 *ἐξ ἴσου* in gleichem Niveau, gleichmäfsig. 11 *δύο γραμμῶν . . . κλίσις*: zu gröfserer Deutlichkeit ist die nähere Bestimmung in einem Genetivus absolutus gegeben, in dem *τῶν γραμμῶν* wieder erscheint. 12 *ἐπ' εὐθείας κειμένων*: die „Berührung" könnte sich so gestalten, dafs die beiden Linien „auf einer Geraden lägen", d. h. eine in der Verlängerung der andren. 14 Nach Definition 8 können alle *γραμμαί* Winkel bilden, also z. B. Kreisbogen mit Kreisbogen oder mit Geraden.

237, 5 *ᾐτήσθω ἀγαγεῖν*: es soll verlangt sein, dafs man ziehen kann. *αἰτεῖσθαι* „postulieren" ist ein Kunstwort der Logik. Aristoteles definiert *αἴτημα ὃ ἄν τις ἀποδεικτὸν ὂν λαμβάνῃ καὶ χρῆται μὴ δείξας*. 8 *ἐκβάλλειν* verlängern. 10 *κοιναὶ ἔννοιαι*: allgemein anerkannte, allen Menschen gemeinsame Vorstellungen. Die „angeborenen Ideen", die seit der Stoa bis auf Kant eine grofse Rolle spielen, sind hieraus erst entwickelt. 15 *ἐφαρμόζοντα*: *congruentia.* 17 Satz I weist nach, dafs es ein gleichseitiges Dreieck giebt, weil ein solches für Satz II notwendig ist. 26 *BA*: Während wir dieselbe Gröfse immer mit denselben Buchstaben in derselben Reihenfolge bezeichnen, pflegen die griechischen Mathematiker die Buchstaben so zu ordnen, wie sie sich darbieten, wenn man mit dem Stocke oder Finger an der in den Sand oder auf die Tafel gezeichneten Figur dem Beweise folgt. 28 *ἐπιζεύγνυσθαι* ziehen, von Geraden, die zwischen zwei schon bestimmten Punkten gezogen werden und so diese verbinden; sonst *ἄγειν* (vgl. Postulat 1).

238, 6 *ἕσταμαι* ist aufserhalb des strengen Attisch oft gleich *ἕστηκα*. 8 Satz II, der beweist, dafs die Gröfse einer Geraden durch Änderung der Lage nicht beeinflufst wird, ist charakteristisch für die grofse Behutsamkeit des euklidischen Beweisverfahrens. 19 *ἐκβάλλειν* hier prägnant: durch Verlängerung hervorbringen, als Verlängerung ziehen.

239, 19 Nach Erledigung der drei elementaren Probleme fängt mit dem Theorem in Satz IV der eigentliche Aufbau des Systems an. — *τὰς δύο πλευράς*: der Teil im Gegensatze zum Ganzen erhält regelmäfsig den Artikel. Vgl. die Bezeichnung der Brüche, *τὰ δύο* zwei Drittel. 27 *ὑποτείνω* im intransitiven Sinne „sich darunter hinstrecken" wird von jeder Geraden gesagt,

welche die Schenkel eines Winkels verbindet. 32 *τὴν ὑπὸ ΒΑΓ*: formelhaft für *τὴν ὑπὸ τῶν ΒΑ, ΑΓ περιεχομένην γωνίαν.*

240, 11 *ἐφαρμόσει*: dies hat Euklid wahrscheinlich aus Definition 4 oder aus Postulat 1 gefolgert; das Postulat besagt nämlich, dafs eine Gerade durch zwei Punkte vollkommen bestimmt wird. 35 Dieser Satz ist ein Beispiel der geometrischen Algebra der Griechen. Er hat nämlich auch arithmetische Geltung als allgemeiner Ausdruck für den Satz

$$(a + b)^2 = a^2 + b^2 + 2ab.$$

Lassen wir nämlich die Gröfsen a und b durch die Geraden $ΑΓ$ und $ΓΒ$ bezeichnet sein, so ist $ΑΒ = a + b$, also Quadrat $ΑΔΕΒ = (a + b)^2$, $ΓΒΚΗ = b^2$, $ΘΗΖΔ = a^2$, $ΑΓΗΘ = ΗΚΕΖ = ab$. — Die Sätze, auf denen der Beweis beruht, sind aus der Elementargeometrie bekannt und sind sämtlich von Euklid im I. Buch bewiesen.

241, 3 *περιεχομένῳ*: vgl. die erste Definition dieses Buches: *πᾶν παραλληλόγραμμον ὀρθογώνιον περιέχεσθαι λέγεται ὑπὸ δύο τῶν τὴν ὀρθὴν γωνίαν περιεχουσῶν εὐθειῶν.* 16 Wir würden sagen, dafs $ΒΔ$ diese Linien „schneidet".

242, 7 *τὸ ὑπὸ τῶν ΑΓ, ΓΒ*: sc. *περιεχόμενον.*

2. Archimedes.

(Psammites.)

Zur Zeit des Archimedes ward in der ganzen übrigen Welt die attische Schriftsprache für litterarische Prosa angewandt; in Syrakus hat man aber an der heimischen dorischen Mundart festhalten wollen. Indessen beschränkt sich das Dialektische im wesentlichen auf eine Anzahl Erscheinungen der Laut- und Formenlehre, und zum Verständnis genügen folgende Regeln.

Jedem attischen *η*, dem ein *ᾰ* zu Grunde liegt, entspricht im Dorischen das ursprüngliche *ᾱ*.

In der 1. Deklination endigt der Gen. Pl. auf *ᾶν*.

In der 3. Deklination endigt der Dat. Pl. der konsonantischen Stämme auf *-εσσι*.

Die *ι*-Stämme (*πόλις*) behalten das *ι* in allen Formen.

Die elidierenden *σ*-Stämme kontrahieren nicht.

Beim Verbum entspricht der Endung *-μεν* ein *-μες*, der Endung *-σι* ein *-ντι*, der Endung *-ναι* ein *-μεν*, dem Ausgang *ησαν* im Aor. Pass. ein *-εν*.

Verba mit dem Anlaut *αι* lauten augmentiert mit *ᾳ* an, Verba mit dem Anlaut *οι* werden oft nicht augmentiert, was übrigens zur Zeit des Archimedes auch für die attische Schriftsprache gilt.

Dem Stamm der sigmatischen Futura wird ein *ε* angefügt, das mit dem anlautenden Vokal der Endung kontrahiert wird: *ἑξῶ* *habebo*.

Die sigmatisch gebildeten Temporalstämme der Verba auf -ζω gehen auf ξ aus; daher auch κατονομαξία für κατονομασία.

An Einzelheiten sind zu merken die Verbalformen ἐντί *sunt* (auch anomal auf die 3. Pers. Sing. übertragen), εἶμεν *esse*, ἐσσοῦμαι *ero*; die Pronominalformen τύ = σύ, τίν = σοί, ἁμός = ἡμέτερος; die Präposition ποτί = πρός (vgl. Homer); das Modaladverb κα (κε bei Homer) = ἄν.

243, 7 νοεῖν: sich denken. 8 Er will die Erdkugel nehmen, mufs sie aber erst zu einer wirklichen Kugel machen, daher der Ausdruck „im übrigen so grofs wie die Erde, nur nach Ausfüllung der Meere und der Höhlungen", d. h. der Räume, die infolge der Erhebung der Berge als solche erscheinen.

244, 2 πολλαπλασίως: noch viel mal so viel, erst recht. 4 γεωμετρικᾶν: γεωμετρία umfafst bei den Griechen das gesamte Gebiet der Mathematik. 6 Er hatte also in einer einem Zeuxippos gewidmeten Abhandlung das Zahlensystem schon entwickelt. 9 κατέχεις du besitzest, nämlich die Kenntnis, du weifst. 11 ἁ ἐκ τοῦ κέντρου: sc. γραμμά, der Radius. 13 Aristarchos, ziemlich gleichaltriger Schüler des Peripatetikers Straton (um 275), hat das bereits von dem Pontiker Herakleides (vgl. Vorbemerkung zu IV) vermutete heliocentrische System astronomisch zu begründen versucht. 17 ὅς: ὁ ἅλιος. 21 ἀποστασία Abstand. Wenn Aristarch, dessen eigene Worte hier angeführt werden, sagt, dafs der Kreis, in dem sich die Erde um die Sonne bewegt, sich zu dem Abstande, also der Entfernung, der Fixssternphäre verhält wie der Mittelpunkt einer Kugel zu ihrer Oberfläche, so klingt das freilich mathematisch so anfechtbar, wie es die Polemik des Archimedes ansieht. Allein er hat wohl mit dem hyperbolischen Ausdrucke die Fixsternsphäre als unendlich grofs bezeichnen wollen. 26 ὥσπερ gehört zu τὸ κέντρον, zugesetzt, weil das κέντρον streng genommen ein Punkt ist. 30 „denn die Darstellungen der Himmelserscheinungen pafst er einer solchen Grundlage an", d. h. seine Darstellung der Himmelserscheinungen beruht auf dieser „Hypothese".

36 δειχθήσειν: dorisch für δειχθήσεσθαι. — ἐν ἀρχᾷ zu Anfang (des von mir aufgestellten Systems), insofern ὄγδοοι ἀριθμοί zur Bezeichnung genügen.

245, 2 καὶ μὴ μείζονα: A. setzt den auszufüllenden Raum möglichst grofs, die ausfüllenden Körperchen möglichst klein an; wenn er dann zu den Gröfsenangaben hinzufügt καὶ μὴ μείζων oder μὴ ἐλάττων, so entspricht das unserm „und zwar als Maximum" oder „Minimum". 3 τινῶν: Eratosthenes hatte den gröfsten Kreis der Erde auf 252 000 Stadien berechnet; das blieb im wesentlichen der wissenschaftlich anerkannte Satz. 15 πεπειραμένον δεικνύειν: in seinem noch erhaltenen Büchlein „Von der Gröfse und Entfernung der Sonne und des Mondes". 25 ὀργανικῶς: δι' ὀργάνων, mit Instrumenten. — τὰν γωνίαν, εἰς ἂν ὁ ἅλιος ἐναρμόζει: d. h. den scheinbaren Durchmesser

der Sonne. 31 *οὐ μείζων*: sondern eher noch ein wenig kleiner; entsprechend *οὐκ ἐλάττων*. Er will die gesuchte Gröſse durch zwei Näherungswerte bestimmen.

246, 2 *τᾶς διαμέτρου τᾶς γᾶς* hängt natürlich nicht von *ἐλάττων* ab. 17 Denn der Umfang des eingeschriebenen Sechsecks ist dreimal der Durchmesser, und der Umfang wächst mit der Seitenzahl. 34 *μάκων* Mohnkorn.

247, 1 *τετρωκοστο-μόριον*: *τετρωκοστός* dorisch für *τετταρακοστός*. 4 *δάκτυλος*: 0,0193 m. 9 *τῶν ἄλλων* im Gegensatz zu Gelon: „aus dem Publikum“. 12 *ἐς τὸ τῶν μυρίων*: *ὄνομα*, bis zu der Benennung 10 000. 14 *ἀποχρεόντως γιγνώσκομες μυριάδων ἀριθμὸν λέγοντες*: wir kennen die Zahl im Bereiche von Myriaden genügend, wenn wir sie aussprechen, d. h. die Sprache liefert uns soweit hinlänglich verständliche Bezeichnungen. 30 Die erste Periode enthält also die Zahlen von 10^0 bis $10^{8.10^8}$, die 10^8 Periode endet mit der Zahl $10^{8.10^{16}}$.

248, 5 Wenn es Zahlen giebt, die von 1 ab (*ἀπὸ μονάδος*) in der Zahlenreihe auf einander folgen (*ἑξῆς κείμενοι*), so daſs jede folgende zu jeder vorhergehenden im gleichen Verhältnis steht (*ἀνάλογον*) und die erste Zahl nach 1 (*ὁ παρὰ τὰν μονάδα*) in dieser Reihe 10 ist, d. h. wenn wir eine geometrische Reihe bilden, deren Anfangsglied 1 und deren Exponent 10 ist. 8 *τῶν συνωνύμων ἐσσοῦνται τᾷ ἀποστάσει*: eine Art von comparatio compendiaria; vollständig: sie werden gehören zu der Ordnung der Zahlen, welche gleichnamig ist mit der Zahl, die den Abstand der betr. Oktade von der ersten Oktade angiebt. 19 *εἴ κα ἀριθμῶν ... πολλαπλασιάζωντί τινες ἀλλάλους*: wir drücken das passivisch aus: wenn von den Zahlen irgendwelche mit einander multipliziert werden. 21 *ἀναλογία* faktisch = unsrem „Reihe“; so benannt, weil die (geometrische) Reihe sich als Proportion darstellen läſst: $\frac{a}{a^2} = \frac{a^2}{a^3}$ u. s. w. Der Begriff Reihe ist den Griechen fremd. 23 *ὅσους* soviele Einheiten wie ..., ebenso 24 *ἐλάττονας*, 25 *συναμφοτέρων*, *οὕς*.

249, 2 *δέδεικται γάρ τοι*: in Euklids Elementen. 3 *τριπλάσιον λόγον ἔχοντι*: d. h. die Volumina der Kugeln verhalten sich wie die Kuben ihrer Durchmesser. 20 *ὅρος* ist Glied der Reihe.

250, 10 *ἐπεὶ ἐλάσσων ἐστὶν ἁ σταδιαίαν κτλ.*: ein Stadion hat nämlich 9600 *δάκτυλοι*.

251, 16 *οὖν* am Anfange des Hauptsatzes, als ginge ein Hauptsatz *ὑπόκειται γάρ* ... voraus.

3. Heron.

a. Die Lehre vom Vacuum.

253, 1 *πραγματεία*: Arbeit, dann wissenschaftliches Werk; hier abundiert es für uns: wir brauchen eben nur die Adjektiva substantiviert, wie *ἀνατομική*, *βοτανική*. *πνευματική* ist die Lehre von dem *πνεῦμα*; in diesem Zusammenhange von dem „Luftdruck“. 3 *ἐνέργεια τῶν αἰσθητῶν*, wo das sinnlich Wahrnehmbare in Thätigkeit tritt, „experimentell“.

254, 2 *μαθήματα* ist hier bereits Mathematik, in dem weiteren Sinne, der die Mechanik einschliefst. 6 *παρασπείρεσθαι* (wie andere Composita) wird vielfach für eine gar nicht oder schwer wahrnehmbare Verteilung und ein Vorhandensein in vielen kleinsten Teilen gebraucht.

255, 1 *ἀποικειοῦσθαι* „verwandt werden“, mifsbräuchlich für *ἀφομοιοῦσθαι*. 3 *πιλεῖν* zusammendrücken; dazu gehört *πῖλος* Filz. 6 *εὐτονία* Elastizität, wie wir mit einem modern-griechischen Kunstworte sagen. 12 *σύστομον*, dessen Mündung zusammengeht, „enghalsig“. 17 *ᾠά*, Eier, heifsen kleine Medizingläser der Ärzte: zahlreiche derart sind erhalten. 22 *ἐκποιεῖ* intransitiv „es macht sich, ist möglich“. 29 *παρέκδυσις*: effugium. — *τοὺς πιθανοὺς τῶν λόγων*: die Partition hat die rhetorische Pointe, die Scheinbarkeit der aristotelischen Theorie als eben nur scheinbar hinzustellen. 31 *ἔλασμα* das getriebene Metall, Blech, *πάχος ... ὥστε μή* von einer solchen Dicke, dafs nicht ..., dick genug um nicht ... — Kotyle 0,27 l. 32 *σίφων* wird hier als kleine Röhre (*σωλήν*) erklärt: speziell ist es Heber und Spritze. 35 *δάκτυλος* 0,0193 m. 36 *περιοχή* Rand. 37 *στεγνοῦν* dicht machen, wie der Zusatz *κασσιτέρῳ* zeigt, „verlöten“. Später braucht Heron *κολλᾶν* dafür; er hat hier eben die genauere Rede Stratons beibehalten.

256, 8 *εἰσκρίνειν*, nach *ἐκκρίνειν* „ausscheiden“ gebildet, „einführen“. 15 *παρεμπλέκεται κενά*, wie sonst *παρασπείρεται*; in verschiedenen Bildern wird die Lagerung von kleinsten Teilen leeren Raumes zwischen kleinsten Teilen der Materie verdeutlicht. 18 *ἐπιπωμάζειν* (von *πῶμα*) zudecken. 37 Als mifsbräuchlichen, ungenauen Ausdruck kann Straton zugeben, dafs es gar keinen leeren Raum gäbe, weil er ja unmittelbar sinnfällig nirgend vorhanden ist, und kontinuierlich überhaupt nicht *κατὰ φύσιν*.

b. Windkessel.

257, 6 *κενοῦν* sagt man ebenso von dem Raum, der leer gemacht wird, wie von dem, was aus ihm entleert wird. 12 6 Kotylen = 1,65 l. 19 *ὑποσπείριον*, von *σπεῖρα*, Gewinde, Wulst: so heifst die wulstige Basis der ionischen Säule. Ähnlich hat man sich auch diese Unterlage zu denken. 21 *σωλήν*

Röhre. 26 *συστεγνοῦν* so verbinden, dafs es *στέγει*, luft- und wasserdicht hält. 28 *κολλᾶν*, „leimen“, vom Metalle „löten“, vgl. zu 255, 37. 30 *σμηρίζειν* (von *σμῆν* fortgebildet) schleifen. 32 *συντετρημένον αὐτῷ* „mit ihm durch ein *τρῆμα* verbunden“.

258, 2 *ἐπιπεφραγμένος*: ohne die Präposition würde man an „Verstopfung“ denken; so ist es „verschlossen“; das *φράγμα* liegt darüber, steckt nicht darin. 4 Vgl. den nächsten Abschnitt. *assarium* ist in dem Sinne lateinisch nicht bekannt; die Griechen sagen *ἀσσάριον* für die Münze *as*, *nummus assarius*, nehmen die Ableitung aber für ihr Deminutiv, und verwechseln das wieder mit einem Deminutiv von *asser*, das nicht nur mit *δοκός*, sondern auch mit *σανίς* erklärt wird. 10 *κειμένων*: kondicional. 11 *δι' ἡμίσους*: vulgärer Mifsbrauch der Präposition; hindurch, „bis zu“. 16 *τε καὶ ὑγροῦ* wird nur der Vollständigkeit halber nachgetragen, so dafs es auf die Konstruktion keinen Einflufs hat; wir schliefsen solchen mit halber Stimme gesprochenen Zwischensatz mit „oder“, in schlechtem Deutsch mit „respective“, oder gar „beziehungsweise“ an. 32 *στάθμη* Richtscheit, Lineal; wir wissen nicht, welche Dicke gemeint ist. 35 Der Indikativ kann statt des erwarteten Imperativs eintreten, weil die Figur vor Augen liegt.

259, 1 *στρόφωμα* Instrument zum Drehen, Scharnier. 5 *δι' οὗ* ... *δύναται* ungeschickt zusammengezogen. *δι' οὗ ἀὴρ εἰσωθεῖται· καὶ δύναται στέγειν αὐτόν.*

c. Feuerspritze.

260, 1 In *πυξίς* (davon Büchse) ist der *πύξος*, Buchsbaum, längst vergessen. Gemeint sind die Pumpenstiefel. 2 *ἐμβολεύς* Kolben; *πρός* entsprechend, passend zu, „auf den Kolben gearbeitet“. 8 *ἐπιπωμαννύναι* = *ἐπιπωμάζειν*. — *τυμπάνιον*, vom Tamburin auf jede runde Scheibe übertragen; die Deminutiva werden ohne wesentlichen Bedeutungsunterschied gebraucht. 9 *περόνιον* Stift. 10 *προσκοινοῦν* das allgemeine Wort für ein spezielles „annieten“. 11 *κωλυμάτιον* ebenso, Hindernis für „Haken“. 12 *συμφυής*, so verbunden, dafs sie wie „verwachsen“ erscheinen; die Art der Verbindung ist unbezeichnet. 12 *κανόνιον* Stange. 13 Die nur noch als Zahlzeichen verwandten Buchstaben, Ϝ für 6, ϙ für 90, sind im lateinischen Alphabet an ihrer Stelle erhalten. Das Zeichen Ϝ ward als Ziffer meist in der Form gebildet, dafs man die beiden Horizontalstriche unten und oben an den Vertikalstrich ansetzte (es kommt in alter Zeit auch als Buchstabe so vor) und dann an dem unteren Strich rechts einen Haken machte; daraus ist die byzantinische Form entwickelt, die den thörichten Namen *στίγμα* erzeugt hat, der noch manche Grammatiken verunziert. Ob man zu Herons Zeit *Βαῦ* oder *Δίγαμμα* dafür sagte, ist unsicher. Das Zeichen für 900, *σάν*, ist von seinem alten

Flecke, hinter *Π*, weggerückt (wo im phönikischen Alphabete Zade steht) hinter *Ψ*, offenbar von den Ioniern, die es eine Weile für einen besonderen Zischlaut verwandt haben. Die herkömmliche Benennung *σαμπῖ* stammt so wenig aus dem Altertum wie das ihr entsprechende Zeichen, das unsere Drucke aus der spätesten byzantinischen Kursive aufgenommen haben. — Die Zahlzeichen mit einem Strich, den erst wir links unten setzen, für die Tausende verwandt, sehen in antiker Schrift nicht so seltsam aus und sind nicht so unpraktisch: der Strich wird in der Schrift mit dem Buchstaben in einem Zuge, wie es sich gerade bequem macht, verbunden. Über die Zeichen, die eine Multiplikation mit *μύριοι* bedeuten, vgl. die Vorbemerkung zu V 2.

16 *δίχηλον*: von *χηλή*, „zweihufig“; wir sagen zweiarmig. 17 *σμηρίσματα* die Einschleifungen, die in einander eingeschliffenen Röhren. 19 *πρός* c. acc. vulgär für „an ihnen“, „zugehörig“. 20 *κηλωνεύειν* „pumpen“, von *κήλων* Schwengel. 23 Das *σωληνάριον* heifst hier *ἐπίστρεπτον στόμιον*; das Drehen ist intransitiv als *νεύειν* gefafst; gedacht aber ist an eine Bedienung durch einen Mann. Das Drehen bewirkt indessen nur Verschlufs und Öffnung. Vgl. Windkessel. 28 *δοθέν*: die durch den konkreten Fall (den Ort des Brandes) gegebene Höhe; die Tragweite des Stahles hängt von der Stärke des Druckes ab; wie diese zu steigern ist, ergiebt sich aus dem Abschnitte über den Windkessel. 30 *ἡ χρεία κατεπείγει* die Not drängt; eine sehr gewöhnliche Wendung, aber abgenutzt, hier kaum mehr als „für die Praxis“. 35 *ἐπινεύοντος* „herabgedreht“, d. h. verschlossen. Diese ganze Vorrichtung beschränkt sich darauf, dafs das horizontale Stück des Ausflufsrohres auf dem vertikalen bei F als ein besonderes drehbares Stück aufgesetzt ist.

d. Weihwasserautomat.

261, 5 *σπονδεῖον* Gefäfs zum Ausgiefsen der *σπονδή*; dafür kann man auch die Form eines *θησαυρός*, eines Opferstockes, wählen (7); solche sind uns vielfach (z. B. auf der Insel Thera), erhalten. Die Figur beansprucht nicht, im Äufsern treffend zu sein. — In den griechischen Tempeln stand wie in den katholischen Kirchen ein offenes *περιρραντήριον*; das Tempelpersonal erhielt Anteil an den Opfern (vgl. zu 37, 7), einzeln auch Geld; Trinkgeld an den Küster (*ναοκόρος*) war gewöhnlich. Aber von Bezahlung für Weihwasser ist sonst nichts bekannt. — *πεντάδραχμον νόμισμα* ein Geldstück im Gewichte von 5 Dr., nicht etwa von dem nominalen Werte. 5 Drachmen ägyptischen Gewichtes sind 17,80 Gr., und Kupferstücke dieses Gewichts, mit den Köpfen von Kleopatra und Augustus, sind massenhaft erhalten. 6 Die Verba auf *εω* mit einsilbigem Stamme haben in der gewöhnlichen Rede ihre unkontrahierte Form überall bewahrt. 13 *πλάτυσμα* eine Verbreiterung. 24 *καταβαρεῖν* durch seine Schwere niederdrücken.

e. Kugel von Dampf bewegt.

28 κνώδακες sind zugespitzte Stäbe, die in zwei diametral entgegengesetzte Einbettungen der Oberfläche gefügt eine Kugel in der Schwebe halten, so dafs sie rotieren kann; hier ist nur auf der einen Seite ein solcher Zapfen; auf der andern ist das Rohr in die Wand der Kugel eingepafst, gestattet ihr aber auch zu rotieren.

262, 3 Die Bemerkung ist nur angesichts der linken Figur verständlich, welche im wesentlichen so handschriftlich überliefert ist; die rechte giebt das Bild um 90° verschoben, zur Ergänzung. In jener sind die Biegungen seitlich gewandt dargestellt, die man sich rechtwinklig auf der Fläche stehend denken soll, die der Durchschnitt der Figur im übrigen zeigt. Das wird so bezeichnet, dafs sie „auf den Graden rechtwinklig stehn, die man durch *H* und *Δ* ziehn kann": dies sind ja keine Punkte, sondern die Enden, hier der Röhre, dort des Zapfens, sie bezeichnen also eine Menge auf derselben Fläche gelegene Punkte. Die Figur ist ein guter Beleg antiker Illustration: niemals hat diese die perspektivische Genauigkeit inne halten wollen, sondern vielmehr dem Beschauer alles zeigen, was er sehen wollte und sollte.

5 τὰ ἀνακεκαμμένα substantivisch; καμπαί würde nur die Biegung, nicht den ganzen umgebogenen Teil bezeichnen. — Ohne jede Berechtigung wird dieses Spielzeug vielfach „Aeolipile" genannt; der Name ist ein durch grobes grammatisches Mifsverständnis erzeugtes Kompositum. Der römische Architekt Vitruvius, der gern mit obenhin aufgelesener Bildung prahlt, handelt in der Einleitung seines Werkes *de architectura* (I 6, 2) von der Entstehung des Windes: *ventus est aeris fluens unda cum incerta motus redundantia. nascitur cum fervor offendit umorem et impetus tactionis exprimit vi spiritus flatus. id autem verum esse ex Aeoli pilis aereis licet aspicere . . . fiunt autem Aeoli pilae aereae cavae. hae habent punctum angustissimum, quo aqua infunduntur conlocanturque ad ignem, et antequam calescant non habent ullum spiritum, simul autem ut fervere coeperint, efficiunt ad ignem vehementem flatum.* Der Ball des Herrn der Winde zeigt also keinerlei Bewegung durch den Dampf, sondern nur was jeder Theekessel mit kochendem Wasser zeigt.

f. Wegemesser.

8 κακοπαθῶς u. dgl. in der späteren Sprache nichts als „mühsam". 9 ἐκμετρεῖν „zu Ende messen"; aber ἐκ hat in dieser Sprache keine besondere Bedeutung mehr; so gleich in ἐκκύλισις „Umdrehung". 13 τόρμος (ionisch; attisch τόρνος), Stift. 14 πολεῖσθαι das technische Wort für „sich drehen, im Kreise um einen Punkt bewegen". 15 σκυτάλια „Stäbchen". 18 συμφυὴς γενηθεῖσα plebejischer Ersatz für ein fehlendes passivisches Verbum, οὕτω κατασκευασθεῖσα, ὥστε συμφυῆ πως εἶναι.

263, 5 *κοχλίας* Schraube (physikalisch Schraube ohne Ende). — *πρὸς ὀρθάς* rechtwinklig darauf. 6 *διατόναιον* Querholz. 8 *ἕλιξ* Gewinde. 15 *τὸ λοιπόν* plebejisch für *τὸ ἕτερον*.

264, 9 *εἰ τύχοι* entspricht unserm „zum Beispiel". 17 *πῆχυς* = 1½ *πόδες*, *στάδιον* = 600 *πόδες*. 20 in einem hier unterdrückten Abschnitte werden Anweisungen gegeben, wie zu verfahren ist, wenn sich bei der Probe herausstellt, dafs die Schraube nicht immer genau eine Drehung des Zahnrades um einen Zahn bewirkt. 22 *ἐπισκοπῶμεν*: die für uns unentbehrliche Nüanzierung des Sinnes (*ἐπισκοπεῖν ἀναγκαζώμεθα*) ist für antike Empfindung nicht erforderlich. 23 *διὰ τῆς ἐπιφανείας*: die Präposition *διά* beginnt an Stelle einer genauer das Verhältnis bezeichnenden (*ἐπί*) vorzudringen; das ist in der Vulgärsprache immer weiter gegangen. — *γνωμόνιον* Zeiger, *μοιρογνωμόνιον* Minutenzeiger, von der Uhr, wie bei uns, übertragen. 28 *ἐν τετραγώνοις σχήμασιν* „in viereckiger Form"; kurz für „mit einem viereckigen Loche"; diese Zeiger kennt ein jeder. 30 *ἑτέρᾳ πλευρᾷ* „der anderen", d. h. der Aufsenseite. Die andere ist sie, weil wir mit unserer Phantasie immer innerhalb des Kastens waren. 31 *ἑλῶ* in späterer Sprache allein lebendiges Futurum zu *αἱρῶ*. *εἰς τὸ αὐτὸ πλῆθος τῶν ὀδόντων* vermischt aus *τὸ πλῆθος τῶν ὀδόντων* und *τὸ αὐτὸ πλῆθος τοῖς ὀδοῦσιν*.

4. Riesenschiff des Hieron.

(Moschion.)

265, 4 *ὕλη* ist „Rohmaterial". 5 *ἐξεργάσασθαι* „fertig machen"; wir etwa „liefern, abgeben". In Korinth zuerst hatte man, schon im 7. Jahrh., eine zweite Reihe Ruderer dicht unter die erste gesetzt, auf die Fufsschemel, deren die Ruderer bedürfen, um sich gegenzustemmen (daher *θρανῖται* von *θρᾶνυς* = *θρῆνυς*: der dorische Vokal ist bewahrt geblieben), und dann eine dritte, die *θαλαμῖται*, zugefügt, die schon im *θάλαμος*, dem unteren Raume safsen. Das ist die *ναῦς τριήρης*, das normale Schiff des 5. Jahrhunderts. In der zweiten Hälfte des vierten kommt die *τετρήρης* auf, ein gröfserer Typus, doch steht nicht fest, dafs er wirklich vier Ruderreihen gehabt hätte; in dem Worte liegt es nicht. Das ist der Normaltypus der hellenistischen Zeit und wird daher hier zu Grunde gelegt, wo es sich gar nicht um ein Kriegsschiff handelt. Man hatte schon in der Diadochenzeit sehr viel gröfsere Schiffe gehabt, bis zu Eikoseren, die natürlich keine 20 Ruderreihen hatten, sondern nach dem Gröfsenverhältnis benannt waren. 6 *κατὰ ταὐτά* im selben Verhältnis. — *γόμφοι* Holzpflöcke, *ἐγκοίλια* Bohlen für den Schiffsbauch (die *κοιλία*), wo sich die *ἀντλία*, *sentina*, sammelt, daher ein Holz, das der Fäulnis besonders gut widersteht. 7 *σταμῖνες* die Rippen. 8 *λευκέα* eine

spanische Pflanze, eine Art Riedgras, die das beste Material zu Tauen lieferte und nach diesen (*σπάρτα* cf. *σπεῖρα*) *σπάρτος* genannt ward, so dafs sie spanisch noch jetzt *esparto* heifst.

266, 3 Das Wort für Blei ward *μόλιβδος*, *μόλυβδος*, *βόλιβος*, *μόλιβος* gesprochen und geschrieben. Moschion schreibt *μόλιβος*, wie zu seiner Zeit gewöhnlich war, aber *μολίβδινος*: in vielsilbigen Wörtern scheut man die Kürzenhäufung. — *ταῖς κεραμίσι*: der Artikel, weil sie zu dem Schiffsbau notwendig gehören, ebenso *τοῖς ἥλοις* 12. In *κεραμίς* hört man den *κέραμος* nicht mehr; es sind Platten, wie man sie gewöhnlich aus Thon zum Abdecken z. B. der Mauern aus Luftziegeln verwendet. 4 *ἀεὶ καθ' ὃ ναυπηγηθείη μέρος* „je an dem Teile, der grade gebaut war". — *ὡς ἄν* in späterer Sprache nur ein verstärktes *ὡς*, vgl. *ὡς ὡσεί ὡσανεί*. Der Satz „da ja 300 Arbeiter waren" giebt die Erklärung für die rasche Vollendung, was dazwischen steht, dient die Gröfse der Leistung zu steigern. 9 *σῶμα* Person. 10 *ἕλιξ* hat Archimedes im Sinne von Spirale gebraucht; wir besitzen ein Buch *περὶ ἑλίκων* von ihm, „über Schneckenlinien". Hier wird so die Maschine genannt, deren Erfindung ihm besonderen Ruhm eingetragen und zu Fabeln Veranlassung gegeben hat. Sie diente zur Fortbewegung so grofser Lasten wie dieses Schiff und wird in einem unzuverlässigem Berichte (Plutarch Marcell. 14) als Flaschenzug (*πολύσπαστον*) bezeichnet. Allein dieser konnte nicht *ἕλιξ* heifsen, war ohne Zweifel längst bekannt und hätte nie zu dem Apophthegma *δός μοι ποῦ στῶ* Veranlassung geben können. *ἕλιξ* führt darauf, dafs es die Hebewinde war, deren Konstruktion wir kennen (Heron, Mechanik, Werke II 257), und deren späterer Name *βαρουλκός* für die Zeit des Archimedes viel zu plebejisch ist. 12 Um das Schiff geht eine Reihe von Bolzenköpfen herum; diese Bolzen sind durch die Planken getrieben; die Löcher für sie waren ausgebohrt. Sie gehen aber auch durch den Belag der Bleiplatten, und unter ihren Köpfen liegt noch geteertes Segeltuch, dicht zu halten. 13 Die *μνᾶ* wog 436,6 Gramm. 17 *εἰκόσορος* im Sinne von *εἰκοσήρης* gesagt, den Typus des Schiffbaues zu bezeichnen. *πάροδος* ist zuerst ein „Zugang", der längs des Schiffes läuft und auf dem sich die Bemannung, die *ἐπιβάται*, bewegt. Hier bezeichnet es sowohl die Korridore, die sich in jedem Deck oder Stockwerk befinden, wie dieses selbst. 19 *κλῖμαξ πηκτή* die gezimmerte hölzerne Leiter; so nennt Euripides Phoenissen 489 eine Sturmleiter. Der Zusatz ist den Griechen nicht müfsig, da er auch eine Steintreppe und eine Strickleiter *κλῖμαξ* nennt. — *δίαιτα* Kajüte, *ἐν ᾗ διαιτῶνται*. Die Gröfse des Zimmers bezeichnet man nach der Zahl der Betten, die darin Platz haben. 21 *οἱ ἐπὶ τοῖς ὅπλοις τεταγμένοι* die Wache. 23 *ναυκληρικὴ δίαιτα* Kajüte des *ναύκληρος*, des Kapitäns. *θάλαμος* Schlafzimmer, aber wie *cubiculum* allgemeiner „kleines Zimmer". 24 *ὀπτανεῖον* Küche. 25 *ἄβαξ* ist die Rechentafel

und die Spieltafel, vergleichbar unserem Schachbrett; daher das Deminutivum für das einzelne Feld. Auf solche ist das Mosaik verteilt, und jedes Feld enthält eine Scene. Solche Mosaike haben wir aus römischer Zeit viele, z. B. eines in Trier, das in *ἀβακίσκοι* Portraits berühmter Männer enthält. 27 *κατασκευή* Ausstattung; es ist an den Wandschmuck zu denken, der in jener Zeit in wirklichem oder imitiertem Belag mit bunten Platten, architektonisch ornamentierten Gliedern und vorspringendem skulpiertem Schmucke aus verschiedenen Materialien besteht. Die ältere pompeianische Malerei imitiert das noch. 31 Die Wasserleitung geht nicht durch Rohre, sondern es sind Bleiplatten zusammengesetzt und gedichtet; ähnlich konstruierte Leitungen von wirklichen *κεραμίδες* sind zahlreich aus dem griechischen Boden bekannt. 32 Der „helle“ Epheu, der damals am beliebtesten war, hat nur helle Beeren, aber in dichten Büscheln; so bildet sie z. B. die Toreutik. Er heifst auch nach dem athenischen Demos „der von Acharnai“. Theophrast, der ihn beschreibt, hebt hervor, dafs er des *ἀρδεύεσθαι* bedurfte. 35 Dafs die Zimmer Namen erhalten, ist auch in den römischen Palästen gewöhnlich. Lucullus nannte z. B. einen Saal geradezu *Apollo*. 36 *ἀχάτης* heifst so nach einem gleichnamigen Bache bei Selinus, einer ergiebigen Fundstätte.

267, 1 *θύον* (daher *thuja*; aber unser Lebensbaum trägt den antiken Namen, wie gewöhnlich, ohne Grund) ein duftendes, höchst kostbares Holz, angeblich aus Kyrene importiert. 2 Ein Tisch mit silbernem Trinkgerät (*κυλικεῖον*) gehört zu der Dekoration des Speisezimmers. 3 *σχολαστήριον* Studier-, „Lesezimmer“. 5 Es hatte also ein gewölbtes Dach (*πόλος*) mit einer Darstellung der Sternbilder, nachgebildet der Sonnenuhr (nach den Sonnenwenden benannt, weil die Stundenlänge durch die Taglänge bedingt war), die in dem vornehmsten Stadtteile von Syrakus stand. Auch diese zeigte dem Volke ein Bild des Himmels und zwar direkt als Halbkugel in der Weise, die in Ionien am Ende des 6. Jahrhunderts gefunden war, vgl. Vorbemerkung zu IV. 7 *πυρία* Ofen, an dem man sich *πυριᾶν*, durch trockene Wärme, in Schweifs bringen kann. — *λουτήρ* Bassin. 8 Der *μετρητής* hat 39,39 Liter. 11 Der *ἀναβάτης*, der Reiter, (um des Wohlklanges willen vermeidet er *ἱππεύς*) hat einen „Burschen“, seinen eigenen Sklaven, der Lanzknecht der hellenistischen Heere auch. 17 *τροποί* sind „Taue“ (34); dann heifsen so „Ausbauten“ des Schiffes, die ursprünglich, aber nicht mehr immer und so auch hier nicht von Tauen gehalten werden. Der ursprüngliche Sinn ist so sehr vergessen, dafs *προωθεῖν* „vorschieben“ von ihnen gesagt wird. 18 *κρίβανος* Backofen. 19 *διακονίαι* „Anstalten“, die dem täglichen Bedürfnisse dienen. Natürlich sind besonders die Abtritte gemeint. — Die Trägerfiguren, über denen ein Triglyphensims läuft, geben den architektonischen Abschlufs des Schiffskörpers. 25 *κεραῖαι* sind be-

wegliche Balken, die emporgeschnellt werden und so die Steine schleudern. 26 φατνώματα die eingeschnittenen Vertiefungen (von φάτνη Krippe), in denen die Steinkugeln liegen. Die „Wippe“ für die Balken ist innerhalb des Schiffes hinter der Brüstung. 29 Dieses „Fort“ (oder „Bau“) steht wie unsere Kommandobrücke quer über das Schiff; διὰ νεώς ohne Artikel, wie πρύμνα und πρῷρα, indem nicht das eine spezielle Exemplar gedacht ist, vgl. κατὰ νῶτον, δεξιᾷ ἔχειν u. dgl. 30 κιλλίβας Bock; auf dem liegt das κατάστρωμα. 31 Die Steinkugel, mit der geschossen wird, wiegt 78,6 Kilo; der Speer ist 4,6 Meter lang; die Wurfweite 185 Meter. Geschütze des Archimedes sind bei der letzten Verteidigung von Syrakus verwandt worden. 33 παραρρύματα sind in diesem Falle Netze, die bestimmt sind feindliche Geschosse aufzufangen und ihre Wucht zu brechen; sie werden gegebenen Falls an den gefährdeten Stellen vor den Schiffskörper herabgelassen (παραβάλλονται). 35 κεραῖαι nicht die Rahen, die natürlich nicht fehlten, sondern Maschinen wie an den Türmen. 36 ἅρπαγες Stangen mit Widerhaken, die auf das feindliche Fahrzeug geschleudert werden, aber Stricke an sich haben, mit denen sie und was sie gefafst haben herangezogen werden können. Es sind dies die s. g. *manus ferreae.* Die „Raben“ κόρακες 268, 1 sind etwas Ähnliches. Sie sollen kleine Boote heranziehen, die dann von dem gewaltigen Schiffskörper getroffen und zertrümmert werden.

268, 5 καρχήσιον der Topp des Mastes. 7 καθ' ἕνα λειπόμενοι immer um einen abnehmend. γύργαθος Korb. τροχιλιά Rollenzug. 8 θωράκιον Mastkorb. 11 In dem noch heute wegen seiner gewaltigen Nadelhölzer berühmten wilden Silawalde. 14 κοχλίας die „Schnecke“, ein Schöpfrad, das auch sonst als Erfindung des Archimedes bezeichnet wird. 16 ἐφόλκια, die im Kielwasser nachgeschleppten Fahrzeuge. κέρκουρος ein asiatischer Schiffstypus von gestreckter Form mit einer Ruderreihe. Der Name stammt von einem Fische. 17 πᾶς — ἐπίκωπος „die vollständige Ruderausstattung lag darin“.

18 ἁλιάς Kahn, so grofs, dafs er selbständig über das Meer fahren kann.

20 Die Schiffsmannschaft kann man nach dem einzigen erhaltenen Posten nicht berechnen. Der Ausfall mindestens einer Zeile hat auch die Worte μετὰ τοὺς προειρημένους unverständlich gemacht. 22 Die Befehle von der πρῷρα giebt der πρῳρεύς, der zweite Offizier; der erste ist der hinten kommandierende κυβερνήτης; ναύκληρος ist der Kapitän. Alle Chargen sind hier mehrfach besetzt. 23 Das Getreide ist nach dem Mafse berechnet; gemeint sind Medimnen von 52,5 Litern. κεράμια haben ein festes uns unbekanntes Mafs; sie enthalten Salzfische. Die andern Waren sind nach dem Gewichte berechnet.

VI 1. Hippokrates über die heilige Krankheit.

270, 5 *θαυμασιότης* aktiv: *οἱ ἄνθρωποι ἄπειροι ὄντες* (*οὐ γινώσκοντες*) *θαυμάζουσι τὴν νόσον.* Alle Adjektiva, deren Verbalstamm dem Redenden im Bewufstsein ist, können in der alten Sprache aktiv und passiv verwandt werden. 7 *ἰῶνται* dynamisch „heilen wollen". — Hohn: insofern kann die Krankheit göttlich scheinen, als sie ihrem Verständnis hilflos gegenüberstehn (*ἀπορίῃ τοῦ μὴ γινώσκειν* hat die Negation wie Verba des Hinderns); insofern sie mit so billigen Künsten heilen wollen, geht dieser Schein verloren. 10 *ἀμφημερινός* einen Tag um den andern eintretend. Dafs das Fieber regelmäfsig jeden zweiten, dritten Tag kommt, kann den Eindruck eines bewufsten Willens, also eines persönlichen Urhebers machen. 12 *ὧν* Genetiv wie bei *φροντίζειν* u. dgl.

271, 1 *πολλὰ πράττειν*: *πολυπραγμονεῖν*, ungehöriges thun, also *πολλά* synonym zu *ἄκαιρα.* 5 „sie sind weiter nichts als blafs und schwach". *αὐτός* wird oft so gebraucht, dafs es uns „allein" zu bedeuten scheint, und wird wie *ipse* flektiert, wo wir das Adverbium erwarten. In spätem Griechisch würde auch hier statt *αὐτούς αὐτὸ μόνον* stehn. 10 *ἀγύρτης* ist eigentlich *ὅστις ἀγείρει*, *qui stipem colligit*, wer für eine Gottheit Gaben heischend herumzieht; es hat aber bereits den Sinn des betrügerischen Pfaffen angenommen, wie *ἀλαζών* bei Alkaios noch im Sinne von *ἀλώμενος* vorkam, aber dann ausschliefslich den „der sich aufspielt" bedeutet: jeder solche Wandel der Bedeutung erzählt ein Stück Sittengeschichte. — *παραμπέχειν* wie einen Mantel, in dem man sich verbirgt, *προβάλλεσθαι* wie einen Schild, die *ἀμηχανίῃ* zu decken. 13 *ἐνόμισαν*: *νομισθῆναι ἐποίησαν.* 16 *θαλάσσια ἐδέσματα* hat mit der Unterscheidung der Fische in Gattungen, von denen eine die *θαλάσσιοι* umfafst (zu 282, 16), nichts zu thun. Die Seebarbe (*τρῖγλα*, die übrigens um des an *τρίς* anklingenden Namens der Hekate *τρίμορφος* heilig war), der *κεστρεύς*, ein im Tang lebender Strandfisch, der „Schwarzschwanz", ein noch jetzt so benannter gewöhnlicher Seefisch (wegen der Farbe den *χθόνιοι θεοί* zugeteilt und von den Pythagoreern gemieden) gehören zu den *θαλάσσιοι αἰγιάλειοι.* 17 *ἐπίκηρος* hier *κηραίνων* Schädigung bringend, unten 273, 10 = *κηραινόμενος* „Schädigungen unterworfen, gebrechlich". 18 *κοιλίαν ταράσσειν* „die Verdauung stören", Durchfall hervorrufen. 19 *ἀλεκτορίς* sagen die Ionier, wo die Athener *ἀλεκτρυών* vorziehen: jene legen auf die Hühner Wert, diese auf die Kampfhähne. *τρυγών* Turteltaube, *ὠτίς* Trappe. 20 *ἰσχυρός* schwer(verdaulich). — *μίνθη* Minze. 22 Das Ziegenfell schadet, wie sich unten ergiebt, weil die Epilepsie der Drehkrankheit der Ziege verglichen wird. 24 *κώλυμα* „Hinderung", als hemmender Zauber

gedacht. So lange die Eileithyia die Hände gefaltet hat, kann das Kind nicht geboren werden. So hat sie die Geburt des Apollon und des Herakles eine Weile gehindert. Hier bannt sich der Besessene selbst. 29 Durch zu heifses Bad „abkochen"; Todesursache namentlich vieler Neugeborener; in der Sage ist so König Minos von den Töchtern des Kokalos verbrüht worden. Konstantin hat so seine Gattin Fausta umbringen lassen. 31 „wenn an Ziegenvliefs und Fleisch etwas wäre, läge". 33 *προβάτιον* „Kleinvieh", Schafe und Ziegen, vgl. zu S. 204, 4. Herodot IV 189 weifs, dafs die Libyerinnen sich in Ziegenleder kleiden, aber diese übertriebene Behauptung liegt ihm fern. Dagegen sagt er IV 187 von den Libyern, dafs sie die gesündesten Menschen wären.

272, 3 *μετάστατος* in der Bedeutung des particip. perf. pass. 11 *ὁ πολὺς τοῦ λόγου = τὸ πλεῖστον τοῦ λόγου.* 15 Es werden den *μάγοι,* die die Epilepsie wegzaubern wollen, alle die Hexereien imputiert, von denen man auch in Griechenland besonders fabelte, Mond- und Sonnenfinsternis, Wetter machen, Verzaubern des Meeres und Landes, dafs jenes keine Fische gäbe (die erwarteten Thunfischzüge ausblieben), dies keine Frucht. Das Land hat z. B. die thessalische Heroine Ino behext. 18 *εἴτε καί — εἴτε καί*: Die Korrelation ist doppelt bezeichnet, eigentlich unlogisch; so ist in beiden alten Sprachen zu allen Zeiten geredet worden. 19 *γνώμη ἢ μελέτη* „Einsicht und Studium" zusammen ergiebt wissenschaftliche Lehre im Gegensatze zu der *τελετή*, der Offenbarung. 22 Zu *ποιέοντες* ist das Objekt aus dem von *εἴργεσθαι* abhängigen Genetiv zu nehmen; das part. praes. in dynamischer Bedeutung, vgl. 270, 7 *ἰῶνται.* 28 *ἑκάστῳ εἴδει*: wir erwarten den Genetiv, von *αἰτίην* abhängig; das war wegen *τοῦ πάθους* unbequem, und die alte Sprache gestattete noch das Nomen im Dativ zu *αἰτία* (Ursache für . . .) zu setzen. 29 Aus der Stimme des Kranken erkennen sie den Gott, von dem er besessen ist; wenn er brüllt, zeigt er die Löwen der Kybele (die Deutung des *δεξιὰ σπᾶσθαι* entgeht uns), wenn er wiehert, die Rosse des Poseidon, wenn er kreischt, die Vögel des Gebirges, die Apollon, der Herr der *νομαί* im Gebirge, auch bei Aischylos Agam. 55 beschirmt. Der Schaum vor dem Munde zeigt die Berserkerwut des Ares, Homer *O* 605 *μαίνετο δ' ὡς ὅτ' Ἄρης . . . ἀφλοισμὸς δὲ περὶ στόμα γίγνετο.* 35 Zu Hekate vgl. S. 332, 16. *ἥρωες* sind die Geister von Verstorbenen.

273, 1 Reinigung bedarf wer irgendwie befleckt ist, z. B. durch Berührung einer Leiche oder durch Tötung eines Menschen, dessen Seele (*ἀλάστωρ*) ihn verfolgt, bis er entsühnt ist, oder wen zauberischer Fluch den Unterirdischen überantwortet hat (dies war die Form der Verzauberung; wir haben sehr viel solche auf Blei geschriebene Verfluchungen), oder wer irgend einen Verstofs gegen die *ἁγνεία* begangen hat, z. B. etwas Verbotenes gegessen.

Jede solche Unreinheit schliefst von dem Betreten des geweihten Bodens und dem Verkehre mit den himmlischen Göttern (*εὔχεσθαι, θύειν*) aus. 4 *ποιεῖν* wie *facere* oft im Lateinischen von der sakralen Handlung; öfter *δρᾶν* so. Daher kann es mit *εὔχεσθαι* verbunden werden. 5 *φέροντας*: das Objekt aus dem vorigen zu ergänzen. 6 *τὰ τῶν καθαρμῶν* ist das Blut oder womit sonst die Unreinheit abgewaschen ist: dies mufs ganz beseitigt werden, da sich ja die schädigende Kraft des *μίασμα* darin befindet. 14 Dies geht auf die Blutsühne, deren Riten der delphische Apollon offenbart hat; der Verf. und die apollinische Religion verstanden diese Sühne moralisch, aber der Ausdruck fafst sie den Riten entsprechend ganz sinnlich. *ῥύμμα*, von *ῥύπτειν*, ist Lauge, Seife. Im Gegensatze zu den unsauberen *καθάρματα* ist das *θεῖον* das „Bad der Reinigung". 16 *περιρραίνεσθαι* nur vom Weihwasser gebraucht, vgl. zu 261, 5. 23 *κατὰ γένος* „durch Vererbung". Die krankhaften Anlagen sind 1. das Überwiegen des *φλέγμα* oder der *χολή*; Schleim, wie ihn der Mensch aus Mund, Nase, Darm ausscheidet, und Galle gelten oft als Grundstoffe; diese unterscheidet man meist als gelbe und schwarze (wo sie das *μελαγχολᾶν*, Schwermut und Wahnsinn, bewirkt); 2. Schwindsucht und Milzsucht; in der Milz sah man den Sitz vieler Krankheiten. 27 Vgl. über diesen Satz oben S. 201, 32. 29 Es sollte eigentlich folgen „der Träger der Krankheit ist das *φλέγμα*"; das wird in andere Form gekleidet, weil es an sich ein Argument gegen die willkürliche Erzeugung der Krankheit durch einen Gott liefert. 32 *ἀλλὰ — γάρ*: aber — ich will nämlich diese Polemik nun einmal lassen und die Erklärung geben — das Gehirn ist ja —. 37 *μῆνιγξ* Häutchen, für diese Scheidewand der Gehirnhälften zum *κύριον ὄνομα* geworden.

274, 1 *ἀλγεῖ* mit unbestimmtem Subjekt, vgl. oben S. 46, 1; gedacht ist *ὁ ἀλγῶν τὴν κεφαλήν*; wir sagen hier „man". — *ἑκάτερον*: *μέρος*. 7 *ἐπίληπτον*: Neutrum, weil *παιδίον* aus dem Vorigen als Subjekt empfunden wird. Zu übersetzen „wird befallen": denn Epilepsie als Krankheitsname existiert nicht. 11 *διαβρέχειν* durchfeuchten. 15 *ὕδρωψ* Wasser wie es die Wassersucht erzeugt, die eigentlich *ὕδρωψ* heifst. 20 Subjekt sind die Ziegen, denn der Exkurs über diesen Tierversuch wird durch die Aufnahme der Worte aus Z. 14 geschlossen. Er dient physiologisch nur dem Nachweise, dafs das Gehirn der drehkranken, für epileptisch geltenden Tiere wässrig ist, was einen Analogieschlufs auf die Menschen gestattet. Aber die natürliche Erklärung an dem Tiere, das die Abergläubischen mit der Göttermutter verbinden, zeugt auch wider den Aberglauben überhaupt. Sektionen an Tierleichen hat schon Alkmaion vorgenommen. 23 *τὰ οἰκία*, ionisch „die Wohnung", wo die Athener *ἡ οἰκία* sagen.

275, 1 *δέος* ist „Angst", *φόβος*, bei Homer noch „Flucht", das

kindliche Streben, durch das Laufen in den schützenden Schofs der Mutter dem Leiden (ἡ πάθη, in Athen nur noch poetisch) zu entfliehen. 5 λοιπῶν unlogisch, indem πάντων ἰσχυρότατα und τῶν λοιπῶν ἰσχυρότερα zusammengeflossen sind. 6 στάσις die „Lage“; Nordost und Südwest, die Hauptwinde des griechischen Klimas, wehen einander grade entgegen. 7 θολερὸν καὶ νοτῶδες „trübe und feucht“, doch liegt in diesem „das von Art des νότος“, weil eben dieser das „netzen“ im Namen hat. 9 „indem in der Aufzählung der πάντα mit θάλασσα u. s. w. der Anfang gemacht wird“; „vor allem aus dem Meere u. s. w.“ So drückt die griechische Sprache gern eine solche Hervorhebung aus. 12 Die Empfindung, die der Südländer hat (und auch der Nordländer bei längerem Aufenthalt in Rom gegenüber *Tramontana* und *Scirocco* gewinnt), und die er in den Metaphern seiner Sprache ausdrückt, wird von der kindlichen Naturwissenschaft in die Materie übertragen: so nimmt die Luft durch die Winde gleichsam einen andern Aggregatzustand an: ξυνίστασθαι, τήκεσθαι, διαχεῖσθαι (flüssig werden) könnte eben so gut vom Wasser gesagt werden, das gefriert und auftaut. — καθότι καί „dem entsprechend — auch“. 13 γαληνίζει erzeugt γαλήνη.

16 κρῆναι Brunnen (meist von Wasserleitungen, die in den Städten schon damals gewöhnlich waren, und zwar unterirdische). — φρέατα Cisternen. 20 οἰκήματα Zimmer, nicht οἰκία Gebäude, κατὰ γῆς eingegraben; unterkellert sind die Häuser nicht. 22 μορφή und εἶδος stehen sich so nahe, dafs sie oft vertauscht werden können; aber εἶδος hat seine Bedeutung doch so abgeblafst, dafs es „Art“ ist. μορφή aber geht auch nicht blofs auf die „Form und Gestalt“, die das Auge wahrnimmt, sondern ist hier „Qualität“: das Kunstwort ποιότης (von dem jenes die Übersetzung ist) tritt damals in den ersten schüchternen Anwendungen auf, aber nicht in gewählter Rede. 23 ἀμβλυωπός eigentlich „mit stumpfem Gesicht“, hier passiv verstanden „trüb erscheinend“: auch hier wird das für ein πάθος der Sonne gehalten, was in Wahrheit ein πάθος ihrer Wahrnehmung durch den Menschen ist. 27 φλυδᾶν: διαχεῖσθαι, doch mit dem Nebensinne des Anomalen: von Butter, die in der Hitze zerfliefst, würde man es sagen. 30 Obwohl der Nordwind gesund ist, bringt doch auch sein Eintreten durch den Witterungsumschlag Krankheit. 33 Es folgt ein Abschnitt, der zu der Hauptsache nicht gehört, aber die bedeutende Theorie, die zu Grunde liegt, umfassender und klarer darlegt. Das erste ist das Axiom, dafs alle Wahrnehmungen und Empfindungen, Denken und Fühlen des Menschen aus einem einheitlichen Centrum stammen müssen. Dann wird das Gehirn als dies Centrum gezeigt.

276, 2 νόμῳ durch Herkommen, konventionell, συμφέρον Wohl- und Mifsbehagen bei dem unmittelbaren sinnlichen Eindrucke. 3 τῷ δέ: τούτῳ, das Eine von dem er handelt. — διαγινώσκοντες οὐ ταὐτὰ ἀρέσκει ἡμῖν, Ana-

koluth, das in alter Sprache sehr häufig ist. Der Redende wählt, nachdem er den Satz begonnen hat, eine Wendung, in welcher das für den Gedanken regierende Subjekt grammatisch nicht mehr so erscheinen kann. 7 *ἱκνεόμενος* „konvenierend, gehörig“. — *ἀγνωσίη τῶν καθεστεώτων καὶ ἀηθίη*: das was den Menschen ganz normaler Weise umgiebt, ist ihm fremd und ungewohnt. Bei Euripides ist dem Herakles, der aus dem Wahnsinn erwacht, erst alles, was ihn umgiebt, unbekannt, dann sagt er *σαφῶς γὰρ οὐδὲν οἶδα τῶν εἰωθότων*, 1108. 14 *φρόνησις* „Empfindung“, nicht *νόησις*, Denken. Das besitzt nur die *ξύνεσις*, die individuelle Seelenkraft des Menschen, von der es nicht gesagt wird, dafs sie im Gehirn sitze, die aber ausschliefslich mit diesem kommuniziert und von ihm die *φρόνησις* der Luft übermittelt erhält. 18 Der Grieche hört in *φρονεῖν* die Herkunft von dem Zwerchfell, *φρένες*, dessen Name längst für die Verstandes- und Willenskraft gebraucht ward; daher diese Abschweifung. 19 *τὸ ἐὸν οὔνομα* kann *φρήν* nicht sein, da in ihm das (als Ableitung nicht erkannte) *φρονεῖν* gehört wird: die Vorstellung aber, dafs alle Dinge eigentlich so heifsen wie sie sind, einen wahren Namen haben, gilt allgemein und die Etymologie will eben diesen *ἔτυμος λόγος* ermitteln, die wirkliche Bedeutung des Namens und zugleich das Wesen des Dinges. 27 *ὦτα* ist der Name der Herzklappen. 29 Den Sitz des Denkens und noch mehr des Mutes in das Herz zu verlegen ist uralte volkstümliche Vorstellung, in Wahrheit von der, die die *φρένες* hervorhebt, nicht verschieden. — *φροντίζειν* nicht „besorgt sein“, sondern „sorgen, denken“. 32. 33 *ὡς καὶ . . . οὕτω καί* doppelt bezeichnete Korrelation.

277, 11 Zu *αὐξήσει*, zu *ἀφαιρήσει τροφήν* und *κακώσει αὐτό* zu denken.

2. Gesundheitspflege.

a. Diokles.

279, 1 *πραγματεία*: die „Behandlung“ ist bereits zur „Abhandlung“ geworden, es ist „wissenschaftliche Lehrschrift“. Wenn diese die Gesundheitslehre behandelt, mufs sie mit dem Erwachen beginnen. 4 *καλῶς ἔχει*: (*ἐγείρεσθαι*). Da man noch keine Zeitmesser hat, nimmt man die bekannte Dauer einer Bewegung. Euripides hat sich nicht gescheut, eine solche Zeitbestimmung in der Tragödie zu verwenden (Med. 1181). Die 10 Stadien, 1,85 km, kommen auch bei Hippokrates vor (*π. διαίτης ὑγιεινῆς* 5). Es sind etwa 20 Minuten. 6 Der Plural *ἐλάσσω* zeigt, dafs zu ergänzen ist *ὅσον διελθεῖν ἐλάσσω τούτων*. — *διυπνίζω* aus dem Schlafe wecken; der Aorist des Passivs hat mediale Bedeutung. 7 *νωχελής* träge. 9 *τραχηλισμός* Druck am Halse, wie er beim *τραχηλίζειν*, dem Halsgriff und Kniff der Ringer, erfolgt. 10 *εὖ καὶ καλῶς* meint nicht zweierlei; es ist nur ein Synonymon zugetreten, weil *εὖ* zu

wenig Umfang hat, um allein voll ins Ohr zu fallen. Diokles sieht in der Fülle des Ausdrucks an sich eine Schönheit.

280, 6 *οὖλα* Zahnfleisch. — *οὕτως* so ohne weiteres, wie oben *ὡς ἔχει*. 7 *αὐτοῖς* mit den blofsen Fingern. — *γλήχων* Polei; bei uns wird so Salbei verwendet, aber die ganzen Blätter, nicht der Saft. 11 *χεὶρ πλατεῖα* wird als ein Wort empfunden, Handfläche; daher die scheinbar prädikative Stellung des Adjektivs. 13 Das Haar „an der Haut" abzuscheren war zuerst Sitte der Turner gewesen, deren Statuen es meist kurz zeigen; in dem Falle war tägliches Auskämmen unnötig. 17 *ἀναξύων* den Haarboden, *ὁμαλὸν ποιῶν* die Haare: beides umfafst *τὰ περὶ τὰς τρίχας*. 22 *προπεριπατεῖν* vor der nächsten täglichen Beschäftigung, die allgemein gilt, das ist das *ἄριστον*. 23 *οἱ*: *περίπατοι* aus dem Verbum *προπεριπατεῖν* 22 zu entnehmen. 27 Die *πνεύματα* sind nicht die der Theorie des Hippokrates oder Athenaios, sondern *φῦσαι*, die teils durch Exhalation, teils durch Blähungen abgehen und deren Aufnahme mit der Nahrung man aus den Folgen erschliefst. 28 „indem sie die Ausscheidung dessen, was dazu fertig ist, bewirken". *περίττωμα* ist alles, was im Körper „zu viel" ist, also z. B. auch Schweifs, vorwiegend die Exkremente. 29 *λαπάττειν* weich (*λαπαρόν*) machen; *λαπάρη* (*γαστήρ*) heifsen im Ionischen die Weichen. — *εὔογκος* ist, wer die Last, *ὄγκος*, bequem trägt. — *ὑποχόνδρια* die oberen Därme, oberhalb des Nabels, unterhalb des „Knorpels", *χόνδρος*, der Schwertfortsetzung des Brustbeines. 34 *κλύδαξις* Kollern. 35 *δυσπεψία* von *πέσσω* „koche" d. h. verdaue. — *κοιλίαν ἐπιταράττεσθαι* ist wohlanständiger Ausdruck für den Durchfall, vgl. 271, 17.

37 *τὰ κατὰ αὐτόν* „was ihn angeht", also was er mufs, kann und mag.

281, 2 Dafs Gebäude für die Leibesübungen und Badstuben in der Stadt sind, kann vorausgesetzt werden. Staatlich brauchen sie deshalb nicht zu sein; auch in Athen gab es neben den staatlichen Gymnasien und Bädern sehr viele von Privaten, wo man bezahlen mufste. Von den Leibesübungen im Gymnasium braucht der Arzt nichts zu sagen: das weifs der Leser, auch wacht darüber der *παιδοτρίβης* und *ἀλείπτης*, von denen die Arzneikunst wesentlich gefördert worden ist. 4 *ἀλέα*: *τόπος ὑφ' ἡλίου θερμαινόμενος*. — „Wenn sie gradezu ein Gymnasium für sich haben", natürlich auch ein Bad. Das war selten, kam aber in Athen vor und ward von dem Volke für einen argen Luxus gehalten. 5 *τρῖψις* ist das Kneten aller Glieder, wie es jetzt in türkischen Bädern geübt wird. 8 Das *περιξύειν* ist das Abschaben mit der *στλεγγίς*, *strigilis*, die man auch in die Gymnasien mitnahm, so dafs sie samt dem Ölfläschchen zur Ausstattung des Epheben gehört. Die Aktion zeigt die Statue des Lysipp, die man *ἀποξυόμενος* nennt. 10 Es fehlt das zweite Glied der Vorschrift für die Greise, das sich auf das Bad bezog; mit *τρίβεσθαι* beginnt

eine neue allgemeine Vorschrift. 18 ψυκτικός von ψύχειν. 21 ἄλφιτον Brei von Gerstenmehl. 22 ὁ οἶνος μέλιτι καὶ ὕδατι κέκραται καλῶς. — πινομένῳ: πίνεται δὲ ὁ οἶνος. Dies befremdet uns; aber im Winter wird als ὄψον Süfswein oder Honig gegessen, d. h. auf Brei oder Brot geträufelt; vgl. 283, 17. 23 ἕψημα Suppe. — ἄφυσος was keine φῦσα in den Leib bringt, ihn nicht auftreibt. 25 Da man gern das warme Brot ifst (Gerstenbrot schmeckt dann viel besser und wird so noch jetzt in Griechenland gern gegessen), ist die Vorschrift nötig. 27 κολοκύντην ἢ σίκυον Kürbis oder Gurke. 34 Nun gehen sie alle in das Gymnasium; da treffen sich ja auch alte Leute wie Sokrates und Kriton. 35 κονίειν: sie bestreuen sich mit Sand; mit dem Öle vermischt, ersetzt das die Seife, über sie vgl. zu 220, 27.

282, 5 μέγιστον geht auf die Dauer, vgl. μικρὰ τριψαμένους 281, 37. — ἐκμάττεσθαι abwischen, mit der Hand, ἀποσμᾶσθαι mit der στλεγγίς. Man entfernt das verstaubte Öl, spült sich ab und reibt sich von neuem ein. 8 κενούς mit leerem Magen. Der Darm wird nur morgens entleert. 10 ἐρευγμός Aufstofsen. 11 εὐκρινής leicht, frisch, von dem Gefühle auf den Körperteil übertragen. 13 μᾶζα ist dasselbe was oben mit ἄλφιτον bezeichnet war. 14 ῥάφανος Rettig. ῥαφανίς kleine weifse Rübe. 16 Die Fische aus den Felsen unterscheidet man als eine Art im Gegensatze einmal zu den aus Gewässern mit weichem, moorigem Grunde, z. B. den vielbeliebten, aber schwerverdaulichen Aalen, dann zu denen der offenen See (θαλάσσιοι), d. h. wesentlich den Zugfischen, die alljährlich aus dem Pontus kommen, also den Thunfischen in allen ihren Arten. Auch sie sind sehr beliebt, aber fett und schwer. — ψαθυρός: εὔθρυπτος, ἀραιός; das Fleisch zerfällt leicht in seine Fasern; uns fehlt das besondere Wort; „die mit reichlichem, lockerem Fleische“. 17 σελάχη, „Knorpeltiere“, ist ein auch im Altertum schwankender Begriff; es sind zum Teil gar keine eigentlichen Fische, z. B. rechnet Aristoteles die Frösche darunter. Hier ist gemeint was der Italiener *frutta di mare* nennt, Tintenfische, Polypen, Quallen, Seeigel u. dgl. Sie bildeten eine Hauptnahrung der ärmeren Klassen, für die ja der Fisch so sehr die Beilage zu dem Abend„brot“ war, dafs ὀψάριον schon im spätern Altertum Fisch bedeutet und jetzt ψάρι das einzige Wort für Fisch ist. Auch jetzt, wo der Fischfang schmählich verwahrlost ist, geniefst der Grieche am meisten ὀκτωπόδια, wie man jetzt für πολύποδες sagt. 19 περιστερά ist die zahme, φάττα die wilde Taube. 23 Wir reden in dem Sinne von „weichem“ und „hartem Leibe“. — σταλτικά: ὅσα ἀναστέλλει, „stopfendes“. 24 ὑπάγειν abführen. — Die Wirkung der Nahrungsmittel auf den Harn wird von den Ärzten sehr viel beobachtet; auch das Volk achtet darauf, und noch heute pflegt (übrigens mit Grund) die Sitte den Wein mit Harz zu versetzen, von den griechischen Landleuten mit seiner diuretischen Wirkung begründet zu werden.

25 *ἂν διδοίη dederit, concesserit.* 30 *ἥκιστα τοῦ λόγου* „verhältnismäfsig am wenigsten". 35 *ἐρέβινθοι πεφρυγμένοι* geröstete Kichererbsen, damals allbeliebt; später plebejisch. — Die Mandeln sind „rein" aus der Schale genommen und eingeweicht, um sie abziehen zu können. 37 *καθεύδειν* „sich zum Schlafen legen". Das braucht auf keinem anderen Lager zu geschehen, als wo man auch beim Essen gelegen hat. Selbst Alkibiades schläft in Platons Symposion in dem Zimmer und auf dem Bette, auf dem liegend er gegessen hat, und sein Gast neben ihm auf dem seinen.

283, 2 *γαστήρ* der Magen. 6 *ἀλεαίνειν*, von *ἀλέα*, warm halten. 13 *θερμημερίαι* „warme Tage"; in dem Kompositum liegt, dafs es nicht vereinzelte sind, sondern Reihen, also eher „warme Zeiten". 15 *ὑγρός* hier neben *εὔσαρκος* „vollsäftig"; Gegensatz, wie immer, *ξηρός*, hier „dürr". — *μονοσιτεῖν* „nur einmal essen". Der Tag, dessen Länge die Sonne bestimmt, ist kurz, so dafs das *ἄριστον* fortfällt. — Frühuntergang und -aufgang der Pleiaden grenzen seit der Zeit des Hesiodos Winter und Sommer ab, natürlich nicht auf den Tag; wir mögen an Ende Oktober und Ende April denken. 18 Über den Stoff des eigentlichen *ἄριστον* wird nichts gesagt; das ist eben Brei oder Brot wie im Sommer; über *ὄψον ἔδοντας . . . μέλι ἢ οἶνον* vgl. zu 281, 25. — *ἀτρέμα* wie *ἡσυχῇ* eigentlich „still", vor dem Adjektiv „ziemlich". *μαλακός* „mild". *μετρίως* „nur mäfsig": *ἓν πρὸς ἕν* gilt schon für ziemlich stark. 22 *μικροί*, die „Kleinen", sind die *μειράκια*, die noch nicht lange der Kinderkost *μᾶζα* entwöhnt sind. 25 *εὐθετεῖν*: *εὔθετον εἶναι*, gut stehen, passend sein. — *πήγανον* Raute (*ruta*), *εὔζωμον* („gut zur Sauce") Rauke (*eruca*). 26 *λάπαθον* Ampfer. 27 *γογγύλη* Kohlrübe. — *ἕωλος* nicht abgestanden (wie man es vom Weine sagt), sondern aufgewärmt. — *τῶν ὠμῶν* und *τῶν ἑφθῶν* sind für den Sinn überflüssig, nur um des Parallelismus willen eingefügt. 30 *ἔτνος* Brei von Hülsenfrüchten. *φακῆ* Linse, Linsenbrei; dieser war in alter Zeit ein höchst beliebtes Gericht, begann aber schon in der Zeit des Diokles von dem Tische der Wohlhabenden zu verschwinden. 32 *κάρδαμον* Kresse. *σίνηπι*, Senf; Fremdwort; die alten Attiker sagten *νᾶπυ*, und das ward von den Atticisten wieder ausgegraben, steht daher bei Athenaios. 35 *μύρτα* die Früchte der Myrte. *βάλανοι* die der Speiseeiche, die „platten Nüsse" sind echte Kastanien.

284, 5 *οὐχ ἧττον ἢ* nicht weniger als, ebenso gut wie; mit dem steigernden *μᾶλλον* 6 hat das nichts zu thun. 7 Die Warnung vor dem Genusse von Wasser, dessen man nicht sicher ist, gilt auch jetzt für den Reisenden im Süden und ist sehr zu beherzigen. 8 Mehl und Salz gehören zusammen.

b. Aus Athenaios von Attaleia.

Athenaios gehört der ärztlichen Schule an, welche auf dem Grunde der stoischen Physiologie errichtet ist und wie die Stoa überhaupt in der ersten Kaiserzeit namentlich in Rom das Übergewicht gehabt hat. Weil die Stoa die Seele des Menschen, so weit sie mit dem Leibe vergänglich war, als *πνεῦμα*, warmen Hauch, ansah, und ebenso in der Natur die belebende Kraft (*δύναμις*), die aber auch materiell (*σῶμα*) war, als *πνεῦμα* bezeichnete, hat diese Medizin auf der Lehre vom *πνεῦμα* sich aufgebaut und den Namen *πνευματική* angenommen. Dafs sie in hippokratischen Büchern ähnliche Lehren finden konnte (und die Zeit verlangte nach alten Autoritäten für jede Wahrheit), zeigt die Schrift *π. ἱρῆς νούσου.* Die Materie fafsten die Pneumatiker in vier Erscheinungsformen oder Qualitäten (*ποιότητες*) auf, die zwar nur qualitativ verschieden wirkende Erscheinungsformen der einen Materie sein konnten, praktisch aber für diese Physiologie als vier verschiedene Elemente funktionierten. Es sind *ψυχρόν* und *θερμόν*, die *ποιητικὰ αἴτια*, und *ὑγρόν* und *ξηρόν*, die *ὑλικὰ αἴτια*. Die einen wirken aktiv erregend, die andern passiv lediglich durch die Reaktion der erregten Materie. Es folgt, dafs die Mischungsverhältnisse, die „Temperatur“ in der Luft, aus der wir das belebende *πνεῦμα* ziehen, und die Mischungsverhältnisse in unserem Körper und unserer Seele (so weit sie zum Körper gehört), die „Temperamente“, über das Wohl- oder Übelbefinden entscheiden. Diese Lehre ist für die Auffassung der Begründungen im folgenden wichtig, die uns freilich das mindest merkwürdige sind, hier wie in der ganzen pneumatischen Medizin.

284, 15 *ὧραι* sind zwar die Jahreszeiten, allein insofern, als jede *ὥρα* neben ihrer Grundmischung auch eine veränderliche und somit veränderlich wirkende hat, mufs man *ὧραι* hier mit Witterung wiedergeben. 17 *προστασία* Fürsorge; der *ἰδιώτης* kann sein eigener *προστάτης* sein. 19 *τεχνικωτέρα διόρθωσις*: mehr fachmännische „Direktion“, Leitung. 20 Hier sind die *ποιότητες* also die pneumatischen Grundstoffe. „Übermafs der in der Luft vorhandenen Elemente“, „Übermafs der Witterungseinflüsse“. 21 *κατὰ τὰς κράσεις μεταβολαί* Temperaturwechsel. 23 *σκεπηνός* was eine *σκέπη* hat, gedeckt, geschützt. 24 Vorausgesetzt ist also, dafs die Häuser Räume genug besitzen, um nach den Jahreszeiten zu wechseln, wie die Römer von *aestiva* und *hiberna triclinia* reden, und dafs die Stadt Hallen, Promenaden, öffentliche Bäder (geheizte Räume) besitzt, die der Einzelne nach Wahl benutzen kann, wie es in den grofsen Städten, am vollkommensten in Rom, der Fall war. 25 *τοῦ σώματος ὅλου*: die prädikative Stellung betont das Adjektiv nachdrücklich; es ist, als druckten wir das Wort gesperrt. Gemeint ist die Bekleidung, z. B. der Unterschenkel durch *fasciae* (*ὀθόναι*), des Kopfes

durch Kapuzen an den Wintermänteln (*cucullus*, *καρακάλλιον*; in Griechenland wenig üblich) oder Hüte (*πέτασος*); einen solchen trug Augustus im Winter, was damals noch auffiel. 29 *ὑδρόμελι ἢ οἰνόμελι*: solche Mischungen, meist mit heifsem Wasser (*calda*), hatten wenigstens in Italien den Wein zurückgedrängt. 30 Man darf nur beim Essen trinken, auch da nur wenig. 32 *μάραθος* Fenchel (davon *Μαραθών* benannt), *ἄμμι*, ein Lehnwort, eine Kümmelart. 33 *κράμβη* Kohl, *πράσα* Porree, *ῥαφανίδες* kleine Rüben. 34 *εὐδιοίκητος* leicht verdaulich.

285, 1 *ἐμβάμματα* Saucen, deren Bereitung in dem einzig erhaltenen spätlateinischen Kochbuche einen breiten Raum einnimmt. 2 *νᾶπυ* die alte, im Leben durch *σίνηπι* verdrängte Bezeichnung des Senfes; vgl. zu 283, 32. — *εὔζωμον* „gut zur Sauce“ heifst ein scharfes Kraut, *eruca*, Rauke. Das ist die Sauce *aux fines herbes*. — *γάρον* ist eine aus Rogen (Kaviar) und anderen Teilen der Fische bereitete scharfe Sauce, die wie die englischen Saucen eingekocht in Töpfen und Gläsern namentlich aus den Orten, wo der Thunfischfang blühte, über das ganze Reich verbreitet ward und ein unentbehrlicher Küchenartikel geworden war. 3 *ἐλευστέον* späte Bildung von der Form des Stammes, die in dem ionischen Futurum *ἐλεύσομαι* vorliegt. — *κατοχὴ πνεύματος* „Atem anhalten“, um durch tiefes Atmen die Luft in alle kleinen Bronchien der Lunge zu treiben. 5 *ἔμβασις* Eintreten in das Bassin, also nicht blofse Douche. 11 *ἀθάλασσος* ohne Zusatz von *θάλασσα*, Seewasser, wie es sich in dem griechischen Exportwein befand. 14 Die *θαλάσσιοι* sind die grofsen Seefische, meist Zugfische; die *ἐν τῷ λιμένι* sind im wesentlichen die, welche in die Flüsse hinaufgehen, denn die meisten Häfen liegen an Mündungen. Grade solche waren in Rom sehr beliebt, z. B. der *acipenser*, der bis Rom selbst kam. 15 *καταπίμελος* mit *πιμελή*, Fett, bedeckt. 16 *ἥκιστα* am wenigsten, *τοῖς θερμ.* „nur“ die hitzigen, u. s. w.: gute Belege dafür, dafs die alten Sprachen diese Nuancierung nicht bezeichnen. 17 *ἱκνουμένοις* angemessen, gebührend, *καθήκουσι*, aus der ionischen Sprache der medizinischen Klassiker bewahrt. 19 *τὸ κινοῦν πνεῦμα* ist die animalische Seele: gemeint ist was wir „Abspannung und eingenommenen Kopf“ nennen. 20 *πυρία* „Erwärmung“ ist der Aufenthalt in den Räumen der Thermen, welche nur heifse Luft, kein heifses Wasser darboten. 24 Die Empfindung, als wäre der Körper in der Sonnenglut selber kalt (eine Folge der starken Verdunstung an der Hautoberfläche), wird auch jetzt in Italien als Zeichen schädlicher Hitze angegeben. 29 *περικαής* „ganz brennend“, sehr hitzig. 31 *πρόπομα*: im Gegensatze zu der Winterdiät, wo nur *ἐπὶ σίτῳ* getrunken wird. — *πρότροπος* und *Σκυβελίτης* sind zwei Namen für Weinsorten, die wir mit „Beerenwein“ übersetzen mögen; beide werden so erklärt, dafs sie ursprünglich den Wein bezeichneten, der aus dem ersten Safte ge-

wonnen ward, der ohne Presse aus den Trauben quoll; dann aber heifst πρότροπος auch Wein aus Trauben, die man besonders lange an der Rebe hatte reifen lassen. Es ist importierter griechischer Wein; als γλυκύς zu dem gewöhnlichen οἶνος hier in Gegensatz gestellt. 32 ἄπεπτος unreif, d. h. noch mit süfsem Mostgeschmack. 33 ἀποξύνεσθαι „sauer werden", d. h. verschlagen, nicht etwa den normalen Geschmack erlangen: sonst könnte nicht das Präsens stehn. — 33 Vorausgesetzt ist, dafs man die Wahl zwischen verschiedenem Wasser hat, wie sie die Wasserleitungen in Rom noch jetzt gewähren. — ὑγρός beim Wasser, wie sonst sehr oft, „weich". 37 Der Spaziergang ist ὁμαλός, wenn er in der Gangart gleichmäfsig ist (σύμμετρος eine angemessene, nicht zu grofse Dauer hat), der τόπος ist ὁμαλός, wenn er ebenmäfsig, eben ist.

286, 1 χειρονομία: Hanteln, Ballspiel u. dgl. 3 περίχυμα Abgiefsen, Gegensatz zu ἔμβασις. 6 Der Boden soll so sein, dafs die Ausdünstung der Erde Zutritt hat, also Lage zu ebener Erde, keine Unterkellerung, keine Teppiche durch das Zimmer, sondern Estrich oder lockerer Stein (Mosaik)-belag. 9 εὐσταλής „leicht"; gemeint ist nicht blofs die Qualität, κουφότης: sondern auch die Quantität des Mahles soll nicht drücken, „frugal". 10 εὐκρινής, „rein", ist die Luft nach Beseitigung aller Dünste, der kranke Körper, wenn er alle Krankheit los ist; so hier der gesunde, wo er mit der Verdauung fertig ist. 11 ἔξοδος Entleerung. 15 ὕδωρ ὄμβριον aus Cisternen. πηγαῖον aus Brunnen (κρηναῖον aus den Wasserleitungen; dies ist verboten, weil es aus dem Gebirge kommt, also in der Regel nicht weich ist.) 18 χυλοί „Säfte", darunter würde auch πτισάνη, Gerstenschleim u. dgl. fallen, die nahrhaft sind; gemeint sind wesentlich „Limonaden", zwar nicht von Limone (Citrone), die fast nur im medizinischen Gebrauch war, aber von anderen Früchten. — ἕψημα ist hier „süfse Speise"; ἄμυλον Stärke, aus der man einen Brei, „Flammeri" bereitet; ἴτριον in Öl gebackene „Pfannkuchen" aus Mehl und Honig. 19 ἰκμαλέος feucht. 25 θερίζειν „in der Sonne sitzen".

31 στυπτικός, ὅστις στύφει „verdickt"; wir sagen „ins Blut geht". — σεμιδαλίς das feine Weizenmehl; was hier verboten wird, nennen wir mit unserm Lehnwort „Semmel". 32 φοίνικες: δάκτυλοι, „Datteln"; σταφίδες „Rosinen", von σταφυλαί, frischen Trauben, scharf unterschieden. — βολβοὶ sind die grofsen zarten Zwiebelköpfe, die man roh ifst, im Gegensatze zu den gekochten κρόμμυα oben. 33 τεμαχιστοί, die in Scheiben eingemachten Thunfische. Die Diät ist genau dieselbe, die dem Fremden im römischen Herbste geboten wird. Die Diät des Frühlings ist nicht erhalten; es war wohl auch mehr über die Leibesübungen des Herbstes gesagt.

VII. Philosophie.

1. Sokratische Methode.

Aus Platons Menon.

287, 2 *οὐδὲν ἄλλο ἤ* = *μόνον*, ganz wie wir „nichts anderes als“. 5 Das *εἰκάζειν* war bei den Symposien der Athener einer der beliebtesten Späfse; „weifst du, wem du ähnlich siehst?“ Das konnte zu einem Kompliment führen, sehr viel häufiger zum Spotte. Es ist schicklich, dafs Menon erst um Entschuldigung bittet, ehe er sich solch ein Spiel erlaubt; Sokrates aber geht in bester Laune darauf ein. 6 *ταύτῃ*, „jener“, die wir in ihrer Eigenart kennen. Die *νάρκη* ist der elektrische Roche, lateinisch *torpedo* von ihrer Wirkung ähnlich benannt; *νάρκη* ist der Zustand der Lähmung, in dem man sich nicht wehren, *ἀρκεῖν*, kann (*νη-άρκη*).

288, 7 *ἀπάγειν* prägnant vom Abführen in das Gefängnis oder gar zum Tode. 8 *πανοῦργος* im Gesprächston abgeschwächt „Schalk“. 9 *μάλιστα* „etwa“, wie es auch bei Zahlwörtern steht, dagegen 23 *ὅτι μάλιστα* „wirklich“, eigentlich „was das äufserste ist“. 22 Um aus der Menge der Dinge, die er nicht kennt, das gesuchte herauszuerkennen, müfste er eine Eigenschaft des gesuchten sich vorher feststellen, sich vorstellen. 26 *ἐριστικόν* prädikativ. „Streitreden“ sind die sophistischen Witze, mit denen damals sehr viele grofs thaten, weil die Menschen sich eben erst abmühten, die Gesetze des Denkens zu finden. So ist denn dies ein Trugschlufs, der scheinbar bündig die Unmöglichkeit des Lernens beweist; Platon hat ihn auch sonst berücksichtigt. 33 Menon unterbricht, weil Sokrates von einer ganz andern Seite überraschend anfängt. 36 Der griechische Priester hat bestimmte Handlungen des Gottesdienstes zu verrichten, zu beten, zu opfern u. dgl. Weshalb er das thut, braucht er nicht zu wissen und noch viel weniger zu lehren: er erfüllt das heilige väterliche Gesetz. Es gab aber Männer und Frauen, die als die Inhaber besonderer Offenbarungen besondere Weihen übten; sie mufsten etwas Göttliches in sich tragen, *θεῖοι* sein, was der Priester nicht nötig hat, und unter ihnen gab es viele, die auch in einer Lehre die Begründung für die Ceremonien lieferten, welche sie übten und von ihren Gläubigen verlangten.

289, 7 Platon zieht die Verse Pindars in seine Rede hinein; *γάρ* gehört ihm, und *ἄν* hat er aus seiner Mundart statt des homerischen *κε* gesetzt, das Pindar gebraucht hatte. Das Versmafs ist, wenn man dies *κε* einsetzt,

–́ ⏖ – ⏖ – – | –́ ⏑ – – | –́ ⏑ –
–́ ⏖ – ⏖ – ⏑ | –́ ⏑ – – | –́ ⏖ – ⏖ –
–́ ⏑ – – | –́ ⏑ –
– –́ ⏖ – ⏖ – –
–́ ⏑ – – | –́ ⏖ – ⏖ – –
–́ ⏑ – – | –́ ⏑ – –́ | –́ ⏖ – ⏖ – | –́ ⏑ – – | –́ ⏑ – –

ποινὰν δέξεται (Konjunktiv mit kurzem Vokal wie bei Homer): Sühne annehmen, *πένθεος* für eine Trauerthat, d. h. eine That, die dauernde Trauer im Gefolge hat. Wenn in einem Bluthandel der Rächer Sühngeld, *ποινή*, genommen hat, so tritt Schonung, *αἴδεσις*, ein, und der Schuldige ist frei. 8 Das „grofse Jahr", d. h. die Schaltperiode des griechischen Kalenders, ist eine *ὀκταετηρίς*. 9 *ἀνδιδοῖ*: *ἀναδίδωσι*. 10 *τᾶν*: *τούτων τῶν ψυχῶν*. Nach dieser Lehre sind also Träger von Seelen, die das Gericht im Jenseits losgesprochen hat, die Fürsten, die Sieger in den Wettspielen (von denen die Läufer genannt sind, weil sie in Olympia die vornehmsten waren) und die Weisen, d. h. für Pindar die Dichter. Haben diese Seelen in diesen Personen unsträflich gelebt, so brauchen sie nicht mehr in andere Leiber einzutreten, sondern schweben auf Erden als Heroen, als selige, hilfskräftige und hilfsbereite Geister, „als die den Menschen von Gott gesetzten Wächter", wie Hesiodos gesagt hatte. Neben diesen *ἥρωες* (gesprochen wie bei Homer *ἥροες*) *ἁγνοί* giebt es auch böse, schädliche Gespenster, vgl. 272, 36. Der Glaube an beide Arten war volkstümlich; die Seelenwanderung dagegen wird nur von der Gemeinde der Gläubigen bekannt; man pflegt ihre Lehre die des Orpheus oder die des Pythagoras zu nennen. 17 *ἅ γε quippe quae*. 18 Der Satz von der Einheit und Gleichartigkeit aller Dinge wird, gleich als ob er selbstverständlich wäre, ohne weiteres in den Beweis gestellt. 25 *ὃ ἀληθὲς εἶναι πειθόμενος* und *ᾧ ὡς ἀληθεῖ ὄντι πιστεύων* sind im Ausdruck vermischt. 37 Menon ist als thessalischer Adliger von einer stattlichen Dienerschaft umgeben; denn dieser Herrenstand lebte von der Arbeit der geknechteten älteren Bevölkerung, der *πενέσται* (von *πένομαι*), die hellenisch (aeolisch) war. Sokrates hat gar keinen Diener, was ihn auch von seinen Landsleuten unterscheidet; denn jeder Athener pflegt seinen *παῖς* bei sich zu haben.

290, 1 *ἐπιδείκνυσθαι*, eine *ἐπίδειξις* machen; so nennen es die Leute, die eine besondere Weisheit besitzen wollen und daher *σοφισταί* heifsen, wenn sie „sich zeigen", eine Probe ihrer Kunst geben. 2 *μέν* ist aus *μήν* abgeschwächt und bewahrt in solchen Fragen die alte affirmative Kraft. „Ein Grieche ist er doch?" 4 *ἄν* leitet die Frage ein; da es eine abhängige Doppelfrage ist, ist *ὁπότερα* vorgeschoben, ganz wie *πότερα* oder *πότερον* sonst, aber das ist zur Partikel erstarrt, hier ist das Pronomen noch lebendig. 6 Er zeichnet mit dem langen Stocke, den er wie jeder Athener trägt, ein Quadrat in den Sand.

8 *τετράγωνον* hat die Bedeutung Quadrat, nicht nur Viereck; aber für den Sklaven nimmt es Sokrates in der weiteren Bedeutung. 9 Er zeichnet die beiden Diagonalen, wie wir mit einer Mifsbildung die *διαγώνιοι* nennen; zu Platons Zeit nannte man sie noch *διάμετρος* 292, 37, was wir nur noch im engeren Sinn sagen. 13 Der Sklave versteht nicht gleich; daher beginnt Sokrates von neuem. 14 *ἅπαξ* braucht man nicht nur im mathematischen Sinn = „einmal", sondern auch für „einfach", und *πούς* ist in der gewöhnlichen Rede auch Quadratfufs. Diese empirischen Kenntnisse besitzt jedermann. 35 Er verlängert eine Seite bis zur doppelten Länge. — *αὕτη ταύτης*: dabei weist er ihm die beiden Linien und bei *ἐνθένδε* den Endpunkt, über den er die eine verlängert hat.

291, 1 Er verlängert alle Seiten, so dafs das Quadrat der verdoppelten Seite vor Augen steht. 10 Der Genetiv, der uns in dem Ausdruck der Gleichung $4 \times 4 = 16$ befremdet, ist derselbe wie in *ἡ ὁδὸς δύο παρασαγγῶν ἐστι, παῖς δώδεκα ἐτῶν ὤν* u. dgl. 23 *οἷδε*: *πόδες*. 31 *ἀριθμεῖν* in Zahlen angeben. 33 Das *ἀναμιμνῄσκεσθαι* ist eine Linie, *οὗ* bezeichnet den Punkt auf ihr, wo sich der Sklave, der auf ihr geht, grade befindet. *βαδίζων ἐστί* ist also nicht periphrastisch.

292, 14 *οὐδὲν ἄλλο ἤ* vgl. 287, 2. 17 Er zeichnet allmählich erst die vier in dem gröfseren befindlichen Quadrate, dann ihre Diagonalen, die das eingeschriebene Quadrat umgrenzen. Die folgenden Fragen werden verständlich, sobald man Sokrates auf bestimmte Linien und Flächen hinweisend denkt. 21 „das in dem Winkel", der für die Phantasie bleibt, nachdem drei Quadrate gebildet sind.

293, 2 *παῖ Μένωνος*: die Sprache kann nicht unterscheiden, ob Sklave oder Sohn gemeint ist; der Genetiv bezeichnet streng genommen auch bei diesem den Eigentümer. 5 *οὐχ αὑτοῦ*: *οὖσαν*. 9 Um der Wichtigkeit willen wird das Befremdliche anaphorisch zweimal eingeschärft. 12 *οὐδενός* ist Masculinum, *οὐχ ἧττον οὐδενὸς ἄλλου*. 21 *μαθήματα* sind Dinge, die man in solcher Weise begreifend wirklich lernen kann; es ist noch nicht Mathematik, zeigt aber, wie diese zu ihrem Namen gekommen ist. 25 Die doppelte Bejahung zeigt, dafs Menon hastig bekräftigen will, dafs er überzeugt sei.

294, 1 *οὐκ οἶδ' ὅπως* sagt er, weil er etwas hat anerkennen müssen, was seiner früheren *σοφία* ganz zuwider ist.

2. Die Lebensziele; Glückseligkeit.

Aus der Ethik des Aristoteles.

295, 1 *γνῶσις καὶ προαίρεσις*: Denken und Wollen. 5 *χαρίεντες*: solche welche *χάρις* besitzen, sind zu solchen geworden, die sich dadurch über die

πολλοί erheben, dafs man ihnen gern zuhört und zustimmt, Leute von Witz, Esprit (der oft besonders in dem Worte gehört wird), Geschmack. Es ist eine Elite der Begabung und Bildung, die wir nicht mit einem Worte bezeichnen können; der moderne deutsche Schriftsteller würde wohl die „Gebildeten“ nennen. 10 In der lässigen mündlichen Rede (und diese Schriften des Aristoteles sind aus Vorträgen erwachsen) wird sehr viel Entbehrliches, namentlich das Verbum substantivum in allen Formen, fortgelassen. So mufs man sich hier aus dem vorigen ein einfaches *λέγει* entnehmen. 11 Hiermit wird auf die vielfach phantastischen oder paradoxen Lehren der Weisen, Propheten und Philosophen gezielt, aber auch auf Platons Idee des Guten. 14 *ἕξις*, dem Wortsinne nach etwa „Haltung“, ist zur „Eigenschaft“ geworden, nicht im Sinne der Qualität, sondern dessen, was sein Besitzer sich so zu eigen gemacht hat, dafs er es gar nicht fahren lassen kann. Oft kann man „Zustand“ dafür sagen. 15 Eudemos von Rhodos, ein Schüler des Aristoteles, der auf Grund der Lehre seines Meisters eine Ethik geschrieben hat, führt dies weiter aus (I 5) *τί γὰρ διαφέρει καθεύδειν ἀνέγερτον* (d. i. *ἐξ οὗ οὐκ ἔστιν ἐγείρεσθαι*) *ὕπνον ἀπὸ τῆς πρώτης ἡλικίας μέχρι τῆς τελευταίας ἐτῶν ἀριθμὸν χιλίων ἢ ὁποσωνοῦν ἢ ζῆν ὄντα φυτόν· τὰ γὰρ φυτὰ τοιαύτης τινὸς ἔοικε μετέχειν ζωῆς* und fügt das Vegetieren des Kindes im Mutterleibe hinzu. Den ewigen Schlaf hat die Sage von Endymion dargeboten, dem die Götter zwar ewige Jugend und Schönheit, aber in ewigem Schlafe gewährten; ihn nennt Aristoteles selbst an anderer Stelle. — *δυστυχεῖν* und *εὐτυχεῖν* in dieser Untersuchung, wie immer in genauer Rede, ist nur von dem gesagt, was die *τύχη*, der Zufall, oder das äufserliche Schicksal dem Menschen bringt, *ὧν τυγχάνομεν*. *εὐτυχής* kann jemand sein, wenn er nur die glückliche Begabung hat, dafs er ohne weiteres das rechte trifft und dafs es ihm gut geht. Vgl. 300, 1. Die Frage, ob die *εὐδαιμονία* den Menschen (den Weisen) auf das Krankenbett und die Folter begleite, hat die Philosophie viel beschäftigt. Aristoteles verneint es, die Stoa bejaht es, Epikur auch, vgl. 396, 12 ff. 16 *ἐνέργεια* Thätigkeit, Bethätigung, hier eine solche, welche in sich selbst, nicht in der Erzielung eines *ἔργον*, ihr Ziel hat. 19 *τιθέναι* „ansetzen“. 24 Das Prädikat *τῶν καθ' αὑτὰς αἱρετῶν* aus dem vorigen zu ergänzen, obwohl dies ein Einwurf ist und ein ganz neuer Gedanke. Die lebendige Rede verknüpft äufserlich das nebeneinander Stehende scheinbar viel enger als die logisch und rhetorisch disponierte Abhandlung. — *ἡδεῖαι* sind Spiele, die Genufs bereiten, nicht einem andern Zwecke dienen, wie z. B. die Turnspiele. 25 Aristoteles hat im ersten Buche das Lebensziel des *βίος ἀπολαυστικός* (später sagt man *φιλήδονος*) scharf abgewiesen und nennt als abschreckendes Beispiel den Sardanapallos, dem die griechische Novelle den Spruch in den Mund gelegt hatte

ταῦτ' ἔχω ὅσσ' ἔφαγον καὶ ἐφύβρισα καὶ σὺν ἔρωτι
τέρπν' ἔπαθον· τὰ δὲ πολλὰ καὶ ὄλβια πάντα λέλυνται.

Eudemos sagt noch drastischer *ὁ γοῦν ἐν Αἰγύπτῳ βοῦς, ὃν ὡς Ἆπιν τιμῶσιν, ἐν πλείονι τούτων ἐξουσιάζει* (hat die volle *ἐξουσία*) *πολλῶν μονάρχων*. Dies ist also die Seligkeit des Tieres; oben erschien die der Pflanze. 27 *ἀποσχολάζειν*, ihre *σχολή* hinbringen.

296, 2 Man vergesse nicht, dafs dies Aristoteles schreibt, der am Hofe des Philippos Jahre lang gelebt hatte. Und man empfinde die Ironie in dem *ἴσως* 295, 28. 7 *σπουδαῖος* ist in dieser Sprache der „Mann, dem es ernst ist und den man ernst nimmt“, derselbe, der auch *ἐπιεικής* „der ordentliche Mann“ heifst; die Stoa nennt ihn später auch *ἀστεῖος* „der gebildete Mann“ (*urbanus*). Einst sagte man *ἀνὴρ ἀγαθός*. Solche Wörter nutzen sich rasch ab, wie Biedermann u. dgl. 14 Anacharsis sagte *παίζω ὅπως σπουδάζω*; nach später Überlieferung (Gnomologium Vaticanum 17, Wiener Studien IX 185) soll er das gesagt haben, als er wegen Würfelspieles getadelt ward. Es wird aber ursprünglich ein Tadel der hellenischen Gymnastik darin gelegen haben, in der man *σπουδάζει ὅπως παίζῃ*: denn diese polemische Tendenz wider die hellenische Sitte haben die alten Sprüche, die man dem weisen Skythen beilegte. 20 *βελτίων*, höher geschätzt, ansehnlicher, *κρείττων* stärker an Wert: dadurch kommt sie dem Ziele „schon“ näher. 22 Dem *ἀνδράποδον*, das kaum eine menschliche Seele hat (*ἀνδραποδώδης* und *θηριώδης* steht sich nahe), kann man im eigentlichen Sinne kein individuelles Leben zuschreiben, keinen *βίος*, sondern eine *διαγωγή*. 26 *εὔλογόν* (*ἐστιν εἶναι*) *κατὰ τὴν κρατίστην*. 27 Die beiden ersten Glieder mit *εἴτε* gehn auf die Frage *τί*, die beiden andern auf die, *ποῖόν ἐστι τὸ ἄριστον τοῦτο*. 34 Von aller Erkenntnis steht die am höchsten, welche nur mit dem Intellekte gewonnen wird, im Gegensatze zu aller der, welche auf sinnlicher Wahrnehmung beruht.

297, 2 Ar. gehört zu den Philosophen, welche den Besitz des Wissens für erreichbar halten; die sokratische und platonische Bescheidenheit, die dem Menschen nur das Streben nach Weisheit zuerkennt (unten S. 376, 29) hat er aufgegeben. In der parischen Steinchronik vom Jahre 263 v. Chr. stehn die Todesjahre verzeichnet von *Πλάτων ὁ φιλόσοφος, Ἀριστοτέλης ὁ σοφιστής*. Dante nennt diesen *il maestro di color che sanno*, den Meister der Wissenden. 3 Das *αὔταρκες* definiert er im ersten Buche *ὃ μονούμενον αἱρετὸν ποιεῖ τὸν βίον καὶ μηδενὸς ἐνδεᾶ*, hat dort aber hinzugefügt, dafs es nicht dem Menschen in der Vereinzelung zukäme, *ζῶντι βίον μονώτην* (Einsiedlerleben), *ἀλλὰ καὶ γονεῦσι καὶ τέκνοις καὶ γυναικὶ καὶ ὅλως τοῖς φίλοις καὶ πολίταις, ἐπειδὴ φύσει πολιτικὸν ὁ ἄνθρωπος*. 5 Hypothetisch aufzulösen *ἐὰν τούτοις ἱκανῶς κεχορηγημένοι ὦσιν*. Das Wort, das wenige Menschenalter zuvor erfunden war, um die Leistung des Choregen zu bezeichnen, der

zu einer dramatischen Aufführung die gesamte Ausstattung zu liefern hatte, ist nun so abgegriffen, dafs der Chor nicht mehr gehört wird, sondern nur das Ausstatten. 8 *βέλτιον*, nicht *κρεῖττον*. Die wissenschaftliche Arbeit geht dem Ar. leichter, weil er die Mitarbeit seiner Schule hat, aber zu der eigentlichen produktiven Denkarbeit hat er sie nicht nötig. 14 Die Staatskunst fafst alles in sich was der Gesellschaft dient; nur die Kriegskunst hat Ar. immer gesondert gehalten. Was dem Erwerbe dient, kommt für seine Schätzung überhaupt nicht in Betracht. *ὁ χρηματιστὴς βίος βίαιός τις*, sagt er: notgedrungen mufs man sich sein Brot erwerben; aber was nur diesen Zweck hat, thut man eben nur notgedrungen. 17 *παρασκευάζει πόλεμον* bereitet, verschafft sich einen Krieg, *τοῦ πολεμεῖν ἕνεκα*. 21 Mit unnachahmlicher Kürze wird in der mündlichen Rede subjungiert was logisch die Hauptsache ist *ἡ τοῦ πολιτικοῦ ἐνέργεια παρασκευάζει εὐδαιμονίαν· ἑτέρα ἄρα ἡ εὐδαιμονία· ταύτην δὲ ζητοῦμεν. φαίνεται οὖν ἑτέρα οὖσα τῆς κατὰ τὸν πρακτικὸν βίον ἐνεργείας*. 25 *σπουδῇ διαφέρει*: *σπουδαιοτέρα ἐστί* vgl. 296, 7. 28 *ἄτρυτον* vgl. 296, 34. 28 *τῷ μακαρίῳ ἀπονέμεται* „zur Seligkeit gerechnet wird". 29 *δή* zeigt das Einsetzen des Nachsatzes zu der Bedingung, die mit *εἰ δή* 22 begann. 30 *ἀνθρώπου* so gestellt, weil es eine starke Restriktion hineinbringt, wie *ὡς ἀνθρώπῳ* 28. — Man braucht ein volles Menschenleben dazu, das man freilich nicht ängstlich mit Jahren mifst. Ar. schrieb dies als ein Fünfziger, mit 62 Jahren ist er gestorben, gewifs ein *τέλειος*; aber Achilleus und Alexander sind nach der Volksanschauung als *ἀτελεῖς* gestorben. 32 *ᾗ* insofern; aus der aristotelischen Logik hat sich die Redeweise erhalten, „er wird so nicht qua Mensch leben". 33 *τὸ θεῖον εἰλικρινὲς ὂν διαφέρει τοῦ κατὰ τὸν ἄνθρωπον συνθέτου*. 37 Diese Mahnungen sind der Niederschlag der althellenischen Moral; nichts anderes meint der Grufs des delphischen Apollon *γνῶθι σαυτόν* d. h. *γνῶθι ἄνθρωπος ὤν*. Im 5. Jahrh. wird das so oft in der von Ar. bezeichneten prägnanten Form ausgesprochen, dafs man keinen bestimmten Vers angeben kann, den er im Sinne hat, z. B. sagt das Sprüchwort *ἄνθρωπον ὄντα δεῖ φρονεῖν ἀνθρώπινα* (Menander monost. 1), *θνητὰ φρονεῖν χρὴ θνητὴν φύσιν* Sophokles Fragment 531.

298, 2 *ὄγκος* ist das Äufsere, Fülle und Glanz, all das was Kroisos auf seinem Throne dem Solon als Zeichen seiner *εὐδαιμονία* vorführt. Bei Euripides (Iph. Aul. 450) sagt König Agamemnon *τὸν ὄγκον ἔχομεν, τῷ δ' ὄχλῳ δουλεύομεν*. 3 *πολὺ μᾶλλον*: noch viel mehr als wir mit *πάντων ὑπερέχει* ausdrücken können „ganz aufser jedem Verhältnisse". 8 Wenn das was den Menschen zum Menschen macht, der *νοῦς* ist. 10 Gedacht wird an die von Platon oft im Anschlufs an die Volksvorstellung aufgezählten s. g. Kardinaltugenden *δικαιοσύνη ἀνδρεία σωφροσύνη φρόνησις* (*σοφία*). In Beziehung auf die Affekte (*πάθη*) kommt natürlich wesentlich die *σωφροσύνη* in Betracht, und auf sie geht das mit *τε*

angeschlossene Satzglied. 11 *συναλλάγματα καὶ χρεῖαι* die Gelegenheiten, wo der Mensch mit dem Menschen sich berührt und wo er ihn für die Bedürfnisse des Lebens nötig hat, zusammen also „im notwendigen Verkehr“. 13 *ἔνια*: *τῶν ἀνθρωπίνων*, wo es die *ἀρετή* gegenüber den *πάθη τοῦ σώματος* zu üben gilt: das ist die gewöhnliche Aufgabe der *σωφροσύνη*. 14 *πολλά*: gewöhnlicher *κατὰ πολλά*. 15 *ἦθος* können wir nur mit Charakter übersetzen. — Um die Inferiorität der vierten Kardinaltugend, der *σοφία* = *φρόνησις*, zu erweisen, bedarf es einer besonderen Betrachtung. Obwohl sie scheinbar kein Objekt nötig hat, steht sie doch in Wechselwirkung mit den *ἠθικαὶ ἀρεταί*, denen sie zwar die richtige Direktive giebt, die aber doch ihre *τελικὴ ἀρχή* sind, insofern die *φρόνησις* erstrebt wird, um die *ἠθικαὶ ἀρεταί* üben zu können. Aristoteles hat eben das reine Denken als Thätigkeit des reinen *νοῦς* abgesondert, daher liegen alle sonstigen Bethätigungen der *φρόνησις περὶ τὸ σύνθετον* 297, 34. 18 Auch die *φρόνησις* wie oben die andern Tugenden tritt in der Praxis in Beziehungen zu den Affekten, insofern die Einsicht sagen wird, wie viel ihnen Raum zu geben ist. 33 *τοὺς εὐδαίμονας ἀπεφαίνετο καλῶς εἰπών* „bestimmte die Glückseligen richtig indem er sagte, es wären die ...“ Dafs Solon sich selbst als einen der *μέσοι* bezeichnete, sagt Aristoteles auch in seiner Charakteristik oben S. 44, 13. Wir scheinen die Verse nicht mehr ganz zu besitzen. Was man hierherziehen kann, ist

ἰσόν τοι πλουτοῦσιν ὅτῳ πολὺς ἄργυρός ἐστιν
καὶ χρυσὸς καὶ γῆς πυροφόρου πεδία
ἵπποι θ' ἡμίονοί τε, καὶ ᾧ μόνα ταῦτα πάρεστιν,
γαστρί τε καὶ πλευρῇ καὶ ποσὶν ἁβρὰ παθεῖν
παιδός τ' ἠδὲ γυναικός, ἐπὴν καὶ ταῦτ' ἀφίκηται,
ἥβη· σὺν δ' ὥρῃ γίνεται ἁρμόδια.

Damit ist bezeichnet Speise, Kleidung und Beschuhung, und „wenn auch das herangekommen ist“, d. h. die Zeit dafür, die *ὥρα*, die Blüte des Lebens, gekommen ist, der Liebesgenufs. Auf diese Güter pafst die Einschränkung des Aristoteles: *πεπραγότας τὰ κάλλιστα, ὡς ᾤετο*, da er selbst anders urteilen würde. Aber das *βεβιωκότας σωφρόνως* und die Prädizierung dieser bescheidenen Genüsse als *εὐδαιμονία* fehlt und ist in der Sammlung, die des Theognis Namen trägt, durch anderes ersetzt. 37 Eudemos erzählt in seiner Ethik I 4 *Ἀναξαγόρας ὁ Κλαζομένιος ἐρωτηθεὶς „τίς ὁ εὐδαιμονέστατος;“ „οὐδείς, εἶπεν, ὧν σὺ νομίζεις, ἀλλ' ἄτοπος ἄν τίς σοι φανείη“. τοῦτον δ' ἀπεκρίνατο τὸν τρόπον ἐκεῖνος, ὁρῶν τὸν ἐρόμενον ἀδύνατον ὑπολαμβάνοντα μὴ μέγαν ὄντα καὶ καλὸν ἢ πλούσιον ταύτης τυγχάνειν τῆς προσηγορίας· αὐτὸς δ' ἴσως ᾤετο τὸν ζῶντα ἀλύπως καὶ καθαρῶς πρὸς τὸ δίκαιον ἤ τινος θεωρίας κοινωνοῦντα θείας, τοῦτον ὡς ἄνθρωπον μακάριον εἶναι.* Welches Anschauen des Göttlichen gemeint war, zeigt ein anderes Wort des Anaxagoras, das

Eudemos ebenfalls mitteilt, I 5 *τὸν Ἀναξαγόραν φασὶν ἀποκρίνασθαι πρός τινα διερωτῶντα τίνος ἕνεκ' ἄν τις ἕλοιτο γενέσθαι μᾶλλον ἢ μὴ γενέσθαι*, „*τοῦ, φάναι, θεωρῆσαι τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν περὶ τὸν ὅλον κόσμον τάξιν.*" Auf diesen Spruch deutet schon Euripides (fr. 910), indem er dem Anaxagoras, den die Athener als staatsgefährlich verfolgten, huldigt und zugleich beweist, wie sehr die aristotelische Glückseligkeit das Ziel einer starken Strömung der griechischen Moral war:

ὄλβιος ὅστις τῆς ἱστορίας (der Wissenschaft)
ἔσχε μάθησιν, μήτε πολιτῶν
ἐπὶ πημοσύνην μήτ' εἰς ἀδίκους
πράξεις ὁρμῶν, ἀλλ' ἀθανάτου
καθορῶν φύσεως κόσμον ἀγήρων
πῇ τε συνέστη καὶ ὅπως καὶ ὅθεν·
τοῖς δὲ τοιούτοις οὐδέποτ' αἰσχρῶν
ἔργων μελέδημα προσίζει.

Darin ist *πῇ* „auf welchem Wege", z. B. ob ihn einer gemacht hat oder ob er *φύσει συνέστηκεν*, *ὅπως* „in welcher Weise", etwa durch Mischung oder durch Verdichtung und Verdünnung, *πύκνωσις* und *ἀραίωσις*, *ὅθεν* „aus welchen Elementen".

299, 7 *ἐπιφέρειν ἐπὶ τὰ ἔργα* „an die Thatsachen heranbringen, zur Vergleichung, *conferre*. 8 *ὑπολαμβάνειν* ganz wie *νομίζειν* konstruiert. 10 *ἔοικεν* (*εἶναι*). 15 Hier giebt Aristoteles dem glückseligen Menschen geradezu den Namen des Weisen, und diese Würdigung beherrscht dann die stoische und epikureische, eigentlich auch die skeptische Schule. Dagegen hat in seiner eigenen sich einer seiner bedeutendsten Schüler, Dikaiarchos, für die praktische Tugend und das praktische Leben entschieden, also die Weisheit mindestens als thätige *φρόνησις* gefafst. In wieweit er damit auch Spuren des Meisters folgte, zeigt der nächste Abschnitt.

23 Theognis 429 *φῦσαι καὶ θρέψαι ῥᾷον βροτὸν ἢ φρένας ἐσθλάς*
ἐνθέμεν· οὐδείς πω τοῦτό γ' ἐπεφράσατο,
ὅστις σώφρον' ἔθηκε τὸν ἄφρονα κὰκ κακοῦ ἐσθλόν·
εἰ δ' Ἀσκληπιάδαις τοῦτό γ' ἔδωκε θεός,
ἰᾶσθαι κακότητα καὶ ἀτηρὰς φρένας ἀνδρῶν,
πολλοὺς ἂν μισθοὺς καὶ μεγάλους ἔφερον.

25 *ποιῆσαι ἄν* würde in direkter Rede als Optativ mit *ἄν* erscheinen. „wenn ein Charakter von Natur gut und wahrhaft auf das Edle gerichtet ist, so könnte man wohl erreichen, dafs die Tugend sich dauernd seiner bemächtige". Dieser Teil seiner Behauptung ist dem Aristoteles minder sicher als das *προτρέψασθαι καὶ παρορμῆσαι*. Es war den Sokratikern schon oft vorgeworfen, dafs sie mit ihrer Mahnung zur Tugend dauernde Erfolge bei ihren Schülern trotz

der ersten Wirkung nicht erzielten. 26 *κατοκώχιμος* von *κατέχω*, altes Perfekt *ὄχωκα*, gebildet.

300, 2 Die Frage ist bei *μήποτε* so verblafst, dafs es von Aristoteles ab geradezu als Adverb „vielleicht" verwandt wird. — *προδιειργάσθαι* passivisch „vorher bearbeitet, empfänglich gemacht sein". 8 *δυσχεραίνειν* durch den Parallelismus in transitive Konstruktion übergeführt.

3. Über das Studium der Natur.

Aristoteles *περὶ ζῴων μορίων* I 5.

301, 5 „Sinnfällige Wahrnehmungen, von denen man zu der Untersuchung des Ewigen gelangen könnte, sind spärlich, und spärlich ist das sinnfällig Wahrnehmbare an dem was wir uns zu wissen sehnen". Die bequemen Neutra der Pronomina gestatten eine unserer Sprache versagte Kürze. 8 *σύντροφον*: *τρεφόμεθα γὰρ μετὰ φυτῶν καὶ ζῴων*, daher sind sie uns von Kindesbeinen an vertraut. 9 Es ist viel vorhanden: man braucht es nur aufzunehmen; aber Lust zur Arbeit mufs man haben. *βουλόμενος* kondicional und in scharfer Wortbedeutung. 12 Die *περὶ τὰ θεῖα φιλοσοφία* (16), das Streben nach der Erkenntnis des Ewigen, ist ein *ἔρως*, eine Leidenschaft, gleicher Art, nur gesteigert und gereinigt, wie die Liebe zu einem Menschen: das ist die platonische Lehre. Vgl. unten 342, 17 bei Maximus von Tyros. 16 *ἀντικαταλλάττεταί τι* hat etwas zum Tausche, einen Ersatz zu bieten. 17 Die Antwort auf die ewigen Fragen, was wir jetzt Metaphysik nennen, ist für Aristoteles die *πρώτη φιλοσοφία*; die Schüler, denen er jetzt über Anatomie und Zoologie vorträgt, haben die Metaphysik also schon gehört.

302, 11 Die Küche liegt möglichst weit von den Wohnräumen, oft in einem besonderen Einbau des Peristyls, d. h. des von einer Säulen- oder Pfeilerhalle umgebenen Hofes, verbunden mit anderen Räumen, die noch weniger geeignet sind, Besuch zu empfangen. 12 Von hier stammt der meist lateinisch zitierte Spruch *introite, et hic dei sunt*. Als ein Spruch des Thales gilt das Wort *πάντα πλήρη θεῶν*, was bei den alten Physiologen, die das materielle und immaterielle Leben auf eine *ἀρχή* zurückführen, dies ihr Prinzip ausspricht, dafs Stoff und Kraft (Gott) zusammenfallen. Eine Fortbildung ist das *πάντα θεῖα καὶ πάντα ἀνθρώπινα* bei Hippokrates, S. 277, 5. 14 *δυσωπ-εῖσθαι* „das Gesicht verziehen, ein Gesicht dazu machen", „sich genieren". 15 Das Folgende begründet, weshalb ein *φυσικόν* zugleich *καλόν* sein mufs. Es dient immer einem *τέλος*, und in dem *τέλος* liegt immer ein *καλόν*. Das Ziel, dem das Einzelne zustrebt, und das Einzelne in dem Zustand der Vollendung, nach Erreichung dieses Zieles, hat ein *καλόν* an sich, es ist auch ästhetisch befriedigend; es hat auch ein *ἀγαθόν* an sich: es ist moralisch be-

friedigend. Vgl. Marcus S. 313, 3 ff.. 23 *μορφή* = *εἶδος*, die Idee, d. h. die von dem Zufälligen und Unvollkommenen befreite ganze und echte Form. Man soll nicht denken an die *συμβεβηκότα μὴ ουσιώδη*, die nicht wesenhaften, mit dem Wesen nicht in Konnex stehenden Accidentia, Zufälligkeiten. Der Tierkadaver, den wir sezieren, interessiert uns in allem, was mit seiner *ὅλη μορφή*, seinem *εἶδος* (auch *λόγος* sagt Ar. dafür) zusammenhängt; ob dies oder das nebenher widerlich anzusehen ist oder schlecht riecht, daran denken wir nicht, so lange es *συμβαίνει τῆς οὐσίας αὐτῶν κεχωρισμένον*; wenn der Gestank aber „wesentlich" ist, dann ist auch er ein *φυσικόν* und *καλόν*. 24 *τὸν περὶ φύσεως (διαλεγόμενον τὴν μνήμην ποιεῖσθαι δεῖ) περὶ τῆς* u. s. w.

4. Menschliche Charaktertypen.

Aus den Charakteren des Theophrastos.

303, 1 Der Schmeichler ist ein Bürger, der davon lebt, dafs er die Freundschaft eines reichen Mannes kultiviert. Der Parasit der Komödie trägt die meisten dieser Züge, steht aber meist gesellschaftlich tiefer und verkehrt nicht auf dem Fufse äufserer Gleichstellung. 5 Sein Name fiel allen zuerst ein und auf ihn kamen alle zurück. 7 *κροκύς* Faser. Von diesem typischen Zuge der *κολακεία* ist der „Krokylegmus" abgeleitet, von dem Lessing in dem letzten Satze des Laokoon redet. 8 *κάρφος* ist jedes trockene Stückchen Halm, Blatt, Stiel, *ἄχυρον* die Spreu des Kornes. 9 *δυεῖν* sprach und schrieb man damals, da der Dual im übrigen ausgestorben war, und verband es mit dem Plural. Dafs der Schmeichler die grauen Haare (*τρίχες* wird bei *πολιαί* regelmäfsig weggelassen) auszieht, ist nicht gesagt, wird aber verstanden, wie auch dies ein typischer Zug der *κολακεία* war. 10 *εἴ τις καί*: *καί* verstärkt das Indefinite, wie es bei Fragepartikeln steht (*πῶς καί quo modo tandem*). 11 *αὐτοῦ* der, welcher für den Schmeichler *αὐτός* ist, sein „Herr". So reden die Sklaven *αὐτὸς ἔρχεται* „der Herr kommt"; die Schüler des Pythagoras *αὐτὸς ἔφα*. 18 *νεοσσός*, das „Küken", von dem Kinde zu sagen ist in der Tragödie gewöhnliche Metapher; damals sagte Aristophanes noch *τοῦ πατρὸς νεόττιον* (für *τοῦ πατρὸς τὸ παιδίον*, sprüchwörtlich = „wie die Alten sungen") nur im Vogelreiche. Mittlerweile mufs es eine gezierte Wendung der Umgangssprache geworden sein. — *ἐπικρηπῖδες* „Überschuhe", d. h. starke Schuhe, die man über den Sandalen, *ὑποδήματα*, trägt: bei dem Anprobieren stellt der *κόλαξ* den Vergleich an. 22 *παρακείμενος*: er bekommt den Platz neben dem Herrn und kann ihm daher seine Schmeicheleien ins Ohr sagen. — *μαλακῶς* hat in solchen Verbindungen die Bedeutung „fein". 24 *ἐπιβάλλεσθαι*: Bedeckung des Unterkörpers, den Diokles oben S. 283, 6 beim Liegen

warm zu halten vorschreibt. — Er will ihm den Mantel oder das Kissen, προσκεφάλαιον, zurechtlegen oder rücken.

304, 3 Der Herr hat sich ein Kissen nachtragen lassen, um nicht auf dem blofsen Steine zu sitzen. 4 ἀρχιτεκτονεῖν ist nicht οἰκοδομεῖν; es geht die „Anlage", den Plan an, den der Bauherr angegeben hat. — ἀγρόν „Garten": die athenischen Äcker waren zumeist mit Oliven und anderen Fruchtbäumen bestanden, deren Ertrag den des Getreides weit überwog. 5 Die wenigsten Portraits beanspruchten Ähnlichkeit; wir sehen es an den Grabsteinen, die doch die Namen tragen. Es waren also meist Idealfiguren, so dafs das Kompliment wirklich κολακεία ist. 13 Διονύσια τὰ ἐν ἄστει kurz vor dem Vollmond des Elaphebolion, im Gemeinjahr also März. Man rechnet das Meer meist schon von Ende Februar an als offen. 14 εἰς νέωτα übers Jahr. 15 Δάμιππος uns unbekannt, ebenso die Sitte; aber da ein Teil der Feier bei Nacht stattfindet, ist es nicht wunderbar, dafs Private Fackeln aufrichten und davon gesprochen wird, wer die längste hatte. 16 Odeion: vgl. zu Perikles 65, 37. 17 ἐμεῖν „Brechmittel nehmen"; das gehörte vielfach, wie wohl noch jetzt auf dem Lande, zu den in regelmäfsigen Perioden angewandten prophylaktischen Hausmitteln. 20 ἀναισθησία ist dem Wortsinne nach Mangel an Empfindungs- und Wahrnehmungsvermögen. Hier enger gebraucht „Zerstreutheit". 21 Vgl. zu 306, 17. 22 Weil φεύγειν und διώκειν den Accusativ des innern Objektes regelmäfsig führt, wird er auf εἰσιέναι übertragen, das sich in derselben Sphäre des Begriffes bewegt. 25 θᾶκος für Abtritt kommt sonst in Athen nicht vor, wohl aber im Ionischen des Hippokrates: Theophrast gebraucht also den fremden Ausdruck, weil der anständiger klingt. θᾶκος ist in Athen nur in der hohen Poesie als „Sitz" gebräuchlich. 29 ἀγαθῇ τύχῃ entspricht genau unserm „wohl bekomm's". 30 Zeugen brauchte er, wenn er verklagen wollte; in diesem Falle hatte höchstens der Schuldner ein Interesse Zeugen zu holen, deren Gedächtnis die Quittung, die es in Athen nicht gab, ersetzen konnte. 32 κόποι sind die Symptome der äufsersten Erschöpfung, des „Abgeschlagenseins", der „Übermüdung". Oft als Krankheitsursache genannt. Über die Physiologie des κόπος hat Theophrast eine erhaltene Abhandlung geschrieben. 34 Ἠρίαι πύλαι, von ἠρίον Grabmal benannt, ein Thor von Athen im Osten, wo also um 320 der vorwiegend benutzte Begräbnisplatz war. 35 Die Antwort würde passen, wenn etwa gefragt war „wie viel Weizen wird wohl in den Kornhafen gekommen sein?"

305, 1 μεμψίμοιρος: ὅστις τὴν μοῖραν καταμέμφεται τὴν παρὰ θεῶν ἢ καὶ ἀνθρώπων διδομένην. — Es war Sitte, ein Stück von dem Opfertiere dem Freunde zu schicken, weil man nur bei aufsergewöhnlicher Gelegenheit schlachtete. 6 ἄξιος „preiswert" verwendet man in Athen durchaus als

„billig“, 10 Der λογογράφος hat die Rede verfafst, die der μεμψίμοιρος mit Erfolg gehalten hat. 11 Die Freunde haben Geld zusammengeschossen, das er als Kapital zu irgend einer Unternehmung braucht. 15 Die Eitelkeit ist als Eigenschaft eines Atheners der guten und wohlhabenden Gesellschaft geschildert, der bei der Kavallerie dient, Reisen macht, Ratsherr wird.

17 Die Haarschur findet nach altem, damals abgekommenem Brauche statt, wenn der Knabe mannbar, ἔφηβος, wird. Es ward ein „Opfer der Schur“, κούρειον, an einem Tage des Apaturienfestes gebracht, der darum κουρεῶτις hiefs, und der Knabe in die „Bruderschaft“, φρατρία, eingeführt. Das Fest gehörte dem Ἀπόλλων πατρῷος, dem Ahn des attischen Adels. Das war der pythische Apollon: um so vornehmer also, die Schur bei diesem selbst vorzunehmen. Als Nero sich zum ersten Male rasierte, weihte er die Haare dem Juppiter Capitolinus. 18 Αἰθίοψ ein Neger. 20 Ein Vögelchen mit einem solchen Schilde am Flügel ist auf einer attischen Thonkanne gemalt. 22 Der Stirnknochen mit den Hörnern; an den Tempeln war dieser Schmuck gewöhnlich, wird also oft in der Tempelskulptur wiedergegeben, auch mit den Binden, die der Opferstier als Zeichen der Weihung getragen hatte. 25 μύωψ heifst die Bremse; so nennt man die „Sporen“, weil sie Stacheln sind, nicht ein Rädchen. 27 Das Lächerliche ist, dafs der Hund (ein Malteser, die noch als Schofshunde mit weichem, langem Haare beliebt sind) einen Grabstein und eine Inschrift bekommt, genau so, als wenn er ein Mensch Namens Klados aus Malta gewesen wäre. Grabsteine von Hunden und Pferden besitzen wir noch, und Herodot erzählt, dafs ein Viergespann, mit dem ein Miltiades in Olympia gesiegt hatte, in dem Familiengrabe des Geschlechtes beigesetzt war.

28 In dem Asklepiostempel am Südabhange der Burg standen Hunderte solcher Weihungen, die das von dem Gotte geheilte Glied darstellten: der Eine will die seine hervorheben, indem er täglich erscheint, das kleine Ding abreibt (das Öl vom vorigen Tage und den Staub daran entfernt), ein Reis daran steckt und wieder salbt. Die drei unverbundenen Infinitive malen die lächerliche Wichtigthuerei. 30 Die Prytanen, der Ratsausschufs, sitzen im Rathaus, an das das Μητρῷον, der Tempel der Göttermutter, unmittelbar anstöfst; in ihm ist das Ratsarchiv. Das „Milchfest“ ist dieser Göttin eigentümlich, benannt nach dem Milchbrei, der geopfert ward. Solche Ankündigungen über den Ausfall von Opfern an das Volk besitzen wir noch, z. B. unter dem Namen des Demosthenes in den Prooimien 54 und mehrere auf Stein. Vgl. S. 390, 7 ff.

306, 1 Διάζευγμα ist unbekannt; es mufs im Hafen gelegen haben, vermutlich ein Molo, der zwei Teile des Hafens trennte. 4 πλεθρίζειν „ein πλέθρον, eine Klafter machen“ ist unbekannt und kaum glaublich, dafs es den erforderten Sinn „aufzählen“ gehabt hätte. 5 Der Athener hat regelmäfsig sein Geld auf einer Bank; wenn jemand aber nur eine Drachme da

liegen hat, so will er nur renommieren können, überhaupt bei einem Banquier ein Kontokorrent zu haben. 6 *ἀπολαύσας*: *τυχὼν καὶ τῇ ὁμιλίᾳ ἡσθείς*. 7 *ἔχω πώς τινι* ich stehe mich irgendwie mit jemandem. — *λιθοκόλλητα*: Gefäfse aus Edelmetall mit eingesetzten Edelsteinen wurden durch die Erbeutung des königlichen Schatzes der Perser bekannt. 9 *ἀμφισβητῆσαι*: *πρός τινα ἄλλως λέγοντα*, „die Behauptung vertreten". 11 *λέγοντα*: *κελεύοντα*. Das ist gesprochen zu denken noch vor Alexanders Tod, als Antipatros Vicekönig war; es stimmt dazu, dafs 14 die Hungersnot erwähnt wird, die 330—26 in Griechenland herrschte. 12 Die Wälder Makedoniens lieferten schon im 5. Jahrh. viel Holz zum Schiffbau, namentlich zu Rudern, und die Vergünstigung der zollfreien Ausfuhr an einzelne Athener kommt auch damals schon vor. 13 *ἀπείρηται*: medial, von *ἀπείπασθαι* „ablehnen". — Es werden recht bezeichnende Worte des Renommisten angeführt: „da müssen die Makedonen erst noch weiter spintisieren: so billig thun wir es nicht". Die Menge sieht in den Philosophen Leute, die ganz besonders schlaue Einfälle ausbrüten; danach wird das Wort in familiärer Rede gebraucht. 17 *ποσοῦν* das „*πόσον*" machen, summieren. Man rechnet auf einem Rechenbrett, *ἄβακος*, dessen einzelne Felder die Tausende, Hunderte (hier also hundert Drachmen, *μνᾶ*), Zehner, Einer bezeichnen und in die man die erforderlichen Marken legt. Das Prinzip liefs sich in verschiedenster Weise durchführen, auch indem man nur im Sande Striche zog und Steinchen (*ψῆφοι*) legte: so hier. 18 *ὀνόματα nomina*, an wen oder auch wofür der einzelne Posten gezahlt ist, z. B. *ἔρανος Καλλίᾳ, τόκος τούτων εἰς ἔτη τέτταρα*. 20 *τιθέναι* „einstellen", „rechnen"; terminus technicus, aus der Art des Rechnens verständlich. 21 Die einzelnen Teile des Bazars, auf denen ein bestimmter Artikel gehandelt ward, wie noch jetzt im Orient, heifsen danach, z. B. *τὰ βιβλία*; so hier *οἱ ἵπποι, αἱ κλῖναι*; ein Teil des Pferdemarktes ist der, wo die *ἀγαθοί* stehen. 22 Bei dem Möbelhändler gab es, wie bei unsern Tapezierern, auch die kostbaren Stoffe. *ἱματισμός* ist genau „Garderobe" in dem uns geläufigen Sinne. 24 Athen hatte nur Silbergeld, die Stelle zeigt, dafs der Renommist vorgiebt, das Reichsgold Alexanders zu führen. 29 *ἡμιολία* „Anderthalbschiff", d. h. ein solches, das nur auf der halben Länge zwei Ruder übereinander hat. Die leichten Schiffe pflegen Piratenschiffe zu sein. 30 Der Steuermann sieht zum Himmel auf (dafür ist *ἀνακύπτειν* die *κυρία λέξις*), um die Sterne zu beobachten. 31 *μεσοπορεῖν*: *διὰ μέσης τῆς θαλάττης πορεύεσθαι*, im offenen Meer; gemeiniglich fährt man längs der Küste. — „was ihm das Wetter, das er am Himmel sieht, zu bedeuten scheint." Ob bei Witterungserscheinungen *θεός* oder *Ζεύς* genannt wird, ist einerlei. 34 Der Feigling dient bei der Infanterie, die nach den *φυλαί* in *τάξεις* gegliedert ist, so dafs man mit den Gemeindegenossen zusammendient. Das Gefecht wird gewöhnlich durch

Reiter und *ψιλοί* eingeleitet; jetzt ist es im Gange und die Infanterie wird alarmiert und soll den engagierten Truppenteilen zu Hilfe kommen. Die sieht man wohl, aber wenigstens dem Feigling ist unklar, wo eigentlich der Feind ist, weil z. B. die Reiter im Gemenge sind. *Τυδείδην δ' οὐκ ἂν γνοίης ποτέροισι μετείη* sagt Homer von dem *πρόμαχος*, der zu Wagen fährt.

307, 7 *περισπογγίζειν*: mit der *σπογγιά* die Wunde auswaschen. 10 *τὸ πολεμικόν* „zum Angriff". 19 *διανέμειν μερίδας carnem dare*, bei gemeinsamem Opfer. 20 *οἰνοπωλῶν* wenn er Weinhandel treibt: es ist hier nicht nur ein Individuum, auf das alle die Züge berechnet wären. Für die von Theophrast als selbstverständlich betrachtete Moral des *κάπηλος* ist der Zusatz *τῷ φίλῳ* bezeichnend. 22 Das Theater ward verpachtet, und die Pächter (*πωλεῖν* und *ὠνεῖσθαι* gilt auch für dieses Rechtsgeschäft) erhielten dafür, dafs sie es in Stand setzten, das Eintrittsgeld. Wir lernen hier, dafs sie den Eintritt zuweilen „losgaben", freigaben. 25 Gewöhnliche Vermischung von *ἐλάττονα τῶν ἄλλων* und *ἐλάχιστα πάντων*; schon *ε* 105. 26 *ξένια* erhielten die Gesandten regelmäfsig, nicht nur an ihrem Ziel, sondern auch wenn sie auf der Reise bei den *πρόξενοι* ihrer Stadt einkehrten. Sie bestanden in Naturalien.
27 Man brachte sich das Öl zum Salben nach dem Bade mit; er unterläfst das, schilt den Diener, der ihn natürlich begleitet, dafs er ranziges Öl gekauft hätte, da bietet ihm denn ein anderer Badegast von dem seinen an.
30 *κοινὸς Ἑρμῆς* ist Sprichwort; „ein Fund gehört allen", gedacht z. B. wenn von einer Jagdgesellschaft einer einen Hirsch schiefst, von einer Compagnie einer ein Fafs Wein erbeutet. 31 *ἐφελκύσαι τὸ ἱμάτιον*: wenn sie das umhaben, sind auch die Athener *ἑλκεσίπεπλοι*; es liegt aber darin, dafs der Filz das fremde Gewand nicht schont. 32 Es gab in Athen neben dem eigentlich geltenden Mafs und Gewicht ein gröfseres für den Kleinhandel. Irrtümlich, aber verführt durch den Anklang des Namens an *φείδεσθαι*, nannte man das kleinere *φειδώνειον*, nach Pheidon von Argos, der das gröfsere im Peloponnes eingeführt hatte. Der Knauser wendet jenes wider das Gesetz an und hat an dem Mafse noch den Boden (*πύνδαξ*) nach innen eingetrieben. Dem Gesinde ward sein tägliches Brot als Mehl oder Graupen täglich zugemessen. 34 *ὑποπρίασθαι* „heimlich wegkaufen". — *πρὸς τρόπον* „nach seiner Neigung, nach Wunsch". 36 Er fordert „Rabatt", ohne Berechtigung, aber bei der hohen Summe wird er ihm gewährt. — 4 Drachmen beträgt das gewöhnlichste Grofssilberstück des attischen Geldes: er behält also das letzte Stück, das er auf den Tisch zählt, zurück.

308, 2 Schulgeld wird wie die meisten Zahlungen monatlich entrichtet. Im Anthesterion sind die beiden hohen Feste Anthesterien und kleine Mysterien (in Athen gefeiert); das giebt aber nur fünf freie Tage; vermutlich ist unsere Kenntnis ungenügend. 4 Man liefs namentlich Handwerkssklaven gegen eine

bestimmte Abgabe (*ἀποφορά*) für sich wohnen und arbeiten. Ein solcher Sklave bringt die monatliche Abgabe in Scheidemünze und der Knauser bringt das Agio (*ἐπικαταλλαγή*) in Abzug, das er dem Banquier für das Umwechseln in Silber zahlen mufs. Ebenso verfährt er dem Sklaven gegenüber, der für ihn die Ausgaben der Wirtschaft (*χειρίζων*) besorgt, wenn er die Rechnung abnimmt: er hat ihm Silber gegeben, an die *κάπηλοι* hat jener Kupfer gezahlt, soll also das Agio zurechnen. 6 Die alten *φρατρίαι*, Adelsbruderschaften, waren jetzt kaum noch von den freien Vereinigungen, *θίασοι*, verschieden, deren Zweck wesentlich darin besteht, dafs sie *ἔρανον συνάγουσι*, ein Picknick halten (Z. 11 wird das Objekt als selbstverständlich ausgelassen). Dabei verlangt er, dafs sein aufwartendes Gesinde aus der gemeinsamen Kasse verpflegt wird. 10 *ἔξω*: *τῆς οἰκίας*, so dafs er Geld verdient, das mindestens als Ersatz der fremden Bedienung in die gemeinsame Reisekasse fliefsen sollte.

12 *ὑποθεῖναι* unter das setzen was man *τίθησι*, in Rechnung stellt. Oben steht was jeder an Ausgaben für den *θίασος* aufführen mufs; darunter erscheinen hier die angegebenen Posten für das, was ohne Entgelt zu liefern Anstandspflicht war. Das, wofür etwas ausgegeben ist, steht in den Rechnungen meist im Genetiv; es sind auf Stein und Papyrus viele erhalten. 15 *προπέμπειν* ein feierlicheres Wort als *πέμπειν*. — *προσφορά* „Hochzeitsgeschenk“, eigentlich „Beisteuer“.

5. Philosophie als Regel und Trost des Lebens.

Aus Marcus *εἰς ἑαυτόν*.

311, 3 *παρά*: nicht *praeter*, sondern *propter*. 4 Nur das *ἀγαθόν* ist *καλόν*, nur das *κακόν αἰσχρόν*; daran hängt das Bindende des Schlusses Z. 7. 6 „weil er auch Intelligenz und einen Anteil an der Göttlichkeit besitzt“. *ἀπόμοιρα* = *μοῖρα*, nur dafs die Abtrennung von dem Ganzen hervorgehoben ist. 7 *αὐτῶν* ohne grammatische Beziehung, aber verständlich. 13 *τοῦτο* ist Subjekt: „Das was ich Ding hier bin“ — Die Deminutiva, fast immer in verächtlichem Sinne gesagt, sind aus der volkstümlichen kynischen Polemik übernommen; das Leben wandte sie damals schon ohne solche Nuance an. 14 *σπᾶσθαι* „gezerrt werden, sich sträuben“. Er bekämpft in sich das Verlangen nach philosophischer Lektüre, die ihm die Verhältnisse nicht mehr gestatten. 16 *κροκύφαντος* „Gewebe“; *τὸ ἐκ κρόκης* (Wollfäden) *ὑφασμένον*. 20 *νευροσπάστης* ist der Puppenspieler, der die Puppen mit Darmsaiten bewegt, oft übertragen auf die unfreiwilligen Regungen, z. B. die durch die *ὁρμαί* von *θυμός* und *ἐπιθυμίαι* wider das *λογιστικόν* hervorgerufenen Affekte.

25 *τί μοι ζῆν* (*κέρδος*);: abgekürzte Wendung, verständlich, weil die volle im Drama häufig ist. 27 Der Satz mit *ἵνα* ist nicht als Finalsatz gemeint.

Die Partikel hat begonnen alle möglichen Nebensätze anzuschliefsen, wie *ut* im Lateinischen, namentlich aber alte Infinitivkonstruktionen zu ersetzen; so hier = *τοῖς κακοῖς μὴ περιπίπτειν πᾶν ἐπὶ τῷ ἀνθρώπῳ ἔθεντο.* Ebenso gleich nachher 312, 2. 7. Wie tief sich der Mifsbrauch schon früh eingefressen hatte, zeigen die volkstümlichen Bücher des Neuen Testamentes; im jetzigen Griechisch hat dies *ἵνα* (*νά*) den Infinitiv überhaupt ersetzt. Es regiert immer den Konjunktiv.

312, 8 *πεφυρμένως*, von *φύρω*, „ohne Auslese", mit der Nuance des Lüderlichen und Unreinlichen. 13 *ἀπόστημα* „Abscefs", *φῦμα* „Wucherung, Neubildung innerhalb des Körpers, Geschwür". In dem ersten medizinischen Terminus ist die Etymologie so deutlich, dafs mit ihr gespielt werden kann; denn 14 ist *ἀπόστασις* „Abfall". Wer einem *φυσικόν* grollt, sagt sich von der *φύσις* los, zu der er doch gehört. 20 *ἀπαρακολουθήτως* ohne das Ziel zu verfolgen, auf das die Handlung hingeht. 25 *σύγκρισις*: die „Zusammenfügung" ist zu ihrem Resultate geworden, ganz wie „Komposition". 26 *εὔσηπτος* von *σήπεσθαι* faulen, zeigt, dafs an den Wortsinn von *σύγκρισις* nicht gedacht ist, sonst müfste etwa *εὐδιάλυτος* stehn. — *ῥόμβος* plebejischer Ausdruck für *ψόφος*; der Schall ausströmender Luft ist gemeint. 28 *ποταμός* im Anschlusse an Heraklit, oben S. 33, 2. — *τῦφος* „Schwindel", eigentlich Dunst, nennen die Kyniker alles was die Menschen über die nackte „hündische" Natur hinaus bedürfen und schätzen und glauben. 29 Eine Reise hat das Leben eigentlich Pythagoras vom Standpunkte der Seelenwanderung aus genannt. — *παραπέμψαι* uns „sicheres Geleit" geben. 30 *τοῦτο δὲ ἐν τῷ . . . (ἔνεστι).* 33 *ἄλλον* ist Subjekt.

313, 5 *παραρρήγνυται* „birst ab". 6 *διέχει* sagt man, wo eine Kontinuität (*συνέχεια*) unterbrochen ist; „Risse bekommt"; aber das Wortspiel mit *ἔχοντα* 7 ist unnachahmlich. 6 *ἐπάγγελμα*, „was sie zu leisten verspricht, was ihre Aufgabe ist" vgl. Epiktet S. 325, 22. 7 *ἐπιπρέπει* „steht ihm gut". 8 *κέχηνε* „ist aufgebrochen"; die reife Feige springt an der Blüte auf, der Saft tritt aus, sie verliert die Form und ist unappetitlich anzufassen. 9 In *δρυπεπής*, *ἐπὶ τῷ δένδρῳ πεπαινόμενος*, hat sich die alte Bedeutung von *δρῦς*, Baum, *the tree*, gehalten; man sagt es aber nur von den Oliven. Die reife Olive ist runzelig. 11 Das *ἐπισκύνιον* (Homer *P* 136) gilt mit Recht für das Charakteristische des Löwenkopfes, weil es unverhältnismäfsig grofs ist. 14 *πάθος πρός* . . . Sympathie mit . . . Gefühl für . . . 17 Er denkt zunächst an die *λεοντοχάσματα* 41, 23. 19 *τοῖς ἑαυτοῦ* mit den ihm, einem solchen, eigenen. 23 *ὑπομνημάτια* die eignen Aufzeichnungen und Entwürfe, z. B. die Nachschriften der philosophischen Lehrvorträge. 24 Von den litterarischen Studien seiner Jugend haben wir in seiner Korrespondenz mit Fronto Proben, z. B. *ad Marcum* II 10 *minus ago vespere fatigatus, luce dormitans*,

feci tamen per hos dies excerpta ex libris sexaginta in quinque tomos.
29 Auch die Tiere empfangen Eindrücke, so dafs sie eine Vorstellung bilden.

30 Die Affekte, die einen blutdürstigen Wüterich und einen Wollüstling in Bewegung setzen, sind *θυμός* und *ἐπιθυμία*. 32 Auch die schlechtesten Menschen sind Menschen und mifsbrauchen die Vernunft zu thun, was ihnen pflichtgemäfs scheint, d. h. ihrer Vorstellung von dem, was recht ist, entspricht. Jeder hält das *ἑαυτῷ συμφέρειν δοκοῦν* für *καλόν*. 35 Salopp ausgedrückt; genau müfste er sagen *ταῦτα πάντα πρὸς τοὺς εἰρημένους*. — *λοιπόν* ganz zur Partikel geworden „nun denn“.

314, 7 *ἀναχώρησις*, *recessus*, Stätte der Zurückgezogenheit und Erfrischung. — *ἀγροικία* Landaufenthalt. Der Kaiser in den Lagern an der Donau sehnt sich nach seinen Sommerfrischen in Alsium und im Albanergebirge. 9 *ἰδιωτικόν* wie es die *ἰδιῶται* halten, die ungebildete Menge. 10 *οὐδαμοῦ* nirgendwohin. Das altattische *οὐδαμοῖ* war 500 Jahre tot und nur Archaisten gruben es eben damals wieder aus. 12 *εὐμάρεια* Behaglichkeit, *εὐκοσμία* Ordnung; das ist bei der räumlichen *ἀναχώρησις* die Einrichtung in der neuen Wohnung, bei der Einkehr in sich das Gefühl der Harmonie, der Übereinstimmung mit dem göttlichen *κόσμος*. 15 *στοιχειώδης* elementar. — *ἄση* *nausea*, *ennui*, Verstimmung. 18 Der Kaiser streut alltäglich beim Frühgottesdienst den Weihrauch auf das *θυμιατήριον*: da fängt er einmal das Bild für die Gedanken auf, die er immer in der Seele trägt. 21 *πρόωρον*: *πρὸ ὥρας*. 23 Ein Vers des Aristophanes

ὦ πόλι φίλη Κέκροπος αὐτοφυὲς Ἀττική,
χαῖρε λιπαρὸν δάπεδον, οὖθαρ ἀγαθῆς χθονός.

Die Verse sind paeonische Tetrameter ‒⏑⏑⏑ | ‒⏑⏑⏑ | ‒⏑⏑⏑ | ‒⏑⏓.
25 Ein Spruch des Demokritos, der damit vor der *πολυπραγμοσύνη* warnen will. 26 Die aristotelische Definition des Menschen hat in der Stoa die Bedeutung gewechselt, denn die *πόλις* dieses Menschen ist die *πόλις Διός*; die geforderten *πράξεις* sind also *κοινωνικαί*. — *ὁ λόγος αἱρεῖ* „fängt“. Wir mögen sagen „fordert“. Vgl. S. 355, 24. 30 *παρ' ἕκαστα* bei jeder Gelegenheit: Accusativ für Dativ. 33 *παρέλκουσαν* intransitiv „nebenher schleppende, überflüssige“. 35 „Die Brauen zusammenziehen“ sagt man von dem, der eine feierliche, überlegene Miene aufsetzt, nicht vom Stirnrunzeln des Zornes. — *mathematici*, Astrologen.

315. 1 *ἐξουσία ψυχῶν* „das Recht über das Leben der Unterthanen zu verfügen“. 3 Helike an der Küste von Achaia versank 373 v. Chr. durch ein Erdbeben in das Meer. 5 *ἐξετάθη*: durch den *τανηλεγὴς θάνατος*. 7 *μύξα* *pituita*, verächtlich von der *γονή*, „ein Tröpfchen“. — *τάριχος* ist gewöhnlich ein Stück Pökelfisch oder -fleisch. Aber *ταριχεύειν* heifst das Einbalsamieren der Leiche. Hier verächtlich von der begrabenen Leiche.

8 ἀκαρές: ἄτομον, davon in gleicher Bedeutung ἀκαριαῖον. 10 ἐνεγκοῦσαν: ἐλαίαν, das ja Baum und Frucht bedeutet. 11 δυσόκνως mit unbehaglichem ὄκνος, „mühsam". Marcus klagt schon als Jüngling an Fronto über Schläfrigkeit; die letzten schweren Jahre zwang er seinen Körper nur durch seine Willenskraft Stand zu halten. 15 Hier wird das Selbstgespräch zum Dialoge, der durch Platon für die Philosophie geschaffenen Form, die bei allen nicht streng lehrhaften Philosophen durchbricht, mögen sie auch einen Vortrag halten oder, wie Marcus, an den Leser gar nicht denken. Man nennt diese Form, den ausgearteten Dialog, διατριβή, *sermo*. — ποίησις und ἐνέργεια die beiden Arten der Thätigkeit nach Aristoteles, insofern sie etwas hervorbringt oder sich bethätigt. 18 συγκροτεῖν vulgäres Wort für συνιστάναι; dies geht auf die drei letztgenannten in einer Art πολιτεία lebenden Tiere. 22 ἐντὸς τοῦ δυνατοῦ: Aus dem προχωρεῖς des ersten Gliedes ergänzt sich μένεις. 28 προσπαθῶσι: πάσχωσι πρὸς αὐτά, es mit Leidenschaft treiben. 32 δριμύτης Gescheitheit. — ἕτερα πολλά: ἐστί. 34 ἀκίβδηλον u. s. w.: Es ist für den Charakter des Redenden, aber auch für die Sprache bezeichnend, dafs die Eigenschaften überwiegend negativ sind. „das was keine plattierte Münze ist", ist bei uns „aufrichtig", lateinisch *sincerum*, ἀμεμψίμοιρον bei uns „zufrieden", ἀπέρισσον „schlicht". σεμνόν abgeschwächt „ehrbar"; in alter Sprache ist es ein Tadel, hoffärtig; ebenso war μεγαλεῖον grofsthuerisch, hier ist es das alte μεγαλόψυχον, die „vornehme" Haltung, die Mitte zwischen Aufgeblasenheit und Kleinlichkeit.

316, 1 ff. γογγύζειν brummig, γλισχρεύεσθαι filzig sein, ἀρεσκεύεσθαι gefällig sein wollen, liebedienerisch sein, περπερεύεσθαι sich aufspielen (I Kor. 14, 4), ῥιπτάζεσθαι τῇ ψυχῇ, das Verbum von dem steuerlosen Schiffe übertragen, „von einer Stimmung zur andern überspringen". 5 εἰ ἄρα, wenn überhaupt, nämlich der Vorwurf erhoben wird. Der kurze Ausdruck ist seit hellenistischer Zeit gewöhnlich. 7 παρενθυμεῖσθαι „es sich weiter zu Herzen nehmen", ἐμφιληδονεῖν „Freude daran haben", wir „sich an seiner Beschränktheit sonnen". 8 δεξιόν *dextro omine veniens, acceptum*. 9 λογίσασθαι vorrechnen. 10 χρεώστου, attisch χρήστου, von χρέος Schuld. 15 ἐπιβοᾶσθαι Beifall rufen, „bravo sagen". 17 Wir wissen sonst nichts über dieses Gebet. ἄρουρα ist das Feld, wo der Pflug geht, ein Teil des πεδίον (wie die attische Ebene appellativisch heifst), das des Regens für seine Fruchtbäume und Weiden auch bedarf. Marcus sah viel Zauberei um sich; den Göttern mit langen Anrufungen und sinnlosen Zauberformeln die Hilfe abzuschmeicheln oder abzuzwingen kennzeichnet die in Aberglauben versinkende Religion. In dem Markomannenkriege sind einmal römische Soldaten durch einen plötzlichen Regen vor dem Verschmachten gerettet worden; Marcus selbst hat es in dem offiziellen Schreiben an den Senat als Eingreifen gött-

licher Hilfe bezeichnet. Fabeln haben sich daran geschlossen; schon früh haben die Christen behauptet, dafs ihr Gebet wirksam gewesen wäre. Ein anderes Gerücht sagte (Cassius Dio LXXI 8) *Ἀρνοῦφίν τινα μάγον Αἰγύπτιον συνόντα τῷ Μάρκῳ ἄλλους τέ τινας δαίμονας καὶ τὸν Ἑρμῆν τὸν ἀέριον* (gedacht als ägyptischer Gott) *ὅτι μάλιστα μαγγανείαις* (Zaubermittel) *τισὶν ἐπικαλέσασθαι καὶ δι' αὐτῶν τὸν ὄμβρον ἐπισπάσασθαι.* Jakob Grimm (Kl. Schr. II 439) hat vermutet, dafs M. diese Zeilen gelegentlich jenes Wunders geschrieben hatte. Das ist nicht möglich, da es ohne Beschwörung eingetreten ist; aber die Gebete, die ihm zuwider waren, kann jener Arnuphis illustrieren.
25 *ὅσον οὐδέπω* „nur eben noch nicht", beinahe schon, über ein kleines.
26 *ψόφος* ist der Name, insofern er gesprochen wird, *ἀπήχημα*, insofern er nachgesprochen wird, denn es mufs etwas Tönendes da sein, *ἀφ' οὗ τι ἠχήσει.*

27 Salopp; es ist nur noch *τὰ ἐν τῷ βίῳ* gemeint, nicht *τὰ ἐν τῷ βίῳ πολυτίμητα.* 29 Hesiodos (*Ἔργα* 127) schliefst eine Prophezeiung über den Untergang der Welt durch die Sünde der Menschen

καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης
λευκοῖσιν φαρέεσσι καλυψάμεναι χρόα καλὸν
ἀθανάτων μετὰ φῦλον ἴτην προλιπόντ' ἀνθρώπους
Αἰδὼς καὶ Νέμεσις· τὰ δὲ λείψεται ἄλγεα λυγρὰ
θνητοῖσ' ἀνθρώποισι, κακοῦ δ' οὐκ ἔσσεται ἀλκή.

Die beiden Göttinnen repräsentieren die *κοινωνικαὶ ἀρεταί,* ohne welche die menschliche Gesellschaft nicht existieren kann. 31 Die Wahrnehmungen bewirken nach der Stoa Eindrücke in der Seele, wie sie der Griffel im Wachse *τυποῖ*; wie sich das Wachs leicht verdrücken läfst, so lassen sich unsere „Sinne" leicht durch falsche Eindrücke *παρατυποῦν*; sie sind „trüb und leicht getäuscht". 32 *ἀναθυμίασις ἀφ' αἵματος* vgl. die Vorbemerkung vor dem Texte. 33 Ob der Tod die Einzelseele vernichtet oder in eine andere Existenz überführt, läfst Marcus immer dahingestellt. 35 Gellius *Noctes Atticae* XVII 19 *Epictetus solitus dicere est duo esse vitia multo omnium gravissima ac taeterrima intolerantiam et incontinentiam, cum aut iniurias quae sunt ferendae non toleramus neque ferimus, aut a quibus rebus voluptatibusque nos tenere debemus, non tenemus. itaque, inquit, si quis haec duo verba cordi habeat eaque sibi imperando atque observando curet, is erit pleraque inpeccabilis vitamque vivet tranquillissimam. verba haec duo dicebat ἀνέχου et ἀπέχου.* Goethe fand am 22. September 1785 an einem prachtvollen Landhause bei Vicenza als Schlufs der Weihinschrift des Stifters *dum sustinet et abstinet* (der Spruch war durch Gellius in der Renaissance verbreitet) und schrieb an Frau von Stein „das Ganze, besonders der Schlufs, ein herrlicher Text zu künftigen Unterredungen". Als er die italienische Reise als Greis aus diesen Briefen formte, setzte er dafür „Der Schlufs besonders ist seltsam genug: ein Mann, dem so viel Vermögen und

Willen zu Gebote stand, fühlt noch, dafs er dulden und entbehren müsse. Das kann man mit geringerem Aufwande lernen." Er wufste nicht, dafs ein Sklave den Spruch geprägt und ein Kaiser sich zu ihm bekannt hatte; allerdings ist *ἀνέχεσθαι* aushalten, gewähren lassen, nicht dulden, und *ἀπέχεσθαι* sich fern halten, nicht entbehren. So lange er das Gefühl des Duldens und Entbehrens hat, ist der Mensch nicht *ἵλεως*; aber wohl „selig, wer sich vor der Welt ohne Hafs verschliefst". 36 Der Leib und der sterbliche Seelenteil werden hier zu dem Menschen, d. h. seinem *ἡγεμονικόν*, gerechnet, weil er sich von ihnen nicht trennen, wohl aber sie beherrschen kann. — *κρέας* statt *σάρξ* von dem lebendigen Fleische gesagt, ist ganz, als sagte man *viande* für *chair*. Das ist Hohn der kynischen Rede, die den Epikur übertrumpft; denn *σάρξ* vom Leibe zu sagen, hat dieser aufgebracht.

317, 2 Marcus hat zu seiner leiblichen Mutter Domitia Lucilla im intimsten Verhältnisse gestanden, obwohl er schon als Knabe durch das Testament Hadrians von Antoninus Pius adoptiert war und die Pietätspflichten gegen seine Adoptivmutter Faustina voll übte. Seine Korrespondenz mit Fronto läfst das verfolgen. Er verlor die Mutter, ehe er auf den Thron kam. 5 *προσαναπαύου* „lege dich in ihren Schofs". 7 *ἀποκαισαροῦσθαι* bildet er neu: „verkaisert werden". — In *βάπτω* liegt einmal die Trübung des Echten, Gegensatz *ἀκέραιος*, „ungeschminkt"; dann aber sind *βαπταὶ ἐσθῆτες* die vornehmeren. Die Toga ist weifs; die *praetexta* hat schon einen Purpurstreifen; der Kaiser trägt das ganz purpurne Gewand. 10 *συμμείνῃς*: die Präposition wird nicht mehr gefühlt. 14 *εὔτονον*: das angespannte, energische Eintreten für das, was *κατὰ λόγον πράσσεται*, was dem Sinne, dem die Handlung dienen will, gemäfs geschieht, also „für vernünftige Unternehmungen". 16 *κατάληψις* „Verständnis". 21 Furchtsamkeit, die *καὶ ψόφον δέδοικε*. — *σοφισταί* nannten sich damals die Redner, die ihre Person geflissentlich und selbstgefällig zur Schau tragen. Marcus sagt öfter mit derselben Pointe *οὐ τραγῳδός*. 25 *συνήθης ὥρα* vgl. Diokles oben S. 279, 10; die feste Sitte hat im Altertum nicht gewechselt. 28 *συνείδησις* Gewissen. 31 *ἀνεπιστάτως*: *μὴ ἐπισταμένως*. 32 *καί* schliefst die Erklärung des heraklitischen Wortes an. 33 *ἐκ περιουσίας*: das sind zwar nur hors d'oeuvres, keine notwendigen Mitarbeiter, aber der *κόσμος* kann sich den Luxus gestatten, und als solcher sind sie auch an ihrem Platze. 37 *εἰς μέρος* spät und vulgär für prädikatives *μέρος*. So sagt man in dieser Sprache *τὴν θυγατέρα διδόναι τινὶ εἰς γυναῖκα*.

318, 7 *ἑνοῦν* zu einem *ἕν* machen. 12 *καταληπτικῶς* „so dafs die Freude wirklich *καταλαμβάνεται*, zum Bewufstsein kommt". 17 *σύγκριμα* ist hier das Ganze, dem das Einzelne durch irgend eine Beziehung verbunden ist. 18 *περιορίζειν* einen Strich um sich ziehen, sich absondern. 19 *θεῖος ἀνήρ*

für den vollkommenen Mann ist in Sparta aufgekommen; Platon gebraucht es nur mit diesem Hinweise; im alten Gebrauche hatte es nur dem Träger irgend einer göttlichen Gabe, z. B. Dichter und Sänger, zugestanden. Dann nennen die Philosophen namentlich den Vollkommenen so, der die Aufgabe des Lebens gelöst hat, Tugend und Glück (*εὐδαιμονία*) besitzt und geniefst. 21 Selbst von der Philosophie ist sich Marcus bewufst, nur den einen Teil, das *ἠθικόν*, pflegen zu können. 30 *καθυπερτερεῖν*: *καθυπέρτερον εἶναι*. 37 *ξέσμα* von *ξέω*, Hobelspäne.

319, 1 *περιτμήματα*: *ὅσα περιτέμνει ὁ σκυτεὺς κρηπῖδα τέμνων*. 4 *γηράσκειν* hat immer den Nebenbegriff des Veraltens, „absterben". 9 Oben hatte er *τὰ τοῦ σώματος ποταμός* gesagt; das war korrekt. Die Urheberin von allem, die Natur, ist kein Flufs, aber ihr Wirken tritt so in die Erscheinung, dafs man sagen kann, *πάντα φέρει ὡς χειμάρρους*. Das hat den philosophisch anfechtbaren ersten Satz erzeugt, der ohne den zweiten nicht erträglich wäre.

10 Der Kaiser setzt sich mit der „praktischen Philosophie", d. h. der politischen Theorie auseinander. Er wird ein peripatetisches Buch vor Augen haben, wie deren von denjenigen Schülern des Aristoteles geschrieben waren, die im Gegensatze zu ihm den *πρακτικὸς βίος* bevorzugten. Dazu gehört Demetrios von Phaleron, der Athen 318—307 regiert hat. 11 *μυξῶν μεστά*: Schon bei Platon bedient sich ein grober Unterredner dieses Bildes für einen „unaufgeklärten" Menschen voll von abgestandenen Vorstellungen und Vorurteilen. Der *vir emunctae naris* ist aus Horaz bekannt. 14 *ἔκβασις*: *ἀπόβασις*. 16 *ἄπαγε — καί μοι λέγε*: Vgl. 20. Aus dem zweiten Gliede ist das Pronomen *με* zum ersten zu ergänzen. Der Imperativ ist höhnisch wie in dem lateinischen *i nunc et*. Die Tendenz zeigt das Folgende. 18 Der bekämpfte Philosoph hatte offenbar von dem Könige verlangt, dafs er sein Volk zur Tugend erzöge. 19 *τραγῳδεῖν* „Theater spielen", „sich aufspielen", *ὑποκρίνεσθαι*. 20 *σεμνοτυφία* „Schwindel etwas Rechtes zu sein", ist dem Kyniker auch die Würde Alexanders. 26 *πολὺς ὁ ἀπαλλακτιῶν ἡμῶν*: *πολλοί εἰσιν οἱ ἀπαλλάττεσθαι ἡμῶν ἐπιθυμοῦντες*, der Singular in später Sprache häufig bei *πολύς*. *ἀπαλλακτιᾶν* = *ἀπαλλαξείειν*: diese beiden Bildungen stehen der Sprache, sobald sie will, zur Verfügung, um zu einem Verbum ein neues zu machen, das das Verlangen nach jenem ausdrückt. In Wahrheit hat er natürlich schon 21 an das Urteil gedacht, das über ihn gefällt ward.

30 *ὑπάγειν* vulgär für „aufbrechen", „gehn". Es ist im Neugriechischen ganz zur Herrschaft gelangt. 35 *ἐξειλεῖσθαι* „sich herauswinden" pafst für die Verflüchtigung des *πνεῦμα* nicht. Marcus hat hier einen Ausdruck aufgegriffen, den wir nur als Idiotismus der Alexandriner notiert finden, die *ἐξειλῆσαι* für *ἐκφυγεῖν* setzen (Etymologicum Magnum), und auch da ist noch das Genus verbi verschieden.

320, 11 *τὸ κατὰ τοὺς νόμους* das Verfassungsmäſsige; der Anteil, den die Verfassung jedem Bürger giebt, ist gleich hoch; wie lange er von ihm Gebrauch machen kann, ist dafür irrelevant. 14 *στρατηγός praetor*: diesem Amte fiel seit Augustus die Ausrichtung der Spiele in Rom zu. 15 *μέρη* ist der griechische technische Ausdruck, den die Römer mit *actus* wiedergegeben und uns so überliefert haben. Die Fünfzahl der Akte ist von der Theorie seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. anerkannt, von der Praxis vielleicht schon früher.

6. Erziehung zu Gott wohlgefälligem Leben.

Aus den Gesprächen des Epiktet.

321, 6 *κόσμιος* als Ethnikon neugebildet; in älteren Fassungen der Antwort steht *κοσμοπολίτης*. In Wahrheit hat der treue Athener Sokrates so nicht reden können: das ist erst kynische Sinnesart. 8 *ἢ δῆλον ὅτι* „oder ist es nicht vielmehr klar, daſs“; wir „nicht wahr, weil“. 12 *διοίκησις* Haushalt, Verwaltung (z. B. eines Staates): hier entspricht am besten das Fremdwort „Organisation“. — *παρακολουθεῖν* „folgen“ sagt Epiktet öfter in dem Sinne „mit den Gedanken verfolgen“ und zwar so, daſs man mit dem Verständnis „folgen kann“. 15 *ἀπ' ἐκείνου*: *θεοῦ*. Das *σπέρμα* ist der *λόγος*, der danach *σπερματικός* heiſst. 17 *προηγουμένως* verblaſst zu „vorzüglich“. 18 *συναναστρέφεσθαί τινι* mit jemandem „verkehren“.

322, 1 Durch den ganzen *κόσμος* geht eine *ἐπιπλοκή*, denn erst in der Verflechtung von allem mit allem ist er ein *ἕν*; aber die *λογικά* sind durch die *κοινωνία λόγου* mit einander verflochten. — *διὰ τί μὴ εἴπῃ* (alt *οὐκ ἂν εἴποι*) greift auf den Anfang des Satzes 321, 12 zurück; dabei bleibt unberücksichtigt, daſs 321, 16 der Gedanke des eingeführten Subjektes die Form direkter Rede angenommen hatte. 6 *ποιητής* „Schöpfer“, neben *πατήρ* gestellt, damit klar wird, daſs beides nur im metaphorischen Sinne für das *φῦναι διὰ λόγον* und *κατὰ λόγον* gesetzt ist. 11 f. *ἐπαναπαύεσθαι acquiescere* „sich bei etwas beruhigen“, *ἀποδημεῖν* „auf die Reise gehen“, gewählt um des Bildes der *δραπέται* willen. Hier ist es die Reise des Lebens, öfter bei Epiktet die aus dem Leben.
14 *διεξαγωγή* klassisch *ἀγωγή*; *κατάλληλος* „entsprechend“, Synonym zu *οἰκεῖος*.
16 *πρεσβύτερος* in den Philosophenschulen der ältere Genosse im Gegensatze zu den *νεώτεροι*, die er belehrt. Er meidet zunächst den Namen *διδάσκαλος*. 18 In der vulgären Sprache fällt zuerst in solchen abhängigen Sätzen, dann überhaupt der Konjunktiv aoristi mit dem Futurum zusammen, das sich einst aus ihm entwickelt hatte. 19 *ἐμπίπτειν* nur noch „begegnen“.
20 *προσηρτῆσθαί τι* etwas an sich hängen haben. 23 Hier müſste entweder scharf hypothetisch *οἳ ἂν θέλωσι* oder besser *οἳ θελήσουσι* stehn. Aber

in der Vulgärsprache der Kaiserzeit, die den Optativ zu verlieren beginnt, dringt der Konjunktiv als allgemeiner Modus der Abhängigkeit vor. 26 *μετά*: es sollte *ἐν τῷ σώματι* oder *τῷ σώματι*, allenfalls *ἐκ τοῦ σώματος* stehn: aber *μετά* erobert sich immer neue Verbindungen; im Neugriechischen ist seine Geltung noch viel umfassender. 28 *συμπεριφέρεσθαι* „Verkehr halten mit“ hat den Nebensinn, dafs man sich mit den Betreffenden einrichtet, sich ihnen anbequemt. Gedacht ist an die 323, 13 Bezeichneten und die dort bezeichnete *συμπεριφορά*. 34 *ἄφες* „lafs“ ist in vulgärer Rede ganz Partikel geworden, so dafs es den Konjunktiv regiert. In der heutigen Sprache ersetzt es in der Form *ἄς* mit dem Konjunktiv ganz den Imperativ. 37 *ἀπολύεσθαι* vulgär „aufbrechen“ (sein Reittier sich losbinden). Davon steht hier der Imperativ; lediglich formal wird der Anklang zu *ἀπολύσῃ* 36 gesucht; das ist „ablösen, entlassen“.

323, 8 Vgl. die vierte Bitte des Vaterunsers S. 344, 9. 12 *θαυμάζειν* ist oft mehr als das blofse „anstaunen“; hier etwa „sich imponieren lassen von“. 17 Eine freie Reproduktion der Gedanken, die Sokrates im 17. Kapitel der platonischen Apologie ausspricht. 32 *θερμόν* (*ποτόν*) *caldam*, das damals beliebteste Getränk, vgl. zu Athenaios S. 284, 29. 34 *ῥήγνυσθαι* „sich zerreifsen“, „aufser sich geraten“. 35 Der Konjunktiv in solchen Fragen, der bei Epiktet Regel ist, entspricht dem korrekten Optativ mit *ἄν*; dubitativen Charakter hat er nicht, er ist vielmehr ein Symptom der Verkümmerung der Sprachformen, vgl. 322, 1.

324, 3 *τί*, nicht *τίς*: gedacht ist *ἀνδράποδον*. Vgl. Plutarch *praecepta r. p. gerendae* 17 *Περικλῆς ἑαυτὸν ἀνεμίμνησκεν ἀναλαμβάνων τὴν χλαμύδα* (das ist der makedonische Soldatenmantel; attisch wäre *τὴν φοινικίδα*)· *πρόσεχε Περίκλεις, ἐλευθέρων ἄρχεις, Ἑλλήνων ἄρχεις, πολιτῶν, Ἀθηναίων*. 6 *ποῦ* = *ποῖ*. — *βάραθρον* „Schindanger“, weil die Leichen der Gerichteten in Athen in eine tiefe Schlucht (westlich von der jetzigen Sternwarte) geworfen wurden. Der grobe Ausdruck ist gewählt, weil diese Sinnesart den *νεκροὶ ἄνθρωποι* gehört. 12 *συμπαθεῖν* ist Präsens; weil der *κόσμος ἥνωται*, ein *ἕν* ist, fühlt jedes Glied mit dem andern; es genügt die Wiedergabe „in Wechselwirkung steht“. 13 *πόθεν γάρ* „Ja wohl, denn woher“. Der Lehrer führt die Gründe der Behauptung aus, die ihm zugestanden ist. 17 *φυλλορροεῖν* die Blätter werfen. — *συνειλεῖσθαι* eigentlich „sich in sich selbst hineinrollen“, wir „sich auf sich selbst zurückziehen“. Von der Reihe Infinitive werden bequem nur die letzten aufgenommen. 29 *συγκατατίθεσθαι, ἀνανεύειν, ἐπέχειν* „ja sagen, nein sagen, non liquet sagen“, es sind die festen Termini der Schule. — *συγκαταθετικῶς, τοῖς δ' ἀνανευστικῶς*: Es ist zu allen Zeiten gebräuchlich, in zwei korrelaten Gliedern nur das zweite durch ein Pronomen hervorzuheben; uns scheint es, als fehlte beim ersten *τοῖς μέν*. 30 *τύποι* „Eindrücke“, die

die Seele durch die Sinneswahrnehmungen empfängt, also auch durch die gehörten Worte und die durch sie übermittelten ἐπίνοιαι, Vorstellungen und Gedanken. Diese sind von den Übermittlern „geformt", τετύπωνται, z. B. in den Wörtern. Ob die τυποῦντες Menschen oder die Natur (Gott) sind, ist für die Aufnahme der τύποι einerlei. 35 διάδοσιν ἴσχειν eben so abgeblafst wie „Anteil nehmen".

325, 3 αὐτοῦ: τοῦ ὅλου salopp anticipiert: denn ein Teil Gottes ist die Sonne nicht. 8 Der Dämon ist der Teil Gottes, der in jedem Menschen ist; hier entspricht er dem Gewissen. — καὶ παρέδωκεν φυλάσσειν αὐτὸν αὐτῷ wird, wie die improvisierte Rede es thut, als Erläuterung zwischengeschoben (mit anderer Stimme), so dafs die Konstruktion nicht beeinflufst wird. 20 γε zeigt, dafs dies ein ironischer Ausruf ist; in einer Frage könnte es nicht stehn. 29 ἀγρός tritt als Beispiel für das allgemeine πλοῦτος ein. Denn πλοῦτος ὑγίεια τιμαί sind die drei Hauptkategorien der Güter, welche von den Peripatetikern bedingt als solche anerkannt waren, daher von den Stoikern mit besonderem Nachdrucke als ἀδιάφορα bezeichnet wurden. — ὑγεία schrieben die meisten, seit ιει zu ii geworden und in der Aussprache zusammengeflossen war; nur die Atticisten verharrten bei der historischen Orthographie. Der Eigenname Ὑγιεινός ist lateinisch Hyginus. 30 Der Redner läfst die Philosophie ihr ἐπάγγελμα in eigener Person aussprechen; sie spricht also noch τὸ ἐκείνου ἐν ᾧ εἰμί. Dann zieht der Redner daraus den Schlufs, indem er sich wieder an den Fragenden wendet. 35 ἐκείνου καὶ μὴ διαλλασσομένου: die Wortstellung zeigt, dafs gemeint ist „wenn er (auf dessen Verhalten ich also keinerlei Einflufs habe) mir auch nicht wieder gut wird", nicht „auch wenn er . . .".

326, 4 „Erwarte das nicht einmal, wenn ich sage, jetzt mufst du's können." Epiktet weifs, dafs er leicht zu viel verlangt; seine Schüler sollen sich's nicht verdriefsen lassen, wenn die Früchte später reifen, als er sie versprochen hat. 10 Alle ἄλογα sind nach der Stoa um der λογικά, der Menschen, willen erschaffen. 16 χιλίαρχος ist der *tribunus militum*, damals ein Unteroffizier, allein Epiktet erlaubt sich dem Wortsinn gemäfs so zu reden, als kommandierte er 1000 Mann. 17 οὕτω: so, dem entsprechend. 26 φησίν „sagt man", eigentlich „sagt der Mensch", der die Unzufriedenen vertritt, mit dem der Redner zu disputieren glaubt. 32 δέδωκε: schon die hellenistische Sprache vermischt Perfekt und Aorist: bei δέδωκε hat die Endung vollends dazu geführt, dafs der Aorist perfektisch klang und dann die reduplicierte Form vorgezogen ward. 33 κατάποσις hat die ganz konkrete Bedeutung „Schlund, Speiseröhre" angenommen. 36 Die ὁδός ist der Weg, auf dem wir den Wegen Gottes folgen können, also die Logik, die den λόγος fassen und zum Verständnis der πρόνοια vordringen kann.

327, 10 *θεώρημα* Lehrsatz. 12 *διαρθροῦν* in die einzelnen „Artikel“ zerlegen, zergliedern, und so den Aufbau verständlich machen. 13 *μάχη* Widerspruch. 15 *ἀναπαύεσθαι.* Vgl. zu 322, 12, hier durchaus *acquiescere.* Der ausschliefslich praktische Zweck der epiktetischen Unterweisung verzichtet auf die ganze Erkenntnistheorie und Logik der Stoa; damit hört sie freilich auf Wissenschaft und Philosophie zu sein. 21 Verse des zweiten Schulhauptes der Stoa, des Kleanthes. Seneca (Epist. 107), der die Verse recht ungenügend übersetzt hat, fügt einen gelungenen eigener Fabrik zu, der denselben Gedanken in eine übrigens auch den Griechen geläufige Form keidet:

duc o parens celsique dominator poli
quocumque placuit. nulla parendi mora est.
adsum impiger. fac nolle: comitabor gemens
malusque patiar, facere quod licuit bono.
ducunt volentem fata, nolentem trahunt.

Kleanthes konnte voraussetzen, dafs jeder Leser sofort an die Vorlage dieser Verse dachte, die Rede, mit welcher Polyxene bei Euripides ihre Bereitwilligkeit ausspricht, dem Odysseus zu folgen, als dieser sie abholt, damit sie auf dem Grabe des Achilleus geschlachtet würde (Hekabe 346)

θάρσει . . .
ὡς ἕψομαί γε τοῦ τ' ἀναγκαίου χάριν
θανεῖν τε χρῄζουσ'· εἰ δὲ μὴ βουλήσομαι,
κακὴ φανοῦμαι καὶ φιλόψυχος γυνή

und später

ἄγου μ' Ὀδυσσεῦ καὶ διέργασαί μ' ἄγων.

25 Verse des Euripides aus einem unbekannten Drama (fr. 965). 27 Sokrates in Platons Kriton 43d. 28 Sokrates in Platons Apologie 30c.

7. Aberglaube und Unglaube.

Von Plutarch.

330, 1 *ἀμαθία καὶ ἄγνοια* „Mangel an Erkenntnis und Urteil“. Plutarch pflegt sowohl nominale wie verbale Begriffe durch zwei kopulierte Worte zu geben, die wir sehr oft zusammenziehen müssen. 3 Bei Vergleichungen steht die Präposition in der Regel nur einmal und die Verschränkung der beiden Glieder der Vergleichung geht sehr weit. *τὸ μὲν τῆς ἀμαθίας ἐν τοῖς ἀντιτύποις* (was zurückschlägt, „spröde“) *ἤθεσιν, ὥσπερ ἐν σκληροῖς χωρίοις, τὴν ἀθεότητα πεποίηκεν.* Das Wasser wird auf dem harten Boden ein anderes Gewächs erzeugen als auf dem „lockeren“, der infolge dessen feucht wird. Solche Verschränkungen noch 332, 6. 335, 20. 6 *πάθος* ist *ὅ τι πάσχει τις.* Das weiche Gemüt nimmt jeden „Eindruck“ an; Leidenschaft ist nur

eine Form davon: wir können nur „Affekt“ sagen. 8 *ἄρθρον ἐκβάλλεται*, wenn es aus seinem Gelenke tritt. 9 *ἡ ἄτομος* (*οὐσία*) heifst es; „das“ Atom ist modern. *τις*: der Epikureer. 11 *σφυγμός*: *ὅταν σφύζῃ τὸ αἷμα*, Entzündung, bei der man den Schlag der Ader fühlt. 12 Theognis 173 „Armut ist schlimmer als Alter und Krankheit“; *ἣν δὴ χρὴ φεύγοντα καὶ ἐς βαθυκήτεα πόντον ῥίπτειν καὶ πετρῶν, Κύρνε, κατ' ἠλιβάτων* (*ῥίπτειν* intransitiv). Demosthenes in der Gesandtschaftsrede 208 *τἀληθὲς ἰσχυρόν, καὶ τοὐναντίον τὸ συνειδέναι πεπρακόσιν ἑαυτοῖς τὰ πράγματα* (die Sache des Vaterlandes, über die man zu sprechen hat) *τοῦτο παραιρεῖται τὴν θρασύτητα τὴν τούτων, τοῦτ' ἀποστρέφει τὴν γλῶτταν, ἐμφράττει τὸ στόμα, ἄγχει, σιωπᾶν ποιεῖ*. 14f. Die stoische Lehre ist auch auf einem streng materialistischen Grunde aufgebaut, und da sie jede immaterielle *οὐσία* leugnete (vgl. S. 309), den Tugenden aber Realität beilegte, scheute sie sich nicht vor der Konsequenz, ihnen Körperlichkeit beizulegen.

331, 4 So liefs ein Kyniker, wahrscheinlich Diogenes, den Herakles, enttäuscht durch die Vergeblichkeit seines Ringens, klagen. Wenn er sagte, „da hätte ich mich auf dem Scheidewege nicht für die *Ἀρετή*, sondern für *Ἡδονή* und *Ἀδικία* erklären sollen“, so war er dem Kyniker ein Beweis dafür, dafs der Mensch nicht den Ehrgeiz haben sollte, die Welt zu verbessern, sondern *κυνίζειν*, bedürfnislos für sich leben. Man erzählte, dafs Brutus bei Philippi mit diesem Spruch sich den Tod gegeben hätte. 9 *οὐκοῦν καὶ . . . ἡ μὲν ἀθεότης . . . τὴν δεισιδαιμονίαν δέ*: Er hat, als er zum Thema übergeht, die beiden Anschauungen (*κρίσεις καὶ ὑπολήψεις* Z. 3) im Sinne, setzt sie auch in Gegensatz, wenn auch formell verschieden behandelt: daher kann er appositionell vorausschicken *περὶ ὧν ὁ λόγος*. Wir müssen zusetzen: „so scheint auch von den beiden Anschauungen, die wir behandeln“: aber eine Ellipse ist nicht vorhanden. 10 Dies ist die epikureische Definition der Gottheit. Der erste Spruch des Katechismus, den die Bekenner der Lehre Epikurs auswendig lernten (die aus den Werken des Meisters ausgewählten *κύριαι δόξαι*), lautet: *τὸ μακάριον καὶ ἄφθαρτον οὔτε αὐτὸ πράγματα ἔχει οὔτε ἄλλῳ παρέχει, ὥστε οὔτε ὀργαῖς οὔτε χάρισι συνέχεται· ἐν ἀσθενεῖ γὰρ πᾶν τὸ τοιοῦτον*. Darin liegt, dafs die Seligkeit und Unvergänglichkeit weder sich noch anderen *negotia facessit*, irgendwie durch eine Berührung mit irgend etwas gestört wird, weil das der Seligkeit zuwiderlaufen würde, also auch nicht die Schwäche haben kann, auch nur Liebe oder Hafs für oder gegen ein anderes zu empfinden. Damit war die Gottheit aus der Welt ausgeschaltet, wie es der reine Materialismus des Systems verlangte. Aber sie blieb bestehn, weil wieder nach dem System die Vorstellung von Göttern eine reale Existenz derselben forderte. Plutarch wählt diese geringste Definition, obwohl ihm Gott eine wirkende Macht ist, weil eben die Epikureer unter

die *ἄθεοι* nicht gehören; sie haben immer auf ihre *εὐσέβεια* gepocht. 11 *περιφέρειν*: *τὸν οὕτω κρίνοντα*. 13 *δέους ποιητική*: *δέος ποιοῦσα*. 17 *διαστρέφεσθαι* eigentlich „sich verdrehen"; schon *στρέφεσθαι* wäre ein stärkeres Synonymon zu dem erwarteten *κινεῖσθαι*; die Präposition bezeichnet das Naturwidrige. 22 *ὑψηλὸν καὶ διηρμένον ὑπὸ κουφότητος* bleibt im Bilde: es giebt Affekte, die eine Kraft besitzen, welche die Seele „leicht macht", so dafs sie sich in die Höhe hebt, aufschwingt, z. B. Zorn, Ehrgeiz, Liebe. Dieselben Adjektiva haben auch die Bedeutung „erhaben", und diese klingt mit. 24 Dafs alle *πάθη* krankhaft sind und, indem sie den Anstofs zu Handlungen (*ὁρμὴ πρακτική*) geben, den *λογισμός*, das *ἡγεμονικόν*, zurückdrängen, ist stoische Lehre, vgl. S. 313, 30. 27 Solche nichtigen Eymologien wie *δέος* von *δεῖν*, *τάρβος* von *ταράττειν* liebten die alten Stoiker, namentlich Chrysippos, als Beweise zu verwenden. Vgl. S. 188, 20ff. 32 Die Theorie behauptete, dafs die Länder mit extremem Klima weder Gewitter noch Erdbeben hätten; dafür nannte man Äthiopien oder Ägypten und das Keltenland, d. h. Nordeuropa: denn die Theorie ist sehr viel älter als die Erschliefsung von Gallien und die Unterscheidung zwischen Kelten und Germanen. Plutarch befolgt sie ungeprüft, obwohl auch die Behauptung für Ägypten längst widerlegt war. 35 *πεδήτης* wer *πέδαι* trägt. — *ἐπελαφρύνειν*: *ἐλαφρὸν ποιεῖσθαι*; die Präposition bezeichnet wie in *ἐπικουφίζω*, dafs die Aktion auf das Ziel hinstrebt, ohne es ganz zu erreichen. 36 *τὸ ἕλκος αὐξανόμενον νέμεται τὴν σάρκα ὥσπερ θηρίον*. *καρκίνος* ist solch ein *θηρίον*. 37 *κοιμωμένων* kondicional.

322, 1 Mit diesen Worten erwacht Orestes genesen bei Euripides Orest. 208. 15 Verse eines unbekannten Tragikers; den Nachsatz ergänzt Plutarch im Sinne der *γόητες*. Das Böse, das ein schwerer Traum ihnen verkündet hat, durch Ceremonien und Opfer zu beschwichtigen versuchen Hekabe bei Euripides, die Königin in den Persern des Aischylos. 16 *κῶμος Ἑκάτης* ist ihre wilde Jagd, Gespenster und Hunde: die sind eingekehrt, wie ein Schwarm nächtlicher Zecher, z. B. Medios und Alexander, oben S. 103, 13.

17 Das alte Weib wird ihn einschmieren, *περιμάξει*, z. B. mit *πηλός* oder *βόρβορος*, Z. 20. *θάλασσα* Meerwasser, das bricht den Zauber: *θάλασσα κλύζει πάντ' ἐν ἀνθρώποις κακά* sagt Iphigeneia bei Euripides, als sie das entweihte Götterbild an das Meer bringen will. 19 Mit diesem Verse wirft Andromache bei Euripides (Troer. 762) den Achaeern vor, dafs sie ihren Astyanax töten wollen. — *βάρβαρος* ist was eines gesitteten, an die *νόμοι κοινοὶ Ἑλλάδος*, die *ἄγραφοι θεσμοί* (S. 166, 12), gewöhnten Menschen unwürdig ist, höchstens einem „erdgeborenen Wilden" zusteht. 21 *αἰσχρὰ προκάθισις*, auf der Erde (Z. 18) in Sack und Asche 334, 16. — Eigentlich ist die *προσκύνησις* selbst schon wieder die *εὐσχημοσύνη* und kommt im regelmäfsigen Kultus nicht vor; aber das Wort war so weit abgegriffen, dafs nicht mehr die Aktion des

Niederwerfens darin empfunden wird, unten 335, 25: der Zusatz von *ἀλλόκοτος* und die Parallele zu *προκάθισις* weist aber auf die alte Bedeutung hin. Theophrast Charakt. 16 sagt von seinem *δεισιδαίμων*: *οἷος τῶν λιπαρῶν λίθων τῶν ἐν ταῖς τριόδοις παριὼν ἐκ τῆς ληκύθου* (die jedermann bei sich führt) *ἔλαιον καταχεῖν καὶ ἐπὶ γόνατα πεσὼν καὶ προσκυνήσας ἀπαλλάττεσθαι.*

22 Platon schildert im Timaios (Kap. 16), wie der Schöpfer dem Menschen alle seine Sinne verleiht, damit er durch sie das Göttliche aufnehme. Das Gesicht haben wir, damit wir am Himmel den stetigen, ewigen Wandel der Sphären, die Kreisbewegung der Weltseele sehen können und die Bewegung des Denkens in unserer Seele nach ihr ordnen. Denn sie ist jener verwandt, nur unstet und irrend. Zu demselben Zwecke ist uns auch Gehör und Sprache verliehen, diese das wichtigste, „und was von musikalischer Stimme wirklich nützlich ist, das ist uns für das Gehör verliehen um der Harmonie willen (des auf den festen Zahlenverhältnissen beruhenden Einklanges und Wohlklanges)". Die Gänge der Harmonie sind die Bewegungen der Seele in uns, und wer die Musik mit Intelligenz (dem Reingöttlichen in unserer Seele) benutzt, dem kann die Harmonie nützlich sein, nicht blofs, wie jetzt, zu einem Genusse ohne Intelligenz dienen; sie ist ihm von den Musen verliehen, als Mithelferin dazu, dafs die Seele ihre unharmonische Bewegung ordnet und mit sich selbst in Einklang bringt. *ὅσον τ' αὖ μουσικῆς φωνῆς χρήσιμον, πρὸς ἀκοὴν ἕνεκα ἁρμονίας ἐστὶ δοθέν. ἡ δὲ ἁρμονία ξυγγενεῖς ἔχουσα φορὰς ταῖς ἐν ἡμῖν τῆς ψυχῆς περιόδοις τῷ μετὰ νοῦ προσχρωμένῳ Μούσαις οὐκ ἐφ' ἡδονὴν ἄλογον καθάπερ νῦν εἶναι δοκεῖ χρήσιμος, ἀλλὰ ἐπὶ τὴν γεγονυῖαν ἐν ἡμῖν ἀνάρμοστον ψυχῆς περίοδον εἰς κατακόσμησιν καὶ συμφωνίαν ἑαυτῇ σύμμαχος ὑπὸ Μουσῶν δέδοται* (die Einführung der Musen ist mythische Einkleidung, wie allerdings die eines Schöpfers auch). Auch der *ῥυθμός*, der Takt, ist uns von den Musen gegeben, um gegen das oft des Mafses und der Grazie entbehrende Verhalten der Seele zu helfen. — Plutarch berichtet aus dem Gedächtnis, nur einzelne Wendungen bewahrend. 23 *κνῆσις* Kitzel. 24 *ἀλλ' ὥστε* sondern als eine Gabe der Art, dafs sie. — *ἁρμονίαι* heifsen gewöhnlich die „Tonarten"; das pafst nicht her, und *περίοδοι* versteht man kaum aufserhalb des platonischen Zusammenhanges. Beides zusammen erst erzielt das angemessene „Störung und Verwirrung in den harmonischen Bewegungen der Seele". Die Seele ist, wie die Weltseele, der *κόσμος*, in beständiger Bewegung, und diese soll so stetig und harmonisch sein wie der ewige Wandel des Himmels. 25 f. *ἐξυβρίζον* kausal aufzulösen, *ἐνδείᾳ* obwohl das eigentlich instrumental ist, kondicional: „weil er, wenn ihm ... fehlt ..., Unfug treibt". *ἐν σώματι* so gestellt, weil die Verbindung der Seele mit dem Körper diese Störungen hervorruft. *Μοῦσα* und *Χάρις* ist dem Ausdrucke nach persönlich, dem Sinne nach „die musika-

lische Grazie". 27 In den Verben *ἀνελίττειν* (eigentlich aufrollen) *καὶ περιάγειν* wirkt das Bild: wie man einen von der Rolle gerutschten Faden wieder aufwickelt und in die rechte Drehung bringt. — *οἰκείως*, denn die Seele ist göttlich, ihr ist also die Harmonie gemäſs. — *ἡ μουσικὴ οὐ τρυφῆς ἕνεκα ἐδόθη, ἀλλὰ .... περιάγουσα πάρεστι.* – Pindar beginnt sein erstes pythisches Gedicht mit der Schilderung, wie sich unter den Klängen der Laute Apolls Frieden über den Olymp verbreitet; der lodernde Donnerkeil erlischt; der Adler auf dem Scepter des Zeus sinkt in süſsen Schlummer; ebenso Ares, dem die Lanze entgleitet. Dagegen den Feinden Gottes, den *θεομισεῖς* im Meere und auf der Erde, sind die Musenklänge unheimlich, und der böse Feind Typhon, der unter dem Ätna gefesselt liegt, wälzt sich auf dem Felsenlager. Plutarch hat in dem Verse *γάρ* für *δέ* eingesetzt; stellt man das Ursprüngliche her, so ergiebt sich das Maſs

⏒́ ⏖ – ⏖ – – | ⏒́ ⏑ – – | ⏒́ ⏑ –
⏒́ ⏖ – ⏖ – ⏑

Der allbekannte pindarische Spruch ist ein Beweis für die platonische Philosophie e contrario; für ihn werden dann wieder Erläuterungen und Belege beigebracht. 29 *περιτυμπανιζομένας* „wenn rings um sie *τύμπανα* geschlagen werden", wie es in orgiastischen Kulten mit dem Gläubigen geschieht, der die „Weihen" erhält. 34 Athamas verfolgt im Wahnsinn seine Kinder als Wild; Agaue tötet ihren Sohn Pentheus als einen Löwen, Herakles seine Söhne als die des Eurystheus. 35 *ἐλυσιτέλει* — *ἤ*, weil in dem Verbum ein komparativer Sinn liegt.

333, 4 *ἀμήνιτον*: die Gottheit kennt keine *μῆνις*, geschweige daſs sie zur Rache schritte. 7 Männer, die sowohl *φιλόσοφοι* wie *πολιτικοί* sind, also philosophische Gesetzgeber. Er denkt an Platon, der in seinem Staate und seinen Gesetzen diese Unterweisung selbst giebt und von den Staatslenkern fordert. 10—15 Dies ist zusammenfassend das Ergebnis der bisherigen Darlegungen. Dann beginnt ein neuer Teil. „Das Menschenleben im Gegensatz zu dem der Götter ist aus Leid und Freude gemischt: wie verhalten sich *ἄθεοι* und *δεισιδαίμονες* in dieser (Kap. 7—8) und in jenem (9)?" 16 Er nennt die Götter nicht, weil er die Kenntnis des pindarischen Gedichtes voraussetzt; wir kennen nichts weiter davon. Die Verse sind Trochäen:

⏒́ ⏑] – – | ⏑́⏑ ⏑ ⏑ – – | ⏒́ ⏑ – ⏑ | ⏒́ ⏑ – – | ⏖́ ⏑ – – | ⏒́ ⏑ – ⏑ | ⏑́⏑ ⏑ ⏑ – ⏑

20 *ἀβούλητα* sind die Schicksale, die wider Wunsch eintreten, bewirkt durch die äuſseren Umstände, *περιστάσεις*, daher 335, 21, wo dieser Teil abgeschlossen wird, *περιστατικός* dazutritt. Dieser letzte Ausdruck ist technisch, vorwiegend stoisch. 21 Hier sehr deutlich, daſs die moralischen Eigenschaften von dem Verhältnisse zu der Religion ganz gesondert sind. 25 *σπαθᾶν* Fortbildung von *σπᾶν*, oft gebraucht wie unser „verzetteln", hier

entspricht auch durch den groben Klang „ruinieren“. 30 *καθαπτομενος*: *ἑαυτοῦ* aus *αὐτῷ* 29 zu entnehmen. 35 Er hat sich den Hafs der Götter durch einen Verstofs zugezogen, wie sie 334, 18 geschildert werden. Urheber des Unglücks ist aber nicht er, sondern der Gott; also kein Widerspruch zu Z. 31. 36 *πλησμονὴ καὶ οἴνωσις* Übersättigung mit Speise und Trank.

334, 1 *ἔπειτα porro.* — *πολιτεῖαι* im Plural = *πολιτεύματα*; „im öffentlichen Leben“. 2 *διαβολή* ist nicht Verleumdung, sondern nur *delatio nominis*, Anschuldigung. — *ἡγεμόνες* nennen die Griechen der Kaiserzeit die römischen Beamten, von denen sie regiert werden. 4 Ein alter auf Pythagoras zurückgeführter Spruch. 6 *εὐημερεῖν* sagt man von dem, der „einen guten Tag“ hat, d. h. Beifall findet; dazu ist *δυσημερία* als Gegenteil gebildet. Es geht auf das was oben mit *ἀδοξία πρὸς ὄχλον* bezeichnet war, *ἀπότευξις* auf *διαβολαὶ πρὸς ἡγεμόνα*; *ὁ γὰρ διαβληθεὶς ἀποτυγχάνει αἰτούμενος*. 14 *ἄλλως*: aus einem anderen Grunde als dem Aberglauben. — Der Trauernde sitzt weinend, hat sich Staub auf den Kopf geworfen, wie Achilleus *Σ* 24, und das Gewand über das Gesicht gezogen. 18 Die Enthaltung von bestimmten Speisen ist in vielen Spezialkulten geboten. Z. B. haben wir den *νόμος ἱερός* eines Tempels in Lindos auf der Insel Rhodos; die Inschrift stand am Eingange als Bekanntmachung für das Publikum: *ἀφ' ὧν χρὴ παρίναι* (dorisch für *παριέναι*, *παρίμεν*) *αἰσίως εἰς τὸ ἱερόν· πρῶτον μὲν καὶ μέγιστον χεῖρας καὶ γνώμην καθαροὺς καὶ ὑγιεῖς ὑπάρχοντας* (das bedeutet nur *φόνον μήτε δράσαντας μήτε βουλεύσαντας*) *καὶ μηδὲν αὐτοῖς δεινὸν συνειδότας* (das ist ein Zusatz fortgeschrittener Sittlichkeit), *καὶ τὰ ἐκτός· ἀπὸ φακῆς ἡμερῶν γ'. ἀπὸ αἰγείου* (Ziegenfleisch) *ἡμε. γ'. ἀπὸ τυροῦ ἡμε. α'.* u. s. w. 19 Der Aberglaube an „Angänge“, d. h. die Bedeutsamkeit der Begegnung auf einem Wege, besteht noch. Der Abergläubische fürchtet ein böses Anzeichen übersehen zu haben. Theophrast: *ἐὰν ὑπερδράμῃ γαλῆ, μὴ πρότερον πορευθῆναι, ἕως διεξέλθῃ τις ἢ λίθους τρεῖς ὑπὲρ τῆς ὁδοῦ διαβάλῃ.* 20 *θεῖον*, der Schwefel, hat entsühnende Kraft, weil er ja wirklich die Luft reinigt. 21 *πάτταλος* der Pflock, an den man Kleider und Hausrat hängt; so thaten die Weiber mit dem sterbenden Perikles oben S. 68, 5. Die Bosheit hat erfunden, Bion hätte es am Ende auch so gemacht wie Perikles. Bion von Borysthenes vgl. zu S. 41, 19. 24 Es ist beglaubigte Überlieferung, dafs Midas, der letzte phrygische König, um 650 v. Chr. sich den Tod gab, als die Kimmerier sein Reich bezwangen. Die alte Fabel, dafs er Stierblut getrunken hätte, wird auch dabei erzählt. Diese Motivierung durch einen nichtigen Anlafs ist sonst unbezeugt. 30 Midas und Aristodemos sind durch Aberglauben zum Selbstmord verführt worden: für Nikias wäre das noch ein Glück gewesen, da sein durch eine Mondfinsternis veranlafstes Zaudern vor Syrakus dem ganzen Heere den Untergang gebracht hat. 35 *ἀντιφράττει ἡ γῆ ἐν μέσῳ ἡλίου καὶ σελήνης γενομένη*; sie „versperrt“; so pflegt man die

Störung zu bezeichnen, die ein Körper dem Lichte bereitet. 36 ἐν καιρῷ περιόδων ἀπαντᾷ ἡ σκιά: sie trifft den Mond an einem bestimmten Punkte einer bestimmten Periode. 37 Es müfste eigentlich heifsen δεινὸν τὸ τὸ σκότος — συγχέαι; aber wenn zwei Artikel im selben Kasus zusammentreffen, fällt einer aus.

335, 3 Anfang eines Gedichtes des Archilochos. Im Archipel erkennen die Schiffer den kommenden Sturm gewöhnlich an der Bewölkung bestimmter weithin sichtbarer Berge. Archilochos hat dies Gedicht auf Paros gemacht: denn *Γυραί* ist ein Berg auf Tenos, genau nördlich von Paros. Die Klippe *Γυραί*, an der nach der Odyssee Aias der Lokrer umkam, kann keine Wetterwarte sein. 6 θεοὶ Σωτῆρες vgl. 230, 25. 8 Unbekanntes Dichterwort. ὑποστολίζειν = ὑποστέλλειν. — ἔρεβος sagt man nur von dem Dunkel des Totenreiches; das hört man also in ἐρεβώδης. 9 Erga 403

εὔχεσθαι δὲ Διὶ χθονίῳ Δημήτερί θ' ἁγνῇ
ἐκτελέα βρίθειν Δημήτερος ἱερὸν ἀκτήν
ἀρχόμενος τὰ πρῶτ' ἀρότου, ὅταν ἄκρον ἐχέτλης
χειρὶ λαβὼν ὅρπηκα βοῶν ἐπὶ νῶτον ἵκηαι.

Der erste Infinitiv steht imperativisch, der zweite ist der Inhalt der Bitte. Sie sollen die Frucht in dem Zustande der Vollendung sich neigen machen, weil sie voll und schwer ist. Der Bauer spricht das Gebet, wenn er zum ersten Pflügen den äufsersten Zweig (Stock) des Pfluges (des Stückes, das man anfafst, ἐχ-έτλη) bis auf die Höhe des Nackens führt, wo er ihn nämlich in einem Ringe an dem Joche befestigen wird. 11 Ilias *H* 193. 14. 16 *B* 382. 414. 17 Das sagt das Sprichwort σὺν Ἀθηνᾷ καὶ χέρα κίνει, S. 6, 10. 18 ἄγναπτα, nicht vom Walker, γναφεύς, gereinigt. Als Heldenthat berichtet dasselbe das erste Makkabäerbuch 2. 26 Das „sardonische" Gelächter, schon in der Odyssee *υ* 302, hat in seiner eigentlichen Bedeutung schon im Altertum niemand verstanden. Hier befolgt Plutarch eine Ableitung, die darin ein „verzerrtes", „gezwungenes" Lachen suchte. 26 Er spricht „sachte, nebenbei", da er ja die Ceremonie mitmacht und nicht stören darf.

27 „sie sind von einem τῦφος, einem Schwindel, oder einem δαίμων besessen". Das letzte Wort hat aber seine Bedeutung ganz eingebüfst, wie unser „besessen" oder „behext": denn der ἄθεος glaubt an keine δαίμονες. 30 Die Verse des Sophokles, Oed. 4, sollen hier einen Zustand der Vermischung von Gegensätzen bezeichnen, weil der Paean, als Lied an den reinen *Φοῖβος*, sich mit den entweihenden Klagen nicht verträgt. Das Verglichene, ψυχή, tritt ohne Vergleichungspartikel appositionell zu πόλις. 33 ἐπιθυμιᾶν: technischer Ausdruck für das Aufstreuen des Weihrauches auf das Räucherbecken.
37 μέγαρον und ἀνάκτορον sagte man eigentlich nur von den Demeterheiligtümern, denn die Tempel ναοί haben nicht die Anlage der Wohnhäuser von

ἄνακτες; aber hier ist der Ausdruck gewählt, weil die Götter im Tempel wohnend gedacht werden sollen, was mit *ναός* gar nicht gesagt ist.

336, 3 Dem Anaxagoras war in dem Prozefs, der ihn aus Athen vertrieb, vorgeworfen, dafs er die Sonne einen *μύδρος*, ein Stück glühenden Metalles, genannt hatte. Gleichwohl hat bald Euripides Ähnliches auf der Bühne gesagt. 4 Die Kimmerier wissen von der Sonne nichts, wie Homer erzählt, λ 15, können sie also nicht für einen Gott halten. 6 *μακρῷ δόξαις ἀνοσιωτέραις*: die natürliche Wortstellung würde den Hiat *μακρῷ ἀνοσ.* erzeugt haben, Plutarch ist aber in der Vermeidung des Hiates fast so streng wie Polybios. 12 Das geht auf die Sitte der *salutatio*, die aus Rom bekannt ist; der niedriger gestellte mufs täglich seinen Besuch machen oder doch wenigstens beim *atriensis* nachgefragt haben. — So rächt sich die Syrische Göttin Z. 35; die Kinder der Niobe tötet Leto, einen Eber schickt Artemis in die Weinberge des Oineus. 13 *προσφύς* aus dem Homerverse genommen, der Z. 34 citiert ist. — *ἀποτυμπανίζειν* „tot prügeln", verächtlich vulgärer Ausdruck; in Athen Hinrichtungsart der Sklaven. 14 *ἔχων* abundiert; dafs der Gott sich eine Bestie hält, giebt aber einen Stich ins Vulgäre. 15 Timotheos und Kinesias, Dithyrambendichter um 400 v. Chr. 16 *θυάδες* und *μαινάδες* heifsen gewöhnlich die von dionysischer Raserei ergriffenen weiblichen Wesen, göttliche und menschliche; *λυσσάδες* ist davon eine Steigerung; *λύσσα* ist immer mehr als *μανία*. *φοιβάς* hat, weil man den apollinischen Wahnsinn darin hört, auch einen ähnlichen Sinn erhalten. Dafs Artemis so als eine in wilder Jagd über die Berge hinfahrende Naturgöttin geschildert wird, ist ihrem Wesen minder zuwider als der gemilderten Vorstellung, die dem 5. Jahrhundert genehm war. 19 Die folgende dorische Beschwörung wird wohl aus einem Mimos des Sophron von Syrakus stammen. Es sind lauter Bedingungssätze; als Apodosis ist etwa *πάντα παρ' ἁμῖν ἕτοιμα εὑρήσεις* zu denken. Die Göttin kommt *πεφυρμένα*, im Gegensatze zu der himmlischen und von den opfernden Menschen geforderten Reinheit; aber das ist bei dieser Beschwörung zu üblen Dingen alles andere als ein Hindernis. Die Befleckung ist bewirkt dadurch, dafs sie entweder „von der Schlinge heranstürmt". Es gab sogar eine *Ἄρτεμις ἀπαγχομένη* in einem arkadischen Dorfe; doch geht dies darauf, dafs die Selbstmörderinnen keinen Frieden haben, sondern in das wilde Heer der schweifenden Seelen eintreten, dessen Führerin Artemis ist. Oder sie hat eine Frau in den Wehen umkommen lassen, indem sie, die *λοχία*, die Bürde nicht löste. An vielen Orten erhielt Artemis die Kleider der in den Wehen Verstorbenen: deren Seelen gehörten ihr also auch. Oder sie war über den Friedhof gefahren, wo die Seelen umgehen: so ruft sie ein Zauberspruch bei Theokrit: *ἐρχομέναν νεκύων ἀνά τ' ἠρία καὶ μέλαν αἷμα*, ein anderer *ἂν νέκυας στείχουσα κατ' ἠρία τεθνηώτων*. In diesen Sprüchen heifst sie Hekate,

denn die Religion hatte sich bemüht das alte Gräfsliche aus dem Wesen der Artemis als eine andere Person auszusondern; aber sie ist ursprünglich die Schlächterin (Femininum zu ἄρταμος der Schlächter). Das letzte Glied ist noch grausiger: ein blutbefleckter Mörder (παλαμναῖος) hat sie auf einem Kreuzweg (wo man ja auch jetzt die bösen Geister ruft) mit dem Blute angezogen, in dem er die Befleckung seiner Hände abgewaschen hat, den καθάρματα; das war die Sitte auch bei der Entsühnung durch den „reinen“ Apollon Φοῖβος. Aber wenn dazu die Todesgöttin kommt, ist das ein Hohn: ihr ist der Mord recht, sie fafst die blutige Hand. — αἴ τέ κα = ἐάν τε. — λεχοῦν dialektischer Accusativ von λεχώ, Kindbetterin. — διακναίω das bezeichnende Wort für ein Töten durch allmähliche Erschöpfung. 20 ἂν νεκρός = ἀνὰ νεκρούς. 24 Aus der homerischen Erzählung von Niobe, Ω 604. 27 Sie liefs sich durch nichts ἵλεως machen. 28 χολή ist Galle; die Gottheit ist unkörperlich, das Organ, in dem der Zorn sitzen könnte, fehlt ihr überhaupt. — μισοπόνηρος hat die Nuance, dafs der Hafs tödlich werden und „Unrecht nicht hingehn lassen will“. 32 προβάλλομαι hat in späterer Sprache die Bedeutung und die Konstruktion von ἀποστρέφομαι; man streckt abwehrend die Hände vor oder man kehrt sich ab von dem was man perhorresciert. — Hekabe sagt das von Achilleus Ω 212. 35 Die Syrer enthalten sich überhaupt der Fische; die Göttin, Ἀταργάτις, Δερκετώ, wird oft in Fischgestalt verehrt. Zum Hohne werden statt der Gattung zwei Arten Sardellen als die kleinsten genannt. In dem Δεισιδαίμων des Menandros sagte ein γόης zu dem abergläubischen Pheidias

παράδειγμα τοὺς Σύρους λαβέ·
ὅταν φάγωσ' ἰχθὺν ἐκεῖνοι διά τινα
αὐτῶν ἀκρασίαν, τοὺς πόδας καὶ γαστέρα
οἰδοῦσιν, ἔλαβον σακίον, εἶτ' εἰς τὴν ὁδὸν
ἐκάθισαν αὐτοὺς ἐπὶ κόπρου καὶ τὴν θεὸν
ἐξιλάσαντο τῷ ταπεινοῦσθαι σφόδρα.

Sie haben einen Fisch gegessen, weil sie sich einmal nicht beherrschen konnten, ἀκρατεῖς γενόμενοι.

337, 4 Das erste Glied, bis μεμπτόν, giebt das Allgemeine, das zweite spezialisiert. 6 Die Worte sind Citat aus dem Timaios des Platon (40c), dem Buche, das die Natur in ihrer Göttlichkeit als Schöpfung eines reinen und sittlichen Gottes schildert. 7 οὕτως „auf diese Wahrnehmung hin“. Das Wort steht um dem Leser zu zeigen, dafs nun endlich das Hauptverbum mit Zubehör kommt. 11 προπηλακίζειν hat meist seinen eigentlichen Sinn, „in den Kot treten“, abgeschwächt zu „mifshandeln, schmähen“: hier geht es auf das πηλοῦσθαι. 15 Die Menschenopfer der Druiden oben S. 227. Die Skythen sind die Taurer der Iphigenie. 19 Kritias der Tyrann hat in noch

erhaltenen Versen (Fr. trag. S. 771) den Götterglauben als Erfindung schlauer Machthaber dargestellt. Diagoras von Melos ward um 416 v. Chr. geächtet, weil er die eleusinischen Mysterien unehrerbietig behandelt hatte, und galt später als ἄθεος. 21 Empedokles lehrt die Seelenwanderung und schildert in diesen Versen, welche Folgen das Schlachten der Tiere hat; er fordert daher Enthaltung vom Fleischgenufs. 23 μέγα νήπιος bei Plutarch, wie der Gegensatz zeigt, als „ganz ahnungslos" verstanden; gemeint ist „ganz unverständig, kindisch". 24 Die Menschenopfer an den Stadtgott von Karthago (das heifst Melkarth) sind den sizilischen Griechen, die dort viel verkehrten, ein Greuel gewesen, und die Herrscher von Syrakus sind sogar dagegen eingeschritten, so viel sie konnten. Diese Schilderung beruht offenbar auf einem genauen Berichte. 26 ἡ μήτηρ des gekauften Kindes; das zeigt τιμή, der Kaufpreis. 32 Die Geschichte der Amestris erzählt Herodot 7, 114; Plutarch hat sich in der Zahl geirrt. Es waren zweimal sieben vornehme Kinder, offenbar Knaben und Mädchen. Sie wollte sich mit diesen Seelen längeres Leben erkaufen. 34 Platon spielt im Kratylos 403 mit den Etymologien, um diejenigen zu verspotten, welche aus den Wörtern das Wesen der Dinge zu erkennen wähnten; das hat Plutarch wie viele für bare Münze genommen. Die Etymologie ist ᾅδης ἀπὸ τοῦ πάντα τὰ καλὰ ἀεὶ εἰδέναι. 35 Xenophanes hätte nicht erst nach Ägypten zu gehen brauchen, um Trauerfeiern gestorbener Götter zu tadeln. Er ist nur als bekanntester Feind der polytheistischen Religion eingeführt, die Ägypter, weil die Hellenen solche Feiern möglichst zurückgedrängt oder umgedeutet hatten.

338, 4 μᾶλλον ist inkoncinn gesagt, als ob οὕτω nicht vorherginge; das zwang dann mit ἤ fortzufahren. 9 Er kommt auf die ἀντίτυπα des Einganges zurück.

8. Berechtigung des Bilderdienstes.

Von Maximus von Tyros.

339, 1 Zu πάντες μὲν πᾶσιν ist das Verbum substantivum zu denken. Thatsächlich ist das Wirken der Götter universal, aber der νόμος, das Herkommen, hat die nach Orten und Völkern verschiedenen Kulte verschiedener Götter erzeugt. 4 ἄκλυστος: κλύζω bespüle. 6 Vgl. die heilige Eiche bei Dio oben S. 27, 37. 7 Die Stange, die die Bauern, wie sie von selbst gewachsen ist (αὐτὸ ἐφύετο), im Weinberge aufrichten, ist der φαλλός (zu S. 13, 10); aus ihr wird die Herme mit dem Dionysoskopfe oder Doppelkopfe, die in zahllosen Exemplaren erhalten ist, und der Priapos, den Horaz sat. 1, 8 einführt. 14 Der Flufsgott Acheloos tritt als Freier um Deianeira auf und wird von Herakles bezwungen. Dafs die Spartiaten ihren Flufs κατὰ νόμον

verehrten, erfindet der Redner, weil in Sparta eben alles *κατὰ νόμον* geschehen sollte. Am Ilisos wurden im Februar (Anthesterion) die kleinen Mysterien begangen. Die Unterscheidungen sind rhetorische Phrase: in Wahrheit wurden alle Flufsgötter *κατ' ὠφέλειαν* verehrt, weil man in dem Segen, den ihr Wasser spendete, die belebende Kraft eines Gottes empfand, alle *κατὰ νόμον*, seitdem ihr Kult *ἐνομίσθη*, alle *κατὰ μῦθον*, seitdem man von ihnen als Personen Geschichten erzählte. 17 In archaischer Weise wird begonnen, als sollte *αἱ τέχναι πᾶσαι εὔποροι* (*εἰσί*, *εὐποροῦσι*) folgen, fortgefahren, als stünde *τῶν τεχνῶν*.

19 *ἀστυπολοῦν in urbe versans*. Nur in der Stadt scheint dem Griechen der späteren Zeit und dem Römer eine wirklich menschliche Civilisation zu existieren, und so redet Maximus nur hier von der *κοινωνία λόγου*, die doch für alle *λογικοί* gilt (vgl. S. 310). Diese Verachtung der *pagani* ist für die Kaiserzeit besonders charakteristisch: eigentlich sind es doch schon für Maximus *pagani*, die allein wirklich an die Götter glauben; der Städter könnte sich mit einem geistigen Kult begnügen. 22 Die Wiederholung derselben Worte genügt bei entsprechendem Vortrage: wir würden ein „in der That“ zufügen. 25 *φοινικήια* nannten die alten Ionier die Buchstaben, deren Herkunft sie kannten; ionisch ist die geltende griechische Schrift; dafs die Athener vor 403 einiges anders bezeichnet hatten, wufste man; die assyrische Schrift ist die syrisch-aramäische, die Maximus aus seiner Heimat Tyros kannte; bei der ägyptischen denkt er an die sog. Hieroglyphen. Über die Schrift urteilt er nach Platons Phaidros, vgl. unten S. 373. 27 Schief ausgedrückt: denn was sie in den Buchstaben deponieren, ist nicht ihre Stumpfheit (die auch die der Menschen, nicht der *ἀνθρωπίνη ἀσθένεια* ist), sondern ein Mittel für diese Stumpfheit. Gut wäre nur entweder *ἀποτιθεμένη φάρμακα ἀμβλύτητος* oder *οἷς ἐπερείδουσα τὴν ἀμβλύτητα*. — *ἀναμάττεσθαι* „einen Abgufs, Abklatsch machen (durch Ankleben einer Masse, die die Form annimmt)“, also „und von denen ihr späteres Gedächtnis seinen Eindruck empfängt“.

340, 3 Die Kinder lernten das Schreiben so, dafs der Lehrer ihnen auf Wachstafeln die Buchstaben vorzog, und sie, indem sie sie nachzogen, die Hand an die Bildung und das Gedächtnis an das Bild des Buchstabens gewöhnten. 15 *σκῆνος* „Gehäuse“, vgl. Evang. Joh. 1, 14 *ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο καὶ ἐσκήνωσεν ἐν ἡμῖν*. 18 *σοβαρός* (von *σοβεῖν*) hier in archaischer Weise ohne den üblen Beigeschmack des hochmütigen Stolzierens, den es meist hat. Der frisch sich hebende Wind, das voll intonierte Lied, der kräftige, elastische Gang sind *σοβαρά*, und an den letzten ist hier gedacht. Auch *γαῦρος* (von *γά-νυμαι*) hat zwar meist tadelnden Sinn, aber es ist recht eigentlich *κύδεϊ γαίων*, und Euripides sagt *οὐδὲν γὰρ οὕτω γαῦρον ὡς ἀνὴρ ἔφυ*: das ist das Hochgefühl, mit dem das edle Rofs und der rechte Mann in die Schlacht

zieht. — σύμμετρον gilt der Gestalt des Körpers und der durch diese bedingten Haltung und Bewegung. 21 ἑρπύζειν kriechen wie die Schlange; die ist kalt. — ἰταμός leitet er richtig von ἴτης, ἰέναι her: es ist eigentlich „daraufgehend“ und wird gemeiniglich von dem gesagt, der sich durch keine Scham und Rücksicht zurückhalten läfst. ἰταμός ist besonders der Hund, dem Griechen das Bild der ἀναίδεια. Heifs ist die Leidenschaft. — μανός locker, undicht, Gegensatz στερεός. Gedacht ist, dafs die Teile der Materie so locker sind, dafs Hohlräume zwischen ihnen, wie etwa im Kork, entstehen, also dies lose Gewebe schwimmen kann. Bequem nur mit „leicht“ zu übersetzen. 23 μουσικῶς: wir sagen mit einem griechischen Worte aus derselben Sphäre, das aber so im Griechischen nicht gebraucht wird, „harmonisch“. 25 σιτοφάγος ist Gegensatz zu ὠμοφάγος: σῖτος ist die ἥμερος τροφή, die den Menschen auszeichnet. καρποφάγος dagegen wird neu gebildet mit Beziehung auf γεωπόνος. Der Mensch ist menschlich geworden durch die Bearbeitung der Erde, die ihm seine Nahrung in ihren Früchten geben soll: εὐρυέδους ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα (δεχόμεθα) χθονός sagt Simonides. Daher ist Demeter σιτώ, καρποφόρος, θεσμοφόρος Lehrerin des Ackerbaus und des Sittengesetzes. 26 εὔωπον: Gegensatz ἀγρίωπον; im Blicke liegt die ἡμερότης wie die ἰταμότης, αἰδώς wie ἀναίδεια. — εὐγένειον: Seit Hadrian war der Bart als ein Schmuck des Körpers, den die Natur verliehen hatte, wieder anerkannt, wie es die Philosophen immer gefordert hatten.

341, 8 Vgl. die Anekdote von Xenophanes 337, 35. Dafs Gräber von Göttern und Trauerfeste für Götter auch in der hellenischen Religion zahlreich gewesen waren, vergifst er. In Hellas waren diese Feste allerdings durch den Wandel der religiösen Anschauungen verschwunden oder umgedeutet. 9 Das zielt auf Herakles, Asklepios, die Dioskuren, überhaupt die vergötterten Heroen. Den Kult der lebenden Kaiser vergifst er. 14 τρόφιμος passivisch „Pflegling“, 340, 35 aktivisch „nährend“. 18 ἐφεστίῳ: einem Gotte, der an den Herd gekommen war. 20 Παίονες sind in dieser Zeit die Pannonier. 21 Araber und Paphier haben als Semiten einen heiligen Stein (βαιτύλιον, Bethel) als Götterbild. 24 Olympos ist ein Gebirge an der lykischen Ostküste, südlich von Phaselis, mit einer Stadt gleichen Namens. Dort brennt noch heute ein der Erde entströmendes Gas in einer hellen, hohen Flamme; fälschlich wird es oft Chimaira genannt. 26 Wie viel an diesen drei Angaben ist, mufs dahingestellt bleiben; die beiden skythischen Völker existierten seit Jahrhunderten nicht mehr, und die Gegenden waren dem Gesichtskreise der damaligen Welt entrückt.

342, 2 Das Element und vollends die Himmelslichter nicht unmittelbar anzubeten, kann sich Maximus nicht einmal für diese neuen Menschen denken; nicht dafs sie selbst Götter wären, aber sie sind αὐτοφυῆ ἀγάλματα Gottes.

Es ist freilich ein Widerspruch, dafs der einzelne Flufs nicht göttlich sein soll, sondern πᾶν ὕδωρ: wo fände das der Mensch, um es zu verehren? 10 Dieses ist nicht der stoische, der Welt immanente, sondern der transcendente Gott der Platoniker. 17 αὐτὸ — πάθος ist kein neuer Satz, sondern Apposition zu dem ganzen vorigen: „ganz wie es den Liebenden geht“. 18 τύποι die Züge. 20 τί μοι τὸ λοιπόν ἐξετάζειν, epexegetischer Infinitiv „was bleibt mir da noch zu prüfen . . .?“

VIII. Altchristliches.

1. Verfassung und Gottesdienst der alten Gemeinde.

Aus der Apostellehre.

343, 1 Der Unterschied zwischen den Imperativen des Präsens und des Aoristes wird in der vulgären Rede vernachlässigt. — ταῦτα πάντα: die vorhergehende Lehre über die Wege des Lebens und des Todes. — Kindertaufe wird nicht berücksichtigt. 3 ὕδωρ ζῶν: der Gegensatz ist Cisternenwasser, ein Teich würde also auch ὕδωρ ζῶν liefern. 4 οὐ δύνασαι als ein Begriff empfunden, daher hier und öfter nicht μή. Der Grund ist die Gesundheit des Täuflings.

344, 2 Futur statt des Imperativs, vulgär. — πρὸ μιᾶς einen Tag vorher, vgl. zu 113, 17. 3 ὑποκριταί, die Juden, vgl. zum Diognetbrief S. 358, 17ff., die am Montag, δευτέρα, und Donnerstag, πέμπτῃ, fasten; παρασκευή Rüsttag zum Sabbat, Freitag: so heifsen die Wochentage noch jetzt bei den Griechen. 9 ἐπιούσιος, den τῆς ἐπιούσης, *crastinum*. 12 τρίς: morgens, mittags, abends nach jüdischer Sitte, oder zur dritten, sechsten, neunten Stunde (9. 12. 3.), nach der späteren kirchlichen Vorschrift. 14 εὐχαριστία Danksagung, aber Z. 24 das, worüber sie gesprochen ward. Den Wein stellt auch Evang. Luc. 22, 17 voran; anders die spätere kirchliche Praxis, zu der Z. 23 stimmt. 15 Der heilige Weinstock deines Knechtes David, vgl. 345, 4, ist der Christus, den Gott in Jesus offenbart hat und bei jeder Agape wieder offenbart. 17 κλάσμα das Gebrochene, das Brot; jetzt heifst es τὸ ψωμίον, der Bissen.

20 διασκορπίζειν zerstreuen. — Dafs die Ackerfelder im Gebirge liegen, weist auf Entstehung des Gebetes in Palästina. — Gebetet wird in der Hoffnung, dafs das Reich Gottes auf Erden durch die Wiederkehr des Christus begründet und alle Gläubigen zur Teilnahme an der Herrlichkeit berufen werden. Vgl. 345, 1. 24 μηδεὶς . . . ἀλλά, aus älterem ἀλλ' ἤ *nemo-nisi*.

25 Matth. 7, 6. 27 ἐμπλησθῆναι: also eine wirkliche Mahlzeit, wie bei

Paulus I. Korinth. 11, 20. 28 *ὄνομα* periphrastisch für die Person, *κατασκηνοῦν* eine Wohnstätte bereiten. 36 *τοῦ ῥύσασθαι* finaler Infinitiv.

345, 4 Einladung an die Katechumenen, die noch nicht getauft sind, und an die noch nicht Gläubigen, sich der Gemeinde anzuschliefsen. 5 *μαρὰν ἀθά* aramäisch = *κύριε ἐλθέ*. Der Herr kommt bei jeder Agape, und das ist Gewähr für sein Kommen zur Errichtung des Reiches Gottes. — Über die *προφῆται* zu 11. 8 *στραφείς*: *ἀποστραφείς*, verkehrt. vgl. 12, 15. 9 *ἐὰν δὲ διδάσκῃ εἰς τὸ προσθεῖναι* . . . 11 Unter den Verkündern des Gotteswortes werden unterschieden 1) *ἀπόστολοι* Missionare zu den Ungläubigen, 2) *προφῆται* und *διδάσκαλοι*, ansässige oder wandernde, 3) *ἐπίσκοποι* und *διάκονοι*, die ihr ständiges Amt von der Gemeinde haben, vgl. zu 346, 19. Da die freie Ausübung zu den schon hier gerügten Mifsständen führte, ward die Predigt später den *ἐπίσκοποι* (und *πρεσβύτεροι*) allein vorbehalten. — *δόγμα* Verordnung. 15 *ἕως οὗ* = *ἕως* (*ἄν*). 17 *ἐν πνεύματι* in Ekstase. — *πειράσετε* von *πειράζω*, auf die Probe stellen, ob er wirklich den Geist hat. 19 *τρόποι mores*, sittliches Verhalten. 21 *ὁρίζειν* bestimmen. — *φάγεται* vulgäres Futurum. Er darf eine Mahlzeit (für die Armen, Z. 29) bestimmen; ifst er aber selbst davon, so ist er als falscher Prophet entlarvt. 22 Dafs *γε* an das zu einem Worte erstarrte *εἰ δὲ μή* tritt, ist vulgär. 25 „der in Hinblick auf das irdische Geheimnis der Kirche handelt“; der Sinn ist dunkel; vielleicht sind Lehrer gemeint, die die Ehe für sich verwerfen, weil sie als Glieder der Kirche (der Braut Christi) keine andere Ehe als mit ihm eingehen könnten, aber die Ehelosigkeit von den andern Christen nicht fordern. Das ist ein Widerspruch zwischen Lehre und Leben, aber anderer Art als bei den falschen Propheten. 26 *μετὰ θεοῦ* vulgär für *παρὰ θεῷ* oder *ἐπὶ θεῷ*; *μετά* hat seine Herrschaft im heutigen Griechisch noch viel weiter ausgedehnt. 27 *ἀρχαῖοι προφῆται*: nicht der Juden, sondern der älteren christlichen Generation. 29 *ὑστεροῦντες* die zurückgeblieben sind, denen es fehlt, das Medium so im Brief an Diognet 359, 34. 31 rechts und links, den richtigen oder falschen Weg und Wandel. 32 *παρόδιος* durchreisend. 33 *πρός* mit Acc. auf die Frage wo: Evang. Joh. 1, 1. *καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν*. 37 *χριστέμπορος*, der mit Christus Handel treibt, ein Geschäft aus ihm macht. — *προσέχειν ἀπό*: sich hüten vor.

346, 2 Matth. 10, 10. 4 *γεννήματα* Ertrag, von dem des Herdenviehs aus verallgemeinert. — *ἄλως ἅλωνος* vulgär. — Das alttestamentliche Gebot, die Erstlinge Gott, dann den Priestern zu geben, wird auf die Propheten übertragen; vom Zehnten ist noch keine Rede. Später werden die Bischöfe den *ἀρχιερεῖς* gleichgesetzt und ihre Ansprüche auf das mosaische Gesetz begründet.

7 *σιτία* Teig, Gebäck. 11 *κυριακή dies dominica, dimanche*, erhält mit sonderbarem Pleonasmus noch den Genetiv *κυρίου*. Predigt gehört noch nicht

notwendig zur Sonntagsfeier; es gab noch nicht überall ständige Prediger. 13 ἀμφιβολία Zwist, Streit. Die Vorschrift gemäfs dem Herrnworte Matth. 5, 23 ff. 14 κοινοῦν gemein machen, profanieren. 15 Malachias 1, 11. 14.

19 Die ἐπίσκοποι (in der ältesten Gemeinde = πρεσβύτεροι) und διάκονοι hatten ursprünglich die äufsere Verwaltung und Zucht unter sich, entsprechend der Ordnung in den griechischen Genossenschaften. Hier sehen wir, wie die Funktionen der freien, durch den Geist berufenen Prediger auf sie überzugehen beginnen. 21 λειτουργία von alters der Dienst für die Gemeinde (λῃιτόν, das für den λεώς Bestimmte) ist in der christlichen Gemeinde zugleich Dienst Gottes. 25 ἀστοχεῖν möglichst milder Ausdruck „sich verfehlen“; ἀδικεῖν mag man nicht sagen. 27 ἐλεημοσύνη bereits in der konkreten Bedeutung, in der es zu Almosen geworden ist. 29 Zu den allgemeinen Mahnungen vgl. besonders Matth. 24, Luc. 12, 35. 32 ἀνήκοντα: προσήκοντα.

347, 1 Es ist der sich als Christus aufspielende Antichrist, der πλανᾷ τὸν κόσμον. 6 κατάθεμα = ἀνάθεμα. Ihr Retter ist der von dem verführten κόσμος verfluchte Christus. 7 σημεῖα τῆς ἀληθείας: die, welche die Wahrheit der Lehre von Christus offenbaren. — Der Himmel ist gedacht wie ein ausgespanntes Zeltdach; wenn er sich aufthut, wird die Gardine auseinandergeschlagen. 9 ἐρρέθη vulgär für ἐρρήθη. — Zachar. 14, 5.

2. Das Christentum als Offenbarung der wahren Wissenschaft.

Aus dem Protreptikos des Clemens.

349, 3 πολυπραγμονεῖν ist transitiv geworden; ältere Sprache würde περὶ τὰς Ἀθήνας sagen. — πρὸς δέ wie ἔτι τε und ἔτι δέ nur kopulativ = *atque*. 4 ἡμῖν dat. ethicus. 5 Da Platon im Timaios den Weltschöpfer δημιουργός genannt hatte, ist δημιουργία bei den platonisierenden Christen „Schöpfung“. — σωτηρία prägnant „Erlösung“. — εὐεργεσίᾳ durch die Wohlthaten, die dem Erlösten sicher sind, also die Verleihung der εὐδαιμονία. — Gesetz und Propheten hat er im alten Testament verliehen; διδασκαλία hat der λόγος gebracht. 8 Μίνω: Διὸς μεγάλου ὀαριστήν Homer τ 179. — In gutem Griechisch würde es ἡμῖν ἀπιστήσετε γεγονόσιν oder ἡμᾶς - γεγονέναι heifsen. 12 Χριστός = λόγος, der Christus, der in der Gemeinde und in jedem Christen lebendig ist. Kolosserbrief 3, 9. ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον . . . καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν νέον . . . ὅπου οὐκ ἔνι Ἕλλην καὶ Ἰουδαῖος, περιτομὴ καὶ ἀκροβυστία, βάρβαρος, Σκύθης, δοῦλος καὶ ἐλεύθερος, ἀλλὰ τὰ πάντα καὶ ἐν πᾶσι χριστός. Ähnlich Epheserbrief 4, 25. 14 Die unbekannte philosophische Vorlage lautete αἱ μὲν ἄλλαι συμβουλαί . . . περὶ τῶν ἐπὶ μέρους, φιλοσοφία δὲ πολυχρόνιός ἐστι συμβουλή. Das erweitert Clem. durch den christlichen Ein-

schub, ohne freilich ganz klar werden zu können. Solche Einzelvorschriften zu geben, waren namentlich die Stoiker beflissen. 18 *θεοσέβεια* nennt Clem. die neue Religion, die also wie die *φιλοσοφία* eine *πολυχρόνιος συμβουλή* heifsen kann. — *καθ' ὅ* „dementsprechend dafs". 19 *ἐπάναγκες* aus dem alten Adverbium zum Adjektiv geworden. 20 *μνηστεύεσθαι* „werben für", *conciliare*. Der *ἔρως σοφίας* (genauer *τοῦ καλοῦ*) ist platonisch.

350, 1 *ἐντολή — ὀφθαλμούς* Psalm 19 (in der griechischen Bibel 18), 9. 3 Homer *E* 128 sagt Athene zu Diomedes *ἀχλὺν δ' αὖ τοι ἀπ' ὀφθαλμῶν ἕλον ἣ πρὶν ἐπῆεν ὄφρα* etc. Darauf spielt Clem. auch Z. 20 an. 4 Psalm 19 (18), 11 (*τὰ κρίματα κυρίου*) *ἐπιθυμητὰ ὑπὲρ χρυσίον καὶ λίθον τίμιον πολύν, γλυκύτερα ὑπὲρ μέλι καὶ κηρίον.* Clemens verbessert die Sprache und bezieht es auf die *ἐντολή*, Z. 1, den *λόγος*. 7 Heraklit 99 *ἡλίου μὴ ὄντος ἕνεκα τῶν ἄλλων ἄστρων εὐφρόνην ἂν ἤγομεν.* 9 Seneca epist. 122 *aves quae conviviis comparantur ac immotae facile pinguescunt, in obscuro continentur.* 11 *χωρεῖν* transitiv „in sich aufnehmen", vulgär. 12 Psalm 22, 22 (21, 23 der griechischen Bibel). Clemens betrachtet Christus als den Redenden; der Psalm beginnt mit dem Worte *ὁ θεὸς ὁ θεός μου, ἵνα τί ἐγκατέλιπές με;* das Jesus am Kreuze anführt (Marc. 15, 34). 16 *φωταγωγεῖν* in jüdischer und christlicher Rede „durch die innere Erleuchtung führen"; es mufs vorher für die Führung mit einer Leuchte, Laterne oder Fackel, gebraucht gewesen sein. 17 Paulus Römerbr. 8, 17 *ἐσμὲν τέκνα θεοῦ, εἰ δὲ τέκνα, καὶ κληρονόμοι, κληρονόμοι μὲν θεοῦ, συγκληρονόμοι δὲ χριστοῦ.* Hebräerbrief 2, 11 *οὐκ ἐπαισχύνεται ἀδελφοὺς αὐτοὺς καλεῖν*, worauf der auch von Clemens citierte Psalmvers angeführt wird. 20 *τὸ σκότος τῆς ὄψεως καταγαγόντες*: *ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν καταβαλόντες.* 22 Hier, wie sehr oft, gebraucht Clemens Ausdrücke der Mysterien (es wird keine Form sein, dafs er wie ein selbst Geweihter redet; daher auch seine leidenschaftlichen Angriffe auf jene Weihen). *ἐποπτεύειν*, das „Schauen" der Geweihten des höchsten Grades: sie begrüfsen die endliche Erscheinung des Gottes mit dem Rufe *χαῖρε φῶς.* 23 Jesaias 9, 2 *ὁ λαὸς ὁ πορευόμενος ἐν σκότει, ἴδετε φῶς μέγα· οἱ κατοικοῦντες ἐν χώρᾳ σκοτίᾳ θανάτου, φῶς λάμψει ἐφ' ὑμᾶς.* 28 *κτίσις καινή*, die Schöpfung des neuen Menschen, die *σωτηρία.* 29 Malachias 4, 2 In der Zeit der Vollendung *ἀνατελεῖ τοῖς φοβουμένοις τὸ ὄνομά μου ἥλιος δικαιοσύνης*, gedeutet auf den Messias, also den *λόγος* persönlich und als Wort und Lehre des Evangeliums. Damit wird *καθιππεύων* verbunden, in dem das Bild der Sonnenrosse nicht mehr empfunden wird. 31 Matth. 6, 45 *τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει* (*ὁ πατὴρ ὁ ἐν οὐρανοῖς*) *ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους*, Aus dem zweiten Gliede ist das Bild für die Thätigkeit des *λόγος* genommen; der Leser ergänzt sich das zu einer zweiten Parallele zwischen dem sinnlichen Regen des Gottes im Himmel und den „Tautropfen der Wahrheit", die der

λόγος spendet. — *ψεκάς*, attisch *ψακάς*, der Tropfen. 33 *εἰς ζωήν*: *ὥστε ἀντὶ θανάτου φῦναι ζωὴν αἰώνιον*; der rhetorische Parallelismus hat ein gewagtes Oxymoron erzeugt. 34 *αἰθήρ* das Element der obersten, göttlichen Sphäre, vgl. S. 188, 20. Das im eigentlichen Sinne verkehrte *προσκρεμαννύναι* ist durch das Gegenbild, *προσκρεμαννύναι τῷ σταυρῷ*, herbeigeführt. 34 *μεταφυτεύειν* verpflanzen, hier gesagt in dem Sinne von *μεταφυτεῖν* umschaffen, veredeln, vgl. oben S. 201, 5. 35 Das Gebet an den stoischen Gott, den Träger der *πρόνοια*, mit dem das Sterngedicht des Aratos beginnt, ist von den hellenisch gebildeten Christen schon früh (Act. Apost. 17, 28) herangezogen. Arat beginnt

ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα· τὸν οὐδέποτ' ἄνδρες ἐῶμεν
ἄρρητον, μεσταὶ δὲ Διὸς πᾶσαι μὲν ἀγυιαί,
πᾶσαι δ' ἀνθρώπων ἀγοραί, μεστὴ δὲ θάλασσα
καὶ λιμένες. πάντῃ δὲ Διὸς κεχρήμεθα πάντες.
τοῦ γὰρ καὶ γένος εἰμέν. ὁ δ' ἤπιος ἀνθρώποισιν
δεξιὰ σημαίνει, λαοὺς δ' ἐπὶ ἔργον ἐγείρει
μιμνήσκων βιότοιο, λέγει δ' ὅτε βῶλος ἀρίστη
βουσί τε καὶ μακέλῃσι, λέγει δ' ὅτε δεξιαὶ ὧραι
καὶ φυτὰ γυρῶσαι καὶ σπέρματα πάντα βαλέσθαι.

Darin 1 *ἄνδρες* wir Menschen. 2 *πάντα πλήρη θεῶν* monotheistisch umgeformt. 5 stoisch, vgl. Epiktet S. 321. 6 nicht mehr durch plötzliches Eingreifen, wie der Zeus der Ilias, sondern durch die ewigen *περίοδοι* der Himmelskörper. *ἔργον* Arbeit, immer zunächst Arbeit des *γεωργός*. 7 *βίοτος* das Tagewerk des täglichen Lebens, für das tägliche Brot; von Clemens sehr schön auf das ewige Leben umgedeutet. 8 *μακέλη* Grabscheit. 9 *γυρῶσαι*: *περισκάπτοντα κυκλῶσαι* (*γυρός*: *κυκλοτερής*); um den Fruchtbaum muſs man im Kreise die Erde lockern und zubereiten.

351, 1 *θεοποιῶν* erläutert unten § 122. Jeremias 31, 33 (38, 34 in der griechischen Bibel) *διδοὺς νόμους μου εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν καὶ ἐπὶ καρδίας αὐτῶν γράψω αὐτούς, καὶ ἔσομαι αὐτοῖς εἰς θεόν* (barbarisch für *θεός*), *καὶ αὐτοὶ ἔσονταί μοι εἰς λαόν. καὶ οὐ μὴ διδάξωσιν ἕκαστος τὸν πολίτην αὐτοῦ καὶ ἕκαστος τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, λέγοντες γνῶθι τὸν κύριον, ὅτι πάντες εἰδήσουσί με ἀπὸ μικροῦ αὐτῶν ἕως μεγάλου αὐτῶν, ὅτι ἵλεως ἔσομαι ταῖς ἀδικίαις αὐτῶν καὶ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν οὐ μὴ μνησθῶ ἔτι.* Die Stelle wird citiert im Hebräerbriefe 8, 10. Clemens beseitigt einige der schlimmsten Sprachfehler. 7 *ἡ εὐμάθεια* (*τὸ προθύμως μαθητεῦσαι*) *μισθὸς ἀποδίδοται τῷ θεῷ, οἷόν τι ἐνοίκιον τῆς ἐνταῦθα ἐνοικήσεως.* 9 Homer *Z* 286 vom Waffentausche zwischen Glaukos und Diomedes, sprichwörtlich. 11 Die Infinitive stehen nur äuſserlich parallel, denn *τὸν ἀέρα ἀναπνέομεν, τὸ πῦρ ἡμῖν ὑπουργεῖ.* — *κόσμον οἰκεῖν* faſst alles zusammen = *ἡ ἐνταῦθα ἐνοίκησις.* 15 *περίαπτα* Amulett, vgl.

334, 21. — ἐπαοιδαί Zaubersprüche: beides war zu Clemens Zeiten in allen Kreisen ganz verbreitet; als Philosoph, nicht als Christ hält er es für γοητεία. In dem Worte ist die ionische Form stehend; es waren eben meist epische Verse. Von dem Worte Gottes sagt Clemens sofort ἐπῳδή. 17 πάθη νόσοι ψυχῆς stoische Lehre, die von dem Weisen die ἀπάθεια, Freiheit von jedem Affekt, verlangt. 18 ὁμαρτία ist prägnant das Gegenteil der θεοσέβεια, die ζωὴν αἰώνιον verleiht. 19 νωδός (νη-ὀδούς) „zahnlos" hat man nicht mehr verstanden, sondern mit νωθής, νωθρός vermischt und für ἀναίσθητος gebraucht. Sibyllinen 5, 9 von dem als Gott verehrten Steine λίθον ... κωφότατον νωδόν τε. — σπάλαξ, ἀσπάλαξ, der Maulwurf, nur als das blinde Tier genannt. Sibyllin. 1, 370 τυφλότεροι σπαλάκων. 20 περικαταρρέοντες: so voll von φθορά, dafs sie überall hervorquillt und herabfliefst, aus dem Körper heraus, mit dem Nebensinn der Zersetzung „berstend voll von". 21 Paulus Kor. II 4, 3 εἰ δὲ καί ἐστι κεκαλυμμένον τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν, ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις ἐστὶ κεκαλυμμένον, ἐν οἷς ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσεν τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγελίου τῆς δόξης τοῦ χριστοῦ, ὅς ἐστιν εἰκὼν τοῦ θεοῦ .... ὅτι ὁ θεὸς ὁ εἰπών „ἐκ σκότους φῶς λάμψει", ὃς ἔλαμψεν ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν πρὸς φωτισμὸν τῆς γνώσεως τῆς δόξης αὐτοῦ ἐν προσώπῳ χριστοῦ. Clemens hat die ganze Stelle im Gedächtnis. 30 αὐτόν: τὸν πατέρα; diese Erkenntnis findet er erst auf seiner Irrfahrt. 31 Die ἐντολή Matth. 22, 37—39. 34 ἁπλοῦν einfach und verständlich und klar machen. 36 μετανοεῖν „umdenken", sich bekehren. Clemens nimmt das in scharfer Wortbedeutung, § 93 μετανοήσωμεν καὶ μεταστῶμεν ἐξ ἀμαθίας εἰς ἐπιστήμην, ἐξ ἀφροσύνης εἰς φρόνησιν ..... ἐξ ἀθεότητος εἰς θεόν.

352, 1 κριτήριον „Zeichen, Signal des Gerichtes"; auch zu dem bläst die Posaune. — μεγαλοκλόνος bildet er sich nach dem in später Dichtersprache gewöhnlichen πολεμοκλόνος, „Krieg tönend", d. h. das Signal zum Kampfe gebend, das er nicht brauchen kann. μέγα κλονεῖν für „stark tönen" ist weder gebräuchlich noch gut. 4 τὸ στρατιωτικόν kollektiv = οἱ στρατιῶται. Das Heer Christi vergiefst kein Blut, aber durch αἷμα χριστοῦ und λόγος χριστοῦ ist es geworben. 7 ἐσάλπισεν, als ob der Stamm auf einen Dental ausginge; das ist im Aorist plebejisch, aber das Präsens σαλπίζω ist durch dieselbe Verwechselung entstanden. 8 ἐνδυσάμενοι — 10 ῥῆμα θεοῦ: zusammengezogen aus Epheserbrief 6, 14—17; darin hat Cl. κόρυς für das plebejische περικεφαλαία (das aus Jesai. 59, 17 stammt) gesetzt und am Schlufs mit dem Zusatze ἀκονήσωμεν Bild und Periode abgerundet.
12 ἄτρωτα: die Waffen selbst sind unverletzlich, wie die, welche Hephaistos dem Achilleus geschmiedet hat. 12 τὰ πεπ. — βέλη aus Ephes. 6, 16. πεπυρακτωμένα „glühend gemacht" hat Cl. für πεπυρωμένα gesetzt, und das

erzeugt das Oxymoron *ὑδάτιναι ἀκμαί*, die Schärfe besteht in dem Wasser, das das Feuer löscht, dies wieder wird erklärt *ταῖς ὑπὸ τοῦ λόγου βεβαμμέναις*, wobei die *βαφὴ σιδήρου*, die Härtung des Eisens zum Stahl, zu Grunde liegt. An das Wasser der Taufe ist nicht zu denken, denn es handelt sich um die Waffen, nicht um ihre Träger. Übersetzen können wir höchstens ganz frei, etwa „die glühenden Schwerter des Bösen wollen wir löschen: unser Wasser ist die Schneide, die das Bad des *λόγος* gestählt hat". — Das Böse (d. h. *πάθη* und *ἁμαρτία*) weicht dem Gebete; das aber besteht nicht in der Bitte um Hilfe, sondern in Lobpreisung und Dank. 15 Jesai. 58, 9 *τότε βοήσῃ καὶ ὁ θεὸς εἰσακούσεταί σου· ἔτι λαλοῦντός σου ἐρήσεται „ἰδοὺ πάρειμι"*. 18 Gott und Mensch Bürger desselben Staates, christlich = stoisch, vgl. vor Marcus S. 310. — *λῷον καὶ ἄμεινον* Formel des Orakels. 20 Dafs die Nachahmung Gottes (*ἐξομοιοῦσθαι θεῷ κατὰ τὸ δυνατόν*) die wahre Aufgabe des Menschen ist, dafs Gott das *ὄντως ὄν* ist, und dafs wir aus der Erinnerung an eine vor dem irdischen Leben gewonnene Anschauung des Göttlichen den himmlischen *ἔρως*, das Streben zum *ὄντως ὄν*, in der Seele tragen, dafs die Anschauung von allem Schönen in der Welt, vor allem der reinen Schönheit, die das Erfassen der wahren Form (der *ἰδέα*) des Schönen und Guten weckt (also die Wissenschaft), den *ἔρως* belebt und ihm, dem Mittler zwischen Mensch und Gott, die Kraft giebt, uns unserem Ziele immer näher zu führen, ist die Lehre Platons. Da tritt für die Christen als Helfer und Mittler der *λόγος* ein. — *ἤ*: es ist ein *ἄλλως* vorher hinzuzudenken. 25 Vorsatz und Leben, d. h. *ὄντως ζωή*, ziehen an einem Strang. 26 Er greift auf § 113 zurück. 28 Der göttliche *παραπομπός* giebt guten Wind für die Fahrt. *ἡμῖν δ' . . . ἴκμενον οὖρον ἵει πλησίστιον, ἐσθλὸν ἑταῖρον, Κίρκη* sagt Odysseus *λ* 7. Das ist das *πνεῦμα*; aber was den Menschen treibt, ist sein *πνεῦμα ψυχῆς*, sein *animus*, und in dem ist die *ἐντολή*, seine *παραπομπός*, mächtig; sie macht sein *πνεῦμα ψυχῆς ὅλον καὶ τέλειον*. Der erste Dativ ist also instrumental.
33 *κέντρον σωτηρίας*: der Lenkstachel, der die Seele antreibt und lenkt, den Weg zur *σωτηρία* zu finden. 35 *ῥᾳθυμία*: in der späteren Sprache oft *lascivia*. 36f. Clemens hat die platonische Stelle im Sinn, welche die Schriftstellerei mit den Blumen des Adonisgartens, die wissenschaftliche Forschung mit der wahren *γεωργία* vergleicht, Phaidr. cap. 61, S. 374, 21. — *λιμπάνω* gleichberechtigte Präsensbildung von *λιπ-* wie *λείπω*. 37 *ἀκροθίνιον*: *ἀνάθημα*.

353, 1 *ἔργον θεοῦ*: *θεὸς γὰρ εἰργάσατο· χάρις θεοῦ*: *θεὸς γὰρ χαίρει αὐτῷ*. Nur um der Antithese willen steht nicht der Dativ *θεῷ*.
4 *συνήθεια* ist das Leben, wie es in der Welt gewöhnlich ist, mit allem was Gesellschaft und Sitte umfafst; von dem mufs der Christ *μεταστῆναι καὶ μετανοῆσαι*. 7 Cl. nennt den Teufel einmal (Pädagog. II 1, 7) *τὸ λίχνον θηρίον*. 8 Das sagt Odysseus bei Homer *μ* 219 zu seinem Steuer-

mann, als sie an die *Πλαγκταί* kommen; *κείνου* hat Cl. durch Gedächtnisfehler für *τούτου* gesetzt. 10 *νῆσος πονηρά*: die der Sirenen; das Folgende setzt genaue Kenntnis der homerischen Stelle voraus; er citiert 184. 85. Dafs die Sirenen die *ἡδοναί* bedeuteten, war eine geläufige Annahme. 12 *πάνδημος* ist die Musik, wie *Ἀφροδίτη πάνδημος* verstanden ward als *vulgivaga*; sie singt einen Gassenhauer. 13 *πολύαινος* hat Cl. als *πολυύμνητος* „vielbelobt" verstanden; so erklären auch die Grammatiker, die aber daneben die richtige Deutung geben *πολύμυθος*: er weifs viele *αἶνοι*, aber bei den göttlichen Vögeln soll er noch viel mehr hören. 15 Von hier an redet der *λόγος προτρεπτικός*, nicht Clemens, höchstens der ideale Prediger (25). Das was uns Abstraktum scheint, als Concretum und als Person zu fassen und bald so bald so zu verwenden, ist der griechischen Denkart, nicht blofs der philosophischen, ganz natürlich. 16 *σφετερίζεται* will sich aneignen. 17 *βουκολεῖν* hat ganz den Sinn „durch buhlerische Künste verführen und beherrschen" angenommen. 18 Mit diesen Versen warnt Hesiodos (Erga 371) den Bauern vor den Künsten der landfahrenden Dirne. — *πυγοστόλος*: Goethe „Hans Sachsens poetische Sendung" von der „Ehrbarkeit"

ohne mit Schlepp' und Steifs zu schwenzen
oder mit den Augen herum zu scharlenzen.

19 *καλιή*: „Nest" entspricht in der Nuance der Bedeutung hier genau. 25 *ἃ* — *ἀνέβη* citiert Paulus Kor. I 2, 9 als Schriftwort. 27 Die Verse spricht Pentheus bei Euripides (Bakchen 916), als er von Dionysos in Wahnsinn versetzt als Weib verkleidet und in dionysischem Schmucke (daher die Schmuckstücke 32ff.) auf den Kithairon zieht. 30 *παροινοῦντα*: er hat den Dionysos gelästert und erleidet dafür grausame Strafe. 36 *τραγῳδία*, wie bei uns, eine blutige, traurige Geschichte, *ὑποκείμενον* „Ort der Handlung". In dem Scenar der Dramen steht *ἡ σκηνὴ ὑπόκειται* (*ἐν Θήβαις*). — *ἀνακείμενον* Passiv zu *ἀνατιθέναι*, weihen.

354, 1 *κεραυνία*: *κεραυνωθεῖσα*, aus Euripides Bakch. 6. 2 *κρεανομίαν*: *κρέα νέμεσθαι*; die zum Genusse bestimmten Stücke des Opferfleisches unter sich verteilen ist ein Akt des Opfers: hier werden die Kadmostöchter in eine *δύσαγνος κρεανομία* eingeweiht, weil sie die einzelnen Stücke des Pentheus zu tragen bekommen, die sie zerreifsen. — Töchter Gottes sind die seligen Jungfrauen, die sich ihm im Leben geweiht haben; die Herde des guten Hirten, die Seligen, als Lämmer darzustellen, ist auch in der altchristlichen Kunst gewöhnlich. — *ἀμνάς* statt des gewöhnlichen *ἀμνίς*. 10 Bei Euripides zieht auch der blinde Greis Teiresias in dionysischem Schmucke auf den Kithairon; Kadmos, auch ein gebrechlicher Greis, führt ihn. 14 In den eleusinischen Mysterien ist die höchste Feierlichkeit die, dafs den *μύσται*, mit denen vorher eine Prozedur der Weihung vorgenommen war (sie haben eine *σφραγίς*, ein

Siegel, d. h. ein wirkliches oder metaphorisches Zeichen ihrer *μύησις* empfangen), der *ἱεροφάντης* die *ἱερὰ φαίνει*, die Heiligtümer (heiligen Symbole) zeigt, deren Anschauen ihnen die Seligkeit der *ἐπόπται* verleiht; dabei hält der andere hohe Kultbeamte, der *δᾳδοῦχος*, die Fackel: denn die Ceremonie geht in einem dunkeln Raum vor sich. Dem entspricht das höhere Mysterium des Christentums Zug um Zug. — *δᾳδουχεῖσθαι*, „von dem Daduchos und seinen Fackeln Licht empfangen“: das giebt dem Christen der reine Äther der himmlischen Sphären; statt der *ἱερά* schaut er Gott: dann empfindet er die volle Heiligung wie der eleusinische Epopt; Hierophant ist Christus, und er verleiht seine *σφραγίς* durch das *φωταγωγεῖν* (zu 350, 16; in christlicher Rede ist die *σφραγίς* des Christen meist die Taufe). Cl. schildert zunächst die Herrlichkeiten des ewigen Lebens im Jenseits, aber für ihn hat diese Weihe und diese Seligkeit eigentlich schon begonnen, sobald der Mensch den *λόγος* in sich aufnimmt, *μετανοεῖ*, *θεοσεβής* wird. 18 *οἱ αἰῶνες τηροῦσιν αὐτόν*; das ist wohl die Ewigkeit; aber es lag für Cl. nahe so persönlich zu reden, denn in sehr vielen auch christlichen Systemen waren die Äonen überirdische Personen.
21 *ἀΐδιος Ἰησοῦς*: der menschliche Eigenname kommt dem *λόγος* nur mit diesem Zusatze zu. Ihm wird nun die Rede in den Mund gelegt, eine Steigerung der Feierlichkeit, aber im Grunde ist der persönliche *θεὸς λόγος* nicht wesensverschieden von dem *λόγος προτρεπτικός*, der vorher sprach.
23 Homer *P* 220 *κέκλυτε μυρία φῦλα περικτιόνων ἐπικούρων*, Anfang einer Mahnrede Hektors. — Freilich ist der Mensch als solcher *ζῷον λογικόν* im Gegensatze zu den *ἄλογα* (26): aber nur der Christ hat den *λόγος* im eigentlichen Sinne. 34 Wie die *λογικοὶ ἄνθρωποι* erst als Christen wirklich werden, was sie sein sollen, so werden sie, nach dem Bilde Gottes geschaffen, nun erst ähnliche Bilder, erhalten das *σχῆμα δικαιοσύνης* wieder in seiner reinen Nacktheit, das die Hüllen des Sündenfalles entstellt hatten.

355, 1—5 Matth. 11, 28—30. 6 Die vollkommenen Menschen sind *λόγου ἀγάλματα*, wie ein Kind ein *ἄγαλμα μητρός* ist, ein Kleinod *ᾧ ἀγάλλεται*.
7 *ἐπιβάλλειν* intransitiv „treffen auf, erreichen“. Das Ziel ist die *ἀφθαρσία*, ihr gilt die *ἐπιβολή*. 8 Matth. 21, 1—7 mit dem Prophetenworte Zachar. 9, 9. Da um dieses Wortes willen Jesus auf den beiden Tieren reiten mufs (bei Marcus 11 ist es nur eines), mufs auch Cl. eine *συνωρὶς ἀνθρώπων* einführen; man soll das Bild also nicht weiter verfolgen. 10 *πρὸς τὸν θεόν* „in der Richtung, in Beziehung auf Gott“; *σπεύδων πληρῶσαι ὃ ᾐνίξατο*. Der Einzug in Jerusalem war eine Erfüllung des prophetischen Rätselwortes und gleichzeitig eine rätselhafte, symbolische Hindeutung auf den Einzug in den Himmel zu dem Vater, der nun in Ewigkeit das Schauspiel hat, wie der Sohn seinen Triumphzug hält: denn ewig wird der *λόγος* Menschenseelen Gott zuführen. — Das Ganze ist für Clemens im Grunde Bild, und an das Zwei-

gespann der menschlichen Seele, die durch die Hilfe des Eros den Weg zu Gott findet, das Bild des platonischen Phaidros, hat er dabei auch gedacht. 11 Ganz poetische Wortstellung für *πρότερον μὲν εἰς Ἱερ. εἰσελαύνων, νῦν δ' εἰς οὐρανούς* oder *πρότερον μὲν Ἱερ., νῦν δ' οὐρανοὺς εἰσελαύνων.* 18 *ὑπὲρ ἐλαχίστου* statt *περὶ ἐλ.*; *ὑπέρ* ersetzt in späterer Sprache beinahe *περί.* 20 *αἱρεῖσθαι* erträgt eigentlich *περὶ πλείονος* gar nicht; lediglich der Parallelismus des Satzbaus hat zu dem inkonzinnen Ausdrucke geführt. — *ἀπὸ τρόπου*: *πλημμελῶς*, ein alter Ausdruck, der aus der Musik stammt, „aus dem Takte, wider den Takt". 21 *φιλοσόφων παῖδες*, damals nur noch eine gewählte Umschreibung für *φιλόσοφοι*, beliebt namentlich *ἰατρῶν παῖδες* oder *Ἀσκληπιαδῶν*, was die Herkunft verrät: die Menschengattung, die Gilde war zuerst ein Geschlecht. Wirklich lebendig war die Wendung nur im Ionischen gewesen. 22 *ὑπογράφοντες*: das eine *εἶδος* in dem *γένος* an seinem Flecke in Rechnung stellend. — Der Satz *ὅτι πᾶς ἄφρων μαίνεται* ist ein viel verspottetes altstoisches *παράδοξον* (4 in der Sammlung Ciceros). Mit derselben Notwendigkeit ergab sich für den Stoiker *πάντας εἶναι τοὺς ἄφρονας ἀσεβεῖς*, es wird nur seltener erwähnt, steht aber so in einem vorzüglichen Abrifs der Lehre (Stobaeus ecl. II 7, S. 68 Wachsmuth). 24 *ὁ λόγος αἱρεῖ* seit alters feste Formel „es ist eine zwingende Konsequenz", vgl. S. 314, 26. 27 *πρὸς δέ* = *ἔτι δέ.* *κτῆμα θεοῦ* ist auch eine platonische Wendung; *ἕπου θεῷ* Spruch der Sieben Weisen: das Christliche setzt also erst mit dem Herrnworte Matth. 22, 37 ein. 29 Der Syllogismus, den Clemens ohne weiteres übernimmt, ist kynisch; genau so argumentierte Diogenes, der bedürfnislose Bettler (Diog. Laert. VI 37 und 72). 33 Was Cl. auf den *θεοσεβής*, den Christen, überträgt, sind bekannte stoische Paradoxa; *σώφρων* pafst sogar in seinen Zusammenhang kaum hinein; neu ist nur, dafs der Christ die platonische Forderung des *ὁμοιωθῆναι θεῷ κατὰ τὸ δυνατόν* ganz erfüllen soll, und zwar, wie der stoische Weise, indem ihm durch Christus die *φρόνησις*, die stoische Kardinaltugend, zu teil wird: er ist nicht nur gerecht und fromm, er ist es auch mit Bewufstsein und Einsicht. Und indem der so vollendete Christ (der vollendete *γνωστικός* nach Clem.) *ἄφθαρτος* und *ὅμοιος θεῷ* wird, ist ihm in Aussicht gestellt, was Aristoteles von der eignen Arbeit des zur *εὐδαιμονία* strebenden Menschen verlangt (oben S. 298, 1): *ἀπαθανατίζεσθαι.* — *ὥρα - εἰπεῖν* „jetzt ist die Disputation auf die Höhe gekommen, wo sie aussprechen darf . . ."; im zweiten Gliede stehen Infinitive des Präsens *λέγειν καὶ πιστεύειν*; da ist nicht mehr der eine Moment, die *ὥρα*, gemeint, sondern ein allgemeineres *δεῖ.*

356, 1 Psalm 82 (81 der griechischen Bibel), 6. Vgl. Ev. Joh. 10, 33—36. 4 Dieser Kettenschlufs gilt nur für den vollkommenen Menschen, bei dem die *βουλαί*, das was er als recht erkannt hat und will, auch ungestört ausgeführt

wird, wo also keine Affekte hindernd zwischentreten, d. h. es ist auf den stoischen Weisen gemünzt. Und so erscheint es denn bei dem jüdischen Philosophen Philo (*de praemiis et poenis* 14) *ἐὰν οἷα τὰ βουλεύματα, τοιοῦτοι οἱ λόγοι, καὶ οἷα τὰ λεγόμενα, τοιαίδε αἱ πράξεις ὦσιν, καὶ ταῦτα ἀλλήλοις ἀντακολουθῇ δεθέντα ἁρμονίας ἀλύτοις δεσμοῖς, εὐδαιμονία κρατεῖ, τοῦτ' ἔστιν ἡ ἀψευδεστάτη σοφία* (diese fügt er von sich ein) *καὶ φρόνησις.* Clem. kann kürzer sein, da er ja von dem vollkommenen Menschen redet. 6 *χρηστός* und *χριστός* wird ganz gewöhnlich gleichgesetzt, da man e und i in der Aussprache oft verwechselte. Chrestus war ein gewöhnlicher Name, bei *χριστός* konnten die meisten sich nichts denken: so wird gerade das Publikum, für das Clemens schreibt, die Bezeichnung der Würde des Messias für den Eigennamen des Stifters Chrestos gehalten haben. 11 *ὑμῖν περιλείπεται — ἑλέσθαι· ὡς ἐγὼ ἀξιῶ:* „ihr habt die Wahl (und könnt nicht schwanken), denn ich wenigstens . . .“

3. Die Christen als Träger eines neuen Lebens.

Brief an Diognetos.

357, 1 *κράτιστε, egregie,* giebt dem Adressaten keinen bestimmten Rang, sondern bezeichnet ihn nur als gesellschaftlich höher stehend. 2 *θεοσέβεια* vgl. zu Clemens 349, 18. 6 *λογίζεσθαι* in Rechnung setzen, anerkennen, mifsbräuchlich transitiv. 8 *γένος*: die Christen hatten sich zuerst geradezu als eine neue Menschenrasse bezeichnet; der älteste Apologet Aristides zählt die vier *γένη* auf: Barbaren, Juden, Hellenen und Christen. Für die Anschauung des Verf. sind sie nur noch ein *ἐπιτήδευμα.* 9 *ἀποδέχεσθαι* heifst ganz gewöhnlich „billigen“; hier tritt wie bei *ζηλοῦν, θαυμάζειν* der Grund der Billigung in den Genetiv. 12 Der Briefschreiber will keine *λύπη* davon haben; möglichst allgemein gesagt, „keine Unannehmlichkeit“. 14 *συνήθεια* vgl. zu Clemens 353, 5. 18 *ὑπόστασις = οὐσία* der Stoff, *εἶδος* die Form. — *ἐρεῖν* vulgär als Präsens behandelt. 28 *μεταμεμορφωμένον* sollte *μεταμορφωθέν* sein, denn es ist kondicional: „was jetzt Gott ist, war z. B. Silber, ehe es geformt ward; es wird wieder Silber, wenn es umgeformt wird“. Die späte Sprache verwischt die Unterschiede der Präterita.

358, 1 *προσκυνεῖν* mit Dativ, vulgär. — *ἐξομοιοῦσθαι τῷ θεῷ,* die Forderung der platonischen Ethik, wird höhnisch auf das *κωφὸν καὶ τυφλόν* der Bilder angewandt. 9 Auf *ἐλέγχοντες* liegt der Ton; wir würden umgekehrt *θρησκεύοντες ἐλέγχετε* sagen. 21 *ὁμοιοτρόπως*: *ὁμοίως*; Erweiterung der späteren Sprache. 24 *εἴπερ λογίζοιντο τοῦτο παρέχειν τῷ θεῷ καθάπερ προσδεομένῳ* (*ὃν ἀνενδεῆ εἶναι ὁμολογοῦσιν*), *εἰκότως ἂν μωρίαν ἡγοῖντο.* 33 *ψοφοδεής* wer sich vor einem *ψόφος* fürchtet, abgeschliffen zu einem

starken „ängstlich". 34 περιτομή Beschneidung = 359, 4 μείωσις σαρκός. 35 εἰρωνεία Scheinheiligkeit, die in der Beobachtung der Äufserlichkeiten, der Fasten und des Neumondfestes, liegt. — ἀλαζονείαν: τὸ μετ' ἀλαζονείας προφέρειν.

359, 6 Paulus Gal. 4, 10 ἡμέρας παρατηρεῖσθε καὶ μῆνας καὶ ἐνιαυτούς. Die Juden thaten das, um den Beginn der heiligen Zeiten, Sabbat u. s. w. festzustellen. Den Griechen galten sie oft als Anbeter des Himmels und seiner Körper. — παρεδρεύειν *„incumbere ad"*. 8 οἰκονομίαι sind die Gesetze, die Gott für den Haushalt der Natur gegeben hat; dazu gehören die Jahreszeiten, καιροί, in ihrem Wechsel. 9 ἑορταί fröhliche Feste, πένθη Bufstage, namentlich der Versöhnungstag. 12 εἰκαιότης *vanitas*. 13 πολυπραγμοσύνη: Die kleinliche Vielgeschäftigkeit liegt in der Beobachtung von unzähligen Äufserlichkeiten des Gesetzes. 18 παράσημον eigentlich „mit falschem Stempel", abgeschliffen zu „absonderlich". 21 προεστᾶσιν: προστάται εἰσί, vertreten. — ἔνιοι die Philosophen. 22 ἐκληρώθη: ὡς ἑκάστῳ ἐπέτυχε. 25 πολιτεία in christlicher Rede „Lebenswandel". 28 Kinderaussetzung war gesetzlich erlaubt und ward z. B. in Ägypten sehr viel geübt. 29 Das zielt auf die Verleumdung, dafs bei den gemeinsamen Mahlen der Christen die ärgsten Ausschweifungen geübt würden (Οἰδιπόδειοι μείξεις); dabei wird der Vorwurf des Ehebruches den Gegnern zurückgegeben. Tertullian Apologet. 39 *omnia indiscreta apud nos sunt praeter uxores.* 32 νικᾶν überbieten, da sie mehr leisten, als die Gesetze verlangen. — Paulus 2. Korinth. 6, 9 ζῶμεν ὡς παιδευόμενοι καὶ μὴ θανατούμενοι, ὡς λυπούμενοι ἀεὶ δὲ χαίροντες, ὡς πτωχοὶ πολλοὺς δὲ πλουτίζοντες, ὡς μηδὲν ἔχοντες καὶ πάντα κατέχοντες. Die ganze Stelle ist hier nachgebildet. 35 δοξάζεσθαι Ruhm erlangen, vor Gott nämlich.

360, 4 Der Verf. befolgt die stoische Anschauung, dafs die Seele (freilich nur die sterbliche) durch alle Glieder verteilt ist. — κατά mit Genetiv und Accusativ ohne Unterschied. 10 Dafs die Askese, z. B. Enthaltung von Fleischgenufs, der Seele zuträglich wäre, die dadurch für höhere Offenbarung empfänglich würde, ist seit Pythagoras verbreiteter Glaube, den der Verf. also als anerkannt betrachten darf. 24 πιστεύεσθαι behält als Passiv das Accusativobjekt der aktivischen Konstruktion. 26 ἀπερινόητον unbegreiflich. 28 Der Glaube an Mittelwesen, durch welche die Gottheit das Weltenregiment führt, galt damals in allen Religionen. Paulus Gal. 4, 3 nennt sie τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου, „die Elementargeister". Hier sind 32 στοιχεῖα die Himmelskörper. 32 μυστήρια die Gebote der geheimnisvollen Weisheit, die Naturgesetze. 37 ἄβυσσος der Abgrund der Unendlichkeit.

361, 6 Dafs Gott keine βία anwendet, sagt auch ein älterer Kirchenvater (Irenäus II 300 Harv.); μισεῖ γὰρ ὁ θεὸς τὴν βίαν ist ein Spruch des Euripides.

8 Hier ist eine gröfsere Lücke; der Gedanke war, dafs die Christen, um vor dem Weltgerichte bestehen zu können, alles für ihren Glauben auf sich nehmen. 12 Ob *παρουσία* hier wie 8 die Erscheinung des Weltenrichters bedeutet, für dessen Kommen das Erzählte Vorzeichen ist, oder das in den Frommen gegenwärtige Wirken Gottes, ist infolge des Ausfalles unsicher. 15 *ἀξιόπιστος* ironisch. 16 *οὗ* vulgär auf die Frage wohin. 33 Wie das Ionische hat die spätere Sprache den Diphthong *οι* nicht augmentiert, wo es nicht der grammatische Unterricht als normal und attisch erzwang. — Vgl. Paulus Röm. 3, 21 ff. 37 *συνευδοκεῖν*, „*εὖ δοκεῖ*" mit dazu sagen, billigen.

362, 3 *ἀδύνατον* Unvermögen. 7 *λοιπόν* „nunmehr". 17 *ἀνεξιχνίαστος* unerforschlich, deren *ἴχνια* niemand ausfinden kann. — *ἵνα* bestimmt den Inhalt der *εὐεργεσία*; vulgär.

363, 4 Dafs der vollendete Christ *θεός* wird, vgl. Clemens 356, 1, dafs er es für die Empfänger seiner Wohlthaten wird, klingt uns fast blasphemisch; dem Verf., der an solche Reden gewöhnt war, war es nur eine Einschränkung. 13 *τὸ πῦρ τοῦτο*, das wir kennen, das irdische. — Der Schlufs des Briefes fehlt.

IX. Ästhetik und Grammatik.

1. Redekünste oder wissenschaftliche Forschung?

Aus Platons Phaidros.

367, 2 Die Ärzte Akumenos und Eryximachos sind Athener; der Sohn verkehrt im Kreise des Sokrates. Da der Vater bereits nach seinem Berufe genannt ist (*ἀκούμενος*), mufs das Geschlecht die Kunst schon vorher betrieben haben. In der Geschichte der Medizin spielen sie keine Rolle. 4 Man darf nicht sagen, dafs ein Objekt zu ergänzen wäre, *ἐμεῖν ποιεῖν* (*τοὺς κάμνοντας*), *κάτω διαχωρεῖν* (*τὰ περιττώματα*): die Infinitive haben nominale Kraft, *ἔμεσιν*, *διαχώρησιν*. 6 *ἄλλον ποιεῖν*: *ἰατρικόν*. Man versteht richtig, sobald man *εἶναι* betont. 8 *οὕστινας δεῖ καὶ ὁπότε ἕκαστα τούτων ποιεῖν*: zu den beiden indirekten Fragen gehört *δεῖ ποιεῖν*; das wird so verteilt, dafs in jeder ein Wort davon steht. Das erscheint uns künstlich, ist in Wahrheit nur die Weise lebendiger Rede, die das zweite Glied anreiht, ehe das erste fertig ausgesprochen ist. 12 *φαρμάκιον*: das Deminutiv hat herabsetzenden Klang; sie kennen nur die paar Arzneimittelchen, denen sie grade begegnet sind. 21 Da es sich nicht um die Definition der fertigen Tragödie handelt, sondern um die Verfertigung einer Tragödie, tritt das Partizip des Präsens zu *σύστασιν* hinzu, von dem zugehörigen Verbum, wo wir ein Verbum allgemeiner Bedeutung erwarten, „ihre

Vereinigung, die so geschehen mufs, dafs alles Einzelne zu einander und zum Ganzen stimmt". Das *πρέπον* ist ein Schlagwort der damaligen Stilistik.

368, 1 *μουσικός* ist im weiteren Sinne, wer musische, also höhere geistige Bildung und entsprechende gesellschaftliche Formen hat (Gegensatz *ἀγροῖκος*); im engeren Sinne, wer musikalische Bildung hat, was bestimmter und enger *ἁρμονικός* bezeichnet. 2 *ὀξυτάτην καὶ βαρυτάτην* prädikativ. 3 *μοχθηρός* nicht *μόχθον ἔχων* sondern *παρέχων*. — *μελαγχολᾶν* ist ein immerhin noch höflicher Ausdruck für *παραφρονεῖν*. 12 Adrastos mufs in dem Epos vom thebanischen Kriege *μελίγηρυς* genannt und als Redner eingeführt gewesen sein, denn seine *γλῶσσα μειλιχόγηρυς* lobt ein tyrtäisches Gedicht (9, 7 Bergk). Den Heros nennt Sokrates scherzhaft neben Perikles, weil er vorher die Rhetoren mit Nestor, Odysseus, Palamedes verglichen hat. 14 Diese Kunstwörter sind aus der rhetorischen Terminologie genommen, die Sokrates vorher verspottet hat: es sind die *φαρμάκια* jener Leute, deren Worte er jetzt „bei Lichte" besieht. 15 *ὑπ' αὐγάς* klingt freilich nur äufserlich an unsere Wendung an; kurz vorher ist das Bild ausgeführt, aus dem es stammt; man prüft ein Gewebe, indem man es gegen das Licht hält, so dafs man den Lauf der Fäden verfolgen kann. — Sokrates wählt diese Wendung, die alles Bittere der Zurechtweisung formell auf ihn selbst ablenkt, um den Gegnern seine Belehrung möglichst annehmbar zu machen, nachdem er vorher ihre Künste mit unerbittlicher Schärfe kritisiert und namentlich die Musterrede des Lysias zerpflückt hat. 20 *διαλέγεσθαι* gehört hier seiner Bedeutung nach nicht zum *διάλογος*, sondern zur *διαλεκτική*; „aussondernd unterscheiden". Sokrates hat vorher (Kap. 48) von dem Redner und Schriftsteller verlangt *εἰς μίαν ἰδέαν συνορῶντα ἄγειν τὰ πολλαχῇ διεσπαρμένα, ἵνα ἕκαστον δῆλον ποιῇ, περὶ οὗ ἂν ἀεὶ διδάσκειν ἐθέλῃ* und *τὰ εἴδη δύνασθαι τέμνειν κατ' ἄρθρα, ᾗ πέφυκεν, καὶ μὴ ἐπιχειρεῖν καταγνύναι μέρος μηδὲν κακοῦ μαγείρου τρόπῳ χρώμενον*. Er nennt das nachher 372, 15 *κατ' εἴδη διαιρεῖσθαι τὰ ὄντα καὶ μιᾷ ἰδέᾳ καθ' ἓν ἕκαστον περιλαμβάνειν*. In diesen beiden Thätigkeiten, *διαίρεσις* und *συναγωγή*, der Zerlegung des Begriffes in seine Teile, die fortgesetzt werden soll, bis die unteilbaren Primärbegriffe, Urformen, *πρῶται ἰδέαι*, gefunden sind, und in dem Erfassen des den einzelnen Wahrnehmungen Gemeinsamen, in der Abstraktion des Allgemeinen aus dem Besonderen, hat er zu dieser Zeit das Wesentliche der dialektisch-logischen Schulung gesehen; Übungen der Art bildeten den Unterricht der Akademie. Sie wurden keineswegs blofs an Begriffen veranstaltet. Wir wissen z. B., dafs er Pflanzen vorlegen und nach ihren Merkmalen klassifizieren liefs. 23 *σφίσι*: *ὑφ' ἑαυτῶν*. 24 Auf *πιθανῶς* liegt der Ton. Was dazu gehört, zeigt Kap. 56. — *οὐδὲν ἔργον ὄν*: kausal, aus dem Sinne des Subjekts, daher *οὐ*. — *οὐδὲν ἔργον* „gar keine Mühe, eine Kleinigkeit". Phaidros nimmt das

371, 4 mit οὐ σμικρὸν ἔργον auf. 32 τὸ δύνασθαι, ὥστε: Sokrates greift das Wort δύνασθαι aus der Frage des Phaidros auf (dessen Inhalt natürlich der eben angegebene ist) und legt den Hauptnachdruck darauf. Damit wird δύνασθαι zu δύναμιν κεκτῆσθαι, δυνατὸν εἶναι, und mit ὥστε wird das Ergebnis angeschlossen, das ist, sich in den ἀγῶνες, in dem Wettkampfe des praktischen Lebens, als vollkommen zu bewähren, also das, was der vollkommene Redner können soll, praktisch zu leisten. Dazu gehört dreierlei, Begabung, theoretisches Studium (ἐπιστήμη), praktische Übung (μελέτη), all das, was längst einzeln als das Ausschlaggebende bezeichnet war: φυά, φύσις von Pindar, das Lernen und Wissen von den Sophisten, μελέτη πᾶν ist ein alter Spruch des Periandros. Dies bezeichnet Sokrates alles als allgemeingültig (d. h. für alle Seiten der Thätigkeit und für die ἀρετή überhaupt), und er nimmt es als etwas bereits Gegebenes ohne Beweis auf. Darin liegt, dafs es nichts Neues noch Eigenes ist. So wundert sich Phaidros auch nicht darüber, sondern nur über den Zusatz, dafs der Weg dazu, soweit τέχνη dabei (αὐτοῦ: τοῦ δύνασθαι) ist, nicht der von den Rhetoren (Lysias, dessen Rede, und Thrasymachos, dessen Lehrbuch kritisiert war) beschrittene sei. μέθοδος ist immer noch „Weg etwas zu erreichen, μετελθεῖν“, noch nicht „Methode“, diese kommt erst durch ὅσον αὐτοῦ τέχνη hinein. Wir können sagen „aber die Methode dieser Kunst (dieser δύναμις) ist nicht die der Rhetorik“. Auf die Frage des Phaidros kommt nach einer Digression die Antwort S. 370, 19, die schon hier anschliefsen könnte. In ihr erscheinen dieselben Schlagworte und zum Teil dieselben Wendungen, aber das Ganze so vertieft, dafs die Schwierigkeit, ja fast Unlösbarkeit der Aufgabe dem Phaidros sofort einleuchtet. Es ist also in das Gefäfs einer alten Formulierung ein neuer Inhalt gethan und dafür in der zwischenstehenden Digression die Begründung gegeben. Wir können noch zeigen, wo Platon die Formulierung hergenommen hat; sie steht in dem Programm, mit dem Isokrates seine Schule eröffnet hat und auf die er noch stolz war, als Platon längst über ihn hinausgeschritten war (15, 186—193). Er führt in seiner Rede gegen die Sophisten (13, 14) mit Emphase als seine Ansicht ein: αἱ δυνάμεις καὶ τῶν λόγων καὶ τῶν ἄλλων ἔργων ἁπάντων ἐν τοῖς εὐφυέσιν ἐγγίγνονται καὶ τοῖς περὶ τὰς ἐμπειρίας γεγυμνασμένοις. ἡ δὲ παίδευσις τοὺς μὲν τοιούτους τεχνικωτέρους καὶ πρὸς τὸ ζητεῖν εὐπορωτέρους ἐποίησεν. ... τοὺς δὲ καταδεεστέραν τὴν φύσιν ἔχοντας ἀγωνιστὰς μὲν ἀγαθοὺς ἢ λόγων ποιητὰς οὐκ ἂν ἀποτελέσειεν, αὐτοὺς δ' ἂν αὐτῶν προαγάγοι καὶ πρὸς πολλὰ φρονιμωτέρως διακεῖσθαι ποιήσειεν. .... φημὶ γὰρ ἐγὼ τῶν μὲν ἰδεῶν ἐξ ὧν τοὺς λόγους ἅπαντας καὶ λέγομεν καὶ συντίθεμεν λαβεῖν τὴν ἐπιστήμην οὐκ εἶναι τῶν πάνυ χαλεπῶν, wenn man nur den richtigen Lehrer wählt, aber das πρέπον und die καιροί und die Schmuckmittel der Rede erfordern viel Studium und eine tüchtige Begabung, καὶ δεῖν τὸν μὲν μαθητὴν πρὸς τῷ τὴν φύσιν ἔχειν οἵαν χρὴ

τὰ μὲν εἴδη τὰ τῶν λόγων μαθεῖν, περὶ δὲ τὰς χρήσεις αὐτῶν γυμνασθῆναι, und der Lehrer mufs das rechte Vorbild sein. *καὶ τούτων μὲν ἁπάντων συμπεσόντων τελείως ἕξουσιν οἱ φιλοσοφοῦντες· καθ' ὃ δ' ἂν ἐλλειφθῇ τι τῶν εἰρημένων, ἀνάγκη ταύτῃ χεῖρον διακεῖσθαι τοὺς πλησιάζοντας.* Die Anklänge, die Platon gesucht hat, sind unverkennbar, aber nicht minder, dafs er alles innerlich umgestaltet, indem er die *εἴδη ψυχῆς* neben die *εἴδη τῶν λόγων* stellt, also eben das was er mit besonderer Begründung als Neues zufügt. Niemand hätte die Psychologie aus seiner Darlegung aussondern können. Isokrates hat sie freilich nie begriffen, hätte sonst ja auch seine *φιλοσοφία* zu Gunsten der platonischen aufgeben müssen; aber als er sein Programm als Greis wieder aufnahm (15, 180), hat er doch in flacher und äufserlicher Weise den Ausgang von dem Dualismus der menschlichen Natur genommen.

369, 4 *ἀδολεσχία* und *μετεωρολογία* (d. h. *μετέωρα λέγειν* von einer verstiegenen Erhabenheit, nicht *περὶ μετεώρων λέγειν*) sind die gemeiniglich dem physiologischen und philosophischen Forscher von der Menge entgegengeschleuderten Vorwürfe, eben das, was Aristophanes an Sokrates verspottet und dieser in der Apologie von sich abweist. Er gebraucht die Worte hier also mit ironischem Lächeln. 5 *τελεσιουργός* ist eine falsche Bildung; es müfste *τελεσίεργος* sein, denn *τελεσι-* führt auf das Verbum *τελεῖν* zurück, nicht auf das Nomen *τέλος*. Hervorgerufen ist der Mifsgriff durch die scheinbaren Analogien *δημιουργός* (*ὅστις δήμιον ἐργάζεται*), *λῃτουργός*, *ταλασιουργός*. *τὸ ἔργον τελεῖ*, ganze Arbeit macht, wer den Dingen auf den Grund geht. Dazu befähigt die Beschäftigung mit den ewigen Problemen, denn sie giebt den Gedanken den hohen Flug, der Behandlung die erschöpfende Tiefe. Unzureichend übersetzt Cicero (Orator 25) *uber et fecundus.* 8 Der *νοῦς* ist für Anaxagoras die weltbildende Intelligenz, also in seinem Systeme für *ἄνοια* kein Raum, wohl aber gab es nach ihm Dinge *οἷσι νόος ἔνεστι*, und solche, in denen keiner war. Sokrates bleibt also in seinem scherzhaften Tone, über den sich Phaidros mit Recht wundert. Der wirkliche Beweis kommt nach. Dafs Perikles charakterisiert wird, geschieht nur, weil er oben als der vollkommene Redner eingeführt war, und weil seine notorische Verbindung mit den Naturphilosophen die Forderung des philosophischen Studiums praktisch empfehlen konnte. 15 *ἐπιτηδεύσεις νομίμους* (*προσφέρων ἐμποιήσειν*) *πειθώ*. Die *πειθώ* ist hier nicht die Thätigkeit des *πείθων*, sondern das *πάθος* des *πειθόμενος*. Das Wort hat die doppelseitige Kraft wie *χάρις*. 19 Wir haben und wissen nichts von der Schrift des Hippokrates, die Platon anführt.

20 *οὐδὲ περὶ σώματος* sc. *φύσεως σαφές τι εἰδέναι δυνατόν.* 22 Der *λόγος* an sich neben dem *λόγος Ἱπποκράτους*, für uns unübersetzbar, da es die *ratio* neben dem Worte ist; *ἐγὼ τοιοῦτος οἷος μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ* sagt Sokrates (Kriton Kap. 6). Der *λόγος*, die Rede eines Menschen,

hat nur so weit Sinn (λόγον ἔχει) und verdient Beachtung (λόγου ἄξιός ἐστι), als in ihr der absolute λόγος ist, als sie vor dem Verstande besteht, sich bei der Prüfung durch das διαλέγεσθαι bewährt. 23 τί ποτε λέγει τὸ „περὶ φύσεως“. 30 τῷ: τίνι (εἴδει). 34 διδῷ: παραδιδῷ, als Lehrer der Rhetorik, der mit seinen Musterreden dem Schüler die Kunstmittel giebt.

370, 3 Auf diese Frage hat Sokrates in Wahrheit in einer früheren Rede des Dialoges Antwort gegeben, zwar nicht mit wissenschaftlichem Beweise, sondern durch Inspiration in der Form eines Mythos. Aber dafs er wirklich der wahre Lehrer auch der Rhetorik ist, wissen wir dadurch. Es hat sich dort ergeben, dafs es verschiedene Arten von Seelen giebt; wir mögen, was die Rhetorik angeht, sagen, dafs die Menschen, die sie bestimmen will, nach Einsicht, Temperament und Charakter verschieden sind. 12 Ein scherzhafter Zwischensatz; Platon will schon aus Höflichkeit, mit der er die Gegner hier behandelt, nicht leugnen, dafs vollkommene Leistungen in Rede und Schrift erzielt werden, trotzdem die rechte Theorie und Lehre fehlt. Diesen Widerspruch läfst er hier den Sokrates mit einem Scherze lösen; in Wahrheit urteilte er, dafs ihnen das Richtige θείᾳ μοίρᾳ gelänge, wie ja auch ohne die Einsicht in das Wesen der Tugend Menschen tugendhaft leben und handeln. 19 Als „Seelenführung“ hat Sokrates schon früher (Kap. 43) die Rhetorik bezeichnet. Erst später ist ψυχαγωγία zu der dann herrschenden Bedeutung „Unterhaltung“ im Gegensatze zu διδασκαλία gekommen. 27 ἢ μηδὲν εἶναι: das Satzglied müfste eigentlich selbständig neben δεῖ-δύνασθαι stehn (ἔσται), dem es mit der Inkonzinnität der mündlichen Rede subjungiert ist. 28 τότε — ξυνών; ὅτε ξυνῆν τῷ λόγων διδασκάλῳ. 29 παραγιγνόμενον — διαισθανόμενος ἑαυτῷ ἐνδείκνυσθαι ὅτι: wenn ihm im konkreten Falle jemand begegnet, so ist er fähig, durch eigne Wahrnehmung unterscheidend zu erkennen und sich selbst zu demonstrieren „das ist einer von der Art ...“ 32 ἐπὶ τὴν τῶνδε πειθώ: ὥστε αὐτὸν πείθειν τάδε. 33 καιροί das richtige Mafs. 34 δείνωσις: Entrüstung. δεινὸν ἂν εἴη, εἰ .... ist eine der gewöhnlichsten Wendungen der alten Rede. Diese εἴδη sind τὰ πρὸ τῆς τέχνης, von denen oben die Rede war.

371, 1 κρατεῖ absolut „ist mächtig“, hat die Oberhand; oft so in der Tragödie; das κρατεῖν bezieht sich auf das ὅ τι ἄν τις αὐτῶν λέγων — ἐλλείπῃ, φῇ δὲ τέχνῃ λέγειν αὐτό. — ὁ συγγραφεύς der vollkommene Redner und Schriftsteller, der 368, 18 eingeführt war: denn Sokrates schiebt gern seiner eignen Lehre eine autoritative Person vor. 14—372, 4. Es wird der Einwurf erledigt, dafs für die Rhetorik nicht die Wahrheit, sondern die Wahrscheinlichkeit in Betracht käme. Die Widerlegung würde unzutreffend sein, wenn es sich um das πείθειν ἐν δικαστηρίοις καὶ ἄλλαις συνόδοις handelte; in dieser Beziehung hat erst Aristoteles der Rhetorik ihren Platz und ihr Recht ver-

schafft. Die Rhetoren hatten aber durch ihre Ansprüche selbst verschuldet, dafs Platon als ihr Ziel die Belehrung durch Wort und Schrift überhaupt setzte; sie versprachen (auch Isokrates in der von Platon berücksichtigten Programmrede) den Schülern sittliche Tüchtigkeit zu verleihen, so dafs die Frage sich in der That so zuspitzte, ob der Mensch das *εἰκός*, das *τῷ πλήθει δοκοῦν*, überhaupt verfolgen sollte, also auch im Moralischen. Indem nun Platon zeigt, dafs die Erkenntnis der absoluten Wahrheit notwendig ist, um auch nur in der niederen Weise das *πείθειν* zu üben, hat er erreicht, dafs diese Arbeit zu diesem Zwecke in einem grellen Mifsverhältnis steht. Wer das Wesen der Dinge erkannt hat, wird es nicht mehr auf den Beifall derer anlegen, die das nicht gethan haben, sondern höher streben; wohl aber ist ihm mit jener Erkenntnis auch die *δύναμις* zugefallen, die der Rhetor über alles schätzt und doch nicht verleihen kann. Zur Ergänzung mag man hinzunehmen, was Platon später ausgeführt hat, als bittere Erfahrung ihn gelehrt hatte, dafs dem nicht so war, vielmehr die Philosophie für die Welt, in der der Rhetor oben auf war, untüchtig machte: Theaetet Kap. 24. 25. Da sagt er der Welt Valet; der Philosoph wird sie fliehen, *φυγὴ δὲ ὁμοίωσις θεῷ κατὰ τὸ δυνατόν. ὁμοίωσις δὲ τὸ δίκαιον καὶ ὅσιον μετὰ φρονήσεως γενέσθαι.* Das Ziel ist das gleiche geblieben. 7 *ἀπίῃ* „weggehe, abirre", falls es nämlich einen besseren Weg giebt. 372, 23 redet er von einer *περίοδος*, einem Umweg. 10 *πεῖρα*: Spiel mit *πειρᾶσθαι.* Die *πεῖρα* hat er schon, denn er hat Lysias und die andern studiert; er hat die Schlagwörter wohl im Kopfe; aber nach den Ausführungen des Sokrates „ist er jetzt nicht in der Verfassung" sie vorzubringen, weil er ihnen nicht mehr traut. 12 Das Sprüchwort ist unbekannt; der Wolf ist der *φύσει ἐχθρός*, es mufs also bedeuten, „die Gerechtigkeit fordert, dafs man auch die Gründe des Feindes geltend macht". 15 *μακρὰν περιβάλλεσθαι* „sich weit im Kreise um das Ziel herumbewegen": also „auf einem weiten Umwege". Die Wendung ist nur platonisch. 16 Kap. 42 war ausgeführt, dafs die Rhetorik nicht *ὅσα ἀληθῆ*, sondern *ὅσα δόξει* (*τῷ πλήθει ἀληθῆ εἶναι*) behandelt. 20 *εἰκός* ist das Hauptschlagwort der ältesten Rhetorik, sehr beliebt bei Euripides und Thukydides. 29 Teisias von Syrakus ist der Verfasser der ältesten *τέχνη*, die in der Rhetorenschule *ἐπατεῖτο* „gedroschen ward", wie in der Knabenschule die äsopischen Fabeln, von denen Aristophanes sagt *τὸν Αἴσωπον πεπάτηκας.*
35 Ein *λωποδύτης* also, die nur zu verbreitete Gattung der Strafsenräuber.
37 *ἐλέγχειν* in der Widerlegung siegreich behaupten.

372, 3 *ἔλεγχον παραδιδόναι*, zu solchem *ἐλέγχειν* Raum bieten. 6 Der Zusatz bezweifelt nicht, dafs Teisias der Verfasser ist, sondern er hebt nur, wie es Platons Art ist, hervor, dafs auf die Person dessen, der eine Behauptung aufstellt, nichts ankommt, sondern auf den *λόγος*, den Inhalt der Be-

hauptung. 10 Kap. 44 war dargelegt, dafs man das Wahre kennen mufs, um mit Sicherheit das wahrscheinliche Falsche, d. h. dem Wahren Ähnliche zu finden. Genauer hat Platon das in seinem Hippias, dem sog. kleinen, ausgeführt. 18 πραγματεία „Mühseligkeit“. 21 Auch hier sind keine bestimmten σοφώτεροι gemeint, wie etwa der oben eingeführte συγγραφεύς, sondern es ist nur das eigene Urteil auf eine höhere Autorität hinübergeschoben; Sokrates mag etwa an die Gottheiten des Ortes denken, die ihn inspirieren. Die Götter als δεσπόται und die Menschen als ihre κτήματα oder gar δοῦλοι zu bezeichnen ist eine zwar immer besondere δεισιδαιμονία (im alten Sinn) bekundende, aber volkstümliche Ausdrucksweise; den einzelnen Gott redet man oft δέσποτα an. 23 Vom Menschen sagt man gern ἀγαθὸς ἐξ ἀγαθῶν, um seine vollkommene Tüchtigkeit zu bezeichnen: das auf die Götter zu übertragen ist der an γενεαλογίαι θεῶν gewöhnten Volksanschauung nicht befremdend. 24 θαυμάζειν Anstofs nehmen. — ὧν σὺ δοκεῖς: τοῦ τὸ τῷ πλήθει δοκοῦν λέγειν. 25 καὶ ταῦτα: dasselbe was mit ὧν σὺ δοκεῖς bezeichnet war. ἐξ ἐκείνων: ἃ ὁ λόγος φησί. 30 Auf die Frage nach der τέχνη waren die Unterredner gekommen, weil Phaidros erwähnt hatte, dafs ein Staatsmann die Schriftstellerei des Lysias für etwas Unschickliches erklärt hatte. Das hatte Sokrates gleich richtig gestellt, insofern der Staatsmann zu solcher Kritik nicht berechtigt wäre, da er selber auch τὸ τῷ πλήθει δοκοῦν λέγειν καὶ πράττειν als Beruf triebe; seine Schriften sind nur ψηφίσματα oder im besten Falle νόμοι, die ja ihre Kraft der Sanktion des Volkes, der Formel ἔδοξεν τῷ δήμῳ verdanken. Nun wird die Frage des πρέπον absolut beantwortet, dabei aber die Schriftstellerei überhaupt, die ja den Beifall des Publikums sucht, ins Auge gefafst. 31 γιγνόμενον: das Subjekt (etwa τὸ γράφειν) ist aus dem Vorhergehenden zu entnehmen.

373, 1 Dafs der ägyptische Gott nach der Hellenenstadt Naukratis in Unterägypten versetzt wird, hat für die von Platon ersonnene Fabel keine Bedeutung; woher Sokrates die Geschichte hat, wird nicht gesagt und ist einerlei. Platon wird wohl auf Naukratis gekommen sein, weil er auf seiner ägyptischen Reise, von der wir nur das Faktum wissen, wesentlich bei seinen Landsleuten in Naukratis Erkundigungen eingezogen hat. Der ibisköpfige Schreibergott, dessen ägyptischen Namen die Späteren, jüngerer Aussprache gemäfs, Θώθ schreiben, ist wirklich der Erfinder aller Weisheit auch nach dem ägyptischen Glauben; später dem Hermes gleichgesetzt. Platon hat also auf Grund seiner Reiseeindrücke und Erkundigungen den Mythos erfunden. Die Unterscheidung des ἄνω τόπος Z. 6 im Gegensatze zu dem durch Naukratis bezeichneten κάτω entspricht der faktischen Zweiteilung des Landes, und Amun hiefs wirklich der Gott von Theben; ihn macht er als Θαμοῦς zu einem alten König, rationalistisch: denn dafs der König Thamus Z. 6 mit dem

Gotte Ἄμμων identisch ist, zeigt sich 37. Die Griechen schrieben die hier genannten Erfindungen dem Palamedes zu; Euripides verbreitete sich in der gleichnamigen Tragödie über die Schrift und nannte sie φάρμακα λήθης (fr. 578).

19 λήθην μέν: es entspricht 22 σοφίας δὲ δόξαν. 27 Phaidros sagt das halb bewundernd, halb ärgerlich, er meint: du könntest deine spielende Verkleidung lassen. Sokrates leugnet die Erfindung nicht, sondern schärft nur von neuem ein: „es ist gleichgiltig, wer was sagt, auf die Wahrheit kommt es an". Die Fiction dient der Charakteristik des εἴρων Sokrates, ist aber auch dem Dichter Platon als παιδιά willkommen. 31 Wie man in dem Rauschen eines Baumes eine Offenbarung vernehmen kann, ist vorstellbar (man hat in Dodona aber bald minder einfache Formen der Mantik gewählt); wie aber ein heiliger Stein reden soll, begreift man nicht. Schwerlich denkt Pl. an eine reale Absonderlichkeit. δρῦς καὶ πέτρα, „Holz und Stein", ist seit Homer sprichwörtliche Verbindung, und so will er nur sagen, die gute alte Zeit nahm Belehrung überall her, auch von dem, was uns stumm und dumm dünkt. — In εὐήθεια hört man bei Platon immer neben der Beschränktheit das καλὸν ἦθος, „Naivetät"; aber je nachdem, ob einer naiv sein mag, nuanciert sich der Begriff, so gleich 37: den Verfassern der rhetorischen Lehrbücher ist es der peinlichste Vorwurf. 35 γράμματα „Buchstabenschrift", nicht etwa Buch: das ist im Attischen σύγγραμμα.

374, 1 λόγοι γεγραμμένοι, dem Zusammenhange nach „Bücher". Die epideiktischen Reden der Sophisten verfielen nach Platon freilich derselben Verurteilung. Vgl. Protagoras 329b. 22 σπουδῇ θέρους könnte „aus Fürsorge für die Ernte" bedeuten; es ist aber jedes einzeln gemeint, „im Ernst" und „zur Sommerszeit"; das Adonisfest fällt in die Zeit, wo die Sommersonne die Vegetation verdorren macht. 23 ἀρῶν seltsam katachrestisch zumal mit εἰς; κῆποι für die Scherben, in die man die für acht Tage bestimmten Blumen säete, der herkömmliche Ausdruck. 31 ἐν ὕδατι γράφειν sprüchwörtlich für „seine Mühe verschwenden". 36 λήθης γῆρας das Greisenalter, für das die Vergeſslichkeit charakteristisch ist; der seltene Genetiv, der uns in unsern Composita geläufig ist, ersetzt ein Adjektiv, ist aber immer hochpoetisch. Musterbeispiel Sophokles El. 19 ἄστρων εὐφρόνη Sternennacht.

375, 1 Dieser Gedanke liegt weder für die Deduktion des Sokrates noch für seine Person nahe, aber Phaidros hat Kap. 40 gesagt, als Sokrates die Untersuchung über das καλῶς γράφειν ankündigte, τίνος ἕνεκα κἂν τις ὡς εἰπεῖν ζῴη ἀλλ' ἢ τῶν τοιούτων ἡδονῶν ἕνεκα; οὐ γάρ που ἐκείνων γε ὧν προλυπηθῆναι δεῖ (durch die Begierde) ἢ μηδὲ ἡσθῆναι, ὃ δὴ ὀλίγου πᾶσαι αἱ περὶ τὸ σῶμα ἡδοναὶ ἔχουσι· διὸ καὶ δικαίως ἀνδραποδώδεις κέκληνται. Das individuelle Geständnis Platons über die Freude an seinem Schriftstellern kann niemand verkennen. 5 Der Accusativ μυθολογοῦντα ist durch Attraktion

an den Infinitiv παίζειν entstanden; grammatisch ist der Genetiv, als Apposition zu δυναμένου, erfordert. μυθολογεῖν entspricht ganz unserm „fabulieren“; Sokrates hat dem Phaidros nicht lange vorher einen solchen μῦθος über die ewigen Dinge erzählt. 10 Unsere Interpunktion setzt in Klammern, was der Vortrag durch wechselnde Betonung als ein Zwischenglied absondert: denn ὅθεν — ἱκανοί erklärt nur das οὐχὶ ἄκαρποι ἀλλ' ἔχοντες σπέρμα; das letzte Glied καὶ τὸν ἔχοντα εὐδαιμονεῖν ποιοῦντες geht doch schon die ersten λόγοι an; die parenthetische Einfügung zeigt sich auch in der Wiederholung von ἱκανοί. 16 ὅπως giebt den Inhalt des ὧν πέρι an. 27 τέχνῃ ist, damit es den Hauptton erhält, vor das für den Satz enklitische ἔσεσθαι gerückt; es gehört zu μεταχειρισθῆναι. 35 Die Gesetzgebung war schon früher als besonders vornehme Gattung der Schriftstellerei angeführt, und 376, 22 erscheint Solon als ihr Vertreter. Er war δημοσίᾳ νόμους τιθείς, hing darum aber am offenkundigsten von dem Beifalle der Menge ab, der dem Gesetze bindende Kraft giebt. Von Lysias war eine Rede besprochen, die einen allgemeinen Satz behandelte und für eine bestimmte Auffassung plaidierte, wie das die Sophisten gern thaten: das ist ἰδίᾳ νόμον τιθέναι. Es handelt sich auch hier wie in allen Gesetzen um δίκαιον und ἄδικον, κακόν und ἀγαθόν. Die Rhetoren sehen nun βεβαιότης und σαφήνεια ihrer νόμοι darin, dafs sie sie aufschreiben, fest und für immer formulieren. Wenn das Publikum das, was sie ihnen als gerecht und gut hinstellen, als solches nimmt, weil es so deutlich und so bestimmt geschrieben steht, so dünken sie sich grofs.

376, 6 Wieder ein parenthetisches Zwischenglied wie 375, 10: obwohl es sich hier nur um Schriften handelt, sollen die epideiktischen Reden, bei denen nur einer seinen Spruch hersagt wie der Rhapsode sein auswendig gelerntes Stück Epos, mit betroffen werden; vgl. zu 374, 1. 11 δεῖν u. s. w. und ἐὰν 15 hängen von ἡγούμενος 4 ab; nach dem langen Vordersatz wird 15 der Nachsatz durch οὗτος δή scharf hervorgehoben. 14 ἄλλαισιν ἄλλων pleonastisch; das steigert den Eindruck der weiten Verbreitung. 15 Man erwartet οὗτος δὴ καὶ τεχνικῶς ἐρεῖ καὶ πρεπόντως; aber wer erreicht hat, dafs er so reden kann, hat in Wahrheit sehr viel Höheres erreicht: daher biegt seine Prädizierung ab wie 372, 19. 18 Sokrates sagt das aufbrechend mit einer Wendung, die eine Komödie abgeschlossen haben wird, wie wir am Schlusse der Thesmophoriazusen des Aristophanes lesen ἀλλὰ πέπαισται μετρίως ἡμῖν, ὥσθ' ὥρα δή 'στι βαδίζειν. Aber für Platon ist es der Schlufs einer παιδιά, wie er sie eben charakterisiert hat, seiner Dichtung: die rechte Schätzung ihres Wertes und des höheren Wertes der Lehre, die er mündlich durch die Teilnahme an der Forschung seinen Schülern in die Seele säete. 19 Den Ort, wo sie sitzen, im Ilisosthale, etwas oberhalb der Vorstadt Agrai, hat er im Anfang des Dialoges beschrieben; die Stelle gehört

zu denen, die von den antiken Kritikern am meisten bewundert worden sind: *καλή γε ἡ καταγωγή· ἥ τε γὰρ πλάτανος αὕτη μάλ' ἀμφιλαφής τε καὶ ὑψηλή, τοῦ τε ἄγνου τὸ ὕψος καὶ τὸ σύσκιον πάγκαλον, καὶ ὡς ἀκμὴν ἔχει τῆς ἄνθης* (*ut in summo flore est*, *ita*) *ὡς ἂν εὐωδέστατον παρέχοι τὸν τόπον. ἥ τε αὖ πηγὴ χαριεστάτη ὑπὸ τῆς πλατάνου ῥεῖ μάλα ψυχροῦ ὕδατος, ὥστε γε τῷ ποδὶ τεκμήρασθαι. Νυμφῶν τέ τινων καὶ Ἀχελῴου ἱερὸν ἀπὸ τῶν κορῶν τε* (Mädchenbilder aus Thon, die die Göttinnen darstellen) *καὶ ἀγαλμάτων ἔοικεν εἶναι. εἰ δ' αὖ βούλει, τὸ εὔπνουν τοῦ τόπου ὡς ἀγαπητὸν καὶ σφόδρα ἡδύ, θερινόν τε καὶ λιγυρὸν ὑπηχεῖ τῷ τῶν τεττίγων χορῷ. πάντων δὲ κομψότατον τὸ τῆς πόας, ὅτι ἐν ἠρέμα προσάντει ἱκανὴ πέφυκε κατακλινέντι τὴν κεφαλὴν παγκάλως ἔχειν.* Den Cikaden als Musendienern widmet er später (Kap. 41) noch eine Huldigung. Es ist also ein geweihter Ort, wo sie über Mittag geplaudert haben, ein *μουσεῖον*; darin liegt nichts weiter, als dafs der Ort dem Menschen die Stimmung giebt „hier sind wir im Reiche der Musen“; Euripides nennt einen schönen Epheubusch *ἀηδόνων μουσεῖον.* Aber Sokrates giebt das, was er vorträgt, als Inspiration der Götter des Ortes: das ist nicht Fiktion; wir empfinden das Gleiche, wenn wir sagen, dafs ein schöner oder denkwürdiger Ort in uns Gefühle und Gedanken erregt.

23 *ἐν πολιτικοῖς λόγοις* im Gebiete der politischen Beredsamkeit; da sich alles um *λόγοι* dreht, mufsten sie auch hier genannt werden. 25 *τὰ γεγραμμένα φαῦλα ἀποδεῖξαι*: er bewährt sich im *διαλέγεσθαι* so, dafs seine Bücher gering erscheinen. 26 Wieder erwarten wir *δεῖ λέγεσθαι δεινὸν λέγειν* (*ποιεῖν*, *νομοθετεῖν*) oder ähnliches: wieder werden wir in eine höhere Sphäre gehoben.

29 Platons Schüler Herakleides Pontikos hat diese Ablehnung des Namens *σοφός* oder *σοφιστής* und die Schaffung des Namens *φιλόσοφος* auf Pythagoras übertragen. (Cicero Tuscul. V 8.) Wie Isokrates zeigt, war *φιλοσοφεῖν* eigentlich den Schülern des weisen Lehrers, des *σοφιστής*, zugedacht. Das Publikum hielt schon um 400 *φιλόσοφος* für ziemlich dasselbe wie *σοφός*. 32 *ἄνω κάτω στρέφειν* 371, 5. Das nächste Bild erklärt sich aus der Manipulation des antiken Schriftstellers, dessen Manuskript eine Rolle ist; da hat er bald etliche *σελίδες* (Kolumnen) herausgeschnitten, bald hinzugeklebt. 36 Von Isokrates ist in diesem Dialoge und sonst bei Platon nie die Rede, von seiner Beziehung zu Sokrates und seinem Kreise auch nicht. Zu Lebzeiten des Sokrates war er kaum hervorgetreten, so dafs Platon die auffällige Form der Prophezeiung wählen mufs. Die Ansicht, dafs Isokrates ein besserer Stilist als Lysias wäre, haben sehr viele gleich nach seinem Auftreten geteilt, andere bestritten. Dafs er eine philosophische Ader hätte, nahm Platon an, da er ja seine Definition des *τέλειος ἀγωνιστής* adoptiert hatte, freilich auch gleich so wesentlich vertieft, dafs eben Philosophie statt Rhetorik herauskam. Das legt er mit der verbindlichsten Fiktion dem Isokrates direkt ans Herz. Er hat sich freilich ge-

täuscht; die beiden Schulen sind Konkurrenten geworden, und der Kampf zwischen dem Buhlen um den Beifall des Tages und dem Dienste Gottes geht mit wechselndem Erfolge durch die Jahrhunderte.

377, 14 Pans Anwesenheit ist schon durch die Nymphen gegeben; die zahlreichen Reliefs, die deren Verein darstellen, pflegen auch den himmlischen Vortänzer (vgl. Aischylos Perser 459) zu zeigen. 17 *φέρειν καὶ ἄγειν* in eigentlicher Bedeutung, nicht „rauben und plündern". 19 Der Spruch gilt für pythagoreisch, war aber in Athen verbreitet; Euripides wendet ihn öfter an.

2. Regel und Genie.

Aus der Schrift *περὶ ὕψους*.

378, 2 *διαπορεῖν* die Frage, *ἀπορία*, aufwerfen.

379, 1 *ποτέ* hinter Fragwörtern hat in der späteren Sprache keine besondere Bedeutung mehr. 2 *σύμμετρον*: *μέτριον*, *mediocre*. 3 *ἀδιάπτωτον*: *ἄπτωτον*, was gar nicht zu Fall kommt; *διαπίπτειν* oft, wie unser „durchfallen", abfallen. — Die Beteuerung *νὴ Δία* ist nur eine Steigerung des schon über die blofse kopulative Konjunktion gesteigerten *καὶ ἔτι*. 5 Dafs *σκέμματα* (wofür eben so gut *σκέμμασι* stehn könnte) eigentlich neben sich dasselbe Nomen in anderm Kasus verlangt, aber nur einfach steht, würde auch in klassischer Rede korrekt sein. 6 *ἐπίκρισις* Nachprüfung. — *ἐξ ἅπαντος* = *διὰ παντός* = *διὰ πάντων* = *τῷ παντί* = *πάντως* oder auch *πάντῃ*. 7 *ἀκριβές*: logisch wäre entweder *ἀκριβοῦν* (d. h. *ἀκριβοῦν θέλειν*) oder *φέρει κίνδυνον*. Horat. ep. I 6, 45 *exilis domus est ubi non et multa supersunt et dominum fallunt et prosunt furibus*. Für den bescheidenen Griechen sind das *ἄγαν πλοῦτοι*, was dem Klienten des Mäcenas schon das Normale scheint. 15 *ἀνεξάλειπτος*: *ἡ μνήμη ἐξαλείφεται*, wie man auf dem Papyrusblatt die Schrift wirklich abwischen kann. 19 Die Häufung der Entschuldigungen geht mit Absicht bis zum Äufsersten. *παραφέρεται τὰ παροράματα δι' ἀμέλειαν εἰκῇ που* (*πού* wie *ποτέ* 1) *καὶ ὡς ἔτυχε* (*κατὰ τύχην*)· *οἱ γὰρ γράφοντες ὑπὸ μεγαλοφυΐας οὐκ ἐφιστᾶσι* (*τὸν νοῦν*). 21 *διομαλίζειν*: *μέχρι τέλους εἶναι ὁμαλόν*. 24 Der Verf. nimmt die Vertreter der Korrektheit aus den gelehrten Dichtern des 3. Jahrhunderts, die man seit der Zeit Ciceros auch als klassisch anzusehen pflegte, die aber von gewissen Kreisen, zu denen auch Horaz gehört, mit Bewufstsein hinter die alten hellenischen Dichter zurückgeschoben wurden. 25 Was die getadelten „Äufserlichkeiten" an Theokrits Gedichten sind, ist nicht sicher; wahrscheinlich störende, namentlich gelehrte Einzelheiten, die mit der realistischen Lebensschilderung streiten. Da Theokrit Hexameter geschrieben hat, ist er nach der antiken Poetik Epiker wie Homer. 26 Wir würden umkehren „lieber Apollonios als Homer", um die er-

wartete Antwort anzudeuten; in den alten Sprachen wird darauf kein Wert gelegt; es ist ebenso bei Gleichsetzungen, bei Mischungen u. dgl. 26 Eratosthenes hatte in einer gelehrten Elegie Erigone die attische Sage behandelt, wie Dionysos bei Ikarios (dem Heros von Ikaria, einem Dorfe des attischen Waldlandes zwischen Pentelikon und Marathon, jetzt *Διόνυσο* genannt) einkehrt, den Wein und die dionysischen Spiele (auch die Tragödie, Thespis war ja aus Ikaria) einführt und, als Ikarios und seine Tochter Erigone, die Apostel des neuen Gottes, von Ungläubigen erschlagen werden, sie an den Himmel versetzt. Die sentimentalische alexandrinische Elegie steht im Gegensatze zu der naiven Dichtung des Archilochos; dieser hat zwar auch Elegien gedichtet, aber charakteristisch für ihn ist der Iambus: dieser gehört für die antiken Kunstrichter mit der Elegie zu einer Gattung der Poesie, unterschieden sowohl vom Epos wie von der Lyrik, d. h. von der von den Rhapsoden ursprünglich zur Laute recitierten und von der gesungenen Poesie; Elegie und Iambus werden zur Flöte recitiert. 28 *ἀνοικονόμητος*: *οἰκονομία* bezeichnet die bewufste Gestaltung des Stoffes durch den Dichter. — *παρασύρειν* ist schon aus dem Bilde des Flusses gesagt; dazu pafst *ἐκβολή*, der „Ausbruch“; dafs dieser nicht als eine Eigenschaft des Dichters, sondern gewissermafsen als das wirkliche Wesen des Dichters bezeichnet wird, ist eine beabsichtigte Anomalie, die besser und bezeichnender ist als die Korrektheit. 29 *δαιμόνιον πνεῦμα*, vgl. Demokrit S. 34, 32. Horaz (ein Verehrer der Korrektheit) von Lucilius Sat. 1, 4, 11 *cum flueret lutulentus, erat quod tollere posses.* 30 Wie treffend die Antithese der beiden Lyriker ist, wissen wir erst, seit 1897 eine Rolle mit Gedichten des Bakchylides in Ägypten gefunden ist. 31 *ἦ νὴ Δία*: die Beteuerung dient dazu, den folgenden Namen hervorzuheben: „als — nun als Sophokles“; dafs dieser und nicht Aischylos in der Antithese erscheinen würde, war keineswegs selbstverständlich. 32 Das *γλαφυρόν* oder *ἀνθηρόν* ist eine Stilgattung, neben der das *αὐστηρόν* oder *σεμνόν* (Typus Pindar, Aischylos) und *λιτόν*, *ταπεινόν* (Menander, oft auch Euripides) stehn. — *καλλιγραφεῖσθαι* in der Schriftstellerei das *κάλλος ὀνομάτων*, den Wortschmuck, und das *καλὸν σχῆμα*, die auf das Schöne hin stilisierte Haltung der Rede, verfolgen. 34 *ἀλόγως* unverhältnismäfsig. Auch an Sophokles hat die antike Kritik die *ἀνωμαλία* mit Recht getadelt, die bei Pindar jedem Leser auffällt. 36 *ἀντιτιμᾶσθαί τί τινος* als gleichwertig schätzen. *ἅπαντα ἑξῆς* *deinceps omnia*, alle mit einander; dafs *ἑξῆς* von dem zugehörigen Worte weg an den Schlufs geworfen ist, steigert die Wirkung.

380, 2 *ὕπακρος* dicht unter dem Gipfel der Vollkommenheit, *ἐν πᾶσιν* „überall“; nur um des rhetorischen Rhythmus willen (des Wechsels von Längen und Kürzen) steht in der nächsten Zeile *ἐν ἅπασιν*. 3 *λείπεσθαι* mit doppeltem Genetiv, einmal der Person des Konkurrenten, dann des nicht

erreichten Zieles; jedes von beiden ist korrekt, die Verbindung kühn, aber durch die Wortstellung gerechtfertigt. — Das *πένταθλον* faſst die fünf Einzelkämpfe zusammen; natürlich wird der Spezialist, der *ἀγωνιστής* oder *ἀσκητής*, den *πένταθλος* in seinem Felde schlagen, aber der *πένταθλος* in allen den „Laien“, den *ἰδιώτης*. Diese Vergleichung ist natürlich zu der Zeit gefunden, als die ganze gute Gesellschaft sich an solchem Spiele beteiligte, nachweisbar zuerst im 4. Jhdt. In demselben Sinne hieſs Eratosthenes, der Dichter, Geograph, Chronolog, Philolog, *Βῆτα* mit Spitznamen. — Wenn zu *ἐν ἅπασιν* die *ἀγῶνες* zu ergänzen wären, müſste es *ἑκάστοις* heiſsen. 4 Die Einschränkung gilt einem so wesentlichen Stücke, daſs sie die Vergleichbarkeit beinahe aufhebt. Demosthenes bedient sich einer wunderbar kunstvollen Periodisierung, Hypereides strebt danach, die ungezwungene, improvisierte Umgangssprache wiederzugeben. — Bei *μιμεῖσθαι* ist nicht an Nachahmung des Demosthenes zu denken, denn Hypereides war bedeutend älter, sondern an Nachahmung des Ideals, das Demosthenes am vollkommensten erreicht hat. 6 *λαλεῖν causer*; das Wort war ursprünglich ein Tadel gewesen, so sagt Eupolis von einem schlechten Redner *λαλεῖν ἄριστος, ἀδυνατώτατος λέγειν*; nun war es längst gleichbedeutend mit *λέγειν*: Causerie bezeichnete es nur bei den Feingebildeten, die den Gegensatz der alten und der neuen Bedeutung kannten. 7 *μονοτόνως* nicht „monoton“, sondern „mit der immer gleichen Spannung“, *ὥστε μηδέποτε μήτ' ἀνιέναι μήτε ἐπιτείνειν τὸν τόνον*. 8 Das *ἠθικόν*, die *ἠθοποιία* „das Charakteristische“; *γλυκύ* ist positiv „süſs“, *ἡδύ* angenehm, wohlschmeckend (im Attischen ist *ἦδος* auch Essig): also die Charakteristik ist nicht grell und verletzend (so ist sie es in der That bei Demosthenes), sondern wird schmackhaft durch „Verzuckerung“, doch auch dies *λιτῶς*, ohne Übertreibung. 9 *ἀστεϊσμοί* Witze, d. h. glückliche Wendungen, wie sie die *urbanitas* erzeugt. — *μυκτήρ* „Naserümpfen“ (Horaz: *naso suspendit adunco*), übertragen „Hohn“; das sehr starke Wort gemildert durch *πολιτικός civilis* „parlamentarisch“; ebenso verliert die ironische Selbstverleugnung (das sich dumm und naiv stellen) trotz allen geschickten Fechterstreichen (*εὐπάλαιστρον*) nie die Vornehmheit (*εὐγενές*), und die persönlichen Angriffe (*σκώμματα*) sind gewählt (*ἐπικεκριμένα*), nicht „ungezogen“ (*ἀνάγωγα*), dies freilich nur nach dem Maſsstabe des Athens von 338 (*κατὰ τοὺς Ἀττικοὺς ἐκείνους*) — eine Einschränkung, die dem Geschmack des Verf. besondere Ehre macht. Denn Demosthenes und Aischines sind in der persönlichen Polemik wirklich *ἀνάγωγοι*. 11 *διασυρμός* das „Durchziehen“ einer Person, als besondere rhetorische Figur in den Lehrbüchern geführt, daher noch neben den *σκώμματα* genannt. 13 *εἰπεῖν* sehr kühn für *ὡς εἰπεῖν*. — *ἐπαφρόδιτον* ist, was den Geist Aphrodites trägt, wie das *ἐπίχαρι* den der Chariten; ist dieses „graziös“, so haben wir dafür die Steigerung bis zu der groſsen Göttin nicht: „Zauber“ entspricht am ehesten. 14 *προσφυές*

(*πρὸς φύσιν*) ist ihm eigentlich die Erregung des Mitleids. Die persönliche Verwendung ist platonisch. — *κεχυμένος profusus*, geht eigentlich die Rede an. — Er kann eine lange Geschichte erzählen, ohne dafs ihm der Atem rauh wird. 15 *εὐκαμπής* gewandt, aus dem Bilde des Läufers, der alle Windungen der Bahn geschickt nimmt. — *ἀμέλει* platonisch ganz = „z. B.“. — In dem *Δηλιακός* hatte Hypereides die Geburt des Apollon erzählt. 16 Der Epitaphios auf die Gefallenen in der Schlacht bei Lamia 323 ist erhalten; unser Urteil kann freilich diese Rede, in der für die eigentlichen *ἀρεταί* und *χάριτες* des Hyp. kein Raum war, die auch periodisiert ist, so hoch nicht stellen. 17 *ἀνηθοποίητος*: es fehlt ihm *ἠθοποιΐα*, geht auf Z. 8. — *ἀδιάχυτος* Gegensatz zu dem vorigen *κεχυμένος*, so auch die folgenden Prädikate. 21 Die Verteidigung der Hetäre Phryne gegen die Klage auf Gottlosigkeit, ein berühmtes Stück, das der feine Messalla Corvinus übersetzt hatte, ist verloren; die Rede für Athenogenes ist kürzlich in Ägypten wiederentdeckt und hat das Kunsturteil bestätigt. 23 *συνιστάναι* „die Stellung festigen“, „empfehlen“. — Die Periode ist so gebaut: *ἐπειδὴ τὰ μὲν θατέρου καλά .... ὃ δέ ... ὑψηγορίας τόνον ..... καὶ δύναμιν*, nun wird die regierende Partikel *ἐπειδή* wieder aufgenommen und mit *διὰ τοῦτο* der Nachsatz scharf abgesetzt. Dies ist wirklich eine demosthenisch gebaute Periode, Gegenstück zu der lockeren Anreihung einzelner Glieder in der Charakteristik des Hypereides. Der Verf. will hier und überall mit dem eignen Stile seine Lehren illustrieren.

24 *ἀμεγέθης* ohne *μέγεθος*, Erhabenheit. 25 Homer *θ* 500 von Demodokos *φαῖνε δ' ἀοιδὴν ἔνθεν ἑλὼν ὥς* „da ansetzend“ ...; diese Wendung ist in die gewählte Rede der Späteren aufgenommen; hier steht statt des explikativen Satzes ein Genetiv. Bezeichnet soll werden, dafs D. ohne weiteres gleich das höchste anpackt. 26 Die *ἀρετὴ ἐπ' ἄκρον συντετελεσμένη*, die mit dem *μεγαλοφυέστατον* korrelat steht wie Können mit Wollen, ist das Widerspiel zu den *πλείους ἀρεταί* und dem *ὕπακρος ἐν πᾶσιν* des Hyp. 27 Die Rede ist auf den höchsten Ton gespannt, gestimmt; in jedem Affekte vibriert die ganze Seele; *περιουσία* (Fülle, bei der immer noch *περίεστί τι*), *ἀγχίνοια* (die Schlagfertigkeit und Geistesgegenwart, die überall gleich weifs, was zu sagen ist), *τάχος* (das unverweilt geradezu aufs Ziel geht), sind Vorzüge, die sich ergänzen und ein jeder nur an seiner Stelle wirksam sind. 30 *εἰς ἑαυτὸν ἔσπασε* nicht „an sich gerissen“, sondern „in sich gesogen hat“; man sagt *σπᾶν* (*σπᾶσθαι*) *πνεῦμα, γάλα*. 31 *καὶ ὧν οὐχ ὑπερέχει vel quibus re vera superior non est*: die Tmesis ist als eine dichterische Figur angewandt.

381, 3 *πρὸς πολλοῖς ἄλλοις*: wir sagen „vor allen Dingen“. 4 Hier liegt eine Vergleichung des Lebens mit einer *πανήγυρις*, wie die Olympien, vor, die Pythagoras in demselben Dialoge des Herakleides Pontikos zog, der den Namen *φιλόσοφος* nach dem Phaidros begründete, vgl. zu 376, 29. Der

Philosoph steht im Leben wie der Zuschauer in Olympia, nicht wie die, welche auf den Markt gehn um zu handeln (*βίος φιλάργυρος*), noch wie die Athleten, die um den Preis ringen (*βίος φιλότιμος*), noch um der sinnlichen Genüsse willen (*βίος φιλήδονος*): er sieht nur zu (*θεωρεῖ*) und lernt (*βίος φιλόσοφος*). Hier ist damit das stoische Bild vermischt, nach dem auch der Mensch seine Rolle spielt: daher nicht nur *θεαταί* sondern auch *συναγωνισταὶ τῶν ἄθλων.*

9 *ἐπιβολή* Kühnheit. *ἅπερ οἱ ἄνθρωποι θεωρεῖν ἢ διανοεῖσθαι ἐπιβάλλονται.* — *τὸ περιέχον* eigentlich nur die Atmosphäre; hier die ganze *σφαῖρα*, bis zu der äufsersten Kugelhülle des Äthers. 11 *βίος* die Welt, in der wir leben. 15 *φλογίον* Deminutivum von *φλόξ*. 20 Das Feuer des Vulkans ist *αὐτὸ μόνον πῦρ*: an und für sich, ohne dafs es entzündet und genährt wird, und nichts als Feuer, ohne andere *ὕλη*: das reine Element. 21 Epikur (469 Usener) *χάρις τῇ μακαρίᾳ Φύσει ὅτι τὰ ἀναγκαῖα ἐποίησεν εὐπόριστα, τὰ δὲ δυσπόριστα οὐκ ἀναγκαῖα.* 22 *τὰ παράδοξα* sind prägnant „Seltenheiten", „Ausnahmen"; daher kann es im Gegensatz zu *ἀναγκαῖα* stehen. Ein anderer Kunstrichter (Demetrios *π. ἑρμηνείας* 60) sagt *πᾶν τὸ σύνηθες μικροπρεπές, διὸ καὶ ἀθαύμαστον*; das war die Stilregel der Schule: unser Rhetor hat sie auch in der Naturbetrachtung wahr befunden und befruchtet von da das stilistische Urteil. 25 *συνθεωρεῖν*: *συνορᾶν, συνιέναι.* — *αὐτόθεν eo ipso*, ohne weiteres. 27 *ἀνθρώπους* prädikativ. 31 *ὕψει καὶ κατορθώματι* Hendiadyoin. 35 *πολλοστημόριον* ist das *πολλοστὸν μόριον*: wenn das noch negiert wird, ist es „ein verschwindender Bruchteil".

36 *κατορθουμένων* „was ihnen gelingt", statt *κατωρθωμένων*: vor dem rechten Leser steigt das echte Kunstwerk jedesmal wieder neu werdend empor, wie die Sonne aus der Tiefe des Oceans. 37 *γραφὴ παρανοίας* ist im attischen Rechte die Klage auf Entmündigung. Der *φθόνος* (wie Zoilos gegenüber Homer) hat dem „Publikum aller Zeiten" die Urteilsfähigkeit abgesprochen. — *φέρων* malt, poetisch: man sieht den Kranz in der Hand des *Αἰών*, der einen Homer etwa kränzen will; Darstellungen der Art giebt es. Dann aber springt das Bild um: das Publikum hält nicht die *νικητήρια*, sondern das Urteil *Ὅμηρος νικᾷ* aufrecht.

382, 2 Ein Epigramm, das Homers Namen trug, citiert u. a. Platon im Phaidros in folgender Form:

χαλκῆ παρθένος εἰμί, Μίδα δ' ἐπὶ σήματι κεῖμαι.
ὄφρ' ἂν ὕδωρ τε νάῃ καὶ δένδρεα μακρὰ τεθήλῃ,
αὐτοῦ τῇδε μένουσα πολυκλαύτου ἐπὶ τύμβου
ἀγγελέω παριοῦσι, Μίδας ὅτι τῇδε τέθαπται.

Dem Verf. haben sich im Gedächtnis die gewöhnlichen Wörter *ἔστε* und *ῥέῃ* an Stelle der poetischen gedrängt.

3. Die Elemente der Grammatik.

Aus dem Lehrbuche des Dionysios Thrax.

383, 1 Zu *γραμματική* ist zwar sprachlich *τέχνη* zu ergänzen und Dionysios nannte sein Buch und sein Handwerk *τέχνη*, allein hier sieht er mit Absicht davon ab und meint nur „Grammatik“, denn seine Definition will den Streitfragen aus dem Wege gehn, ob die Grammatik eine *ἐπιστήμη* oder *τέχνη* (Wissenschaft oder Kunst) im eigentlichen Sinne wäre, fafst sie daher nur als *ἐμπειρία* (wie gerade damals bedeutende Ärzte auch ihre Kunst nur für *ἐμπειρία* erklärten) und verzichtet durch die Einschränkung *ὡς ἐπὶ τὸ πολύ* auf die Vollkommenheit der wissenschaftlichen Erkenntnis. 3 *ἐντριβής* durch *τριβή* Verkehr, Übung gewonnen, vgl. Kap. 2. 4 *τρόποι* geht sowohl die Wortformen an (z. B. Weglassung des Augments, Genetiv auf *-οιο* für *ου*) wie die „Wendungen“ des Ausdrucks: insofern fallen auch die s. g. Figuren, die *σχήματα λέξεως καὶ διανοίας* darunter. — *γλῶσσα* nannte man das veraltete oder dialektische Wort schon früh; schon Aristophanes führt einen Vater ein, der dem aus der Schule heimkehrenden Sohne homerische Vokabeln abhört. *λέξον Ὁμήρου γλώττας· τί καλοῦσι κόρυμβα;* und *τί καλοῦσ' ἀμενηνὰ κάρηνα;* — Die Geschichten sind namentlich die der Heroensage, auf die die Dichter anspielen. Unsere antiken erklärenden Ausgaben, z. B. des Homer, führen die Erklärung der *τρόποι* und *γλῶσσαι* und in kürzester Fassung die *ἱστορίαι* am Rande. 5 Den *ἔτυμος λόγος*, den „wahren Sinn“, die Grundbedeutung des Wortes, hat man deshalb schon früh gesucht, weil den Griechen, die nur eine Sprache kannten, der Name mit dem Wesen der Sache zusammenzufallen schien. Redende Namen der Sage wie *Πολυνείκης*, *Ἀστυάναξ*, *Τηλέμαχος* schienen das zu bestätigen; zu andern wie *Οἰδίπους*, *Ἡρακλῆς* erfand man eine Deutung. So haben den *ἔτυμος λόγος* schon Herakleitos und Aischylos gesucht. 6 Die Analogie aufzusuchen und nachzurechnen hat die Grammatik erst zur Sprachwissenschaft gemacht; so sind z. B. die *συζυγίαι ῥημάτων* gefunden; den Accent verschollener Wörter hat man ausschliefslich nach ihr bestimmen müssen. — *κρίσις* ästhetische Kritik, die aber auch zu dem, was wir philologische Kritik nennen, führte; von der Würdigung Homers, die auf dem vollen Verständnis begründet ist, kommt man zu der Berechtigung zu erklären „diesen Ausdruck, diesen Vers, dies Gedicht kann Homer nicht geschrieben haben“. Allein zu der Erkenntnis „die Ilias ist keines einzelnen Menschen Werk“ und zu der „was Homer überhaupt geschrieben hat, wissen wir nicht“, kommt erst historische Forschung und Kritik: an die haben die Grammatiker nicht gedacht. 8 Vorlesen (das ist *ἀναγιγνώσκειν*) ist schwer, wo die Wörter nicht abgesetzt sind, die Interpunktion, wenn über-

haupt, spärlich gesetzt, sonstige Lesezeichen fehlen. 9 ὑπόκρισις (auch in der Rhetorik der „Vortrag"), wie der Schauspieler spricht; wir mögen „mit Ausdruck" sagen. Ein hier fortgelassenes Kapitel schreibt die ὑπόκρισις des Vorlesens für die einzelnen Gattungen der Poesie vor. — προσῳδία ist das „Hinzusingen", d. h. im „Vortrag" zu den γράμματα hinzuthun, was nicht geschrieben steht; *accentus* ist die Übersetzung; es umfafst aber aufser dem Accente das πνεῦμα, das δασύ oder ψιλόν ist, und der grammatisch Gebildete δασύνει, spricht den Asper, wo er hingehört, obwohl er unbezeichnet ist; der Ungebildete sprach ihn überwiegend gar nicht, der Halbgebildete falsch. 10 διαστολή ist das richtige „Absetzen" der Wörter und der zusammengehörigen Wortgruppen. — ἀρετή und νοῦς geht das Gelesene an, τέχνη den Lesenden. 13ff. ἐναρμόνιος ist „melodisch": der Vortrag ist eben ein ᾄδειν, Höhe und Tiefe, nicht Stärke des Tones ist das Wesentliche daran. Daher ist τόνος eigentlich, wie bei der Saite, „Spannung", die προσῳδία „*accentus*", und sind ὀξεῖα und βαρεῖα (wozu hier προσῳδία zu ergänzen ist) aus der Musik genommen, hoch und tief; in der „herumgezogenen" Betonung sind hoch und tief auf einer Silbe vereint. — ἀνάτασις, das Anspannen der Saite, bezeichnet also das Steigen des Tones auf einzelnen Silben über den gleichmäfsig tiefen Ton, den ὁμαλισμός, περίκλασις das Umbiegen von Hoch zu Tief auf derselben Silbe, das uns, wo wir es hören, einen singenden Eindruck macht und daher einen der Reize süddeutscher Rede bildet. Ein solcher Vortrag kann natürlich nur den Satz angehen: in dem sind die und die Silben mit dem hohen oder hoch- und tiefen Tone zu sprechen, alle andern tief. Als man in einzelnen Büchern die προσῳδία vorzuschreiben begann, setzte man also entweder nur die ὀξεῖαι und περισπώμεναι oder auch auf alle andern Silben die βαρεῖαι. Unsere Sitte, in jedem Worte die Silbe mit der βαρεῖα zu bezeichnen, welche fähig ist, anderswo einmal die ὀξεῖα zu tragen, ist byzantinisch und verführt zu dem Betonen solcher Silben: das ist genau das Gegenteil von dem was das Zeichen bedeutet. 17 ἀπαρτίζειν abschliefsen. Die Definitionen sind schlecht; denn die μέση steht zwar, um dem Atem einen Ruhepunkt zu geben, aber an dem Ende eines Gliedes, beim Abschlusse des grammatischen Sinnes, die ὑποστιγμή immer doch auch bei einem gewissen Abschlusse innerhalb einer διάνοια. Im Leben des Sophokles steht aus Satyros, einem alexandrinischen Gelehrten aus dem Ende des 3. Jahrh. v. Chr., folgende Fabel von dem Tode des Dichters: τὴν Ἀντιγόνην ἀναγινώσκοντα καὶ ἐμπεσόντα περὶ τὰ τέλη νοήματι μακρῷ καὶ μέσην ἢ ὑποστιγμὴν πρὸς ἀνάπαυσιν μὴ ἔχοντι, ἄγαν ἐπιτείναντα τὴν φωνὴν σὺν τῇ φωνῇ καὶ τὴν ψυχὴν ἀφεῖναι. Damit ist nicht etwa gemeint, dafs die Handschrift Lesezeichen gehabt hätte, sondern dass der Dichter einen ungefügen Satz gebaut hatte. Die Interpunktionen sind wenig verbreitet gewesen; man gliederte dagegen regelmäfsig gröfsere Gedankenreihen

so ab, dafs man einen Strich (*ἡ παράγραφος* scil. *γραμμή*) unter die letzte Zeile machte und in ihr statt Interpunktion etwas leeren Raum liefs. Die Namen *κῶλον* und *κόμμα* stammen aus der Rhetorik; das „Glied" ist ein *μέρος ἀπαρτίζον λόγον πρὸς ἕτερον κῶλον*; das *κόμμα* ist eine *φράσις βραχύ τι νόημα ἔχουσα*: etwas Abgehacktes, also weder ein Teil einer Periode noch eines Gliedes; die Sprüche der 7 Weisen sind *κόμματα*. Es sind also eigentlich gar nicht zusammenhängende Dinge, und die Übertragung der Wörter auf die Interpunktionszeichen ist vollends widersinnig. 20 An *λέξις* (*vocabulum*, Wort) und *λόγος* (*enuntiatum*, Satz) kommt Dion. nach Behandlung der *γράμματα* (die für ihn mit den Lauten zusammenfallen) und der *συλλαβαί*. Das ist hier ausgelassen. 21 Die *λέξις* (hier also nicht Wort, sondern Rede) heifst *πεζή*, weil die Poesie für diese Betrachtung als Prosa behandelt wird. Sonst würden wir statt von *λόγος* von *ἔπος* hören, und von *στίχοι* (*versus*, Zeile, lediglich von der Art zu schreiben so benannt), oder *περίοδοι*, die in *μέτρα* = *πόδες* (so in der guten Theorie) zerfallen, d. h. die gemessen werden, und deren Mafs man wie beim Längenmafse Fufs nennt.

384, 1 *nomen* und *verbum* sind schon im 5. Jahrh. beobachtet, die andern allmählich durch fortschreitende Beobachtung ausgesondert, zuerst der *articulus*, zuletzt das *participium*; *ἀντωνυμία* ist was *ἀντ' ὀνόματος* ist, *pronomen*, das *ἐπίρρημα* nicht ein *ἐπιλεγόμενον* (was es auch bedeutet), sondern *ἐπὶ ῥήματι λεγόμενον*. Das *nomen appellativum*, den Eigennamen, rechneten andere als besonderen Redeteil. 4 *πτωτικόν*, was *πτώσεις*, *casus*, annimmt. So konnte Dion. nur reden, weil man schon das Bild vergessen hatte, das die Veränderungen des Nomens als ein Fallen darstellte. Das *ὄνομα* steht *εὐθύ* oder *ὀρθόν*, dann *κλίνεται ἢ πίπτει*: das konnte man erst sagen, als man mit dem Nominativ anfing und eine feste Kasusreihe aufgestellt hatte; das ist schon vor den alexandrinischen Grammatikern geschehen, ungewifs durch wen.

10 *εἴδη* hat unsere Grammatik aufgegeben, weil das Lateinische so wenige und so undurchsichtige Ableitungen hat. 11 *πρώτη θέσις*: Dion. redet, als hätte jemand die Sprache so hingestellt, so geschaffen; auch wenn er als Schöpfer die *φύσις* annahm, konnte er kaum anders bequem reden. 13 *πατρωνυμικόν* wie *Πηλείδης*; *Τελαμώνιος* (ein *κτητικόν*) zeigt, dafs die Unterscheidung unlogisch ist; im lebendigen Griechisch gab es gar keine Patronymika. Die Bildung auf *-ίδης* bezeichnet eigentlich die Zugehörigkeit zu einer Gattung oder einem Geschlechte, vgl. *Πεισιστρατίδαι*, *Ἑρμοκοπίδαι*. — Auch die *κτητικά* sind nicht richtig ausgesondert; *Τελαμώνιος* ist nicht anders gebildet als *Κορίνθιος δούλιος αἴσιος*, *Πλατωνικός* nicht anders als *προσηγορικός στρατιωτικός*. Dagegen sind Komparativ und Superlativ (wo in dem Namen *ὑπερθετικός* der sogenannte Elativ mit bezeichnet ist) richtig ausgesondert, und die Koseformen (*ὑποκορίζεσθαι* wie zu einem Kinde reden)

erst recht. Aber die Ableitung *παρ' ὄνομα* oder *παρὰ ῥῆμα*, die *παρώνυμα* und *ῥηματικά* unterscheidet, führt ein ganz anderes principium divisionis ein. Adjektiv und Substantiv bleiben, da sie auf die Form keinen Einfluſs haben, unberücksichtigt. 15 Auch die *σχήματα* sind infolge der Besonderheit des Lateinischen in Vergessenheit geraten. 19 *ὀρθὴ* und *εὐθεῖα πτῶσις*, *casus rectus*, ist eigentlich ein Widersinn, daher hat der dritte Name *nominativus* das Feld behauptet. 21 *γενική* hat denselben Sinn wie *πατρική*, nur etwas weiter; eigentlich auch *κτητική*, denn in *Σωκράτης Σωφρονίσκου* liegt dies alles, vgl. *παῖς Σωφρονίσκου* (Sklave und Sohn). — *αἰτιατική* oder *ἡ κατ' αἰτίαν πτῶσις* ist eine Bezeichnung aus der Logik; *αἰτιατόν* ist nach Aristoteles *τὸ ἐφ' οὗ αἴτιον τὸ αἴτιον* (Phys. II 3), also das Objekt der Thätigkeit, welche die *αἰτία* ausübt. Der philosophische Erfinder des „Verursachungskasus" hat ihn also treffend als den des (effizierten) Objektes bezeichnen wollen; klar ist das schon dem Dion. nicht gewesen. *accusativus* ist durch ein arges Miſsverständnis entstanden. 23 Es folgt noch eine andere Reihe *εἴδη ὀνόματος*, sehr unlogisch bald Kennzeichen der Bedeutung, bald der Form zur Unterscheidung der Arten verwendend; darunter erscheint *κύριον* (Eigenname), *προσηγορικόν* (Substantiv), *ἐπίθετον* (Adjektiv); eine Anzahl der bei uns als Pronomina geführten Adjektive, *ἐρωτηματικόν* (*τίς ποῖος*) *ἀόριστον* (*ὅστις ὁποῖος*) *ἀναφορικόν* (*τοιοῦτος*) *ἐπιμεριζόμενον* (*ἑκάτερος ἕκαστος* , endlich *ἀριθμητικόν* (Zahlwörter). 27 *ἐγκλίσεις* parallel zu den *πτώσεις* des Nomens benannt; *ὁριστική*, *indicativus* (*modus*), *ὁρίζει ἁπλῶς τὴν ἐνέργειαν ἢ τὸ πάθος*. *ἡ ἀπαρέμφατος*, *infinitivus*, *οὐ παρεμφαίνει πρόσωπον ἢ ἀριθμόν, οὐδ' εἰ ὁρίζει ἢ προστάττει ἢ εὔχεται ἢ ὑποτάττεται*: das alles kann er aber. 31 Also das s. g. zweite Perfekt medialer Bedeutung tritt zum Medium. 33 *εἴδη* und *σχήματα* haben also Nomen und Verbum gleichermaſsen. 36 *παρασύνθετον* ist also ein von einem abgeleiteten Nomen abgeleitetes Verbum. 37 *ἀντιγονίζω* ist als Beispiel gewählt, als Antigonos Gonatas (277—239) wie einst Philippos die griechischen Kleinstaaten in zwei Heerlager, für und gegen ihn, spaltete: also von einem der ältesten Stoiker; denn nur in Griechenland konnte man auf das Wort verfallen.

385, 5 *παρατατικός imperfectum*, für das „in der Vergangenheit daneben hingestreckte Verhältnis", *παρακείμενος* für das „aus der Vergangenheit stammende jetzt vorliegende Verhältnis"; *ὑπερσυντελικός plusquamperfectum*, beweist einen Namen *συντετελεσμένος* für das Perfekt. *ἀόριστος* wird nur dadurch definiert, daſs er in die Definition nach diesen Kennzeichen nicht paſst. 9 *συζυγία coniugatio*. Im selben Joche gehen Verba, die die Flexionen (*ἐγκλίσεις διαθέσεις* u. s. w.) gleich bilden; Dion. unterscheidet 6 *συζυγίαι βαρύτονοι*, wo der Stamm 1. auf einen labialen, 2. einen gutturalen, 3. einen dentalen Konsonanten ausgeht, 4. die auf *-ζω*, *-σσω*, 5. die auf die

vier *ἀμετάβολα λ μ ν ρ*, 6. die *διὰ καθαροῦ τοῦ ω*, verba pura, 3 *περισπώμεναι*, die sogenannten contracta, und die *εἰς -μι*. Das Flektieren eines Verbums selber konjugieren zu nennen, ist widersinnig. 14 Also das Relativ ist wegen seiner Form als Artikel gefafst; natürlich auch die demonstrativisch verwandten Formen derselben Pronominalstämme. — Dion. würde sich sehr verwundern, wenn er sähe, dafs der Artikel in seinem Satze *προτακτικὸν μὲν ὁ* von uns ohne Accent, und zwar ohne Akut, geschrieben wird: sprechen kann man ihn ja gar nicht so, und der Widersinn der *ἄτονα* ist dem ganzen Altertum fremd, wie nach Kap. 3 selbstverständlich ist. 17 *ὡρισμένων* in bestimmter Begrenzung, d. h. eine, zwei oder viele. 19 *σύνθεσις* Komposition, innerhalb desselben Wortes, *σύνταξις* Iuxtaposition. Dabei ist zu bedenken, dafs *σὺν ἡμῖν* von *συμφεύγω* nur für uns unterschieden ist. Tief gesprochen wird *συν* in beiden Fällen; zusammengesprochen und geschrieben auch. Und gesprochen hat man *σύμ μοι*, genau wie *συμφεύγω*, einerlei ob man *συμ* oder *συν* schrieb, geschrieben aber eben so oft *συνφεύγω* wie *συμφεύγω*, *σύμ μοι* wie *σύν μοι*. 20 *κατὰ ῥήματος* „in Bezug auf das Verbum", dem es, vielleicht durch andere Wörter getrennt, vorhergeht; der Gegensatz zu *ἐπιλεγόμενον ῥήματι* ist schief, denn dies geht nur den Platz im Satze an. 22 Diese Definition des *σύνδεσμος* ist ungenügend; später hat man daher sich der besseren bedient *μέρος λόγου ἄκλιτον συνδετικὸν τῶν τοῦ λόγου μερῶν, οἷς καὶ συσσημαίνει ἢ τάξιν ἢ δύναμιν παριστῶν* (d. i. *παριστάς*); also alle Redeteile können durch Konjunktionen verbunden werden, indem diese sie entweder nur einordnen (z. B. kopulatives *καί*) oder den Sinn verdeutlichen (intensives oder koncessives *καί*). Die Lücke (*κεχηνός hiatus*) der geformten Rede (*ἑρμηνεία*) füllen die *παραπληρωματικοί*, *ὅσοι μέτρον ἢ κόσμον ἕνεκεν παραλαμβάνονται*; das waren nach den Grammatikern sehr viele, z. B. *δή, ῥα, νυ, τοι, περ, ἄν, κεν, οὖν, γε*.

X. Urkunden und Briefe.

Urkunden.

1. Volksbeschlüsse über Methone.

Die Steintafel, auf der die folgenden Urkunden stehen, ist von den Methonäern mit Erlaubnis des athenischen Volkes auf der Burg errichtet worden, um die Vorrechte ihrer Stadt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Solcher Stelen gab es Hunderte auf der Burg; daher trägt diese den Namen der unterthänigen Gemeinde (*πόλις*) in gröfserer Schrift an der Spitze, um

kenntlich zu sein. Darauf folgt der Name des athenischen Schreibers, der die Garantie für den Text der Urkunden übernimmt und die Aufschrift besorgt hat. Denn dem Schreiber untersteht das Archiv, und die Urkunden, die wir lesen, sind nichts als Auszüge aus den Protokollen der beschliefsenden Körperschaften, denen freilich die Anträge der einzelnen Staatsmänner zu Grunde liegen, die den Vorsitzenden schriftlich überreicht werden mufsten (vgl. 376, 22). Für die Führung der Protokolle und die Herstellung der Auszüge ist der Schreiber verantwortlich. Er war also eine wichtige Person und ward damals für die Dauer einer Prytanie gewählt. Phainippos ist, wie eine andere Urkunde von ihm lehrt, im März-April 424 Schreiber gewesen; damals, als zu den Dionysien die Städte ihre Tribute abzuliefern hatten, ist ein weiterer Beschlufs über Methone gefafst worden und bei der Gelegenheit die Herstellung dieser Stele angeordnet; der betreffende Beschlufs ist nebst mindestens noch einem andern mit dem unteren Stücke des Steines verloren.

Methone ist eine Griechenstadt, nördlich von Pydna, südlich von der Mündung des Haliakmon in Pierien gelegen, das den Königen von Makedonien gehörte, war also ein so wichtiger Stützpunkt, dafs Athen ihm gegen Makedonien wirksamen Schutz und innerhalb des Reiches die günstigste Stellung gewährte. An den Panathenäen, Juli 429, waren die Tribute der Bündner für eine neue vierjährige Periode eingeschätzt worden: die Methonäer hatten gebeten, von der Zahlung befreit zu werden, abgesehen von der Quote, die die Göttin erhielt, Menschen also nicht erlassen konnten; aufserdem hatten sie um Schutz gegen Perdikkas nachgesucht, mit dem Athen 431 Frieden geschlossen hatte, der aber immer unzuverlässig blieb. Hierüber befindet der erste Beschlufs, der im Anfang des folgenden Jahres, noch vor den Panathenäen 428 gefafst sein mufs.

387, 3 Der erste Satz giebt die Thatsache an, dafs dies ein in der verfassungsmäfsigen Weise durch Zusammenwirken von Rat und Volk zustande gekommener und nun rechtskräftiger Beschlufs ist. Das Amtsjahr des Rates zerfällt in 10 Teile, *πρυτανεῖαι*, gemäfs den 10 *φυλαί*, von denen je eine die Geschäfte führt, die *πρυτανεύουσα*, und aus ihr ist jeden Tag ein Prytan *ἐπιστάτης* auch in der Volksversammlung: dieser Vorsitzende und die Prytanie datieren also die Urkunde auf den Tag: sie war so in dem Archiv, den Protokollen des Rates, sofort zu finden, die nach den prytanienweise wechselnden Schreibern geordnet waren; daher mufs der Schreiber genannt werden. Diopeithes ist Ratsherr; was er beantragt, ist vom Rate beschlossen und als *προβούλευμα* an das Volk gebracht, wo es der Antragsteller vertreten hat. In dem ersten Hauptpunkte war dem Volke die Entscheidung anheimgegeben: daher ist hinter dem Ratsantrage das Ergebnis der Abstimmung des Volkes protokolliert. 5 Zu konstruieren *διαχειροτονῆσαι τὸν δῆμον εἴτε*

δοκεῖ τάττειν τὸν δῆμον ἢ δοκεῖ ἐξαρκεῖν. 6 Die Göttin erhielt $^1/_{60}$, *μνᾶν ἀπὸ ταλάντου.* 7 *ἐτετάχατο*: diese Bildungen der 3. plur. im Perfektstamme werden nur noch in feierlicher Rede gebraucht; bei den Ioniern blieben sie länger lebendig. Die Poesie hat sie wegen der vielen kurzen Silben gemieden.

8 *τῷ δημοσίῳ τῷ τῶν Ἀθηναίων*: das waren also verfallene Tribute, nicht der Göttin gehörige Sechzigstel. 10 *ὥσπερ τε* singulär; im Attischen ist dieser homerische Gebrauch von *τε* hinter Partikeln und Pronomina aufser vereinzelten Homerismen der Poesie auf die Fälle beschränkt, wo sich wie in *ὥστε ἅτε* ein unteilbares Wort gebildet hat; aber Homer hat *εἴπερ τε* und *ὅσπερ τε.* — *ἐπιτρέπειν*: *Μεθωναίοις.* 12 *στῆλαι*: auf denen die geschuldeten Summen und die Schuldner publiziert waren. Der Dativ plur. der ersten Deklination ist im alten Attisch auf -*ησι*, hinter Vokal oder *ρ* auf -*ᾱσι* ausgegangen, war aber schon lange zu -*ησι* -*ασι* geworden. Während des 5. Jahrhunderts drang zuerst -*αισι* für -*ασι*, dann auch für -*ησι* ein (388, 11), und am Ende des Jahrhunderts galt wie sonst überall auf dem Festlande -*αις*; doch hat die Poesie, auch die Komödie, -*αισι* immer nach Bedarf gesagt; -*οισι* ist ein wenig früher zu -*οις* geworden. In gehobener Rede hat namentlich Platon sich auch der längeren Formen bedient, z. B. S. 376, 14. — *προσήκειν* „angehn“. 16 *ὁρίσασθαι*: wie weit das Meer ihnen frei sein sollte, welche seiner Küstenplätze sie anlaufen durften. Es war den Athenern nie gelungen, sich in dem innern Golfe von Thessalonike (damals Therme) festzusetzen. — *εἰσεμπορεύεσθαι* nicht mit *πορεύεσθαι* komponiert, sondern von *ἔμπορος* abgeleitet. 19 *ξυμβιβάζειν* zu einer *ξύμβασις*, einem Vergleiche, bringen. 20 *Διονύσια*, desselben attischen Jahres, März 427: an dem Termin waren die Tribute fällig, sollten auch Vertreter der Bundesstädte in der Prozession (*πομπή*) mitgehen. 21 *ἔχοντας*: dem Sinne nach auf die Personen der *πρεσβεία* bezogen.

388, 1 *Ποσείδιον* heifsen viele Vorgebirge, auch mehrere in der Chalkidike: daher ist dies nicht fest zu bestimmen, noch auch weshalb sich eine Heeresabteilung dort befand. 6 Der zweite Volksbeschlufs ist aus derselben Jahreszeit 426; der Schreiber ist aus einer andern Urkunde bekannt.

7 Nikodemos kann auch Nikoteles Nikogenes u. s. w. geheifsen haben: die letzten fünf Buchstaben sind auf dem Steine verloren. — Kleonymos wird Ratsherr gewesen sein, denn der letzte Teil seines Antrages läuft auf die Verschiebung der Sache auf eine andere Prytanie hinaus: das mufste füglich der Rat ordnen. Das Volk hat also einfach das *προβούλευμα* angenommen.
8 Am Hellespont standen Wachtposten, welche die Getreideschiffe, die aus dem Pontos kamen, kontrollierten und zunächst nur die Durchfahrt nach Athen, dann wohin Athen es erlaubte, gestatteten. Methone erwirkte die Erlaubnis, bis Byzantion, aber nicht in den Pontos, zu fahren und eine

bestimmte Menge Getreide direkt sich zu holen. Byzantion hatte auch eine athenische Besatzung. — Ob es 4000, 5000 oder 6000 Medimnen waren (2100, 2625, 3150 Hektoliter), ist unbestimmbar, da diese Zahlen alle die Lücke füllen. 10 *εὐθύνειν* ist der technische Ausdruck für *multare.* 11 Die Methonäer müssen also bei dem Wachtkommando in jedem einzelnen Falle erst schriftlich einkommen. 12 Es scheint die Einfahrt in den Hellespont im allgemeinen untersagt gewesen zu sein, so dafs ohne die ausdrückliche Erlaubnis nur ein athenisches Schiff das Getreide nach Methone hätte bringen dürfen. 14 *βοήθεια*: „Hilfszug" d. h. Stellung eines Korps, das den Athenern in dem Kriege Heeresfolge leisten sollte, den sie innerhalb der thrakischen Provinz, der Methone angehörte, damals führten. 16 Die Befreiung vom Kriegsdienst aufserhalb des Landes wird erkauft mit der Verpflichtung, für die Sicherung des eigenen Landes selbst aufzukommen. 17 *ἐν τῷ τεταγμένῳ εἶναι* „auf seinem angewiesenen Posten sein"; dann sollen sie ihre Schuldigkeit gethan haben. 20 *οἱ παρὰ Περδίκκου*, d. h. *οἱ πρὸς Περδίκκαν οἰχόμενοι καὶ παρὰ αὐτοῦ ἐπανήξοντες.* 21 Dieser letzte Abschnitt ist von dem Schreiber Phainippos nur mitaufgeschrieben, weil er mit in den Akten, dem Protokolle der Volksversammlung, stand; mit Methone hatte er nichts zu thun. Es hatten auf der Tagesordnung der Ratssitzung noch viele andere Gesuche von Bündnern gestanden, die zu den Panathenäen gekommen waren; aber diese alle blieben unerledigt, und für die nächste Zeit verlegte der Rat seine Sitzungen nach dem Arsenal (*νεώριον*) im Peiraieus, weil er eine Flotte ausrüstete, die dann an den Küsten des Peloponnes in Aktion getreten ist. Um diese Verzögerung wett zu machen, wird verordnet, dafs aufserordentliche Versammlungen, so bald es angeht, gehalten und bis zur Erledigung der Gesuche nichts anderes verhandelt werden soll, es sei denn plötzliche durch den Kriegszustand hervorgerufene Eingaben der Feldherren.

2. Stiftungsurkunde des zweiten Seebundes.

Diodor XV 28 erzählt (fälschlich unter dem Jahre 377) *Ἀθηναῖοι πρέσβεις τοὺς ἀξιολογωτάτους τῶν παρ' αὐτοῖς ἐξέπεμψαν ἐπὶ τὰς ὑπὸ τοῖς Λακεδαιμονίοις τεταγμένας πόλεις* (d. h. die faktisch von ihnen abhängig waren; nominell waren seit dem sogen. Antalkidasfrieden, Anfang 386, alle Städte autonom) *παρακαλοῦντες ἀντέχεσθαι τῆς κοινῆς ἐλευθερίας. οἱ γὰρ Λακεδαιμόνιοι διὰ τὸ μέγεθος τῆς περὶ αὐτοὺς δυνάμεως ὑπεροπτικῶς καὶ βαρέως ἦρχον τῶν ὑποτεταγμένων* (sie hatten eben durch die Befreiung der Kadmeia eine Schlappe erlitten). *διόπερ πολλοὶ τῶν ὑπ' αὐτοῖς τεταγμένων ἀπέκλινον πρὸς τοὺς Ἀθηναίους. πρῶτοι δὲ πρὸς τὴν ἀπόστασιν ὑπήκουσαν Χῖοι καὶ Βυζάντιοι καὶ μετὰ τούτους Ῥόδιοι καὶ Μυτιληναῖοι καὶ τῶν ἄλλων τινὲς νησιωτῶν .... ὁ δὲ δῆμος μετεωρισθεὶς ἐπὶ τῇ τῶν συμμάχων εὐνοίᾳ κοινὸν συνέδριον ἁπάντων*

τῶν συμμάχων συνεστήσατο, καὶ συνέδρους ἀπέδειξαν ἑκάστης πόλεως. ἐτάχθη δ' ἀπὸ τῆς κοινῆς γνώμης τὸ μὲν συνέδριον ἐν τοῖς Ἀθηναίοις συνεδρεύειν, πόλιν δὲ ἐπ' ἴσης καὶ μεγάλην καὶ μικρὰν μιᾶς ψήφου κυρίαν εἶναι, πάσας δ' ὑπάρχειν αὐτονόμους, ἡγεμόσι χρωμένους Ἀθηναίοις. In Verfolgung dieser Politik ist der folgende Beschlufs verfafst.

28 Seit das Protokoll die durch das Los festgestellte Ziffer der Reihenfolge, in der die Phylen des Rates den Vorsitz hatten, verzeichnet, ist die Zeit einer Urkunde genauer kenntlich: die 7. Prytanie des Nausinikos fällt Februar-März 377. 30 *τύχῃ ἀγαθῇ*, lateinisch *quod bonum felix fortunatum sit*, schickt man aus Deisidaimonie feierlichen Beschlüssen voraus. Hier gilt der Segenswunsch auch den Bundesgenossen; in ihrem Interesse ist der Beschlufs gefafst, für dies Publikum ist er berechnet. 32 Hier ist auf dem Stein eine längere Partie unleserlich. 33 *ἐψηφίσθαι τῷ δήμῳ*: Der Rat hatte also diesen Beschlufs nicht formuliert; vermutlich hatte er nach formeller Behandlung der Sache das *δόγμα* des *συνέδριον* dem Volke einfach vorgelegt, wo dann ein *ῥήτωρ*, einer der debattierenden Politiker, diese Fassung fand, die sich das Volk aneignete. 34 Der Zusatz soll den Bund äufserlich als vereinbar mit dem Frieden erscheinen lassen, den wir nach Antalkidas, die Zeitgenossen den Königsfrieden nennen.

389, 5 Theben war mit Athen verbündet; in den neuen Bund ist es unmittelbar darauf eingetreten; vgl. 35. 6 *ἐγκτήματα* Besitz in einer fremden Gemeinde. 7 Das Volk verzichtet nicht nur auf die Kleruchien, die es früher in vielen Staaten besessen und nur der Gewalt weichend aufgegeben hatte, sondern zwingt auch seine einzelnen Bürger, die irgendwoher Grundbesitz dort besafsen, zum Verzicht. 10 „Unbequem“ waren den Städten die Verträge aus den Zeiten des Reiches und des korinthischen Krieges, als Thrasybulos es zu erneuern versucht hatte. Athen hatte diese wohl faktisch, aber nicht formell aufgegeben; die Stelen standen also noch. 14 *ὑποτίθεσθαι* (15 das Simplex dafür) mit einer Hypothek belasten. 21 Das *εἰπεῖν*, Antrag stellen, kann auch der *ἰδιώτης*, das *ἐπιψηφίζειν*, zur Abstimmung bringen, nur der *ἄρχων*, d. h. der *πρύτανις*. 25 *τὸ ἐπιδέκατον* das Zehntel; das bekam die Göttin von allen Bufsen. 30 Statue und Altar des *Ζεὺς ἐλευθέριος* oder *σωτήρ* waren nach den Perserkriegen auf dem Markte errichtet; in der Gegend ist der Stein gefunden. — In dem Preise für das Aufschreiben ist der Stein einbegriffen. 32 „Die 10 Talente“ waren eine Abgabe, welche die Göttin mindestens zum Teil von den Metöken erhielt: daher müssen ihre Schatzmeister zahlen. Das geschieht als Vorschufs, den der Staat mit Zinsen zurückerstatten mufs; es war also in der Staatskasse nicht einmal diese kleine Summe verwendbar. 33 Die Namen finden sich auf dem Steine verzeichnet, so dafs man aus der Stellung und den ver-

schiedenen Händen der Steinmetzen die Reihenfolge ihres Eintrittes erschliefsen kann. 34 Dieser Nachtrag, der auf den Stein gar nicht gehörte, ist mit aufgeschrieben, weil er in dem Protokolle der Volksversammlung, wie natürlich, stand. 36 Man scheut sich auszusprechen, dafs man Theben zum Eintritt auffordern will. Thatsächlich ist der Beitritt so früh erfolgt, dafs der Name noch von demselben Steinmetzen eingetragen ist, also ehe die Stele fertig war.

3. Ehrung eines Agonotheten.

390, 1 Über die Steinurkunde wird meist *θεοί* gesetzt, eine Art der Weihung; hier ist wegen des Inhalts der Urkunde ein anderer Göttername beliebt. Der Stein ist in dem Bezirke gefunden, wo er errichtet war. 2 *Καλλιμήδου* für *Καλλιμήδους* durch Vermischung der a- und der s-Stämme, wie im Accusativ *Σωκράτην* für *Σωκράτη*. — Das Jahr ist bisher nur etwa auf die Mitte des 3. Jahrhunderts bestimmt. Damals gab es 12 Phylen, in einem Gemeinjahr fiel also eine Prytanie mit einem Monate zusammen; allein dies war ein Schaltjahr von 13 Monaten, 384 Tagen, daher kann der „zehnte von hinten“ (die letzte Dekade wird rückläufig gezählt), der 21. des neunten Monates, der 29. der neunten Prytanie sein. Es sind dann von den vorhergehenden 9 Monaten 6 zu 30, 3 zu 29 Tagen gewesen. Gefafst ist der Beschlufs im April. 3 *Πλωθεύς* aus der Gemeinde *Πλώθεια*, die der Phyle Aigeis angehört: der Schreiber hiefs zwar *κατὰ πρυτανείαν* (d. h. für die Prytanie), war aber seit den sechziger Jahren des 4. Jahrhdts. jährig. 4 Nach dem Abschlusse der Dionysien ward im Heiligtume des Gottes, seit da ein Theater bestand, in diesem, eine Volksversammlung gehalten, vornehmlich in Sachen des Gottes, d. h. des Festes. Der Vorsitz in der Volksversammlung war schon im 4. Jahrhdt. von den Prytanen auf eine besondere Behörde *πρόεδροι* übergegangen. 5 *Πήληξ*: die Gemeinde führt den seltsamen Namen *Πήληκες*. 6 *Δειραδιώτης* aus der Gemeinde *Δειράδες*, die zur Phyle Leontis gehört. Der Antragsteller ist also nicht Ratsherr, es liegt also kein *προβούλευμα* vor, daher 9 *δεδόχθαι τῷ δήμῳ* nicht auch *τῇ βουλῇ*. Der Form war genügt, indem die Beschlufsfassung über die Angelegenheiten des Festes vom Rat auf die Tagesordnung gesetzt war. 7 Die Choregie und damit die wirkliche Konkurrenz der Phylen oder doch der Choregen hatte Ende des 4. Jhrdts. aufgehört; der Staat ernannte einen *ἀγωνοθέτης* für alles, trug auch die Kosten, doch war natürlich der Freigebigkeit und dem guten Willen des Agonotheten keine Schranke gesetzt. Die Opfer, die jetzt der Agonothet bringt, wird früher der Archon gebracht haben. 11 Hier ist mehr als eine Zeile ausgemeifselt; es hat da gestanden, dafs auch für König Antigonos von Makedonien und seine Frau, Königin Phila, u. s. w. geopfert ward; Athen war damals makedonischer Besitz. Ausgemeifselt ist das, als das Gedächtnis der

Vorfahren des Königs Philippos V. ausgetilgt werden sollte, 201/200 v. Chr. 16 „Vorspiele" der eigentlichen Agone wurden in der alten Zeit im Odeion (vgl. zu S. 66, 11) gehalten; was hier bezeichnet wird, ist nicht genauer bekannt. 19 Agathaios war aus Prospalta, einer Gemeinde der Akamantis.

21 ἐπιμέλεια ist „Kommission", fester terminus zum Unterschiede von ἀρχή, dem regelmäfsigen Amte. Das Gesetz verbietet die Auszeichnung vor abgelegter Rechenschaft; durch die Formel wird es scheinbar erfüllt, in Wahrheit umgangen, denn seine Ehrung hat der ὑπεύθυνος doch erhalten. Sie besteht hier freilich nur in diesem Beschlusse und seiner Publizierung; das Versprechen, dafs er beim Volke die Erfüllung noch anderer Wünsche würde erbitten können, ist eine alte Formel, die für Bürger eigentlich unzutreffend war. Das Ganze illustriert nur die μικροφιλοτιμία (vgl. den Abschnitt des Theophrastos S. 305) des Agathaios, des Neoptolemos und der Athener, die nur noch in der Lage sind, Volksversammlung zu spielen. Auch die Opfer und die Spiele waren nur noch ein Schatten. Als all dies noch etwas bedeutete, hatte man gleichwohl mehr zu thun als derlei Dinge auf Stein zu verewigen. 25 ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει heifst in dieser Zeit der Verwalter der Kasse für die laufenden Ausgaben der „Verwaltung".

Erlasse.

4. Dareios I. an Gadatas.

Der Brief ist in einer Steinkopie des 1. Jahrh. n. Chr. erhalten, gefunden in einem Dorfe des Gebietes von Magnesia am Mäander; man hat ihn als Beweis für die Steuerfreiheit des heiligen Landes aufbewahrt und aufgezeichnet. Diese war schon von den Amtsvorgängern des Dareios dem Apollon verliehen, der in dem damaligen Magnesia (vgl. zu S. 56, 25) der Hauptgott war. Der Boden samt den Bauern, die ihn bebauten, pflegte in Asien Besitz eines Fürsten oder Gottes zu sein. Freizügigkeit und Eigentum hat ihnen erst allmählich das Hellenentum gebracht, aber die Grundsteuer und auch die Fronden sind als Servitute dem Boden geblieben. Der Brief war aus der persischen oder aramäischen (syrischen) Urschrift in das Ionische übertragen, als er den Beschwerdeführern mitgeteilt ward; die Kopie hat die ionischen Wortformen beseitigt. Zu der Diktion vgl. den Brief des Xerxes an Pausanias oben S. 52.

391, 2 πειθαρχεῖν mit Genetiv wie ἀκούειν u. dgl. ionisch. 3 ἐκπονεῖν kultivieren, vom Menschen erziehen, in Athen nur poetisch. — Umgekehrt hat man schon zu Alexanders Zeit die hellenischen Gewächse Rebe und Epheu in Babylonien zu acclimatisieren versucht. Die Belobigung des Satrapen, der in Magnesia residierte, versüfst ihm den gleich folgenden Tadel; vermutlich

hatte er eben zu diesen Anpflanzungen die Bauern des Apollon herangezogen. 6 δώσω ... πεῖραν ἠδικημένου θυμοῦ klingt vermutlich durch wörtliche Übersetzung poetisch. 7 φυτουργός würde attisch γεωργός sein; vermutlich hatte das originale Wort die Bedeutung „Pflanzer". 8 σκαπανεύειν von σκαπάνη Grabscheit, attisch σκάπτειν. 10 ἀτρέκεια, attisch ἀλήθεια. Die Perser hatten also den hellenischen Gott öfter befragt; sie haben die hellenischen Götter zunächst gar nicht feindselig behandelt; Datis hat z. B. dem Apollon von Delos Weihgeschenke dargebracht, die man noch nach Jahrhunderten zeigte. Aber wenn die Athener abfielen, thaten es ihre Götter auch und wurden danach behandelt.

5. Alexander an das Volk von Chios.

Chios, das sich nach der Schlacht am Granikos dem Hellenenbunde angeschlossen hatte, war von der persischen Flotte zurückerobert worden, und die oligarchische Partei hielt zu Persien, da Alexander in allen befreiten Städten Demokratie herstellte. Erst während der Belagerung von Tyros, 332, brachte der Führer der makedonisch-hellenischen Flotte Hegelochos die Stadt zur Übergabe; deren Bedingungen sind dann sofort aufgezeichnet worden, als Wille des Königs, aber in indirekter Rede. Dieser hatte also dem Hegelochos Instruktionen erteilt, schwerlich speziell für Chios, auf welche Bedingungen hin die Unterwerfung angenommen werden durfte. — Die makedonische Kanzlei schreibt seit Philippos II. attisch; in der chiischen Datierung steht noch die ionische Form πρυτάνεος.

13 Die Verbannten waren hier die demokratischen Perserfeinde; allein die Verbannten wollte der König überall restituiert sehen: in der Niederhaltung der einander vernichtenden Parteien sah er eine Hauptbedingung für das Ziel des Bundes, die κοινὴ εἰρήνη. 17 ἐπ-αναφέρεσθαι: an die zweite Instanz. — In der Beschränkung der Forderung auf die Gestellung weniger Schiffe liegt der Verzicht auf jeden Tribut, wie ihn die Perser erhoben hatten. 19 συμπλῆ entspricht der damaligen Aussprache, namentlich bei den Ioniern.

21 Mit Bedacht ist κοινὴ εἰρήνη für den Bund gesagt, als dessen στρατηγός Alexander nach Asien gegangen ist; es ist der Bund mit dem συνέδριον in Korinth, den Philippos 338 gestiftet hatte. 23 Dies ist nicht zur Ausführung gekommen; Hegelochos hat die Gefangenen vor den König geführt, den er in Ägypten traf, und dieser hat sie in Elephantine interniert, Arrian III 2, 5. 7. 24 οἱ κατεληλυθότες καὶ οἱ ἐν τῇ πόλει ἀντιλέγουσιν ἀλλήλοις.

392, 2 Wie der Wechsel des Ausdrucks zeigt, ist dies nicht mehr Instruktion Alexanders, sondern Zusatz des Hegelochos.

6. Philippos V. an die Stadt Larisa.

Thessalien ist seit Philippos II. durch Personalunion mit Makedonien verbunden; die Könige sind dem Rechte nach die erwählten *ταγοί* sämtlicher Thessaler und respektieren die Form der städtischen Autonomie. Sachlich greift hier der König aber in diese ein, indem sein Rat erzwingt, dafs die Larisäer die freie auf ihrem Boden lebende Bevölkerung in ihre Bürgerschaft aufnehmen. Damit erhält diese Anteil an der politischen Verwaltung und am Gemeindevermögen; aber auch am Kriegsdienst. Wie sich die Steuern verschoben, können wir für Larisa nicht sagen. Dafs die Mafsregel angezeigt war, erweisen die Motive, auch die Zahl der hinter b. auf dem Steine aufgezählten Neubürger, wo über 100 Namen und doch nur aus drei Gemeinden erhalten sind. Dafs die alten Bürger höchst unzufrieden waren, zeigt der Widerspruch, den b. brechen mufs.

a. 4 *ταγοί* sind die Exekutivbeamten der thessalischen Einzelgemeinden, in Larisa 5 an der Zahl; wenn sich die Thessaler in ihrer Gesamtheit einen Herzog wählen, heifst er auch so. — *πόλις* läfst die Adressaten (Rat oder Volk u. dgl.) ungewifs. 5 Der zweite und dritte Gesandte waren in dem Jahre *ταγοί*. — *ἀπό τινος γίνεσθαι* hellenistisch „mit etwas fertig sein"; die Gesandten hatten also einen andern Auftrag gehabt; das Folgende war in den Gesprächen zu Tage gekommen. Der König sucht die Initiative möglichst von sich abzuwälzen. 9 *ὅπως — δοθῇ* reiner Objektssatz. 11 *συμμεινάντων*: es konnten sowohl bisherige Metöken wie auch Altbürger auswandern, wenn ihnen die Mafsregel unerträglich schien. Vielleicht ist auch ein undeutlicher Ausdruck gewählt, während der König eine Auflehnung gegen die Neuerung, eine *διάστασις* der Altbürger fürchtete, die ja auch eingetreten ist. — *φιλάνθρωπα* ist das liberale, generöse Verhalten, das in einer solchen Mafsregel liegt, wenn sie aus gutem Willen kommt; attisch würde man *εὐεργεσία* sagen. 14 Das 2. Regierungsjahr 219; der Hyperberetaios ist der letzte Monat des im Herbst beginnenden makedonischen Jahres, also etwa September.

b. 18 Das Plusquamperfektum steht als Praeteritum des Perfektstammes; das ist in dem Hauptsatze noch nicht unlogisch, denn man konnte sagen *οἱ τοῦτο ποιοῦντες ἠστοχήκασι τοῦ συμφέροντος* „sie sind solche, die den Nutzen verfehlt haben (*ἀστοχεῖν*)", nicht erkannt haben, wo dies Ziel der Staatskunst liegt. Aber *εἴπερ ἐγεγόνει* ist inkorrekt und nur durch die Neigung der Zeit für das Perfekt zu erklären. 22 *χερσεύεσθαι* brach liegen. 24 In Rom wird der Freigelassene Bürger, wie schon sein Name zeigt, während er in Griechenland nur die persönliche Freiheit und Rechtsfähigkeit erhält, *μέτοικος* wird. Aber dafs der Freigelassene in Rom das passive Wahlrecht erhielte,

behauptet Philippos zu Unrecht: das that erst seine Descendenz. Das griechische Recht kannte solches Aufrücken nicht.

393, 2 ἀρχείων = ἀρχῶν; das Amtslokal steht für das Amt. 3 Die Zahl ist zu hoch, wenn Philippos nur die *coloniae civium Rom.* meint; aber es ist begreiflich, dafs er die latinischen Kolonien mitzählt, da ihm die Ausbreitung des Römertums über die eroberten Landschaften imponiert. 4 πλήν hier reine Adversativpartikel. 5 ἀφιλοτίμως ohne Rücksicht auf den eignen Vorrang und das Sonderinteresse; er konnte auch φιλανθρώπως sagen. 7 Die Gegenpartei hatte also behauptet, dafs sich unter den früheren πολιτογραφηθέντες Hochverräter befänden. ἀνήκεστον wofür es keine ἄκεσις giebt, hier keine *restitutio in integrum*, „unverzeihlich". 9 ὑπέρθεσιν ποιεῖσθαι = ὑπερτίθεσθαι, *differre*. — Der König stand in Epirus gegen Rom im Felde. 12 Der Gorpiaios ist der Monat vor dem Hyperberetaios, also etwa August 215.

7. Attalos II. an den Hohenpriester von Pessinus.

In Pessinus in Galatien war ein Heiligtum der Göttermutter (von dem durch Überführung eines heiligen Steines eine Filiale in Rom auf dem Palatin im Jahre 204 gegründet worden ist); der Hohepriester, der von dem Geliebten der Göttin den Namen Attis führte, war mehr oder minder souverän, wenn auch unter der Oberherrschaft der Landesherrn. Das waren seit 270 etwa die Galater; auch der Attis dieses Briefes ist aus diesem Stamme, denn sein Bruder trug den keltischen Namen Aioiorix. Er hielt sich aber zu der hellenischen Monarchie der Attaliden, deren Grenzen dicht an sein Gebiet reichten, seitdem die Römer 190 den Hauptteil der von Antiochos III. abgetretenen Länder an Eumenes von Pergamon gegeben hatten. Schon Eumenes hat den Umschlag ihrer Gunst erfahren, namentlich seit der Schlacht bei Pydna; denn der Senat gestattete keinem der Klientelstaaten, sich über die Nachbarn zu erheben, und so gelang es dem Eumenes nicht, Galatien, das ganz in seiner Interessensphäre lag, zu Ordnung und Frieden zu führen. Schon er hatte sich dabei auf den Attis gestützt; dasselbe that sein Bruder und Nachfolger Attalos II. (159—138). Bald nach seiner Thronbesteigung hat er in Apameia Kibotos, dem alten Kelainai, eine Zusammenkunft mit dem Attis gehabt, bei der eine gemeinsame Unternehmung verabredet ward; vermutlich sollte ein Heer in das galatische Gebiet einrücken. Wie ein in Pergamon gehaltener Kronrat in Hinblick auf Rom den König bestimmt, diese kühnen Pläne aufzugeben, erzählt Attalos in diesem Briefe dem Attis. Dieser hat die ganze Korrespondenz in Pessinus auf Stein schreiben lassen, wir wissen nicht, zu welchem Zwecke. In seiner ganzen weiteren Regierung hat sich Attalos an

die hier mit Beschämung dargelegte Politik gehalten. — Der Brief trägt den Stempel eigenhändiger Abfassung; daher hat dieser Abdruck auch die Orthographie bewahrt, als Probe, wie weit die lebendige Rede auch der Gebildeten sich von dem Attischen entfernt hatte, zu dem sie seit der Zeit des Augustus gewaltsam zurückgeführt worden ist.

393, 14 *ὑγίαινον*: Der griechische und danach der lateinische Briefschreiber versetzt sich in die Zeit, wo der Empfänger den Brief liest. 15 Athenaios ist ein Bruder des Königs; *ἀναγκαῖοι necessarii,* ob die „Unentbehrlichkeit" auf Verwandtschaft oder auf einem Amte oder worauf sonst beruhte, wird mit dem Wort nicht gesagt. 18 *ὑπεραγόντως πολλοί* „überwiegend", übermäfsig; ein singulärer Ausdruck. 19 *καταρρέπειν* „sich neigen", von der Wagschale übertragen. 20 *εὔτονος intentus, προτείνειν protendere*; dafs derselbe Verbalstamm in beiden Worten ist, empfindet weder der Grieche noch der Lateiner. 22 *ὀλίοι* für *ὀλίγοι* hatte das Volk schon zu Demosthenes' Zeit gesprochen; jetzt schrieb es auch der Gebildete zuweilen. 23 *διασκοποῦσιν* ist schon aus dem Gedanken an *ἐδόκει* 24 gesagt; dann tritt ungrammatisch *ἥπτετο ἡμῶν* „es verfing bei uns" dazwischen. — *προπεσεῖν* vorgehen, „sich vorwagen"; es hat den Klang des Vorwitzigen, vgl. *προπετής, προπέτεια.* 25 *ἀφαίρεσιν*: Zwang, den Gewinn herauszugeben. — *ὑφοψία*: die Aspiration von *ὑφορᾶν* übertragen. 26 *ἔσχοσαν* für *ἔσχον*, eine Anomalie, die in dieser Zeit verbreitet ist. — *ἄρσις* Aufhebung, Vernichtung, vgl. *ἄρδην*. Als Verbum ist grammatisch *ἔχειν* zu ergänzen, für unsere Ausdrucksweise mit etwas anderer Nuance als in *κίνδυνον ἔχειν*, „im Gefolge haben, mit sich bringen". — Das schliefsende *αι* der Verbalformen ward in der mündlichen Rede elidiert; so thut es die Komödie, und da schreibt man auch so wie hier der König. 27 *ὅτι* „weil"; es giebt nicht das Objekt zu *ὄψεσθαι*, das vielmehr aus *ἄρσιν* zu entnehmen ist, sondern den Grund für die Stimmung der Römer. 31 *διστάζειν* würde in älterer Sprache *ἀμφισβητεῖν* sein.

8. Mithradates Eupator.

Als Mithradates im Jahre 88 in die Provinz Asia einrückte, erhoben sich die Provinzialen sofort und erschlugen die Römer und Italiker, deren sie habhaft werden konnten, massenhaft; wie sehr der König selbst schon vor seinem erst aus Ephesos erlassenen Mordbefehl auf die Ausrottung der Feinde bedacht war, zeigen die Erlasse. Der Verfolgte, Chairemon von Nysa (östlich von Tralles an der Königsstrafse gelegen), hat sie später mit einem ehrenden Briefe eines römischen Beamten auf seiner Ehrenstatue als Belege dafür aufzeichnen lassen, wie viel er für Rom gethan und gelitten hatte. An einen seiner Nachkommen hat der Triumvir Antonius eine Tochter verheiratet, und

aus dieser Ehe ist Pythodoris hervorgegangen, die Kaiser Augustus auf den Thron des Mithradates als Königin von Pontos gesetzt hat.

394, 1 Leonippos war von dem Könige zum Satrapen der erst zu erobernden Provinz Karien bestellt: darin liegt die Annexion derselben ausgesprochen. 4 *παρουσία*: in der Provinz Asia, nicht in Nysa. — Den zweiten Brief schreibt Mithradates, als er bessere Informationen über den Verbleib der verfolgten Personen erhalten hat. 11 *παισίν*: *τοῖς αὐτοῦ*. Rhodos war eine Hauptzufluchtsstätte der flüchtigen Römer. 12 Die Hauptstadt der römischen Provinz Asia, Ephesos, fiel ab; aber der Artemistempel war selbstständig, und sein Asyl galt dazumal für das heiligste. 14 *ἄδεια* mit doppeltem Genetiv, *τὸ ἀδεῶς γίγνεσθαι τὰ ἀδικήματα αὐτοῦ*. 15 *ὁρμητήριον* Ausgangs- und Stützpunkt; *ἐκ τῆς ἀδείας ὁρμᾶται τὰ πραττόμενα*. 16 *φυλακή*, Bewachung, ist oft *ἄδεσμος*; das Gefängnis erst ist *εἱργμός*. 17 *ἀπό τινος γίγνεσθαι* von etwas eben loskommen, mit etwas fertig sein. — *ἄν* auf die Infinitivkonstruktion aus der finiten übertragen, die allein korrekt sein würde.

9. Augustus an die freie Stadt Knidos.

Die Veranlassung des Briefes ist die Appellation einer Knidierin an den Kaiser. Die wegen Totschlages verfolgte Frau hatte Grund, sich den Gerichten ihrer Heimat nicht anzuvertrauen, und die freie Stadt wagte nicht, wozu sie rechtlich befugt war, die Appellation zu versagen. Der Kaiser nahm sich freilich der Sache an, wahrte aber in seinem Erkenntnis durchaus die Form, dafs er nur ein Gutachten und einen Rat an die freie Gemeinde abgäbe.

Augustus hat für den Verkehr mit der östlichen Reichshälfte, deren Geschäftssprache das Griechische war, eine griechische Kanzlei eingerichtet (die Beamten heifsen *ab epistulis Graecis*); er selbst schrieb gern griechisch und huldigte der Nachahmung des klassischen Attisch. So ist auch der Stil dieses Briefes.

18 *Imp. Caesar D. f. pont. max. cos. des. XII, tribuniciae potestatis XVIII.* Die Titel sind korrekt; die 18. tribunicia potestas lief vom 1. Juli 6 v. Chr.; das zwölfte Konsulat hat Augustus am 1. Jan. 5 angetreten: der Brief ist also nach den Konsulatswahlen, gegen Ende 6 v. Chr. verfafst. 21 *Διονύσιος β'* = *Δ. Διονυσίου*; weil die Gleichnamigkeit von Vater und Sohn in Asien gewöhnlich war, setzt man das Zahlzeichen (= *alterius Dionysii*); in diesem Falle reichte der Vatersname zur Unterscheidung nicht aus, da auch die Väter gleichnamig waren; da tritt bei dem zweiten *Διονύσιος β'* der Grofsvater zu, der wieder *Διονύσιος* heifst; man hätte also auch *Διονύσιος γ'* schreiben können. 22 *τὸ ψήφισμα*, das sie als Rechtsverfolger (*ἔκδικοι*) für ihre Ge-

meinde legitimierte. 25 Asinius Gallus (vgl. Tacitus Ann. I 13) war im Jahre 6 v. Chr. Prokonsul von Asien; es war also bequem, dafs er die Voruntersuchung führte; aber die freie Stadt stand nicht unter dem Prokonsul, und der princeps hatte diesem strenggenommen nichts zu befehlen: daher wird Gallus als *amicus meus* bezeichnet; die Vertretung war eine Gefälligkeit. Die knidische Gesandtschaft und die Appellantin Tryphera erscheinen vor dem Kaiser in Rom; aber verhandelt wird dort nicht, sondern die Gesandten erhalten nur die Antwort an ihre Stadt. 26 *ἐμφέρεσθαι τῇ αἰτίᾳ* nach *ἐνέχεσθαι*, unter Einwirkung von *αἰτίαν τινὶ ἐπιφέρειν*. 27 Der in beiden Parteien vorkommende Name Eubulos zeigt, dafs ein Familienzwist zu Grunde liegt.

395, 1 *χρηματίζειν* verhandeln. 4 *ἀνείργειν* nicht „absperren", sondern „am Eindringen verhindern". 5 *τὰ κόπρια* der (in jedem Hause vorhandene) Unrat: daher der Artikel. 6 *μέν* zeigt, dafs die moralische Überzeugung der Untersuchungsrichter der Zeugenaussage nicht glaubte. 7 *γάστρα* ein bauchiges Gefäfs, „Eimer". 8 *ἀνάκρισις* ist die Thätigkeit des Untersuchungsrichters, der Plural kurz für die aus dieser erwachsenen Akten. 9 *ἐξετασία* für *ἐξέτασις* oder *ἐξετασμός*: der einzige Sprachfehler in dem eleganten Briefe. 11 Höflich wird den Knidiern, die die *πονηροί* in Wahrheit verteidigen, nachgesagt, dafs ihre *μισοπονηρία* nur nach der falschen Seite ginge; die Erklärung in dem Partizipialsatz *μὴ κατὰ τῶν .... ἀγανακτοῦντες*, *ἀλλὰ* (*κατὰ*) *τῶν ....* 15 Der Kaiser giebt nur eine Meinungsäufserung (*sententia*), keinen Befehl: er wünscht nur, dafs die freie Gemeinde so verfahre, dafs in den künftig entstehenden Akten ihre Entscheidung mit seinem Gutachten übereinstimmt. — Ob sich das erfüllt hat, ist fraglich. Der Brief hat sich auf der Mauer eines öffentlichen Gebäudes der Insel Astypalaia neben andern Urkunden gefunden: Tryphera ist also jedenfalls aus Knidos verzogen und hat das Dokument für ihre Unschuld zu möglichst allgemeiner Kenntnis gebracht.

10. Nero. Rede an die Griechen in Korinth.

Nero hat seine griechische Reise, die er als Kaiser zugleich und als Musikvirtuose machte, damit gekrönt, dafs er den Gemeinden der Provinz Achaia die Freiheit, d. i. die volle Selbstverwaltung, verlieh und sie auch von jedem Tribut an Rom befreite, also alle in den Stand erhob, den Athen, Sparta und manche andere bereits behaupteten, formell so souverän zu sein wie Rom. Selbst einsichtige Griechen haben sich von diesem Theatercoup blenden lassen. Vgl. Mommsen Röm. Gesch. V 239. Proklamiert hat er das selbst an dem Sitze des nun verschwindenden Prokonsuls der Provinz, in der römischen Kolonie *Laus Iulia Corinthus*; wahrscheinlich liefs er wider den Kalender zu dieser Gelegenheit die Isthmien feiern, weil an diesen 197 v. Chr.

T. Flamininus den Senatsbeschlufs gleichen Inhaltes proklamiert hatte. Gedauert hat diese geschenkte Freiheit keine drei Jahre; Vespasian hat sie sofort beseitigt. Dafs wir die Rede lesen, danken wir einem reichen Bürger der böotischen Stadt Akraiphia am Kopaissee, der die Dokumente einem eigenen Antrage an seine Gemeinde vorausgeschickt hat; er bezweckt die Ehrung des Nero als *νέος Ἥλιος ἐπιλάμψας τοῖς Ἕλλησι*, vornehmlich durch Errichtung eines Altares mit der Widmung *Διὶ Ἐλευθερίῳ Νέρωνι εἰς αἰῶνα.*

Zuerst steht eine Proklamation des Kaisers, die in allen Orten der Provinz verkündet sein wird; ein kurzes berichtendes Sätzchen leitet zu der Rede selbst über, die für den Vortrag des kaiserlichen Bühnenkünstlers (*τεχνίτης* ist das; und das meint das Wort des sterbenden Nero *quantus artifex perii*) verfertigt war. Nero machte sich seine Reden nicht selbst (Tacit. Annal. XIII 3); aber seine Stimmung giebt diese treffend wieder.

20 *ἐπαρχεία* ist falsch; aber es ist kein orthographischer, sondern ein Sprachfehler des Verf., denn 396, 5 mufs die vorletzte Silbe lang sein, sonst entsteht der iambische Satzschlufs ⏑–⏑–⏑–, und der war verpönt. Diese Rede gehört zu denen, die in jedem Gliede bestimmten rhythmischen Tonfall zeigen: danach mufs man rezitieren, mit möglichst pathetischer Modulation; es ist zwar nach dem Urteil der besten Richter *corrupta eloquentia*, aber sie beherrschte damals die Welt, und nach ihren formalen Künsten bemafs das Publikum den Wert einer Rede. Die Schlüsse sind: *-λητες δωρεάν*, *-νης ἀνέλπιστον*, *-ρήσατ' αἰτεῖσθαι*, *-κοῦντες Ἕλληνες*, *-αν ἀνεισφορίαν*, *-τες χρόνοις ἔσχετε* (nur um des Rhythmus willen steht *πάντες* nicht hinter *χρόνοις*), *-λοις ἐδουλεύσατε*, *-την τὴν δωρεάν*, *-ωσι τῆς χάριτος*, *μέγεθος τῆς χάριτος* (dies nicht völlig korrekt; es soll wohl ziemlich als ⏖ ⏑ — ⏖ ⏑ empfunden werden), *-νοιαν εὐεργετῶ*, *-νων πεπείραμαι*, *-εργετεῖν παρέσχον*, *-ωσαν ἡγεμόνες*, *-λην ἐπαρχείαν.* Am beliebtesten also ist –⏑–⏖⏑, die Auflösung mehr bei Lateinern beliebt, dann –⏑––⏑–, –⏑–⏑ (hier sogar –⏑–⏑–⏑, Hauptzeichen der corruptio für viele), –––⏑–, der Dochmius, den nicht alle zuliefsen. 26 *χωρεῖν* aufnehmen, fassen können, „so grofs, dafs um sie zu bitten über eure Fassungskraft gehn würde“. — *Ἀχαΐα* die römische Provinz, an die ungenau die Bezeichnung ihres Hauptteils geschlossen wird, so dafs die nördlichen Landschaften bis an die Grenzen von Epirus und Thessalien (die beide zu Makedonien gehörten) unbezeichnet bleiben. Man vermutet wegen *ἕως νῦν*, dafs der Peloponnes umgenannt werden sollte, wohl in *Νέρωνος νῆσος*: das würde auch die Hervorhebung erklären. 31 Der Konjunktiv ist unrichtig: abhängig vom Irrealis sollte das Imperfektum stehn.

Privatbriefe.

11. Epikur an ein Kind.

Anrede und Unterschrift fehlen. Epikur hatte in Lampsakos als junger Mann gelebt und Beziehungen angeknüpft, die für das Leben vorhielten. Namentlich mit Themista unterhielt er einen lebhaften Briefwechsel, und es kam zu gegenseitigen Besuchen, als er in Athen seiner Schule vorstand. Die hier genannten Begleiter gehörten zu seinen nächsten Freunden; Hermarchos ward sein Nachfolger. Das Kind, an das er schreibt, war wohl eines der im folgenden Briefe erwähnten Kinder des Metrodoros, bei denen er, als sie Waisen wurden, Vaterstelle vertrat; dann fällt der Brief in das letzte Jahrzehnt seines Lebens. Er starb 270.

396, 9 *πάπας* ist ein asiatisches Lallwort, durch die phrygischen Sklaven in die athenische Kinderstube gekommen; später hat es dieselbe Schicht der Gesellschaft in die Sprache der Kirche eingeführt. — *Μάτρων* war vermutlich ein Verwandter des Metrodoros. 11 *μέγα φιλεῖν* dichterisch: Epikur überschreitet gern die Grenzen des prosaischen Ausdruckes.

12. Epikur an Idomeneus.

Anrede und Unterschrift fehlen. Der Adressat war ein auch schriftstellerisch thätiger Schüler, aus Lampsakos gebürtig. Epikur litt an einem unsäglich schmerzhaften Blasenleiden; er hat die Heiterkeit des Geistes, die er auf dem Sterbebette bewahrte, in vielen Abschiedsbriefchen bekannt, sicher, daſs sie auch der Nachwelt Zeugnis geben würden, welche Früchte seine Lustlehre tragen konnte. 12 Gesucht und nicht genau gesagt: er meint, daſs die *μακαρία ἡμέρα* auch die *τελευταία* ist und er den *βίος μακαρίως καὶ ἄγει καὶ τελευτᾷ.* 13 *στραγγουρία* Harnzwang. — *δυσεντερία: τῶν ἐντέρων κακῶς ἐχόντων*; wir sagen Kolik (von *κόλον*, der Grimmdarm). 16 *διαλογισμοί* sind nur „Untersuchungen“; aber er meint ihre Resultate, denn ihm war die Wissenschaft nur Mittel zum Zweck. Was ihn tröstet ist was er als sicher erkannt hat: *οἱ μεγάλοι πόνοι ταχέως ἐξάγουσιν* (fgm. 447) und *ὁ θάνατος οὐδὲν πρὸς ἡμᾶς.* Er stirbt im Gefühle, sich und alle die ihm folgen wollen von allen *φόβοι* erlöst zu haben. Daher verehrten seine Anhänger ihn als ihren Erlöser mit Inbrunst: das mag Lucretius belegen in der Vorrede seines dritten Buches:

tu, pater, es rerum inventor, tu patria nobis
das praecepta . . . .
nam simul ac ratio tua coepit vociferari
naturam rerum, divina mente coorta,

diffugiunt animi terrores, moenia mundi
discedunt, totum video per inane geri res.
apparet divum numen sedesque quietae,
quas neque concutiunt venti nec nubila nimbis
aspergunt neque nix acri concreta pruina
cana cadens violat semperque innubilus aether
integit et large diffuso lumine rident;
omnia suppeditat porro natura, neque ulla
res animi pacem delibat tempore in ullo
at contra nusquam apparent Acherusia templa,
nec tellus obstat quin omnia dispiciantur,
sub pedibus quaecumque infra per inane geruntur.
his ibi me rebus quaedam divina voluptas
percipit atque horror, quod sic natura tua vi
tam manifesta patens ex omni parte retecta est.

Der *horror* ist *ἔκπληξις, θάμβος.* 17 *παράστασις* hellenistisches Synonymon von *ὁρμή, προθυμία.*

13. Zwei Söhne an ihren alten Vater.

Die Briefe gehören zu der Korrespondenz eines *ἀρχιτέκτων Κλέων,* der um 260 v. Chr. in der heutigen Landschaft Fayûm einen grofsen Abzugskanal gebaut hat, durch den der südliche Teil des sog. Moerissees in fruchtbaren Boden verwandelt wurde. Ptolemaios II gründete auf ihm zahlreiche Dörfer griechischer Kolonisten; die Provinz (*νομός*) und ihre Hauptstadt (*ἡ πόλις*) ward nach der verstorbenen Königin Arsinoë benannt. Kleon war nicht in der Stadt stationiert, wo sein jüngerer Sohn Polykrates *εἰς γεωμέτρου* ging (so schreibt er in einem andern Briefe), d. h. in dem Bureau der königlichen Landmesser gegen ein kleines Gehalt arbeitete. Wir sehen ihn in Schulden, bei dem älteren Bruder borgend; aber den Vater bittet er nicht um Geld. Wir wissen aus andern Dokumenten, dafs Kleon in Geldverlegenheiten steckte, und als der in a angekündigte Besuch des Königs stattfand, ist er in Ungnade gefallen. Da tröstete ihn der Brief des älteren Sohnes Philonides (b), der sich irgendwo sonst, vielleicht auch in der Hauptstadt, sein Brot redlich verdiente. Vgl. aufser der Publikation von Mahaffy (Royal Irish Academy Cunningham Memoirs IX) U. v. Wilamowitz Reden und Vorträge S. 246 ff.

a. **397**, 1 *συστῆσαι* sc. *τῷ βασιλεῖ,* wie 4 f. zeigt, „vorstellen“, empfehlen. 2 *σχολή* ist bereits „Studium“. 4 *Ἀρσινόεια* das Fest der als Göttin verehrten Gründerin; zu ihm ward der König erwartet. 7 „habe ich auf die

Schuld (als Teilzahlung) ausgegeben". 8 λαμβάνειν „einnehmen", sc. τὴν σύνταξιν, das Gehalt. 10 ἐντύχει unterschreibt man an einen höher Gestellten.

b. 12 Phil. hatte also etwas angeraten, den König zu versöhnen. εὐίλατος: ἵλεως, wie ein Gott. 18 ἀφεθῆναι sc. τῆς ἀρχῆς „verabschiedet werden". 20 Theodoros, ein Unterbeamter des Kleon, der nachher seine Funktionen übernommen hat. — ὅπως mit Konjunktiv Aoristi, wie gewöhnlicher Ind. Fut. einen selbständigen Aufforderungssatz einleitend. 21 παρεπιδημῆς: an dem Orte, wo sich der Schreiber befindet. — οὐ μὴ γενηθῇ οὐθὲν λυπηρόν. 22 τοῦ Genetiv des Zweckes.

14. Eine verlassene Frau an ihren Gatten.

24 Nach ägyptischer Sitte reden die Gatten sich als Geschwister an; dafs sie es in diesem Falle wenigstens von Mutterseite nicht waren, zeigt 398, 12. 25 κατὰ λόγον: λογισμόν. — ἀπαντᾶν begegnen, „gehen". 27 Asyndeton, weil das Vorige formelhafte Überschrift ist. — κομίζεσθαι erhalten, hellenistisch. 28 In das Sarapisheiligtum zu Memphis konnten Leute eintreten und darin wohnen (κατέχεσθαι), um dem Gotte zu dienen; sie durften es dann nicht verlassen (ἀπειλημμένων 398, 3), bekamen aber Verpflegung. Offenbar war Hephaistion eingetreten, weil es ihm zu lästig war, Frau und Kind zu ernähren. Er hat nun der Frau geschrieben, dafs er dort bleiben wollte, aber der Überbringer des Briefes verriet, dafs er wie alle andern ausgewiesen war. Er mufs aber erreicht haben, dort zu bleiben: der Brief ist in dem Heiligtume gefunden.

398, 3 ἀηδίζομαι empfinde als ἀηδές. — ἕνεκα τοῦ verlangt Infinitive; sie setzt aber zunächst Partizipien, die ohne ἕνεκα τοῦ berechtigt sein würden, und erst 6 kommt ein Infinitiv, der von diesem abhängt. 4 διακυβερνᾶν hindurch steuern; wir bezeichnen ähnlich ein mühsames Durchkommen als Durchlavieren. 4 εἰς πᾶν ἔρχεσθαι, jeden Versuch machen, ist schon klassisch; τι, wie oft in späterer Sprache, für uns kaum fühlbar verallgemeinernd. 6 παραγενομένου kondicional aufzulösen. — ἐνθυμεῖσθαι nach φροντίζειν konstruiert. 7 βέβλοφα sonst unbelegtes Perfekt zu βλέπω. — περίστασις prägnant, bedrängte Zustände. 10 ἀπαγγέλλειν Botschaft bringen, daher ὑπέρ. 13 Man erwartet μή τι oder μηδέν, und das hat sie wohl schreiben wollen. 14 χαριεῖ wie das gewöhnlichere καλῶς ποιήσεις formelhaft bei höflicher Mahnung. 16 Der Epiph ist der vorletzte Monat des ägyptischen Jahres (von 360 Tagen + 5 ἐπαγόμεναι); das fing im 9. Jahre des Ptolemaios Philometor, aus dem der Brief wahrscheinlich stammt, am 5. Oktober an.

15. Einladungskarte zur Hochzeit.

Die Karte trägt auch auf der Rückseite keine Adresse; sie mufs also in einem Couvert versandt sein. — ἐρωτᾶν bitten, wie im Neuen Testamente. — πέμπτῃ: Donnerstag, vgl. zu 344, 3. Neunte Stunde des Tages, also dritte nach Mittag; das ist als Dinerzeit seit dem Ende des 1. Jahrhdts. bekannt.

16. Kondolenzbrief.

Eirene wohnt, wie 17 zeigt, auf dem Lande und steht den Adressaten ganz nahe; sie schreibt an das Ehepaar, nennt aber die Frau zuerst. Der Brief ist eigenhändig, mit Korrekturen. 19 Ταοννώφρις wird als ägyptischer Name irgendwie dekliniert; -ει und -ι ist längst zusammengefallen. — εὐψυχεῖν mit Bedacht gesetzt; χαίρειν verbot der Anlafs; ebenso ist die Schlufsformel geändert. 20 τῷ hat Eirene vor Εὐμοίρῳ nachgetragen; man sieht nicht warum. Διδυμᾶς wird ein eignes Kind der Eirene gewesen sein. — ἐπί bald mit Genetiv, bald mit Dativ: die Sprache wird unsicher, der Dativ beginnt zu schwinden. 22 Die neutralen Deminutiva auf ιον sind weibliche Namen. 25 1. Athyr in dem ägyptisch-römischen Jahre, das mit dem 29. August beginnt, 28. Oktober.

17. Geschäftsbrief.

399, 2 εἰς λόγον „für Rechnung"; fester Terminus. — Kalokairos (Sklavenname, der „zur guten Stunde" ins Haus gekommen ist) gehört dem Dionysios, der aus irgend einem Grunde so hohe Ansprüche an Eirene stellen kann; sein Weg zu seinem Herrn geht über die Stadt, und er befördert also Brief und Packete für Eirene. Diese hat an ihre Freunde Forderungen, mit denen sie nicht nur die eben geleistete Ausgabe begleichen kann. Die Rückbeförderung geschieht durch Parammon, einen freien Arbeiter, der sich der Eirene verdungen hat und zur Zeit in der Stadt aufhält. 3 θέλῃ: Subjekt Kalokairos. — Die alte Formel καλῶς ποιήσεις mit Partizip ist umgedreht; καλῶς ποιήσαντες also nur Höflichkeitsformel „bitte". 4 Παράμμων an den Götternamen Ammon angeglichener Kurzname von Παράμονος. 6 Die ἱματιοφορίς (κίστη), „Kleiderschachtel", wird zur Beförderung der Sendungen benutzt, die natürlich sehr oft zwischen Landgut und Stadt hin und her gingen. — Ombos, Provinzialhauptstadt in Oberägypten; nach ihr heifst eine Sorte Datteln. — μέτρον so unbestimmt wie unser „Mafs". 8 καθάρια vermutlich „Purganzen".

10 σταφυλή konservierte Trauben, die aber noch nicht σταφίδες, Rosinen, waren. Diese κίστη ist natürlich eine andere als die ἱματιοφορίς. 11 σφυρίς Korb. 12 30. Athyr = 26. November.

18. Eine Christin an ihren Gatten.

13 *Ἀρτεμίς* ist nicht der Gottesname, sondern Abkürzung von *Ἀρτεμισία*; die Schlufssilbe ist lang. — *κύριος*, *dominus*, als Anrede Höhergestellter, und namentlich *κυρία*, ist schon im 1. Jahrh. n. Chr. aufgekommen. — *σύμβιος* ist damals herrschende Bezeichnung für *coniunx*. 14 *ὁλοκληροῦν* für *ὁλόκληρον εἶναι*, dies für das alte *ἐρρῶσθαι*. 16 Es sollte *τὰ γράμματα* heifsen: denn dieser Brief ist gemeint, dessen Inhalt lediglich die Legitimation des Überbringers ist. — *μαφόρτιν* = *-τιον*: in den Endungen *-ιος -ιον* ward das *ο* nicht mehr gesprochen; daher die Schreibung römischer Namen *Ἰλλούστριος* für *Illustris*, *Λοῦκις* für *Lucius*. — *maforte* (so lateinisch) ist ein barbarischer Name eines damals modernen Kleidungsstückes; eine Art Mantel.

17 *Ἀμοῦς* ist ein Töchterchen des Paares; die weibliche Deminutivendung auf *-οῦς* hat dann weit um sich gegriffen, z. B. *Κορφοῦς* entspricht einem alten *Κορυφάσιον*. — *ἐπεὶ γάρ*: doppelter Anschlufs, eins von beiden vom Übel. 18 *μόνον*: die adverbiale Konstruktion hat die alte adnominale verdrängt. — Der Brief enthält viele orthographische Fehler, die hier berichtigt sind.

Verzeichnis

der wichtigsten in den Erläuterungen ausgeschriebenen Stellen.

NACHWORT.

Dies Buch ist in folgender Weise zu stande gekommen. Die Grundlage ist meine Denkschrift über den griechischen Unterricht, die nun als Anlage der „Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichtes, Berlin 1900“ veröffentlicht ist. Unmittelbar nach der Konferenz berief der Herr Kultusminister eine Kommission in Sachen des Lesebuches, der als sein Vertreter Herr Geheimrat Matthias vorsafs. Mitglieder waren aufser mir Geheimrat Diels, Direktor C. Bardt, Direktor Reinhardt (leider an der Teilnahme verhindert), Oberlehrer Dr. Wendland und Oberlehrer Dr. E. Bruhn. Die Kommission beschlofs, dafs ich das Buch als mein individuelles Werk machen und einen besonderen Band Anmerkungen hinzufügen sollte, nahm aber an meiner Skizze des Inhaltes sehr wesentliche Verbesserungen vor, und ihre Mitglieder haben mich auch sonst mit Rat und That wesentlich gefördert, mehr als ich im einzelnen anführen kann.

Da es mein Buch sein soll, so trage ich natürlich auch für das die ganze Verantwortung, was ich freundlicher Beihilfe verdanke, habe auch die Entscheidung schliefslich nach eigener Einsicht und eigenem Gewissen getroffen. So ist es schon bei der Auswahl und Abgrenzung der Lesestücke nicht ganz bei den Festsetzungen der Kommission geblieben. Von dem, was ich in meiner vorläufigen Skizze des Inhaltes bezeichnet hatte, sind trotz ihrer Zustimmung zwei Stücke fortgefallen. Ich habe kein Martyrium gefunden, das dem Zwecke wirklich genügte, den es hier erfüllen müfste, den Adel und das Heroentum der christlichen Märtyrer zu zeigen; selbst Polykarp, den A. Harnack empfahl, steht seinen Verfolgern nicht überlegen genug gegenüber, und der Berichterstatter mischt bereits Unerfreuliches ein. Was inhaltlich geeignet war, Perpetua und die Scillitaner, konnte doch nicht in der griechischen Übersetzung auftreten. Aus einem anderen Grunde habe ich Priscus bei der Ausarbeitung fallen lassen. Seine Sprache ist schliefslich zu unerfreulich, nicht weil sie barbarisch wäre, sondern weil der Mann eine tote Sprache zu

schreiben versucht und das auch nicht ordentlich kann. Solche Stücke sind wirklich in der Übersetzung ziemlich ebenso gut zu genießen, und diese liegt in Freytags Bildern aus der Deutschen Vergangenheit auch den Schülern nahe.

Die Kommission hatte mit Rücksicht auf den Unterricht im Deutschen Auszüge aus der Poetik des Aristoteles gewünscht. Das hätte sich, wie E. Bruhn bei dem Versuche ihrer Auslösung erkannte, nicht wohl anders liefern lassen, als durch die Aufnahme eines großen Teiles der Schrift. Ich traue mir nicht zu, sie so zu erklären, wie sie es verdient; und daß was mir zu schwer ist eine geeignete Lektüre für Primaner sein könnte, ist mir unwahrscheinlich, zumal diesen doch die Kenntnis der Dramen fehlen muß, die Aristoteles voraussetzt. Auch müßte der Kommentar ehrlicherweise zeigen, daß das Kunsturteil des Aristoteles uns weder binden noch befriedigen kann. Endlich hat grade seine Poetik auf das Altertum keinen tiefen Einfluß geübt; ihr Wert läßt sich mit dem der Rhetorik nicht vergleichen. Und wir wollen nicht vergessen, daß Horaz seine wundervolle Ars geschrieben hat: die liefert von antiker Poetik dem Schüler genug — wenn er sie zu lesen bekommt.

Andererseits habe ich über das von der Kommission Fixierte nicht nur den Umfang der Ausschnitte zuweilen erweitert (z. B. im sechsten Buche des Polybios und bei Epiktet), sondern auch freundlicher Mahnung folgend einige Charaktere des Theophrast und die schöne Ausführung des Aristoteles über das Studium der Natur (VII 3) aufgenommen und diese auch festgehalten, als die Stücke aus der Tiergeschichte, denen sie präludieren sollte, fortfallen mußten, weil der berufene Bearbeiter erkrankte, den ich zu ersetzen außer stande war.

Die Auswahl aus Eukleides und dem Psammites des Archimedes zu treffen hat Professor J. Heiberg in Kopenhagen die große Freundlichkeit gehabt und auch den Grundstock der Anmerkungen verfaßt, die dann durch E. Bruhn in Einklang mit dem übrigen Buche gebracht sind, so daß mir hier eigentlich nur die Entscheidung in wenigen zweifelhaften Fällen blieb. Die Auswahl aus Heron verdanke ich Herrn Oberlehrer F. Knauff, dem Verfasser eines belehrenden Programmes über die Physik des Heron. In der Textgestaltung mußte der Philologe freilich doch der Überlieferung sich näher anschließen, als dem Physiker notwendig schien; dem entspricht es, daß der Kommentar im wesentlichen von mir herrührt. Eine besondere Schwierigkeit bot der Wegmesser, da er in der neuen Heronausgabe noch nicht vorliegt. Da hat mir der künftige Herausgeber, mein Kollege Dr. H. Schöne, freundlichst seinen Text mitgeteilt und mich auch sonst beraten; bis zum Erscheinen der Ausgabe, die alles Nähere bringen wird, kann man dies Instrument nur hier in verständlichem Texte und zutreffendem Bilde finden. Auch einige andere Abbildungen habe ich etwas anders zeichnen lassen, als sie in der

Ausgabe von W. Schmidt stehen; der Weihwasserautomat ist freilich auch hier in der Form des Gefäfses unbefriedigend. Die zu der viel, aber falsch behandelten Stelle S. 261, 5 angeführten Münzen hat mir Dr. v. Fritze gezeigt. Eine ganz neue Textgestalt zeigt auch die Schrift *περὶ κόσμου*, wenn auch eine provisorische. Sie wird P. Wendland verdankt, der hoffentlich eine kritische Ausgabe der auch textkritisch durch die Nebenüberlieferung in der lateinischen und armenischen Übersetzung merkwürdigen Schrift machen wird, wo sich denn das wenige abheben mag, das ich selbst zum Texte beigesteuert habe. Der Kommentar und die Vorbemerkung ist zum überwiegenden Teile von mir. Ganz dagegen gehört Wendland die Bearbeitung der Apostellehre an, fast ganz die des Briefes an Diognetos, und auch zu Epiktet hat er manches beigesteuert. Die Abschnitte II 7, 8, 9 hat, nachdem ich den Text konstituiert hatte, C. Bardt erläutert und auch die Vorbemerkung zu Tiberius Gracchus im wesentlichen geschrieben. Ich habe die gröfsere Gelehrsamkeit und wissenschaftlichere Haltung seiner Erläuterungen nicht verwischen mögen, aber allerdings einiges gekürzt, da ich namentlich im Polybios die sprachliche Erklärung erweitern oder doch meiner Weise angleichen mufste. So kann nur das Sachliche im ganzen auf Bardts Rechnung gehn.

Der Text ist natürlich überall auf Grund der erreichbaren Überlieferung zunächst philologisch konstituiert. Dabei ergab sich, wie zu erwarten, oft die Unzulänglichkeit des bisher erschlossenen Materiales. Für Lukian hat Eduard Schwartz die bereits gesichtete Überlieferung zur Verfügung gestellt (der u. a. der Titel *ἀληθῆ διηγήματα* statt des üblichen *ἀληθεῖς ἱστορίαι* entstammt); derselbe machte für Plutarchs Caesar, dessen Handschriften sehr sparsam sind, auf den Parisinus 1678 aufmerksam, der älter als das Corpus der Vitae ist, von dem er das eine Paar, Alexander und Caesar, enthält. Eine Vergleichung der ausgehobenen Partie, die Herr Dr. Lietzmann aus Bonn anzustellen die Freundlichkeit hatte, hat leider gezeigt, dafs die Handschrift uns wenigstens hier über die Überlieferung des Corpus der Vitae, die schon bei Sintenis steht, nicht hinaushilft. Offenbar ist dieses Paar der Vitae nur in einem Exemplar den Byzantinern zugänglich gewesen, als das Interesse für Plutarch wieder erwachte. Anders steht es mit der Sammlung *Ἠθικά*, aus der ich die Schrift *περὶ δεισιδαιμονίας καὶ ἀθεότητος* (dies der richtige Titel) aufgenommen habe. Obwohl mir leider kein neues handschriftliches Material zu Gebote stand, hat sich das Verhältnis der beiden Redaktionen genau so herausgestellt, wie ich es an der Hand von Patons Ausgabe der Schrift *περὶ φιλοπλουτίας* dargelegt habe (Götting. gel. Anzeigen 1896). Der Text ist danach nicht unwesentlich verbessert, aber doch nur provisorisch. Ungedrucktes Material habe ich auch für die beiden hippokratischen Bücher nicht gehabt; wenn namentlich *περὶ ἱρῆς νούσου* hier so ganz anders aussieht als bei Littré, so

habe ich in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1900 davon Rechenschaft gegeben. Auch die beiden Stücke aus Oribasius mufsten, überwiegend durch Konjektur, aus dem Rohen gearbeitet werden; daran hat auch die Ausgabe des Diokles von Wellmann, die ich noch benutzen konnte, nichts geändert. Dagegen hat mir für Clemens sein künftiger Herausgeber, Herr Dr. Stähelin in Nürnberg, freundlichst alles zur Verfügung gestellt, was er gesammelt hatte.

Positiver Gewinn für den Text ist nur bei wenigen Stücken nicht abgefallen; ich denke das Wichtigste davon im Hermes zur Kenntnis der Fachgenossen zu bringen, die es sich hier nicht heraussuchen können. Allein die Emendation war hier ja in keiner Weise das Ziel. Hier mufste mit allen Mitteln ein lesbarer Text erreicht werden, und so ist denn nicht nur manchmal etwas Mögliches eingesetzt, auch wenn ungewifs war, ob der Autor so geschrieben hätte, oder auch gewifs, dafs er es nicht gethan hätte: es ist manchmal eine sinngemäfse Ergänzung als Text gegeben oder etwas fortgelassen, weil es unverständlich war. Für die Schüler ist das Buch bestimmt, und denen mit Textkritik zu kommen, halte ich für einen Unfug, grade weil ich weifs, dafs zum Philologen verdorben ist wer sie nicht zu schätzen und zu üben versteht. Übrigens sind zu meiner Überraschung diese äufsersten Mittel recht selten und in der Mehrzahl grade der bedeutendsten Stücke gar nicht notwendig geworden. Eine Auswahl, wie ich sie in der Politik und Ethik des Aristoteles vorgenommen habe, ist zwar auch Willkür, aber unschädlichere, als was sich in den meisten Ausgaben als Textkritik giebt.

Eine besondere Behandlung haben die Apophthegmen und in noch höherem Grade die beiden äsopischen Stücke erfahren. Konnte in den ersteren von philologischer Gewähr des Textes schon darum nicht immer die Rede sein, weil sie aus einem zusammenhängenden Texte ausgehoben wurden, so waren diese, wie sie überliefert sind, überhaupt nicht zu brauchen. Die Fassung, wie sie für die Fabeln bei Halm auf ungenügender handschriftlicher Grundlage gegeben ist, und wie sie Eberhard zuverlässig für das Leben Äsops gegeben hat, ist nicht älter als das Ende des vierten Jahrhunderts, vermutlich jünger, da sie die accentuierten Satzschlüsse zeigt. Wie sehr diese neue Prosa zu Änderungen der Wortstellung und auch der Syntax verführt hat, weifs wer sein Ohr geschult hat, ihre Künste zu empfinden. Mit diesen Dingen aber durfte der Sekundaner nicht behelligt werden, und der ganze Text hatte auf pietätvolle Behandlung keinen Anspruch. Da ist also mancherlei ganz gewaltsam geändert, und es hätte diese Willkür vielleicht noch weiter gehen sollen. Übrigens sind diese Partien die, welche auch in der Auswahl mich am wenigsten befriedigen, und ich glaube bereits zu sehen, wie die Apophthegmen richtiger zu behandeln sind.

Orthographie und Interpunktion haben beträchtliche Mühe gemacht und werden dennoch der Verbesserung bedürfen. Die Schule mufs eine Gleichförmigkeit wünschen, die in den Ausgaben und Handschriften nicht vorhanden ist, je näher sie der Handschrift der Autoren kommen, desto weniger. Im allgemeinen habe ich da, meiner Neigung und Übung entgegen, normalisiert, selbst in den Urkunden und Briefen, aber überall das zu thun, auch einem Aristoteles und Polybios gegenüber, konnte ich mich nicht entschliefsen; so etwas wie *οὐδέν* und *οὐθέν*, *Τεβέριος* und *Τιβέριος* ist doch nicht schlimmer als die ionische Vokalisation gegenüber der attischen, und ich meine, auch dem Schüler nützt es etwas, wenn er neben dem Terrorismus unserer modernen orthographischen Schablone eine Ahnung von dem Leben der Sprache erhält. Accentuation und Interpunktion, also etwas, das auch dann nicht überliefert ist, wenn es den Handschriften entnommen wird, war namentlich deshalb so schwer auszugleichen, weil man unwillkürlich etwas unter dem Banne des gedruckten Textes steht, den man durchkorrigiert. Wie sehr die Herausgeber auch in der Accentuation auseinandergehen, habe ich hier erst ganz klar erkannt. Darin hoffe ich leidliche Gleichförmigkeit erreicht zu haben; nicht so in der Interpunktion. Zwar würde ich mich darin niemals zu einer schematischen Gleichmacherei verstehn, habe vielmehr von neuem die Meisterschaft bewundert, die in Immanuel Bekkers Inkonstanz liegt. Aber ich fürchte, dem nächsten Zwecke, die Schüler nicht zu verwirren und es ihnen möglichst zu erleichtern, hätte man noch besser dienen können. Dafs ich aber diesem Gesichtspunkte auch gegenüber dem, was ich für an sich richtig halte, Rechnung getragen habe, kann ich versichern. Richtig werden wir erst interpungieren, wenn wir durch genaue und von Phantasmen freie Untersuchung des rednerischen Rhythmus die Punkte kennen gelernt haben, an denen die Stimme inne hielt: das wollte die antike Interpunktion bezeichnen, und es ist das einzig verständige.

Die Erläuterungen sind in der Weise zu stande gekommen, dafs sie, wenn ich sie entworfen hatte, Ewald Bruhn vorgelegt wurden und erst auf Grund seiner Bemerkungen ihre definitive Gestalt erhielten. Seine besondere Aufgabe war die Vokabeln festzustellen, die in den geläufigen Schulwörterbüchern fehlen und nicht ohne weiteres dem Schüler aus seiner allgemeinen Sprachkenntnis verständlich sein müssen. Diese sind dann, womöglich nicht blofs durch eine Übersetzung, erklärt. Ich halte es übrigens für gar keinen Schaden, wenn dem Schüler hie und da das Aufschlagen erspart wird: an das, was er nicht zu behalten braucht, soll er so wenig wie möglich Zeit verlieren. Aber allerdings habe ich mich entsetzt, wie grausam der unselige Klassicismus unserer Schullektüre die Wörterbücher ausgemergelt hat: keine Seite Polybios oder Diodor kann jemand mit ihnen verstehen. Es würde ein nicht geringer Nutzen

dieses Buches sein, wenn es damit etwas besser würde, und dazu sind erfreuliche Ansätze bereits gemacht. Von der sonstigen Qualität meiner Erklärung will ich nicht reden: ich habe es so gut gemacht, wie ich konnte, aber ich wollte nicht das Bessere suchen gehen, geschweige denn das absolut Gute: ich wollte fertig werden. Beim Korrigieren sind mir zahlreiche Dubletten aufgefallen. Beseitigt würde ich sie wohl nicht haben, denn das Buch ist ja nicht zum Durchlesen da, und so schaden sie nichts; aber auszugleichen wäre manches gewesen, und wie sollte mein Auge nicht vieles sehen, was fehlen sollte und was fehlt? Dennoch habe ich nicht geändert; es mufs sich zeigen, ob das Buch lebensfähig ist. Das werden diese Mängel nicht hindern; vor allen Dingen mufste es gemacht werden. Gemacht ist es nicht für Philologen, sondern für die Lehrer und Schüler, die es brauchen wollen. Daher kramt es keine Gelehrsamkeit aus; nur habe ich gern hie und da etwas Schönes an Citaten eingesetzt, und dieses mir wichtige Komplement schien mir das beigegebene Verzeichnis zu verdienen.

Der Einflufs von Bruhn ist viel tiefer gegangen, als ich anzeigen kann. Den Mahnungen des erfahrenen Lehrers bin ich gern gefolgt, bis an die Grenze, wo ich mich selbst hätte aufgeben müssen; womit nicht geleugnet wird, dafs er auch weiter hinaus recht gehabt hätte. Aber mir und meinem Verständnis des Textes kam es auch sehr zu statten, dafs noch ein wirklich des Griechischen mächtiger Philologe alles mit arbeitete. Es ist wirklich das wenigste, dafs er eine Anzahl Erläuterungen und Verbesserungen des Textes beigesteuert hat, obwohl auch das so viel ist, dafs er notwendig einen Aufsatz darüber schreiben mufs. Endlich hat er das Schwerste der Korrektur auch noch auf sich genommen, unterstützt von unserem gemeinschaftlichen Freunde Dr. Hans Petersen in Flensburg. Wenn ich also am Schlusse dieses Buches allen meinen Mitarbeitern meinen Dank ausspreche, so mufs ich Bruhn gradezu als Mitarbeiter an allem bezeichnen und auch dem vorgesetzten Ministerium besonders dafür danken, dafs Bruhn von seinen Amtspflichten soweit entlastet worden ist, dafs er mir diese Hilfe zu leisten im stande war. Was endlich die Verlagsbuchhandlung geleistet hat, das liegt zu Tage. Möchte es doch vorbildliche Bedeutung haben, wie hier die leitende Behörde, Universitätslehrer und praktische Schulmänner und der Verleger sich einträchtig und opferwillig zusammengefunden haben, ausgehend von dem gemeinschaftlichen Grunde ernster Wissenschaftlichkeit, hinstrebend zu demselben Ziele, dem Wohle des Gymnasiums, getragen von dem Vertrauen zu unserm wissenschaftlichen Lehrerstande, dem Vertrauen zu unsern Schülern, vor allem von dem Vertrauen zu der welterziehenden Mission des Hellenismus: darum steht Alexander auf unserm Titelblatt.

Druck von W. Pormetter in Berlin.


3 2044 038 402 871